

Monatsbericht Mai 2024

76. Jahrgang
Nr. 5

Inhaltsverzeichnis

Überblick	3
Internationales und europäisches Umfeld	13
Geldpolitik und Bankgeschäft	31
Finanzmärkte	53
Konjunktur in Deutschland	83
Öffentliche Finanzen	105

Überblick

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs

Die Weltwirtschaft setzte zum Jahresbeginn ihren moderaten Wachstumskurs fort, und die regionalen Unterschiede zwischen den Industrieländern ließen etwas nach. Im Euroraum stieg die im Vorquartal noch rückläufige Wirtschaftsleistung wieder spürbar an. Dagegen schwächte sich in den USA das zuvor kräftige Wirtschaftswachstum ab. In China verstärkte sich die Konjunktur, auch dank wirtschaftspolitischer Stützungsmaßnahmen.

Umfrageergebnisse lassen erwarten, dass die globale Konjunktur im Frühjahr zunehmend Tritt fasst. Laut Umfragen unter Einkaufsmanagern verbesserte sich weltweit die Geschäftslage in den letzten Monaten spürbar. In den Schwellenländern nahm die Industriekonjunktur weiter Fahrt auf. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb hingegen die industrielle Erzeugung schwach. Dort war es vor allem der Dienstleistungssektor, der zu einem aufgehellten Stimmungsbild beitrug.

1.2 Disinflationsprozess ins Stocken gekommen

Zahlreiche Rohstoffpreise zogen in den letzten Monaten wieder etwas an. Insbesondere die Ölpreise stiegen zeitweise deutlich. Dafür dürften verbesserte Nachfrageaussichten sowie die neuerlichen Förderkürzungen einiger OPEC-Staaten eine wichtige Rolle gespielt haben. Zusätzlich standen die Rohölnotierungen unter dem Einfluss des geopolitischen Konflikts im Nahen Osten. Auch viele andere Rohstoffpreise stiegen zuletzt wieder ein Stück weit an.

Der Disinflationsprozess kam zuletzt ins Stocken. Seit Januar ließ der Anstieg der Verbraucherpreise in der Gruppe der Industrieländer kaum noch nach. Im April lag die Vorjahresrate mit 3,0 % nur geringfügig unter dem Wert vom Januar, nicht zuletzt wegen gestiegener Energiepreise. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate sank derweil etwas stärker, war aber mit 3,4 % weiterhin hoch. Das vielerorts kräftige Lohnwachstum und die zuletzt wieder anziehende Nachfrage könnten den weiteren Disinflationsprozess erschweren.

1.3 Zinssenkungserwartungen zuletzt rückläufig

An den internationalen Finanzmärkten herrschte noch zu Jahresbeginn das Bild früher und zügiger Leitzinssenkungen vor. Davon rückten die Marktakteure angesichts verbesserter Konjunkturdaten sowie einer vor allem in den USA stockenden Disinflation sukzessive ab. Zu Jahresbeginn gingen die Marktteilnehmer zunächst davon aus, dass bereits im Frühjahr erstmalig die Leitzinsen gesenkt würden. Aufgrund stockender Disinflation und positiver Konjunktursignale betonten die Notenbanken die Datenabhängigkeit ihres Vorgehens, darunter die Fed und das Eurosystem. Insbesondere für die USA verschoben sich unter diesen Einflüssen die Zinssenkungserwartungen für das laufende Jahr in die Zukunft. Unter den Marktakteuren gilt gegenwärtig eine erste US-Leitzinssenkung erst nach dem Sommer als wahrscheinlich. Diese Impulse aus den USA übertrugen sich auch auf den Euroraum, für den die Marktakteure ihre Erwartungen rascher Zinssenkungen ebenfalls zurücknahmen. So schätzten die Marktakteure eine erste Leitzinssenkung im Juni als weiterhin wahrscheinlich ein. Den weiteren zukünftigen Leitzinsverlauf bewerteten sie aber als unsicherer. In diesem Umfeld stiegen die langfristigen Nominal- und Realzinsen in beiden Währungsräumen an, wobei sich der relative Zinsvorteil der USA ausweitete.

Risikobehaftete Vermögenswerte profitierten von positiven Konjunkturimpulsen und einem steigenden Risikoappetit der Anleger. So engten sich an den europäischen Märkten für Unternehmensanleihen die Renditeaufschläge gegenüber sicheren Bundesanleihen merklich ein. Den internationalen Aktienmärkten gab zusätzlich eine stabile Ertragsentwicklung der Unternehmen Auftrieb. Auch die Devisenmärkte waren im Berichtszeitraum geprägt von der sich festigenden Erwartung einer späteren US-Zinswende. Die anhaltende Yen-Schwäche dürfte daher rühren, dass die Geldpolitik in Japan nach wie vor deutlich expansiver ausgerichtet ist als in den USA und im Euroraum.

2 Geldpolitik und Bankengeschäft

2.1 EZB-Rat stellt Lockerung der geldpolitischen Straffung in Aussicht

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im März und April 2024 beließ der EZB-Rat die drei Leitzinssätze unverändert. In den neuen März-Projektionen von Fachleuten der EZB wurde die Inflation im Vergleich zur Dezember-Projektion nach unten korrigiert, insbesondere für 2024. Nach dem Eingang weiterer Daten, die aus Sicht des EZB-Rats die Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten bestätigten, passte der Rat im April seine Kommunikation zu den Leitzinssätzen an. Gemäß der neuen Kommunikation wäre eine Lockerung der aktuellen geldpolitischen Straffung angemessen, sofern die aktualisierte Beurteilung der Inflationsaussichten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission die Zuversicht des EZB-Rats weiter stärkt, dass die Inflation sich nachhaltig dem Zielwert annähert. Der EZB-Rat betonte aber auch, dass er weiterhin von Sitzung zu Sitzung entscheiden wird und sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad festlegt.

2.2 Überprüfung des geldpolitischen Handlungsrahmens abgeschlossen

Im März gab der EZB-Rat zudem Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen zur Steuerung kurzfristiger Zinssätze bekannt. Mit der im Dezember 2022 angekündigten Überprüfung sollte sichergestellt werden, dass der geldpolitische Handlungsrahmen vor dem Hintergrund der Bilanznormalisierung weiterhin angemessen ist. Der EZB-Rat beschloss daher wesentliche Grundsätze und Parameter für die Durchführung der Geldpolitik und die Bereitstellung von Zentralbankliquidität. Insbesondere wird ab September 2024 der Abstand zwischen dem Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und dem Einlagesatz von aktuell 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte verringert.

2.3 Nachfrage nach Bankkrediten im Euroraum weiterhin verhalten

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 wuchs im ersten Quartal 2024 nur moderat. Die Entwicklung von M3 spiegelte einerseits eine hohe Auslandsnachfrage

nach Wertpapieren des Euroraums und andererseits eine weitere Anpassung der Geldnachfrage wider. So setzten die Haushalte und Unternehmen im Berichtsquartal zwar ihre Umschichtungen von Sichteinlagen zugunsten kurzfristiger Termineinlagen fort, jedoch mit abnehmender Tendenz. Gleichzeitig stieg ihre Nachfrage nach längerfristigen Bankschuldverschreibungen, deren Renditen höher liegen als die Verzinsung kurzfristiger Bankeinlagen. Auf der Entstehungsseite stützten der Nettoerwerb von EWU-Staatsanleihen durch Gebietsfremde und die Leistungsbilanzüberschüsse das Geldmengenwachstum im Euroraum. Die Buchkredite der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor stiegen per saldo nur geringfügig. Laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) war dafür die weiterhin verhaltene Kreditnachfrage verantwortlich, während die Kreditrichtlinien kaum noch gestrafft oder sogar teilweise gelockert wurden.

3 Konjunktur in Deutschland fasst langsam wieder Tritt

3.1 Wirtschaftsleistung in Deutschland zuletzt wieder gestiegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich im ersten Quartal 2024 etwas. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Im letzten Vierteljahr 2023 war es noch kräftig gesunken. Insbesondere der Bau, aber auch die Industrie und wohl auch die Dienstleister legten im ersten Vierteljahr 2024 zu. Dazu trug eine für die Bautätigkeit günstige Witterung bei. Im Vorquartal hatten die Wetterverhältnisse den Bau dagegen belastet, sodass es hier nun zu einem kräftigen Umschwung kam. In der energieintensiven Industrie setzte sich der negative Trend nicht fort, und die Produktion stieg kräftig an. Zudem war der Krankenstand nicht mehr ganz so hoch wie im Vorquartal, was die Wirtschaftsleistung ebenfalls gestützt haben dürfte. Daneben ermöglichten im Bau, vor allem aber in der Industrie, die noch verbliebenen Auftragspolster das Produktionsplus. Denn die Nachfrage ist in beiden Sektoren weiterhin schwach. Die neuen Aufträge für die Industrie gingen sowohl aus dem Ausland als auch dem Inland kräftig zurück. Darin schlägt sich nieder, dass der Welthandel noch verhalten blieb und die mit der Zinswende gestiegenen Finanzierungskosten sowie eine erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit die heimischen Investitionen dämpften. Die hohen Finanzierungskosten drückten auch die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe. Die privaten Verbraucher zeigten sich weiter verunsichert. Daher blieb ihr Konsum noch schwunglos, obwohl sich ihre Einkommenssituation dank eines stabilen Arbeitsmarktes und wieder steigender Reallöhne deutlich verbessert haben dürfte. Dass der Dienstleistungssektor wohl dennoch expandierte, lag an Zuwächsen in den eher industrie- und unternehmensnahen Branchen.

Das Kreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen entwickelte sich in Deutschland im ersten Quartal per saldo seitwärts. Dies lag zum einen daran, dass die gestiegenen Finanzierungskosten in Verbindung mit den unsicheren Wirtschaftsaussichten die Kreditnachfrage vieler Unternehmen sinken ließ. Zum anderen dämpfte auch die Kreditangebotspolitik nach wie vor die Kreditvergabe. Das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten legte nach drei schwachen Quartalen erstmals wieder leicht zu. Treibender Faktor waren die

Wohnungsbaukredite, deren Zunahme deutlich stärker ausfiel als in den drei vorangegangenen Quartalen. Gleichzeitig wurden die Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte mit unverminderter Dynamik weiter abgebaut.

Der deutsche Arbeitsmarkt erwies sich auch im Winter 2024 als sehr stabil. Die Beschäftigungsentwicklung war weiter verhalten positiv. Im Laufe des Jahres 2023 waren die Unternehmensbelegschaften trotz der wirtschaftlichen Schwächephase weitestgehend gehalten und in vielen Dienstleistungsbereichen sogar aufgestockt worden. Der Anstieg im ersten Vierteljahr 2024 war jedoch nicht stark genug, um die insbesondere durch Zuwanderung steigende Zahl an Erwerbspersonen vollständig zu absorbieren. Daher erhöhte sich auch die registrierte Arbeitslosigkeit, wenngleich ebenfalls nur unwesentlich. Gemäß den Frühindikatoren dürfte sich dieses Muster in den nächsten Monaten nicht spürbar ändern. Selbst bei positiverer Wirtschaftsentwicklung dürfte zunächst das bislang gehaltene Personal stärker in Anspruch genommen werden. Dann würde sich die derzeit gedrückte Arbeitszeit erholen.

3.2 Löhne wachsen weiterhin stark

Die Löhne legten im Winter 2024 kräftig zu. Die Tarifverdienste stiegen im ersten Quartal um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr. Dazu trugen auch hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien bei.

Die Effektivverdienste dürften ebenfalls erneut stark gestiegen sein. Die jüngsten Tarifabschlüsse und die im historischen Vergleich nach wie vor hohen Lohnforderungen der Gewerkschaften weisen zudem auf ein auch weiterhin hohes Lohnwachstum hin. Die Inflation ist zwar seit dem Hochpunkt im Herbst 2022 erheblich zurückgegangen. Aber den Gewerkschaften sind die kumulierten Reallohnverluste der vergangenen drei Jahre weiterhin bewusst, und sie streben einen nachhaltigen Reallohnanstieg an. Zum Jahresende 2024 entfallen zudem die temporären, abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien. Daher geraten nun dauerhafte Lohnerhöhungen verstärkt in den Fokus.

3.3 Inflationsrate dürfte zunächst wieder etwas steigen

Der Preisauftrieb nahm im Winter wieder etwas zu. Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im ersten Vierteljahr 2024 saisonbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal, nach 0,2 % im Schlussquartal 2023. Grund hierfür war vor allem der starke und breit basierte Preisanstieg bei Dienstleistungen. In der Vorjahresbetrachtung setzte sich der Disinflationsprozess im ersten Quartal 2024 zwar fort, allerdings in deutlich gemäßigerem Tempo als zuvor. So fiel die Inflationsrate nur noch

vergleichsweise wenig von 3,0 % im Vorquartal auf 2,7 %. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) lag mit 3,4 % weiterhin merklich oberhalb der Gesamtrate.

Auch im April zogen die Preise etwas stärker an. Saisonbereinigt erhöhte sich die HVPI-Rate um 0,4 %, nach + 0,2 % im März. Ausschlaggebend hierfür war ein kräftiger Anstieg der Energiepreise, die im Monat zuvor noch gesunken waren. Hier spielte eine Rolle, dass die vorübergehende Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Gas und Fernwärme im April ausgelaufen war. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate per saldo leicht auf 2,4 % an. Die Kernrate ging dagegen merklich auf 2,9 % zurück.

Im Mai dürfte die Inflationsrate wieder steigen und könnte in den nächsten Monaten um ein etwas höheres Niveau schwanken. Grund hierfür sind zunächst Basiseffekte beim öffentlichen Personennahverkehr. Hier waren die durchschnittlichen Ticketpreise mit der Einführung des Deutschlandtickets im Mai 2023 sprunghaft gesenkt worden. Außerdem dürften die Energiepreise in der Vorjahresbetrachtung im Mai und im späteren Verlauf des Jahres aufgrund von Basiseffekten wieder zulegen. Insgesamt bestehen weiterhin Risiken für den grundlegenden Disinflationprozess. So fiel das Lohnwachstum zuletzt kräftiger als erwartet aus. Dadurch könnte insbesondere der immer noch hohe Preisdruck bei Dienstleistungen länger anhalten.

3.4 Konjunkturaussichten hellen sich allmählich auf

Im zweiten Quartal 2024 dürfte die Wirtschaftsleistung erneut etwas ansteigen. Die Dienstleister dürften ihre Erholung fortsetzen. Diese könnte sich sogar noch verbreitern und verstärken, wenn auch vom privaten Konsum wieder erste Impulse kommen. Darauf deuten die Umfrageergebnisse des ifo Instituts für die konsumnahen Dienstleistungsbranchen hin. Damit dürften die steigenden realen verfügbaren Haushaltseinkommen gegenüber der Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten die Oberhand gewinnen. Weitere Kaufkraftgewinne sind zu erwarten, da der Arbeitsmarkt voraussichtlich robust bleibt und die Löhne weiter kräftig steigen. In der Industrie könnten sich die energieintensiven Branchen moderat erholen. Für eine nachhaltige Belebung der Industrie müssten jedoch auch die Neuaufträge wieder breit angelegt anziehen. Dies steht bislang noch aus. Die aufgehellten Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe werden sich daher wohl erst ab der zweiten Jahreshälfte in spürbar mehr Schwung in der Produktion niederschlagen. Auch im Bau ist die Nachfrage noch sehr schwach, und eine größere Belebung zeichnet sich noch nicht ab. Im zweiten Quartal dürfte zudem die Normalisierung nach den Witterungseffekten in den Vorquartalen dämpfend wirken. Ein weiter rückläufiger Krankenstand könnte hingegen die Wirtschaftsleistung erneut stützen. Insgesamt nimmt die Konjunktur in der Grundtendenz wohl allmählich etwas Fahrt auf.

4 Deutsche Staatsfinanzen: Defizit- und Schuldenquote sinken

Die deutschen Staatsfinanzen dürften sich im laufenden und kommenden Jahr weiter verbessern. Ausschlaggebend ist, dass die Krisenhilfen entfallen. Im laufenden Jahr könnte die Defizitquote unter 2 % fallen, nach 2,5 % im Jahr 2023. Dabei entlastet das Ende der Energiepreisbremsen die Budgets im Vorjahresvergleich sogar noch etwas stärker. Dem entgegen stehen aber einige stark wachsende Ausgaben, allem voran im Bundeswehr- sowie im Klimafonds. Im kommenden Jahr dürfte die Defizitquote weiter sinken. Dies ist im Wesentlichen auf die Mehreinnahmen nach dem Ende der abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien zurückzuführen. Ohne diese würde sich die Defizitquote wohl eher seitwärts bewegen.

Die Schuldenquote dürfte ebenfalls zurückgehen, zunehmende Verpflichtungen für EU-Schulden gleichen dies aber teilweise aus. Die nationale Schuldenquote lag Ende 2023 bei 63,6 %. Sie blendet aber den Anteil an den EU-Schulden aus, für den Deutschland letztlich aufkommen muss. Die darum erweiterte Quote betrug schätzungsweise 65,4 %. Sie geht weniger stark zurück als die nationale Quote, weil die EU-Schulden noch bis 2026 deutlich steigen.

Insgesamt dürften die Staatsfinanzen im laufenden Jahr und im kommenden Jahr nicht übermäßig restriktiv auf die Wirtschaftsentwicklung wirken. Die teils formulierte Sorge scheint insoweit überzogen, und eine konjunkturelle Aufwärtsbewegung ist zu erwarten. Im laufenden Jahr sinkt das gesamtstaatliche Defizit per saldo nur, weil die Energiepreisbremsen auslaufen. Dies dürfte die konjunkturelle Entwicklung nur wenig beeinflussen, auch weil die Preise für Gas und Strom auf den vorgelagerten Stufen im laufenden Jahr wieder niedriger sein dürften als im Jahr 2023. Mit Blick auf das kommende Jahr wird vielfach übersehen, dass der Bund und seine Sondervermögen immer noch über hohe Defizitspielräume verfügen. Hierzu zählen die Defizite für Konjunkturlasten und Finanztransaktionen, die verbliebenen Rücklagen sowie der Defizitspielraum des Bundeswehrfonds.

Bundshaushalt und Klimafonds könnten sich 2024 günstiger entwickeln als geplant. Daher könnten sie zum Jahresauftakt 2025 noch über merkliche Rücklagen

verfügen. Das Defizit 2025 könnte damit höher ausfallen, ohne die Kreditgrenze der Schuldenbremse zu verletzen. Zwar sind die Haushaltsverhandlungen derzeit schwierig. Dies liegt aber offenbar daran, dass erhebliche Mehrbedarfe gegenüber dem Rahmen angemeldet wurden, den das Finanzministerium gesteckt hatte. Die Defizitspielräume des Bundes einschließlich seiner Extrahaushalte dürften jedenfalls kaum niedriger ausfallen als das Defizit, das derzeit für 2024 zu erwarten ist.

Diskutiert wird weiter über die Schuldenbremse. Die Bundesbank hält eine stabilitätsorientierte Reform für erwägenswert. Solange die Schuldenbremse konsequent wirkt, kann sie solide Staatsfinanzen auch bei einem moderat höheren Wert der Kreditgrenze gut absichern. Konkret scheint eine höhere Kreditgrenze bei einer Schuldenquote unter 60 % gut vertretbar. Gewährleisten die nationalen Regeln dann, dass die strukturelle gesamtstaatliche Defizitquote unter 1½ % bleibt, dürfte dies in der Regel auch den neuen EU-Vorgaben genügen. Ein zusätzlicher fiskalischer Spielraum durch eine solche Reform könnte zudem für besonders wichtige Aufgaben reserviert werden: Mit einer gekappten goldenen Regel, wie sie die Bundesbank skizziert hat, ließe sich gezielter Zusatzspielraum etwa für staatliche Nettoinvestitionen schaffen. Als Alternative zur Anpassung der Nettokreditgrenze gilt teils ein Sondervermögen mit eigener Kreditgrenze im Grundgesetz. Ein solches Sondervermögen könnte so ausgestaltet werden, dass es den Defizitspielraum in vergleichbarer Weise erweitert; es würde den vorstehenden Grundüberlegungen insofern nicht widersprechen.

Internationales und europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft auf moderatem Wachstumskurs

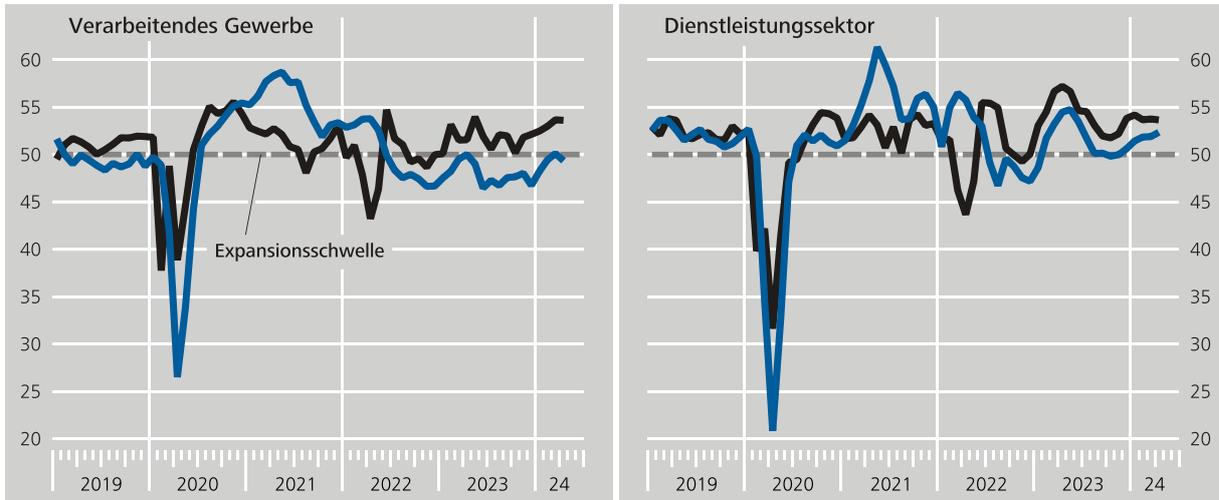
Die Weltwirtschaft setzte zum Jahresbeginn ihren moderaten Wachstumskurs fort, und die regionalen Unterschiede zwischen den Industrieländern ließen etwas nach. Im Euroraum und im Vereinigten Königreich stieg die im Vorquartal noch rückläufige Wirtschaftsleistung wieder spürbar an. Dagegen schwächte sich in den USA das zuvor kräftige Wirtschaftswachstum ab. In Japan sank die gesamtwirtschaftliche Leistung sogar. In China verstärkte sich die Konjunktur auch dank wirtschaftspolitischer Stützungsmaßnahmen.

Umfrageergebnisse lassen erwarten, dass die globale Konjunktur im Frühjahr zunehmend Tritt fasst. Laut Umfragen unter Einkaufsmanagern verbesserte sich weltweit die Geschäftslage in den letzten Monaten spürbar. In den Schwellenländern nahm die Industriekonjunktur weiter Fahrt auf. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die industrielle Erzeugung hingegen schwach. Dort war es vor allem der Dienstleistungssektor, der zu einem aufgehellten Stimmungsbild beitrug. Angesichts eines anhaltend hohen Preisauftriebs im Dienstleistungsbereich ist die Besserung wohl auf eine anziehende Nachfrage zurückzuführen (siehe hierzu den Exkurs zu den Triebkräften der jüngsten Konjunkturaufhellung in den Industrieländern). Dies deutet auf eine Festigung des wirtschaftlichen Aufschwungs in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hin.

Globale Einkaufsmanagerindizes^{*)}

Schaubild 1.1

Diffusionsindizes, saisonbereinigt — Industriellander — Schwellenländer



Quelle: SGP Global. * Output- bzw. Aktivitatskomponente.
Deutsche Bundesbank

Triebkräfte der jüngsten Konjunkturaufhellung in den Industrieländern

Der Einkaufsmanagerindex für die Industrieländer signalisierte zuletzt eine merkliche konjunkturelle Besserung. Es war vor allem der Dienstleistungssektor, der zur Stimmungsaufhellung seit Dezember 2023 beitrug. Gleichzeitig deutete der Index für die Endproduktpreise auf den verstärkten Preisauftrieb in diesem Sektor hin.

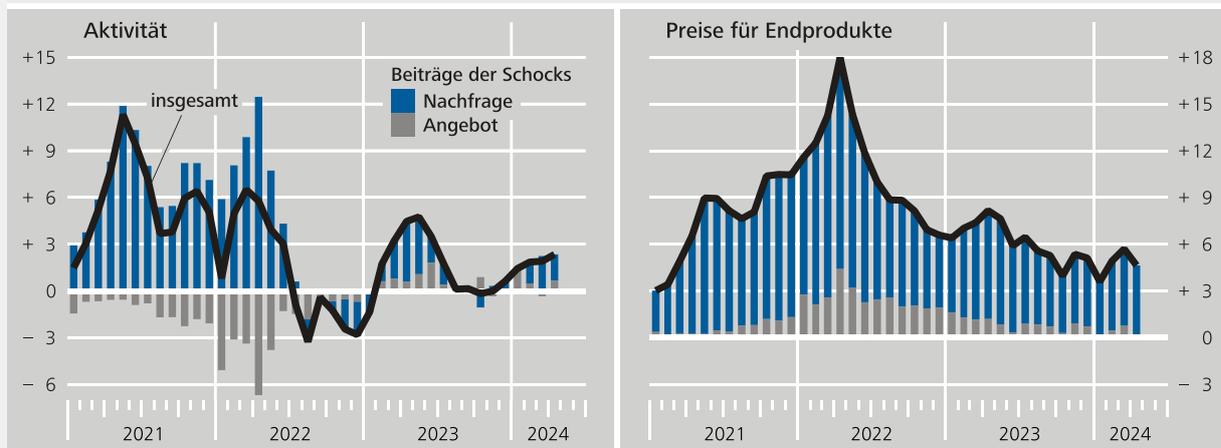
Hinter der Stimmungsaufhellung im Dienstleistungssektor stand wohl vor allem eine anziehende Nachfrage. Die Zerlegung der historischen Beiträge der Schocks in einem strukturellen vektorautoregressiven (SVAR) Modell zeigt, dass nachfrageseitige Faktoren die wichtigste Triebkraft hinter der jüngsten Stimmungsaufhellung im Dienstleistungssektor waren.^[1] Darin könnte sich beispielsweise eine nachlassende Bremswirkung der vorherigen geldpolitischen Straffung widerspiegeln. Während zu Jahresbeginn Angebotsschocks die Aktivität im Dienstleistungssektor noch deutlich stützten, blieb deren Beitrag zuletzt gering.

Die anziehende Nachfrage scheint auch den Preisauftrieb im Dienstleistungssektor zu stützen. Die Schätzungen legen nahe, dass der seit Jahresbeginn in der Tendenz verstärkte Preisauftrieb auf der Erzeugerstufe vor allem auf die anziehende Nachfrage zurückzuführen ist. Insgesamt deuten die Ergebnisse an, dass der weitere Disinflationsprozess in den Industrieländern stocken könnte.

Historische Schockzerlegung des Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen in Industrieländern^{*)}

Schaubild 1.2

Abweichung von der Expansionsschwelle in Punkten

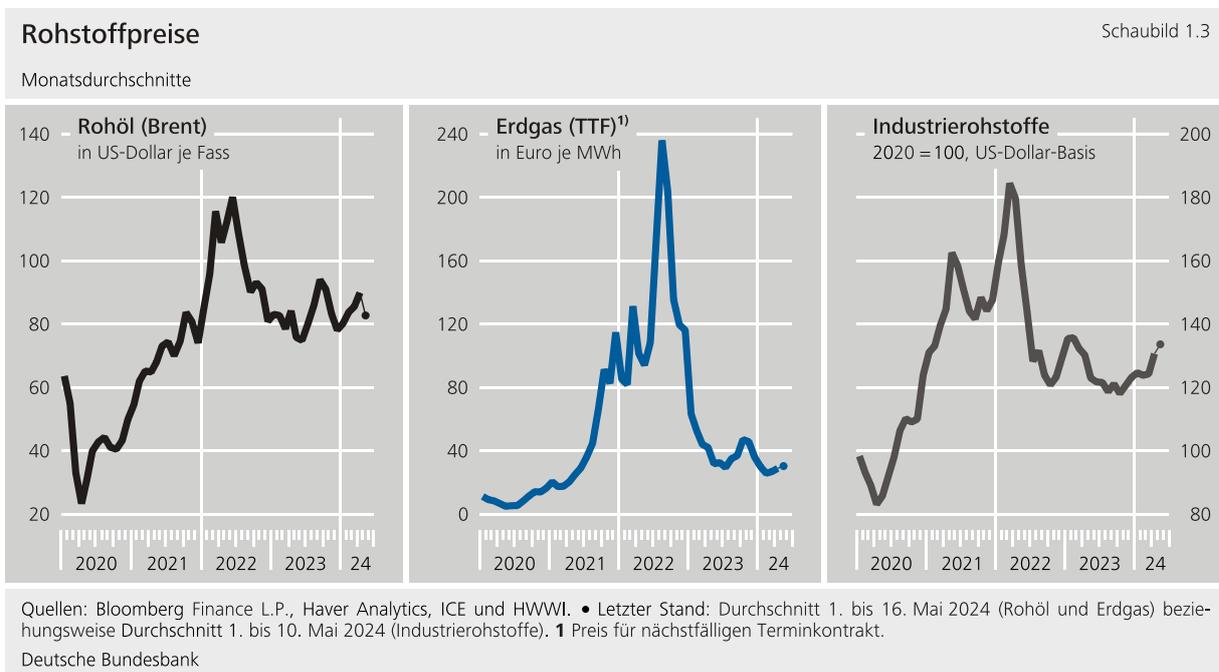


Quelle: IHS Markit und eigene Berechnungen. * Aus einem strukturellen VAR-Modell mit Vorzeichenrestriktionen abgeleitete Beiträge identifizierter Schocks.

Deutsche Bundesbank

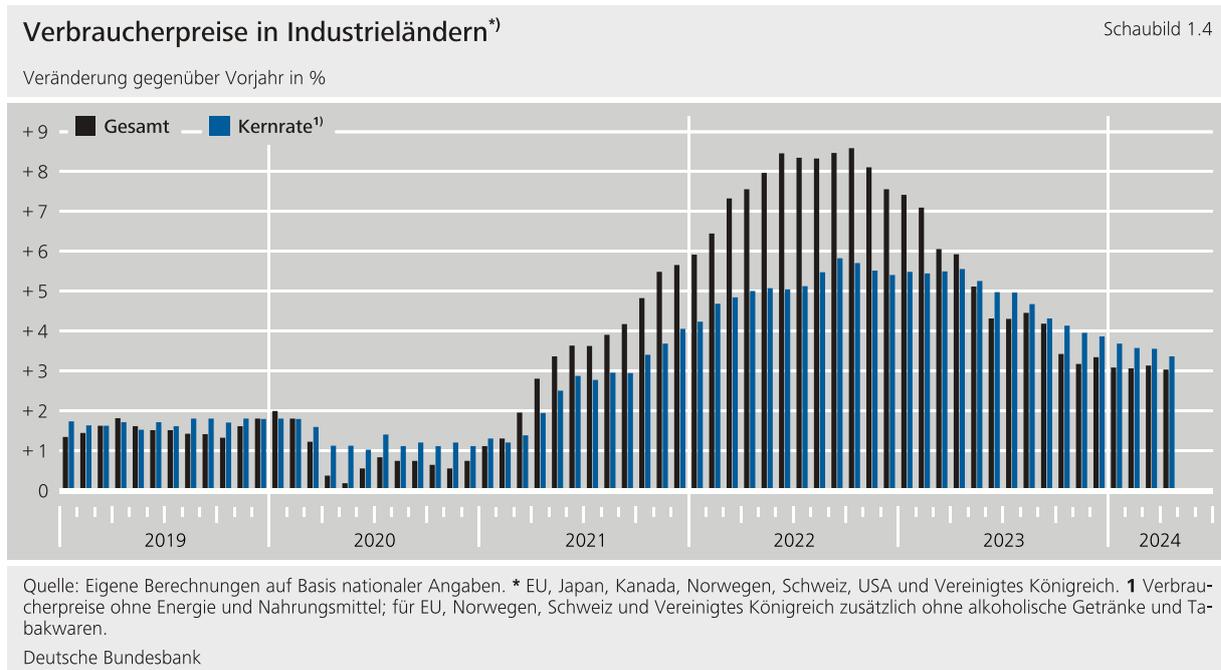
1. Das SVAR-Modell ermöglicht es, die angebots- und nachfrageseitigen Ursachen zu bestimmen. In das Modell fließen die Aktivitäts- sowie die Preiskomponente des Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen ein. Die strukturellen Schocks werden mittels kontemporärer Vorzeichenrestriktionen der Impuls-Antwort-Folgen identifiziert: Positive Nachfrageschocks steigern die Aktivitäts- und Preiskomponenten des Einkaufsmanagerindex, positive Angebotschocks steigern die Aktivitätskomponente und senken die Preiskomponente. Das SVAR-Modell wird mit Bayesianischen Methoden geschätzt. Dabei wird der langfristige Mittelwert der Einkaufsmanagerindizes an der Expansionsschwelle von 50 berücksichtigt. Die Schätzungen erfolgen mithilfe der BEAR-Toolbox der EZB (vgl.: Dieppe et al. (2018)) und umfassen den Zeitraum von Oktober 2009 bis April 2024.

Im Einklang mit dem aufgehellten Indikatorenbild schätzte der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) die Aussichten für die Weltwirtschaft 2024 etwas günstiger ein als zuvor. Im World Economic Outlook vom April hob der IWF seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum 2024 leicht auf 3,2 % an.^[1] Die Prognose für 2025 beließ er bei ebenfalls 3,2 %. Dabei dürfte sich das Wachstum der fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Zeitablauf graduell verstärken. Dies sei nicht zuletzt auf die über den Prognosezeitraum weiter nachlassende Teuerung zurückzuführen. Laut dem IWF könnten die Inflationsraten in den meisten Industrieländern bereits bis zum zweiten Quartal 2025 ihrem Zielwert wieder sehr nahekommen. Das Risikoprofil für den Inflationsausblick wurde nun als ausgeglichen eingestuft. Chancen für ein schnelleres Absinken der Inflation aufgrund einer stärkeren Kompression von Gewinnmargen stünden dem Risiko steigender Rohstoffpreise infolge eskalierender geopolitischer Konflikte gegenüber.



Bereits in den vergangenen Monaten zogen zahlreiche Rohstoffnotierungen wieder an. Der Rohölpreis je Fass Brent stieg von 80 US-\$ im Januar bis auf 90 US-\$ im April. Preisstützend wirkten dabei eine gewisse Aufhellung der Nachfrageaussichten und neuerliche Förderkürzungen einiger OPEC-Staaten und ihrer Partner. Die Internationale Energieagentur ging in ihrer jüngsten Prognose nun von einem unterversorgten globalen Ölmarkt für das laufende Jahr aus.^[2] Zusätzlich standen die Rohölnotierungen unter dem Einfluss des geopolitischen Konflikts im Nahen Osten. Vor dem Hintergrund der zuletzt etwas verminderten Spannungen gab der Rohölpreis in der ersten Mai-Hälfte auf 83 US-\$ je Fass nach. Die europäischen Gaspreise zogen seit Februar 2024 hingegen stetig an. Auch verteuerten sich zuletzt zahlreiche Industrierohstoffe wie

Kupfer, Aluminium und Nickel. Ebenso stieg eine Reihe von Nahrungsmittelpreisen leicht an.



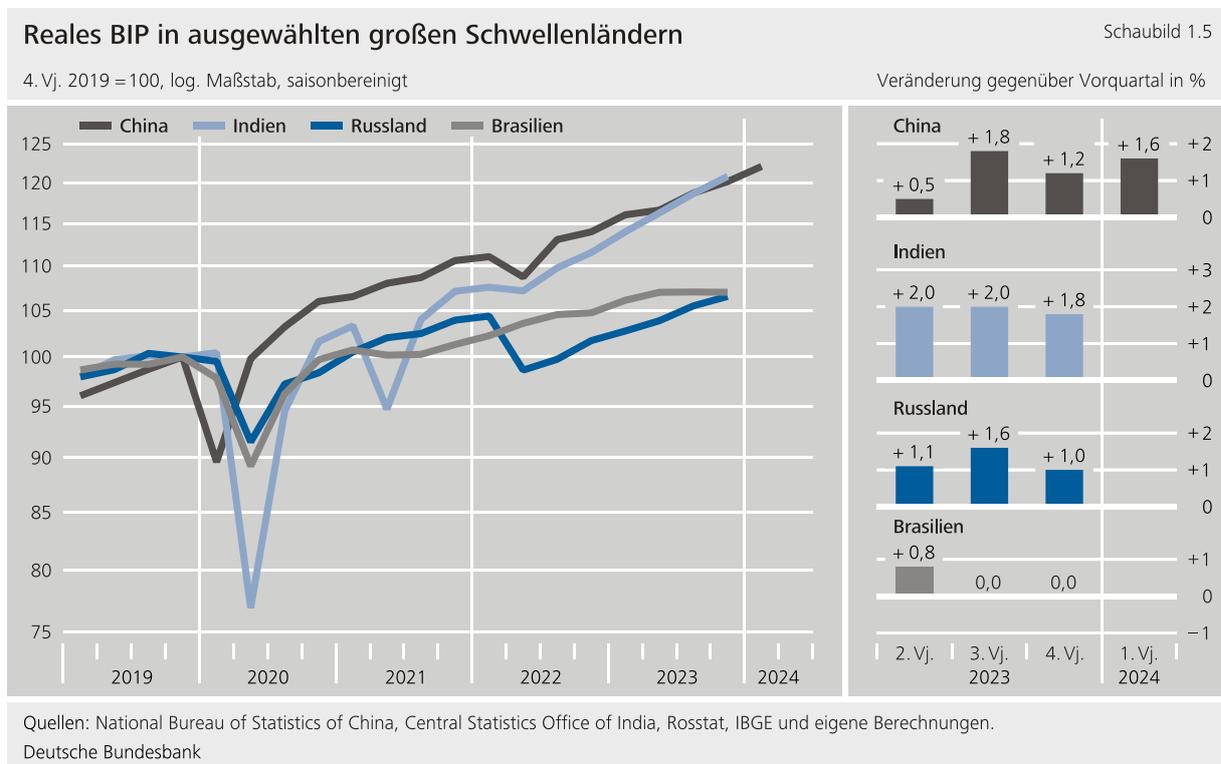
Der Disinflationprozess kam zuletzt ins Stocken. Seit Januar ließ in den Industrieländern der Anstieg der Verbraucherpreise kaum noch nach. Im April lag die Vorjahresrate mit 3,0 % nur geringfügig unter dem Wert vom Januar, nicht zuletzt wegen gestiegener Energiepreise. Die ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise gerechnete Kernrate sank derweil etwas stärker, war aber mit 3,4 % weiterhin hoch. Das vielerorts kräftige Lohnwachstum und die zuletzt wieder anziehende Nachfrage könnten den weiteren Disinflationprozess erschweren.

1.1 Konjunkturverstärkung in China

In China verstärkte sich die Konjunktur zu Jahresbeginn. Das BIP legte der offiziellen Schätzung zufolge preis- und saisonbereinigt um 1,6 % gegenüber dem Vorquartal zu. Gegenüber dem Vorjahr betrug das Plus 5,3 %. Die Wachstumsverstärkung wurde nicht zuletzt von wirtschaftspolitischen Stimuli ausgelöst, darunter eine deutliche Ausweitung der Infrastrukturinvestitionen. Zudem legten die Warenausfuhren zu, wohl auch infolge von Preiszugeständnissen chinesischer Firmen. Die erneut schwache Entwicklung der Einzelhandelsumsätze spricht hingegen für einen weiterhin verhaltenen privaten Verbrauch.

Das BIP-Wachstum könnte jedoch schon bald wieder nachlassen. Laut den jüngsten Indikatoren dürfte die Konsumnachfrage bis zuletzt gedämpft geblieben sein. In

dieses Bild passt die anhaltend verhaltene Entwicklung der Verbraucherpreise. Im April lagen diese lediglich 0,3 % höher als ein Jahr zuvor. Die Kernrate belief sich auf 0,7 %. Zudem zeichnet sich für die Probleme am Immobilienmarkt nach wie vor keine nachhaltige Lösung ab. In der großen Mehrheit der Städte fielen die Preise weiter, gleichzeitig sanken die Baubeginne im abgelaufenen Vierteljahr auf den niedrigsten Stand seit fast 20 Jahren.



1.2 Andere große Schwellenländer ebenfalls mit überwiegend günstigen Tendenzen

Indiens Wirtschaft dürfte ihre kraftvolle Expansion fortgesetzt haben. Im vergangenen Jahr steigerte Indien das reale BIP um fast 8 %. Seitdem dürfte die Wirtschaft auf einem steilen Expansionspfad geblieben sein. Darauf deuten etwa der Anstieg der Industrieproduktion sowie die anhaltend gute Stimmung im Dienstleistungsbereich. Auch das Konsumentenvertrauen verbesserte sich in den letzten Monaten weiter. Dazu dürfte nicht zuletzt der spürbare Rückgang der Teuerungsrates beigetragen haben. Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) lag im April bei 4,8 %, und damit weiterhin im oberen Bereich des Zielkorridors der indischen Zentralbank. Diese beließ den Leitzins bei 6,5 %.

In Brasilien könnte sich die Wirtschaft zuletzt etwas belebt haben. Die Industrieproduktion legte im ersten Vierteljahr gegenüber dem Vorquartal leicht zu.

Auch im Dienstleistungssektor deutete sich in jüngster Zeit eine gewisse Besserung an. Insgesamt mehrten sich damit die Zeichen, dass die Wirtschaft nach der Stagnation in der zweiten Jahreshälfte 2023 zuletzt wieder auf einen flachen Aufwärtspfad eingeschwenkt sein könnte. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe schwächte sich derweil weiter ab. Im April betrug die Teuerungsrate 3,7 %. Die Zentralbank senkte den Leitzins seit Jahresbeginn um insgesamt 125 Basispunkte auf 10,5 %.

Russlands Wirtschaft expandierte trotz angebotsseitiger Engpässe am Jahresanfang wohl weiterhin kräftig. Neben den stark ausgeweiteten Rüstungsaufwendungen stützte auch die lebhaftere Verbrauchskonjunktur das Wachstum. Der Mangel an Vorleistungsgütern, der in den ersten Kriegsmonaten vorherrschte, dürfte weitgehend ausgestanden sein und die Produktion kaum noch hemmen. Von den westlichen Staaten sanktionierte Waren gelangten vorwiegend über China und andere Nachbarländer nach Russland. Größere Engpässe ergaben sich hingegen am Arbeitsmarkt. Bei einer überaus niedrigen Erwerbslosenquote von 2,7 % spiegelte sich der Arbeitskräftemangel in einem kräftigen Lohnanstieg wider. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich vor diesem Hintergrund weiter auf 7,7 % im März. Dennoch beließ die Zentralbank den Leitzins bei 16 %.

1.3 Merkliche Wachstumsabschwächung in den USA

In den USA schwächte sich das Wirtschaftswachstum zu Jahresbeginn merklich ab. Das reale BIP legte laut der ersten Schätzung saisonbereinigt um 0,4 % im Vergleich zur Vorperiode zu. Nach dem starken Wachstum im zweiten Halbjahr 2023 bedeutet dies eine spürbare Abschwächung. Dahinter standen kräftige Einfuhren und ein negativer Beitrag der Lagerbewegungen. Ebenso weitete sich die Staatsnachfrage, die im Vorjahr eine wesentliche Stütze des Aufschwungs war, nur leicht aus. Die private Binnennachfrage zeigte sich hingegen anhaltend robust. Der private Konsum stieg spürbar, gestützt durch das hohe Beschäftigungswachstum und die steigenden Realeinkommen. Auch die gewerblichen Investitionen erhöhten sich trotz der strikten Finanzierungsbedingungen spürbar. Die Wohnungsbauinvestitionen expandierten gar erheblich.

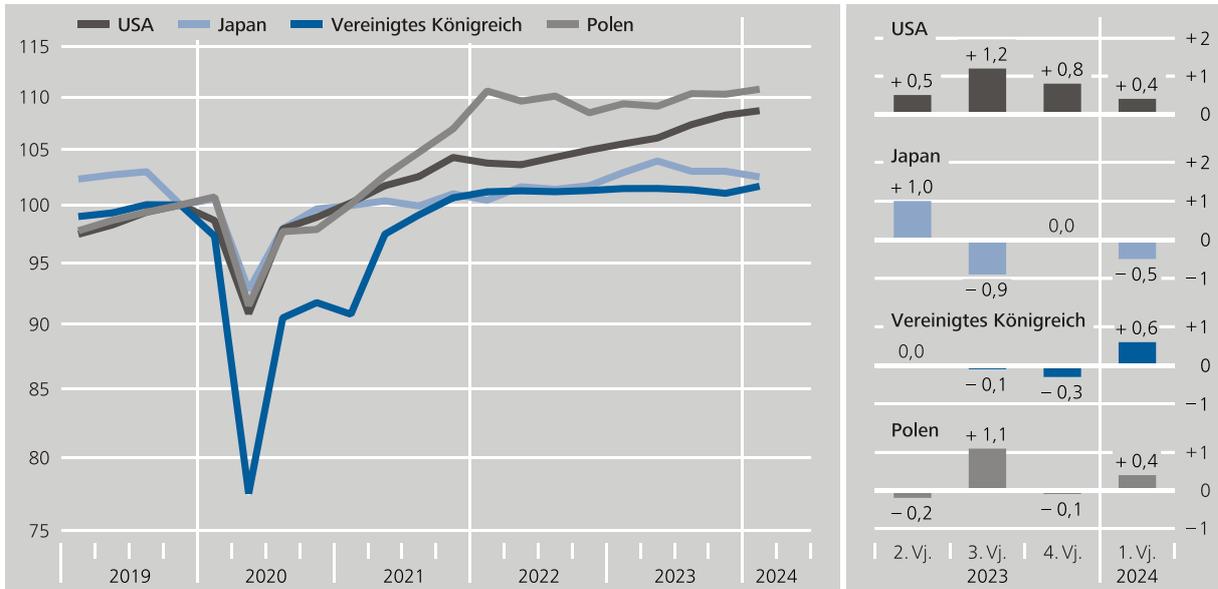
Vor dem Hintergrund der weiterhin soliden Binnenkonjunktur kam der Rückgang der Inflation ins Stocken. Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex lag im April bei 3,4 %, und damit 0,3 Prozentpunkte über dem Wert vom Januar. Maßgeblich dafür war der verstärkte Preisauftrieb bei Energie. Die Kernrate verringerte sich derweil spürbar, war mit 3,6 % aber weiterhin hoch. Dabei ließ der Preisanstieg bei den Dienstleistungen nur wenig nach. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins unverändert.

Reales BIP in großen Industrieländern außerhalb des Euroraums

Schaubild 1.6

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, saisonbereinigt

Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

1.4 Rückläufige Wirtschaftsleistung in Japan

Die Wirtschaftsleistung Japans ließ zum Jahresauftakt nach. Laut der ersten Schätzung sank das BIP saison- und preisbereinigt um 0,5 % gegenüber dem Herbst. Maßgeblich für die Kontraktion war der Produktionsstopp eines Automobilherstellers, der durch Sicherheitsmängel seiner Erzeugnisse hervorgerufen wurde. Infolgedessen brach die Kfz-Produktion saisonbereinigt um 17 % gegenüber dem Vorquartal ein. Die Ausfuhren gingen dementsprechend scharf zurück, und die Einfuhren sanken ebenfalls erheblich. Der Abwärtssog erfasste auch die privaten Bruttoanlageinvestitionen und den privaten Verbrauch. Ungeachtet der bereits seit Längerem schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung blieb die Arbeitsmarktlage günstig. Die Erwerbslosenquote stieg nur leicht auf 2,6 %. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im März im Vorjahresvergleich um 2,7 %, ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet um 2,2 %. Die anhaltend hohe Teuerung veranlasste die Bank of Japan im März zu ihrer ersten Leitzinsanhebung seit 17 Jahren und zur Beendigung der Kontrolle der Zinsstrukturkurve.

1.5 Konjunkturaufhellung im Vereinigten Königreich

Im Vereinigten Königreich stieg die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal deutlich an. Laut der ersten Schätzung nahm das reale BIP saisonbereinigt um 0,6 % gegenüber der Vorperiode zu. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe expandierte kräftig, nachdem es dort im Schlussquartal 2023 noch klare Einbußen gegeben hatte. Auch der zuvor lang schwächelnde Dienstleistungssektor legte merklich zu. Hingegen sank die Bautätigkeit erneut deutlich. Insgesamt mehren sich die Anzeichen, dass die gesamtwirtschaftliche Flaute überwunden sein könnte. Die Lage am Arbeitsmarkt trübte sich hingegen zuletzt etwas ein. Die Arbeitslosenquote stieg auf 4,3 %. Dennoch blieb das Lohnwachstum mit 5,7 % gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise hoch. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe sank etwas, verfehlte aber weiterhin deutlich die geldpolitische Zielmarke. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im März im Vorjahresvergleich um 3,2 %. Insbesondere im Dienstleistungsbereich hielt sich die Teuerung hartnäckig. Infolgedessen fiel die Kernrate mit 4,2 % noch immer hoch aus. Vor diesem Hintergrund ließ die Bank of England ihren Leitzins unverändert.

1.6 Wirtschaftliche Erholung in Polen

In Polen belebte sich die Konjunktur im Winter. Das reale BIP stieg saisonbereinigt um 0,4 % an, nachdem es zuvor leicht zurückgegangen war. Treibende Kraft dürfte der private Verbrauch gewesen sein. So legten die Einzelhandelsumsätze merklich zu. Hierzu dürften Kaufkraftgewinne der privaten Haushalte infolge von kräftigen Lohnsteigerungen bei nachlassender Inflation beigetragen haben. Die Bruttolöhne stiegen im Unternehmenssektor im März um 12 % im Vorjahresvergleich. Dabei spielte auch eine Rolle, dass der Mindestlohn Anfang des Jahres um knapp 18 % angehoben wurde. Die Erwerbslosenquote blieb nahe ihres Niedrigstandes. Der Verbraucherpreisanstieg schwächte sich im März auf 2 % gegenüber dem Vorjahr ab, verstärkte sich im April aber leicht auf 2,4 %. Damit lag er im geldpolitischen Zielkorridor. Die Kernrate sank ebenfalls, war allerdings mit 4,1 % noch deutlich höher als die Gesamtrate. Die polnische Notenbank beließ den Leitzins bei 5,75%.

2 Überraschend starkes Wachstum im Euroraum

Im Euroraum nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Vierteljahr 2024 überraschend stark zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP im Vergleich zum Vorquartal preis- und saisonbereinigt um 0,3 %, nach einem leichten Rückgang im Schlussquartal 2023. Das spürbare Wachstum dürfte vor allem auf die konjunkturelle Aufhellung in verschiedenen Dienstleistungsbereichen und auf den durch günstige Witterungsverhältnisse bedingten Schub in der Bauwirtschaft zurückzuführen sein. Im Verarbeitenden Gewerbe hielt die Flaute dagegen an. Im laufenden Quartal dürfte die konjunkturelle Grundtendenz moderat aufwärtsgerichtet bleiben. Die Belastungen durch die starken Preisanstiege der letzten Jahre klingen weiter ab, und von der Weltwirtschaft gehen stützende Impulse aus. Verschiedene Faktoren bremsen jedoch weiterhin, insbesondere die hohe geopolitische Unsicherheit sowie die straffere geldpolitische Ausrichtung.

Die allmähliche Erholung des privaten Verbrauchs setzte sich im Winter fort. Die realen verfügbaren Einkommen dürften angesichts der guten Arbeitsmarktlage, der deutlich gestiegenen Löhne und der abgeschwächten Teuerung merklich zugelegt haben. Dies schlug sich wohl verstärkt in der Nachfrage nach Dienstleistungen nieder. Die Umsätze im Gastgewerbe zogen jedenfalls preisbereinigt im Januar und Februar spürbar an. Auch der Warenkonsum erholte sich. Die Einzelhandelsumsätze stiegen nach mehreren Quartalen mit sehr schwacher Dynamik preisbereinigt sichtbar an. Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen ging allerdings noch einmal zurück. Gleichzeitig blieb das Verbrauchervertrauen trotz einer gewissen Aufhellung im Quartalsverlauf unter seinem langfristigen Durchschnitt. Insgesamt zeigte sich die Konsumkonjunktur weiterhin verhalten.

Die Investitionstätigkeit verstärkte sich vermutlich nur vorübergehend.^[3] Der recht kräftige Anstieg der Bauleistung im Januar und Februar lässt eine Zunahme der Bauinvestitionen im ersten Vierteljahr vermuten. Dies dürfte allerdings auf vorübergehende Effekte zurückgehen, darunter insbesondere die außergewöhnlich milde Witterung und staatliche Fördermaßnahmen. Grundsätzlich bleibt die Lage in der Bauwirtschaft schwierig. Laut Umfragen sanken die Bauaufträge weiter, und auch die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude ging bis Januar nochmals merklich zurück. Bei den Ausrüstungen gab es wohl ein weiteres Minus. Die Inlandsumsätze der

Produzenten von Kapitalgütern sanken im Januar und Februar preisbereinigt deutlich. Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum dürften hingegen im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein.

Die Warenausfuhren in Drittländer legten zum Jahresbeginn wohl deutlich zu.

Insbesondere wurden vermehrt Vorleistungs- und Konsumgüter exportiert. Nach Ländern dürften sich vor allem die Ausfuhren nach China deutlich erholt haben, die in den vorherigen drei Quartalen stark gesunken waren. Auch die Exporte in die USA und in das Vereinigte Königreich legten wohl spürbar zu. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums stiegen den Zahlungsbilanzangaben zufolge bis Februar kräftig, wahrscheinlich maßgeblich getragen vom lebhaften Tourismusgeschäft. Die Wareneinfuhren aus Drittländern dürften dagegen im Winter zurückgegangen sein, wobei die Schwäche über die Güterklassen hinweg breit angelegt war.

Im Verarbeitenden Gewerbe hielt die konjunkturelle Schwäche an. Lediglich die Erzeugung von Vorleistungen erholte sich nach deutlichen Rückgängen in den vorherigen Quartalen etwas. Die Investitions- und Konsumgüterproduktion sanken hingegen. Speziell die Herstellung von Kraftfahrzeugen war merklich geringer als im Vorquartal. Anzeichen einer Bodenbildung gab es in den besonders energieabhängigen Sektoren wie der Chemieindustrie. Verantwortlich für die schwache Industriekonjunktur war den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge weiterhin die fehlende Nachfrage. Material- und Arbeitskräftemangel scheinen hingegen inzwischen weitaus weniger relevant. Darüber hinaus ließ der Preisdruck auf der Erzeugerstufe spürbar nach. Erzeuger- und Importpreise sanken im Vorjahresvergleich deutlich, vor allem dank rückläufiger Energiepreise, aber auch wegen sinkender Preise für Vorleistungen. Die Kapazitätsauslastung fiel zwischen Januar und April weiter unter ihren langfristigen Durchschnitt.

Die Dienstleistungskonjunktur hellte sich im ersten Vierteljahr auf. Die Aktivitäten im Hotel- und Gastgewerbe sowie der unternehmensnahen Dienstleister dürften merklich zugelegt haben. Zudem scheint sich die Expansion der Informations- und Kommunikationsbranche verstärkt zu haben. Den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge belastete gleichwohl der Arbeitskräftemangel die Dienstleistungsbranche insgesamt.

Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Aktivität war zu Jahresbeginn breit über die Mitgliedsländer gestreut. Die wirtschaftliche Lage verbesserte sich vor allem in jenen Ländern, in denen zuvor die negativen Auswirkungen der Energiekrise, der starken Teuerung und von Russlands Krieg gegen die Ukraine besonders stark

gewesen waren, so auch in Deutschland.^[4] In den südlichen Mitgliedsländern setzte sich hingegen die recht schwungvolle Konjunktur fort, gestützt von lebhaftem Tourismus und von Projekten, die aus dem Europäischen Aufbaufonds gefördert werden.



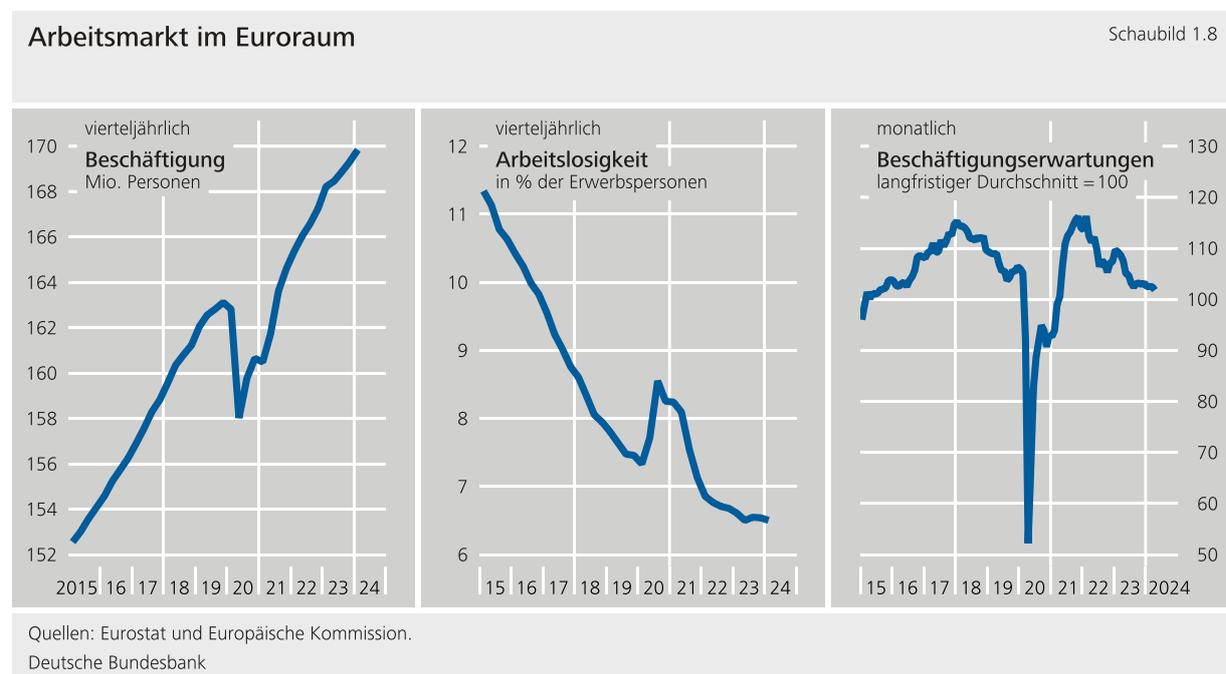
In Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung zu Jahresbeginn spürbar an. Das reale BIP legte laut der ersten Schätzung im ersten Quartal um 0,2 % zu, nach einem geringfügigen Plus im Vorquartal. Positive Impulse kamen von der inländischen Nachfrage. Der private Verbrauch stieg vor allem im Bereich Dienstleistungen merklich an. Die Investitionen expandierten nach der schwachen zweiten Jahreshälfte 2023 ebenfalls spürbar. Die Ausfuhren blieben lebhaft. Neben den Güterexporten spielte auch das günstige Tourismusgeschäft eine Rolle. Auch die Importe nahmen nach dem deutlichen Minus zum Jahresende wieder zu. Entstehungsseitig ergab sich die Wachstumsverstärkung alleine aus dem Dienstleistungssektor. Die Industrieproduktion erlitt dagegen einen Rückschlag, und in der Baubranche gab es erneut ein kräftiges Minus.

In Italien legte die gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Vierteljahr merklich zu. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge um 0,3 %, nach einem Zuwachs von 0,1 % im Schlussquartal 2023. Impulse kamen vor allem von den Ausfuhren. Hingegen blieb die inländische Nachfrage eher schwach. Der private Verbrauch dürfte weiter gesunken sein, und die Investitionen scheinen trotz der lebhaften Bautätigkeit nur geringfügig zugelegt zu haben. In der Folge dürften sich auch die Einfuhren verringert

haben. Entstehungsseitig zog sowohl die Erzeugung der Industrie als auch die Aktivität im Dienstleistungssektor an.

In Spanien setzte sich die lebhafte konjunkturelle Aufwärtsbewegung fort. Das reale BIP stieg laut der ersten Schätzung wie im Vorquartal um 0,7 %. Getragen wurde das Wachstum von einer erneuten Steigerung des privaten Verbrauchs und einem kräftigen Anstieg der Ausfuhren, insbesondere von Diensten. Auch die Investitionstätigkeit legte spürbar zu, vor allem bei den Ausrüstungen und den Nichtwohnbauten. Entstehungsseitig stieg die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe, in der Bauwirtschaft und im Handel deutlich an.

Auch in mehreren kleineren Mitgliedsländern fielen die Zuwächse der Wirtschaftsleistung recht kräftig aus. Insbesondere in Portugal, der Slowakei und Zypern stieg das reale BIP erneut deutlich an. In Belgien und Österreich wuchs die Wirtschaftsleistung moderat. In den Niederlanden und in Slowenien stagnierte die Aktivität. In Finnland, Litauen und Lettland, die von Auswirkungen des Ukrainekrieges besonders betroffen waren, verbesserte sich die wirtschaftliche Lage. In Estland hingegen hielt die Rezession an.

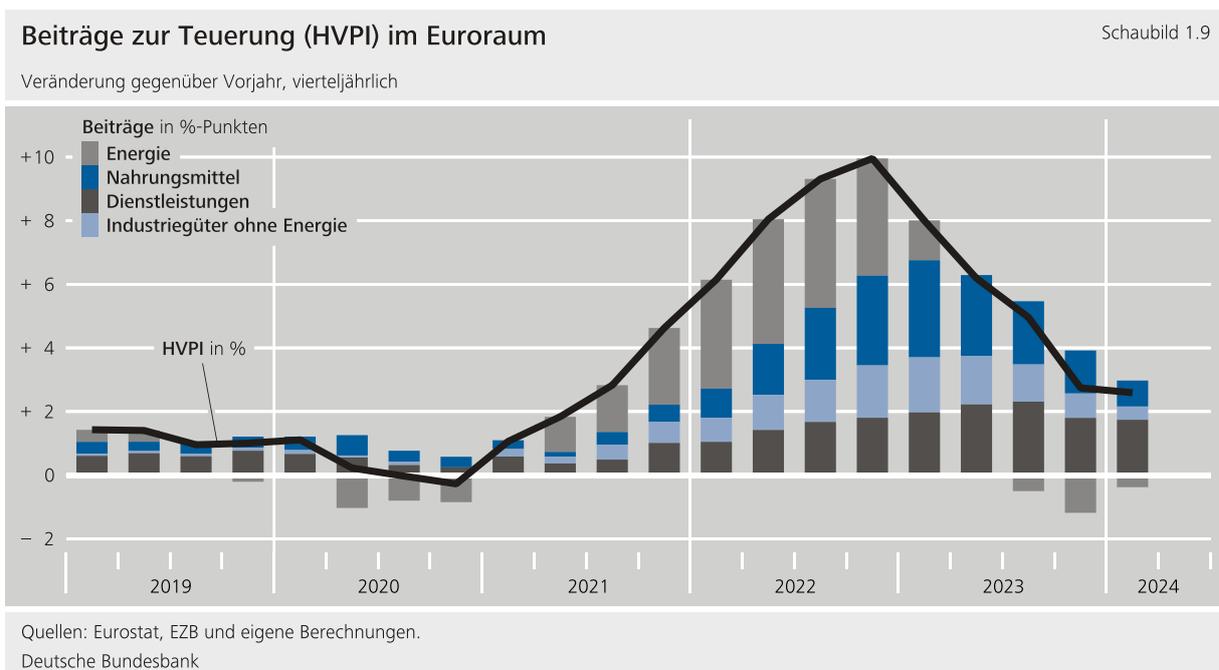


Die Arbeitsmarktlage im Euroraum blieb auch im ersten Quartal 2024 günstig. Die Arbeitslosigkeit verharrte auf dem Tiefstand von 6,5 %, und die Zahl der Beschäftigten stieg erneut recht kräftig an. Allerdings schwächte sich die Anspannung am Arbeitsmarkt zuletzt etwas ab. Das Horten von Arbeitskräften ließ einem Indikator der Europäischen Kommission zufolge ein Stück weit nach,^[5] und die Beschäftigungserwartungen für die nächsten drei Monate gingen zurück. Die Quote

der offenen Stellen sank im Einklang mit der verhaltenen Konjunktur. Das Lohnwachstum dürfte auch im ersten Vierteljahr mit 4 % bis 5 % gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise hoch ausgefallen sein.

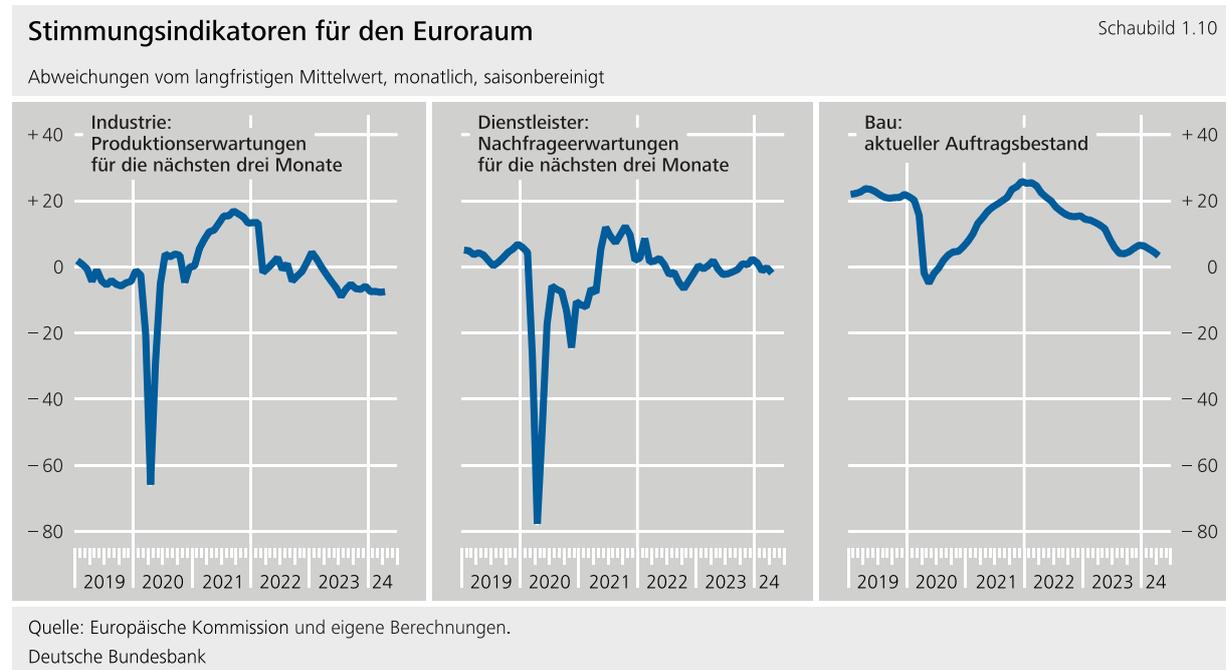
Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verstärkte sich im ersten Quartal 2024 im Vergleich zum Herbst wieder. Der HVPI erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,7 %. Wesentlich hierfür war die höhere Dynamik bei den Dienstleistungspreisen, die im besonderen Maß von den Löhnen bestimmt werden. Aber auch die Preise für Industriegüter (inklusive Energie) und für verarbeitete Nahrungsmittel stiegen weiter an. Lediglich die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel sanken etwas.

Die Gesamtteuerungsrate, gemessen als Veränderung des HVPI zum Vorjahr, nahm dennoch ab. Vor allem bei den Industriegütern ohne Energie verringerte sich die Rate merklich von 2,9 % im Schlussquartal 2023 auf 1,6 % im ersten Quartal 2024. Die Teuerungsrate der Dienstleistungen und der Nahrungsmittel blieben dagegen mit 4 % deutlich erhöht. Die Energiepreise lagen zwar noch immer unterhalb ihres Vorjahresniveaus. Der Abstand verringerte sich aber merklich. Dadurch sank die HVPI-Rate insgesamt nur wenig weiter auf 2,6 %, nach 2,7 % im Vorquartal. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel schwächte sich deutlicher von 3,7 % auf 3,1 % ab.



Auch im April blieb die Inflationsrate spürbar erhöht. Im April stiegen die Preise für nahezu alle Komponenten saisonbereinigt kräftiger an als im März. Lediglich die Preise für Industriegüter ohne Energie sanken. Damit schwächte sich der Disinflationsprozess etwas ab. Ausschlaggebend dafür war, dass die Energiepreise wieder stiegen, und sich

das hohe Lohnwachstum fortsetzte. Die HVPI-Vorjahresrate verharrte bei 2,4 %. Die Kernrate verringerte sich zwar etwas weiter von 2,9 % auf 2,7 %, der Anstieg der Dienstleistungspreise blieb dennoch merklich erhöht.



Das zugrunde liegende Tempo der konjunkturellen Erholung im Euroraum bleibt wohl zunächst verhalten. Ein Teil der Wachstumsüberraschung des ersten Vierteljahres dürfte einer temporären Verbesserung in der Bauwirtschaft zuzuschreiben sein. Hier könnte es im zweiten Vierteljahr zu einer Gegenbewegung kommen. Auch zeigen die Stimmungsindikatoren bisher keine wesentliche Verstärkung der konjunkturellen Grundtendenz an, und die Konjunktur scheint gespalten zu bleiben: Einer zumindest in Teilen recht lebhaften Dienstleistungskonjunktur steht eine weiterhin schwache Industriekonjunktur gegenüber. Die Produktionserwartungen der Industrie gaben im April wieder nach, und die Auftragslage wurde schlechter bewertet. Auch die Aussichten der Bauwirtschaft bleiben angesichts der strikten Finanzierungsbedingungen äußerst verhalten. Besser scheinen die Perspektiven für den privaten Verbrauch. Das Konsumentenvertrauen stieg bis April, wobei die Haushalte vor allem ihre finanzielle Lage merklich besser bewerteten. Insbesondere das Tourismusgeschäft könnte davon profitieren. Eine spürbare gesamtwirtschaftliche Wachstumsverstärkung im Euroraum würde wohl voraussetzen, dass die hohe Unsicherheit infolge der geopolitischen Konflikte eingedämmt wird.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Dieppe A., R. Legrand und B. van Roye (2018), The Bayesian Estimation, Analysis and Regression (BEAR) Toolbox, Version 4.2.

Europäische Kommission (2023), A new survey-based labour hoarding indicator, European Business Cycle Indicators: 2nd Quarter 2023, European Economy Technical Paper, Nr. 066, S. 20 – 29.

Internationale Energieagentur (2024), Oil Market Report, Mai 2024.

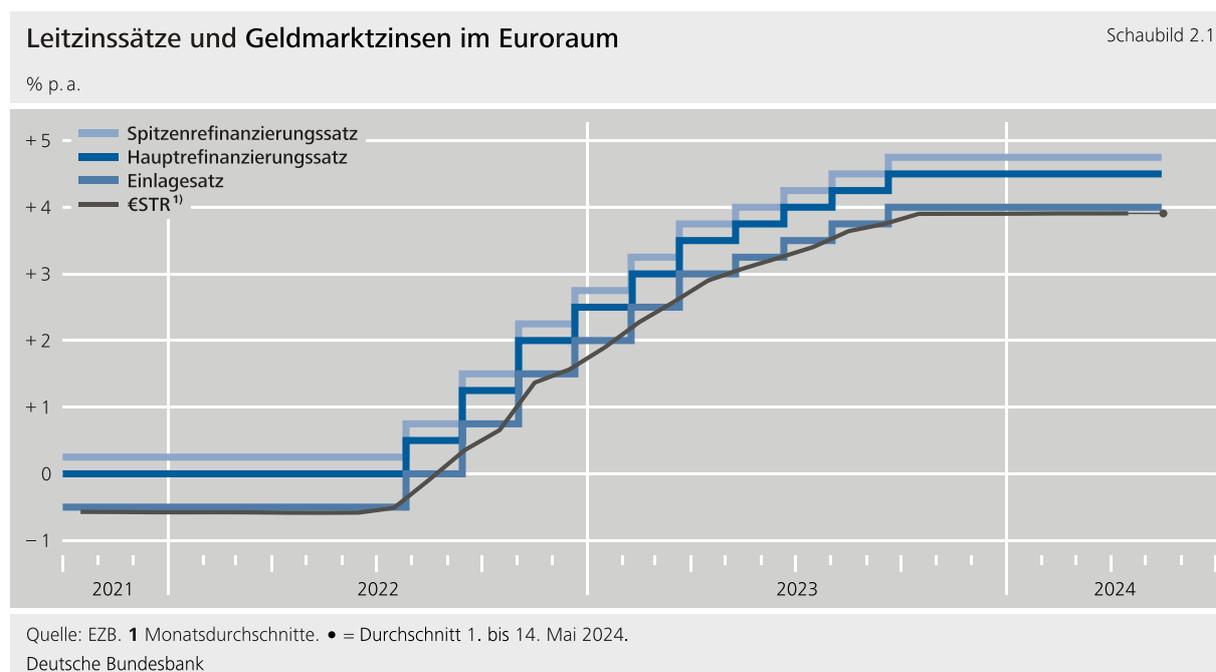
Internationaler Währungsfonds (2024), World Economic Outlook: Steady but Slow: Resilience amid Divergence, April 2024.

-
1. Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2024).
 2. Vgl.: Internationale Energieagentur (2024).
 3. Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).
 4. Siehe hierzu im Detail den Abschnitt "Konjunktur in Deutschland" in diesem Monatsbericht.
 5. Als ein Horten von Arbeitskräften wird dabei gewertet, wenn ein Unternehmen angibt, dass die Beschäftigung unverändert bleibt oder steigen wird, während es gleichzeitig eine rückläufige Produktion erwartet, vgl.: Europäische Kommission (2023).

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im März und April 2024 ließ der EZB-Rat die drei Leitzinssätze unverändert. Der EZB-Rat stellte im März fest, dass die Inflation seit der letzten geldpolitischen Sitzung im Januar weiter zurückgegangen war. In den neuen März-Projektionen von Fachleuten der EZB wurde die Inflation im Vergleich zur Dezember-Projektion nach unten korrigiert, insbesondere für 2024. Die Projektionen gehen nun von einer durchschnittlichen Gesamtinflation von 2,3 % für 2024, 2,0 % für 2025 und 1,9 % für 2026 aus. Die Projektionen für die Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel wurden ebenfalls nach unten korrigiert. Trotzdem blieb der binnenwirtschaftliche Preisdruck hoch. Dies war zum Teil einem starken Lohnwachstum zuzuschreiben. Auf der April-Sitzung war der EZB-Rat der Auffassung, dass die neu verfügbaren Daten seine Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten aus dem März weitgehend bestätigten.



Im April passte der EZB-Rat seine Kommunikation zu den Leitzinssätzen an. Der EZB-Rat war der Auffassung, dass sich die Leitzinsen auf einem Niveau befinden, das einen

erheblichen Beitrag zum anhaltenden Inflationsrückgang leistet. Sollte die aktualisierte Beurteilung der Inflationsaussichten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission die Zuversicht weiter stärken, dass die Inflation sich nachhaltig dem Zielwert annähert, wäre eine Lockerung der aktuellen geldpolitischen Straffung angemessen. Dabei werden die Leitzinsen so lange wie erforderlich ausreichend restriktiv bleiben, und die Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird weiterhin von der Datenlage abhängen. Der EZB-Rat wird von Sitzung zu Sitzung entscheiden und legt sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad fest.

Im März gab der EZB-Rat zudem Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen zur Steuerung kurzfristiger Zinssätze bekannt. Der EZB-Rat beschloss wesentliche Grundsätze und Parameter für die Durchführung der Geldpolitik und die Bereitstellung von Zentralbankliquidität. Demzufolge will der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs weiterhin über den Einlagesatz steuern. Er erwartet, dass sich die kurzfristigen Geldmarktsätze in der Nähe des Einlagesatzes bewegen. Bereits am 18. September 2024 wird der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte so angepasst, dass der Abstand zum Einlagesatz von aktuell 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte verringert wird. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wird ebenfalls angepasst, sodass sein Abstand zum Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte unverändert bei 25 Basispunkten bleibt. Der EZB-Rat verständigte sich zudem darauf, dass neben den bisherigen Haupt- und längerfristigen Refinanzierungsgeschäften zu einem späteren Zeitpunkt strukturelle längerfristige Kreditgeschäfte sowie ein strukturelles Wertpapierportfolio eingeführt werden sollen, wenn sich wieder eine dauerhafte Ausweitung der Bilanz des Eurosystems abzeichnet (siehe die [Erklärung des EZB-Rats](#)).

Die kurzfristigen Geldmarktsätze waren im Berichtszeitraum wenig verändert. Da die Leitzinsen im März und April unverändert blieben, bewegte sich auch die Euro Short-Term Rate (€STR) weiterhin in ihrer bisherigen engen Bandbreite. Sie notierte zuletzt bei 3,907 % und damit rund 10 Basispunkte unterhalb des Einlagesatzes.

Marktteilnehmer erwarten weiterhin eine erste Senkung der Leitzinssätze um 25 Basispunkte im Juni. Die vor der Sitzung im April durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte an, dass die Teilnehmer mit sehr großer Mehrheit weiterhin eine erste Zinssenkung um 25 Basispunkte für den Juni erwarten. Für das Jahr 2024 sahen sie unverändert insgesamt Zinssenkungen im Umfang von 100 Basispunkten. Die Geldmarktterminalsätze stiegen hingegen zuletzt an. Sie preisten zwar die erste Zinssenkung ebenfalls weitgehend für den Juni ein, für 2024 insgesamt zeigte die Terminkurve aber zuletzt nur noch Zinssenkungen von knapp 70 Basispunkten an. Dies dürfte unter anderem im Kontext von Entwicklungen in den

Vereinigten Staaten stehen, wo angesichts einer hartnäckigeren Inflation die zuvor für 2024 antizipierten Zinssenkungen des Federal Reserve Systems zu einem Großteil ausgepreist wurden.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren seit Mitte Februar weiter rückläufig. Ursache des Rückgangs waren weiterhin die auslaufenden und nicht wiede angelegten Wertpapiere im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP). Insgesamt hielt das Eurosystem am 10. Mai dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 895,9 Mrd € (für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe Erläuterungen zu Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf). Die im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme) ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 669,4 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin merklich ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 3 232 Mrd €. Zu dem deutlichen Rückgang trugen vor allem eine hohe Endfälligkeit und freiwillige Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP führten zu einem weiteren Rückgang der Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst (siehe Erläuterungen zu Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

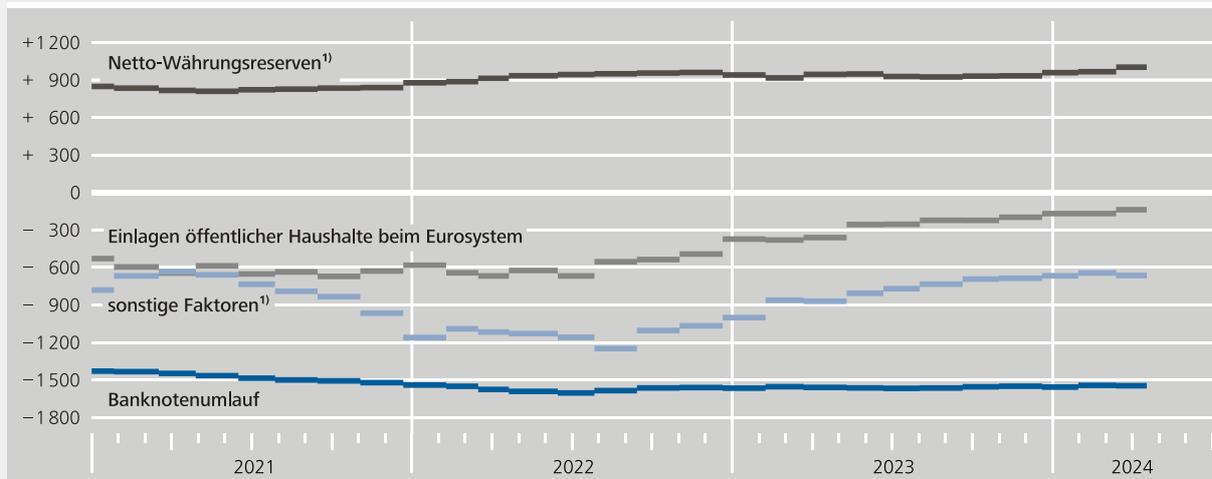
Im Betrachtungszeitraum vom 31. Januar 2024 bis 16. April 2024^[1] sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 150,8 Mrd € auf durchschnittlich 3 344,7 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren freiwillige, vorzeitige Rückzahlungen und Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) sowie die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe Tabelle 2.1) in der MP 2/2023 (März 2024/April 2024) sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 8/2023 (Dezember 2023 /Januar 2024) um 87,7 Mrd € auf durchschnittlich 1 345,4 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Wirkung wäre die Überschussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf war zum einen der Anstieg der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, um 46,4 Mrd € (davon 39,6 Mrd € in Deutschland). Dabei verringerte sich der liquiditätsabsorbierende Effekt aus den sonstigen Faktoren durch einen Rückgang der darin enthaltenen nicht geldpolitischen Einlagen um 19,0 Mrd € (Rückgang in Deutschland 27,2 Mrd €). Zum anderen trugen auch die sinkenden Einlagen öffentlicher Haushalte (- 30,6 Mrd €) und ein sinkender Banknotenumlauf (- 10,7 Mrd €) zum rückläufigen Liquiditätsbedarf bei. In Deutschland stieg die Netto-Banknotenemission um 1,4 Mrd € auf 919,7 Mrd €. Das Mindestreservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 0,7 Mrd € auf 161,6 Mrd € ab, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal verringerte. In Deutschland sank das Reservesoll um 0,6 Mrd € auf 44,2 Mrd €. 95 % der Zentralbankliquidität der Geschäftsbanken im Euroraum (96 % in Deutschland) wurden in der Einlagefazilität gehalten.

Autonome Faktoren im Eurosystem^{*)}

Schaubild 2.2

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 152,0 Mrd € auf 252,2 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.7 sowie eine freiwillige, vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.8-10 am 27. März 2024. Zurückgezahlt und fällig wurden zu diesem Termin insgesamt 251,3 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb insgesamt niedrig. Es gab jedoch im Haupttender jeweils temporäre Anstiege beim Auslaufen des GLRG III.7 beziehungsweise zum Quartalswechsel. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 29,3 Mrd € auf 41,1 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeiten und vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in den GLRG III im März mit 49,4 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 16 %, etwa 1 Prozentpunkt weniger als in der MP 8/2023.

Tab. 2.1: Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2024	
	31. Januar bis 12. März	13. März bis 16. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	13,5	-2,9

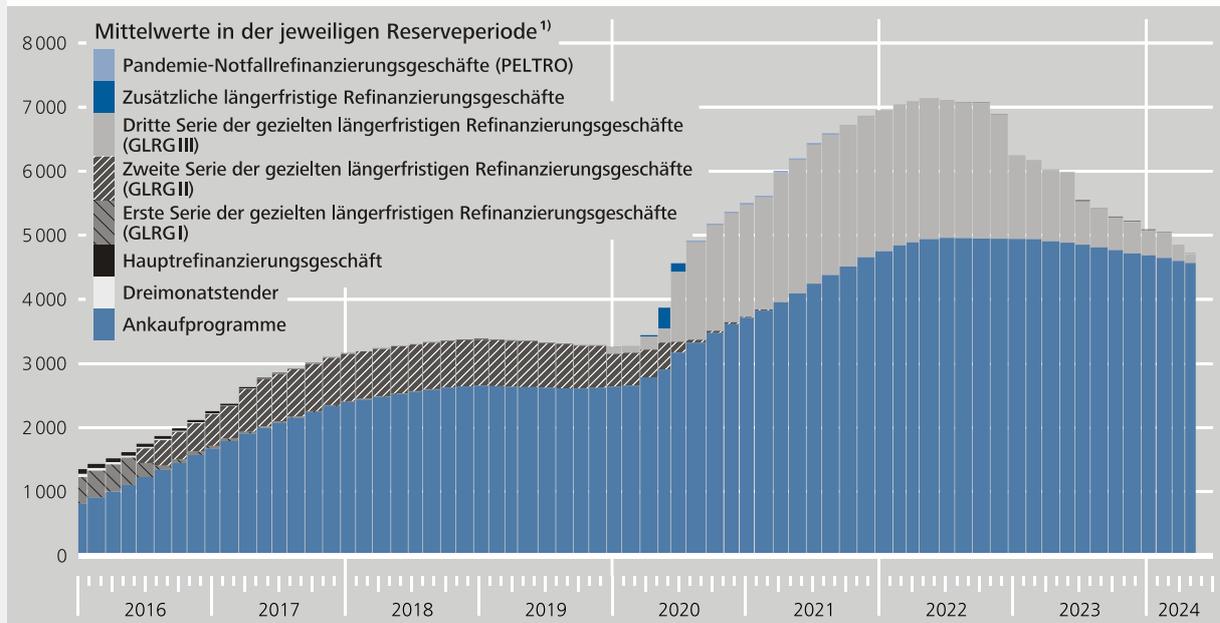
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	-0,1	30,7
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	8,2	36,3
4. Sonstige Faktoren ²⁾	22,5	-20,5
Insgesamt	44,1	43,6
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	-3,1	-2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	1,1	-147,9
c) Sonstige Geschäfte	-40,4	-46,9
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	-0,1	0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	-3,5	153
Insgesamt	-46	-43,8
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	-1,9	-0,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	-0,1	-0,4
¹ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. ² Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.		

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Einfluss auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Betrachtungszeitraum um durchschnittlich 87,4 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 3. Mai 2024 4 562,2 Mrd € (siehe Tabelle 2.2) und blieb damit auf hohem Niveau.^[2] Die Liquiditätsbereitstellung aus geldpolitischen Instrumenten speiste sich zu 95 % aus Ankaufprogrammen und nur zu 5 % aus Refinanzierungsgeschäften.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Schaubild 2.3

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden.
Deutsche Bundesbank

In einem Umfeld unveränderter Leitzinsen des Eurosystems und moderat sinkender Überschussliquidität stiegen die Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt marginal an. Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) wurde sowohl in der MP 1/2024 als auch in der MP 2/2024 durchschnittlich bei 3,91 % festgestellt. Dies war ein Anstieg um 0,1 Basispunkte (BP) im Vergleich zu den beiden vorherigen MPs. Die gehandelten Volumina waren etwas rückläufig. So wurden in der MP 1/2024 im Durchschnitt 57,4 Mrd € und in der MP 2/2024 57,9 Mrd € gehandelt. In der MP 8/2023 waren es noch 58,3 Mrd € gewesen. Damit setzte sich der leicht rückläufige Trend seit dem Höchststand der Handelsvolumina im Frühjahr 2023 wieder fort. Zum Monatsultimo-Termin Januar sank das €STR-Fixing um 1,3 BP. Ende Februar betrug der Rückgang 1,9 BP, was in etwa dem Effekt des Jahreswechsels 2023 entspricht. Zum Quartalsultimo Ende März fiel der Effekt auf das €STR-Fixing mit einem Rückgang zum Vortag um 0,7 BP dagegen schwächer aus als bei den beiden Monatsultimo-Terminen. Ursächlich für die unterschiedlich starken Effekte waren unter anderem die Stichtage für die Berechnung des Mindestreservesolls. An Ultimo-Terminen, die gleichzeitig ein Stichtag zur Berechnung waren, fiel der Rückgang des €STR-Fixings etwas größer aus. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Transaktionsvolumina.

Tab. 2.2: Ankaufprogramme des Eurosystems
in Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 03. Mai 2024
Programme mit laufenden Reinvestitionen ¹⁾		
PEPP	-7,5	1 664,2
Beendete Programme		
APP	-93,2	2 896,7
PSPP	-75	2 301,6
CBPP3	-7,7	272,5
CSPP	-7,8	312,5
ABSPP	-2,7	10,2
SMP	-1,1	1,3

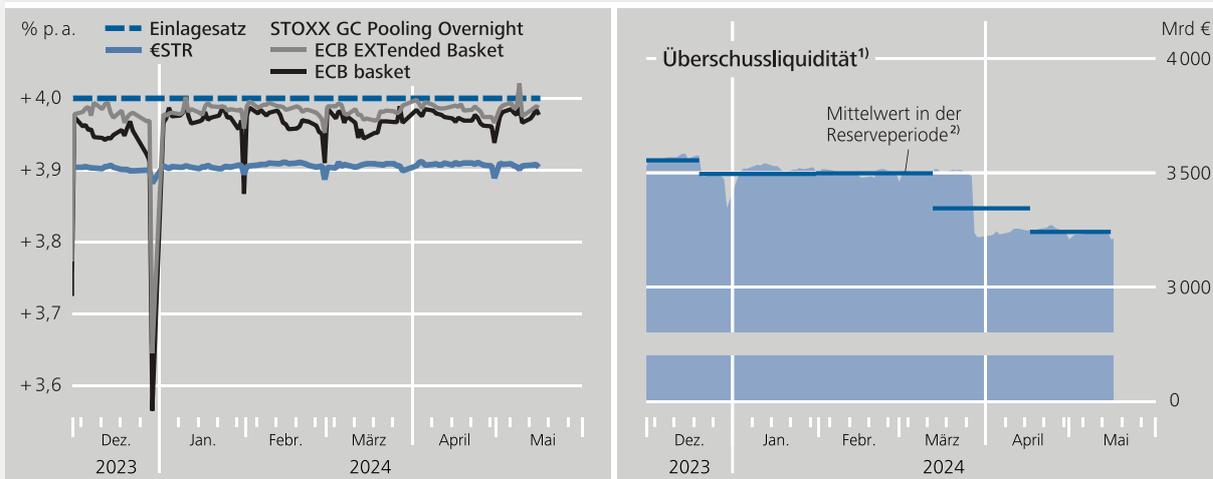
¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Auf der Handelsplattform GC Pooling der Eurex Repo verringerte sich der Abstand der Zinssätze für besicherte Overnight-Geschäfte zum Zinssatz der Einlagefazilität bei anhaltend hohen Transaktionsvolumina im Beobachtungszeitraum weiter. Im ECB-Basket wurde in beiden MPs durchschnittlich zu 3,97 % gehandelt. Bei durchschnittlichen Sätzen von 3,98 % im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, blieb der Abstand zwischen den beiden Sätzen konstant. Mit durchschnittlich 6,8 Mrd € stieg das Transaktionsvolumen im ECB Basket erneut an. Demgegenüber zeigte sich das Volumen im ECB EXTended Basket mit 5,3 Mrd € etwas rückläufig, nachdem es in 2023 ebenfalls merklich gestiegen war.

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Schaubild 2.4

Tageswerte



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

1. Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 2/2024 (März 2024/April 2024) mit den Durchschnitten der Mindestreserveperiode 8/2023 (Dezember 2023/Januar 2024) verglichen.
2. [2] Neben den beendeten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme) die Bestände.

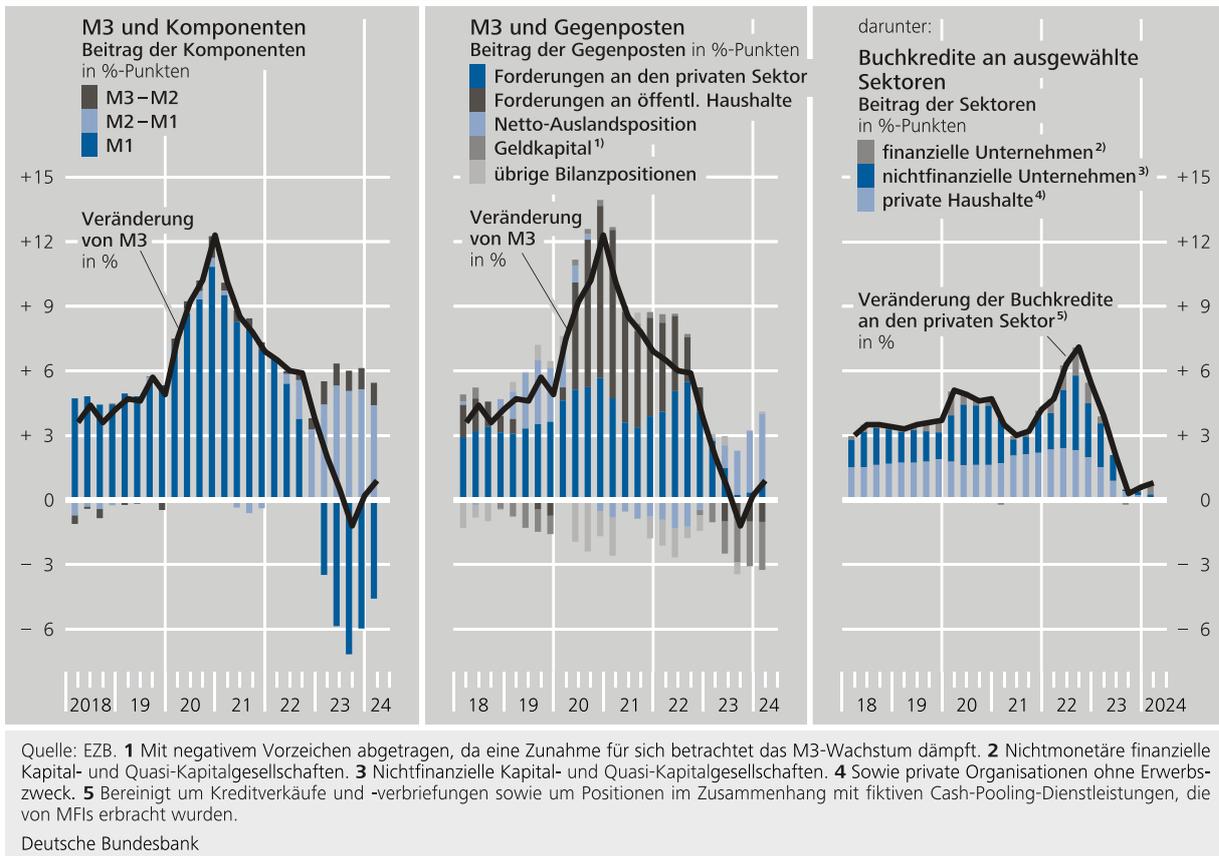
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 wuchs im ersten Quartal 2024 nur moderat. Die Jahreswachstumsrate von M3 lag Ende März bei 0,9 % (siehe Schaubild 2.5). Die Entwicklung von M3 spiegelte einerseits eine hohe Auslandsnachfrage nach Wertpapieren des Euroraums und andererseits eine weitere Anpassung der Geldnachfrage wider. So setzten die Haushalte und Unternehmen im Berichtsquartal zwar ihre Umschichtungen zugunsten kurzfristiger Termineinlagen fort, gleichzeitig stieg aber ihre Nachfrage nach längerfristigen Bankschuldverschreibungen, deren Renditen höher lagen als die Verzinsung kurzfristiger Bankeinlagen. Auf der Entstehungsseite stützten vor allem der Nettoerwerb von EWU-Staatsanleihen durch Gebietsfremde und die Leistungsbilanzüberschüsse das Geldmengenwachstum im Euroraum. Die Buchkredite der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor stiegen per saldo nur geringfügig. Laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) war dafür die weiterhin verhaltene Kreditnachfrage verantwortlich, während die Kreditrichtlinien kaum noch gestrafft oder sogar teilweise gelockert wurden.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.5

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Die Umschichtungen innerhalb von M3 hin zu höher verzinsten Anlageformen setzten sich auch im ersten Quartal 2024 fort. Sowohl private Haushalte als auch nichtfinanzielle Unternehmen bauten ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen weiter zugunsten von kurzfristigen Termineinlagen ab. Allerdings fielen diese Umschichtungen geringer aus als in den Vorquartalen. Dies steht im Einklang mit der weiterhin spürbaren, aber abnehmenden Renditedifferenz zwischen kurzfristigen Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen, die sich aus der Erwartung von Leitzinssenkungen speist. Neben den fortgesetzten Umschichtungen zugunsten von Termineinlagen zeigten die Anleger im Berichtsquartal ein verstärktes Interesse an marktnah verzinsten Geldmarktfondsanteilen. In der Summe führten diese Bewegungen dazu, dass die Geldhaltung der privaten Nichtbanken im Euroraum moderat anstieg.

Tabelle 2.3: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2023 4. Vj.	2024 1. Vj.	Passiva	2023 4. Vj.	2024 1. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht-MFIs im Euroraum	39,1	60,6	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten ²⁾	5,3	- 61,5
davon:					
Buchkredite	46,6	23,6	Geldmenge M3	149,5	55,2
Buchkredite, bereinigt ³⁾	69,4	36,1	davon Komponenten:		
Wertpapiere	- 7,5	37	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 128,6	- 121,6
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	222,2	115,8
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	5,6	- 75,1	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	56	61,1
davon:					
Buchkredite	7,8	- 15,6	Geldkapital	60,2	104,9
Wertpapiere	- 2,2	- 59,5	davon:		
			Kapital und Rücklagen	- 6,2	- 7,2
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	177,8	128,2	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	66,3	112,1
andere Gegenposten von M3	- 7,5	- 15			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. 3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Gleichzeitig blieben Anlageformen außerhalb von M3 weiterhin attraktiv. Dies galt insbesondere für langfristige Bankschuldverschreibungen trotz ihrer leicht sinkenden Rendite. Die hohe Nachfrage nach dieser Anlageform wurde durch ein gestiegenes Angebot akkommodiert, wobei deutsche und französische Banken den Großteil der neuen Papiere emittierten. Der Anstieg der Neuemissionen resultiert aus dem erhöhten Mittelbedarf der Banken, der durch das sukzessive Auslaufen der GLRG III-Darlehen entsteht. Über die ohnehin fällig werdenden Geschäfte hinaus nutzten die Banken im Euroraum auch die Möglichkeit, GLRG III-Darlehen vorzeitig zu tilgen, da diese aufgrund der geänderten Konditionen für Banken keine attraktive Finanzierungsquelle mehr darstellen.

Neben der hohen Geldkapitalbildung dämpfte der Rückgang der Forderungen des MFI-Sektors gegenüber öffentlichen Haushalten das Geldmengenwachstum. Ursächlich dafür waren Tilgungen von Staatsanleihen, die das Eurosystem im Rahmen seiner geldpolitischen Ankaufprogramme erworben hat und die nun sukzessive abgebaut werden. Dagegen stockten die sonstigen MFIs im Euroraum per saldo ihre

Bestände an Staatsanleihen auf, und auch ausländische Anleger erwarben netto Staatsanleihen aus dem Euroraum.

Auf der Entstehungsseite trugen Mittelzuflüsse aus dem Ausland erneut am stärksten zum Anstieg der Geldmenge bei. Die bisher verfügbaren Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik deuten darauf hin, dass dies zum einen an einem positiven Saldo der Wertpapiertransaktionen des Auslands mit inländischen Nicht-MFIs lag. Maßgeblich dafür war, dass Ausländer per saldo in größerem Umfang Staatsanleihen des Euroraums erwarben. Zum anderen stützte auch der weiterhin hohe Leistungsbilanzsaldo des Euroraums mit dem Rest der Welt die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors.

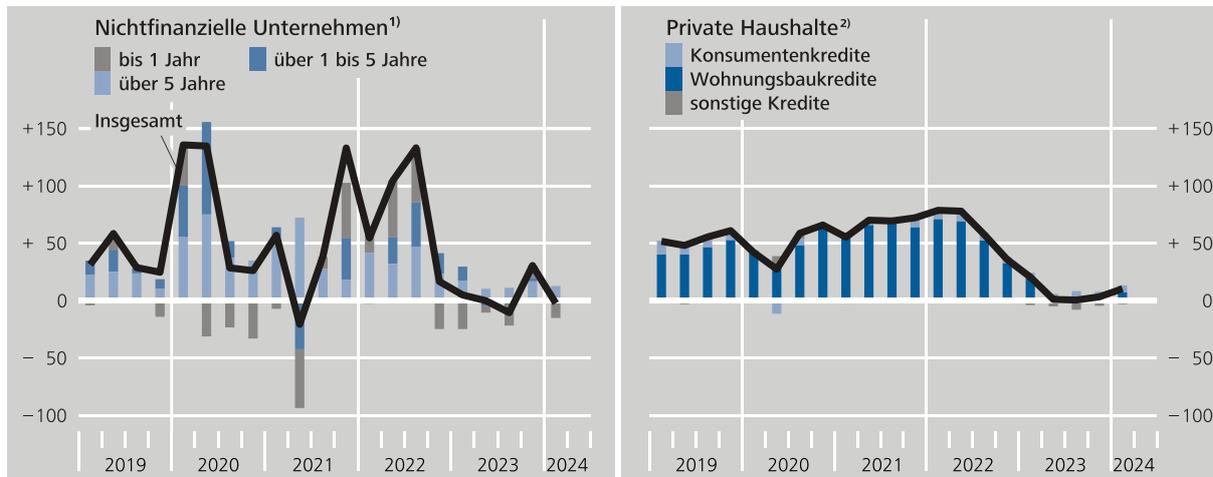
Daneben stockte der MFI-Sektor seine Forderungen gegenüber dem inländischen Privatsektor im ersten Quartal merklich auf. Zwar sanken die Bestände des Eurosystems an Unternehmensanleihen weiter. Die sonstigen MFIs erwarben im Berichtsquartal jedoch per saldo Anleihen des Privatsektors und setzten außerdem ihren Nettoerwerb inländischer Aktien fort. Darüber hinaus legten auch die Buchkredite an private Nichtbanken moderat zu, was insbesondere den Ausleihungen an finanzielle Kapitalgesellschaften geschuldet war. Die Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor stiegen im Berichtsquartal nur geringfügig.

Das Buchkreditgeschäft der Banken mit nichtfinanziellen Unternehmen ging im ersten Quartal 2024 per saldo leicht zurück; eine Trendwende ist bislang noch nicht zu erkennen. Der Rückgang war auf Nettotilgungen bei den kurzfristigen Ausleihungen zurückzuführen, die im Dezember in ähnlichem Umfang aufgebaut worden waren (siehe Schaubild 2.6). Längerfristige Ausleihungen wurden hingegen erneut ausgeweitet, allerdings ebenfalls etwas schwächer als im Vorquartal. Zwar waren die Kreditzinsen für Unternehmen im Euroraum im Durchschnitt des ersten Quartals erstmals seit Ende 2021 etwas günstiger als im Vorquartal. Jedoch ist ihr Niveau weiterhin relativ hoch. Zudem dürfte die schwache Nachfrage der Unternehmen nach frischen Finanzierungsmitteln – neben der nachlassenden Inflationsdynamik – vor allem Ausdruck des weiterhin unsicheren Wirtschaftsausblicks sein.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum*)

Schaubild 2.6

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. 1 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Auch im BLS spiegelte sich die Schwäche der Kreditnachfrage vonseiten der Unternehmen wider. Sie sank nach Angaben der befragten Banken zum sechsten Mal in Folge. Vor allem langfristige Kredite wurden weniger nachgefragt als im Vorquartal. Als Gründe nannten die Interviewteilnehmer vor allem einen rückläufigen Mittelbedarf für Anlageinvestitionen und das allgemeine Zinsniveau. Hingegen gaben sie an, ihre Richtlinien für neue Kredite per saldo kaum noch gestrafft zu haben, nachdem sie im Vorquartal noch etwas strengere Richtlinien geplant hatten. Auch die Ablehnungsquote bei Kreditanfragen blieb nahezu unverändert, nach zuvor sechs Anstiegen in Folge.

Im Gegensatz zu den Unternehmenskrediten legten die Buchkredite der Banken an private Haushalte leicht zu, mit Unterschieden zwischen den Ländern. Insbesondere die Wohnungsbaukredite zeigten erste Erholungstendenzen: sie wurden im ersten Quartal nach zwei schwachen Vorquartalen wieder merklich aufgebaut (siehe Schaubild 2.6). Für die Belebung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten dürften die rückläufigen Kreditzinsen eine wichtige Rolle gespielt haben. Der Anstieg der Ausleihungen verteilte sich allerdings nicht breit über die Mitgliedsländer, sondern speiste sich vorwiegend aus dem Beitrag der in Deutschland ansässigen Banken. Konsumenten- und sonstige Kredite blieben hingegen nahezu ohne Impuls.

Auch im BLS spiegelten sich diese Länderunterschiede wider. In ihrer Gesamtheit berichteten die befragten Banken im Euroraum von einer nahezu unveränderten Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten – nach zum Teil starken Rückgängen in den sieben Vorquartalen. Hinter diesem Ergebnis verbarg sich jedoch eine deutlich

gestiegene Nachfrage bei in Deutschland ansässigen Banken, während die befragten Banken in Frankreich, Italien und Spanien einen erneuten Rückgang der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten meldeten. Die Richtlinien in diesem Kreditsegment wurden nach Angaben der befragten Banken im Euroraum insgesamt erstmals seit 2018 wieder gelockert, nachdem im Vorquartal noch Straffungen beabsichtigt worden waren.

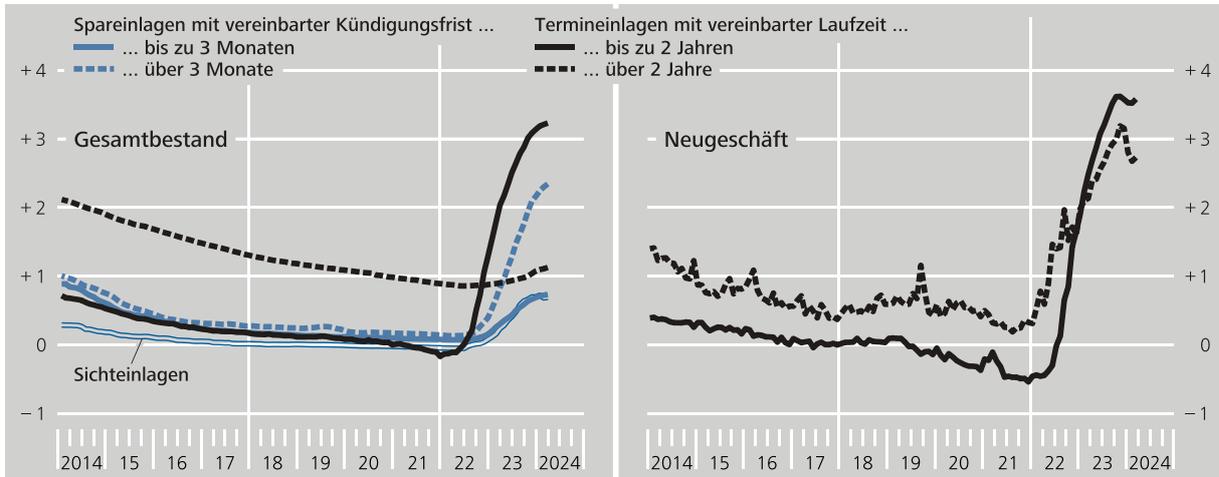
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft des deutschen Bankensektors mit Nicht-MFIs nahm im ersten Quartal 2024 moderat zu. Ähnlich wie im Euroraum setzten sich die Umschichtungen von täglich fälligen Einlagen und kurzfristigen Spareinlagen hin zu kurzfristigen Termineinlagen fort. Im Vorjahresvergleich war allerdings eine gewisse Abschwächung der Umschichtungen zu erkennen. Dies dürfte daran liegen, dass die anhaltende Renditedifferenz zwischen diesen Einlagearten infolge der im Herbst einsetzenden Zinssenkungserwartungen etwas zurückgegangen ist (siehe Schaubild 2.7). Vor allem private Haushalte bauten ihre Bestände an kurzfristigen Termineinlagen weiter auf und fragten ebenso längerfristige Bankeinlagen nach, deren Renditen gegenüber täglich fälligen Einlagen weiterhin attraktiv blieben. Auch nichtfinanzielle Unternehmen erhöhten ihren Bestand an Bankeinlagen, jedoch wesentlich weniger als im Vorquartal. Bestimmend für das im Vergleich zum Vorquartal deutlich geringere Einlagenwachstum war die Tatsache, dass finanzielle Unternehmen ihre Einlagenbestände per saldo reduzierten. Dieser renditebewusste Sektor dürfte einen Teil seiner kurzfristig auf Bankkonten geparkten Mittel stattdessen in besser verzinsten Anlagemöglichkeiten investiert haben.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

Schaubild 2.7

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden nahm ebenfalls moderat zu. Das lag zum einen daran, dass die Banken in Deutschland – wie auch im gesamten Euroraum – ihre Bestände an Wertpapieren privater Emittenten per saldo deutlich aufbauten. Zum anderen erhöhten die Banken ihre Ausleihungen an öffentliche Haushalte, wovon die Buch- und Wertpapierkredite gleichermaßen profitierten. Dagegen bewegten sich die Buchkredite an den Privatsektor im ersten Quartal per saldo seitwärts: Den merklichen Zuflüssen bei den privaten Haushalten standen ähnlich hohe Abflüsse insbesondere bei den finanziellen Unternehmen gegenüber.

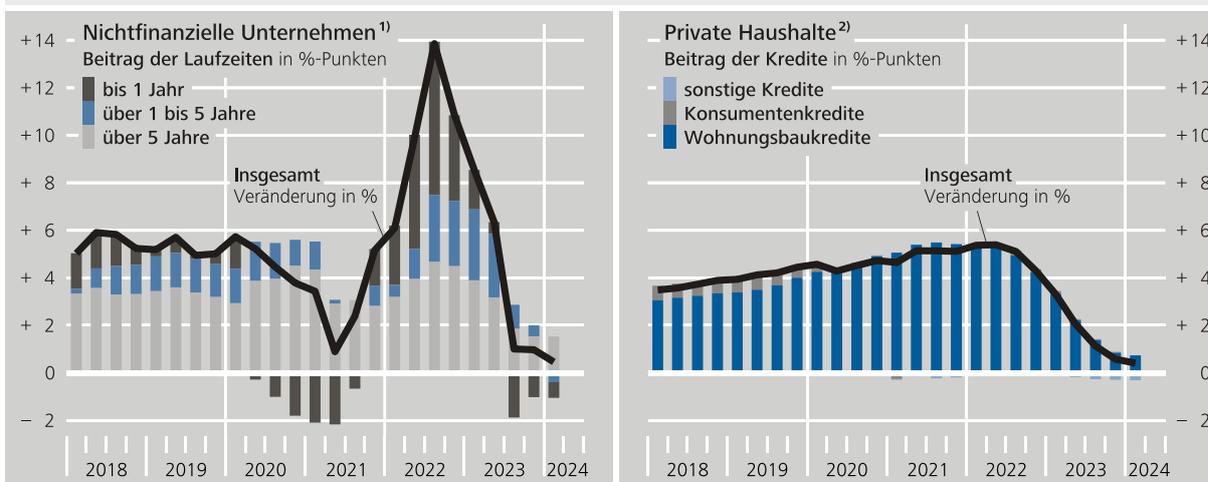
Das Kreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen entwickelte sich im ersten Quartal per saldo seitwärts. Dabei fiel die Entwicklung in den einzelnen Laufzeitsegmenten erneut heterogen aus. Während die kurz- und mittelfristigen Buchkredite mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren einen merklichen Rückgang verzeichneten, nahmen die Ausleihungen mit Laufzeiten von über fünf Jahren erneut zu. Dazu passt, dass die Banken in Deutschland die Kreditzinsen für alle Laufzeitbereiche im ersten Quartal teilweise spürbar senkten. Zudem blieben die Zinsen für langfristige Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen auch im Berichtsquartal deutlich unterhalb jener für kürzer laufende Buchkredite. Mit diesem Zinsetzungsverhalten fördern die Banken die Nachfrage der Unternehmen nach langfristigen Buchkrediten.

Die insgesamt verhaltene Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen spiegelt sowohl angebots- als auch nachfrageseitige Faktoren wider. Die immer noch hohen Finanzierungskosten sowie die unsicheren Wirtschaftsaussichten dämpfen weiterhin die Investitionstätigkeit und damit auch den Finanzierungsbedarf der Industrie und des Bausektors. Die Angaben des BLS bestätigen dieses Bild grundsätzlich. So berichteten die im Rahmen des BLS interviewten Banken für das erste Quartal 2024 erneut von einer per saldo gesunkenen Kreditnachfrage. Der Rückgang fiel aber insgesamt geringer aus als in den Vorquartalen. Nach Einschätzung der befragten Banken war der Einfluss des allgemeinen Zinsniveaus und der Anlageinvestitionen auf die Kreditnachfrage zwar weiterhin negativ, jedoch mit nachlassender Tendenz.

Buchkredite^{*)} deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Schaubild 2.8

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt

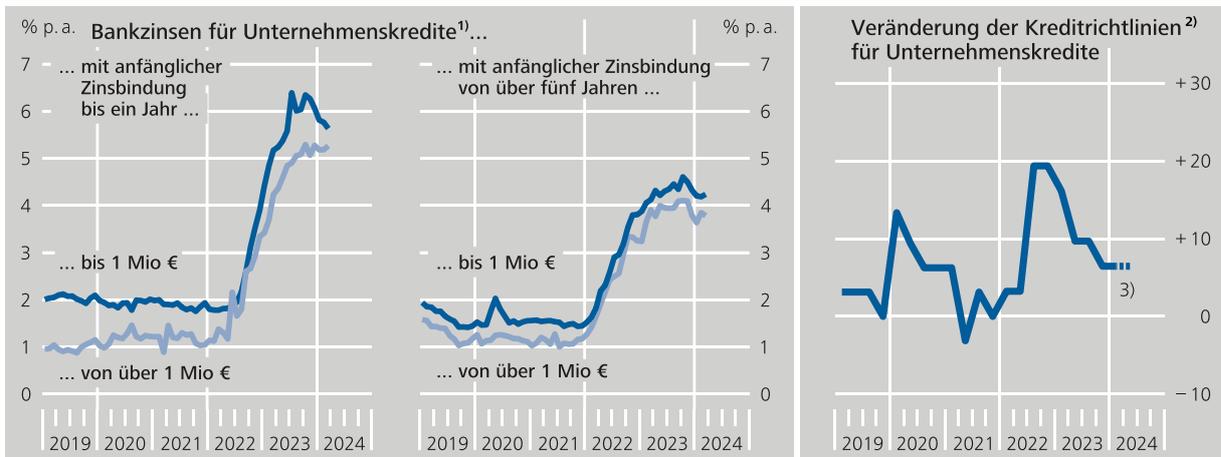


* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 1 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Die Kreditangebotspolitik übte weiterhin einen dämpfenden Einfluss auf die Kreditvergabe aus. So berichteten die im BLS befragten Banken, dass sie ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo erneut gestrafft haben – und zwar im gleichen Umfang wie im Vorquartal. Ihre Kreditbedingungen passten die im BLS befragten Banken jedoch kaum an, nachdem sie diese in den vergangenen sieben Quartalen teilweise in stärkerem Umfang gestrafft hatten. Die Banken begründeten die insgesamt restriktive Ausgestaltung der Vergabepolitik mit dem erhöhten Kreditrisiko vor allem im Hinblick auf die gedämpfte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten. Daneben trugen weiterhin branchen- und firmenspezifische Faktoren zu den Straffungen bei.

Bankkonditionen in Deutschland für Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Schaubild 2.9



1 Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 2. Vierteljahr 2024.

Deutsche Bundesbank

Das Kreditgeschäft der Banken mit inländischen privaten Haushalten legte nach drei schwachen Quartalen erstmals wieder leicht zu. Treibender Faktor waren die Wohnungsbaukredite, deren Zunahme deutlich stärker ausfiel als in den drei vorangegangenen Quartalen. Gleichzeitig wurden die Konsumenten- und sonstigen Kredite an private Haushalte mit unverminderter Dynamik weiter abgebaut. Ausschlaggebend für die gedämpfte Nachfrage der privaten Haushalte nach Bankkrediten waren die nach wie vor hohen Finanzierungskosten. Laut MFI-Zinsstatistik sanken die Zinssätze sowohl für Wohnungsbaukredite als auch für Konsumenten- und sonstige Kredite zwar leicht. Sie lagen aber weiterhin deutlich über ihren jeweiligen historischen Durchschnittswerten.

Bankkonditionen in Deutschland für Kredite an private Haushalte^{*)}

Schaubild 2.10



* Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 2. Vierteljahr 2024.

Deutsche Bundesbank

Ihre Kreditvergabepolitik gegenüber privaten Haushalten gestalteten die deutschen Banken im ersten Quartal 2024 restriktiver als im Vorquartal, insbesondere bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten. Gemäß BLS haben die Banken ihre Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung leicht gestrafft, nachdem sie diese im Vorquartal unverändert ließen. Die Kreditrichtlinien und -bedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden im ersten Quartal 2024 erneut restriktiv angepasst. Die aktuelle Straffung fiel dabei stärker aus als im Vorquartal. Die Banken begründeten die in der Summe etwas strengeren Anforderungen mit dem ihrer Ansicht nach erhöhten Kreditrisiko vor allem in Bezug auf die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer.

Tab 2.4 Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs¹⁾ in Deutschland

in Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2023 4. Vj.	2024 1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs²⁾		
täglich fällig	- 10,0	- 41,6
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	82,5	75,0
über 2 Jahre	4,7	0,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 26,6	- 22,2
über 3 Monate	9,0	7,0

Kredite			
Kredite an inländische öffentliche Haushalte			
	Buchkredite	2,0	2,6
	Wertpapierkredite	- 0,1	2,1
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen			
	Buchkredite ³⁾	- 1,7	0,4
	darunter:		
	an private Haushalte ⁴⁾	0,4	4,8
	an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	1,3	- 0,1
	Wertpapierkredite	- 0,6	6,0

1 Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschließlich Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. 3 Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. 4 Und Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Für das Sommerhalbjahr 2024 rechnen die Banken laut BLS mit einem negativen Einfluss der bereits getroffenen und der zukünftig erwarteten Leitzinsentscheidungen des EZB-Rats auf ihre Ertragslage. Im abgelaufenen Winterhalbjahr trugen die Leitzinsentscheidungen dagegen über einen positiven Effekt auf das Zinsergebnis zu einer Verbesserung der Ertragslage der Banken bei. Allerdings berichteten weniger Banken als bei der letzten Befragung im Oktober 2023 von einem positiven Einfluss. Die Veränderungen der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems wirkten laut BLS für sich genommen negativ auf die Marktfinanzierungsbedingungen der Banken. Den Einfluss auf die Ertragslage beurteilten die Banken als positiv. Denn die geldpolitischen Portfolios trugen zu einem Anstieg des Zinsergebnisses bei. Die im BLS befragten Banken in Deutschland gaben außerdem an, dass sich ihre Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten insgesamt etwas verbessert habe.

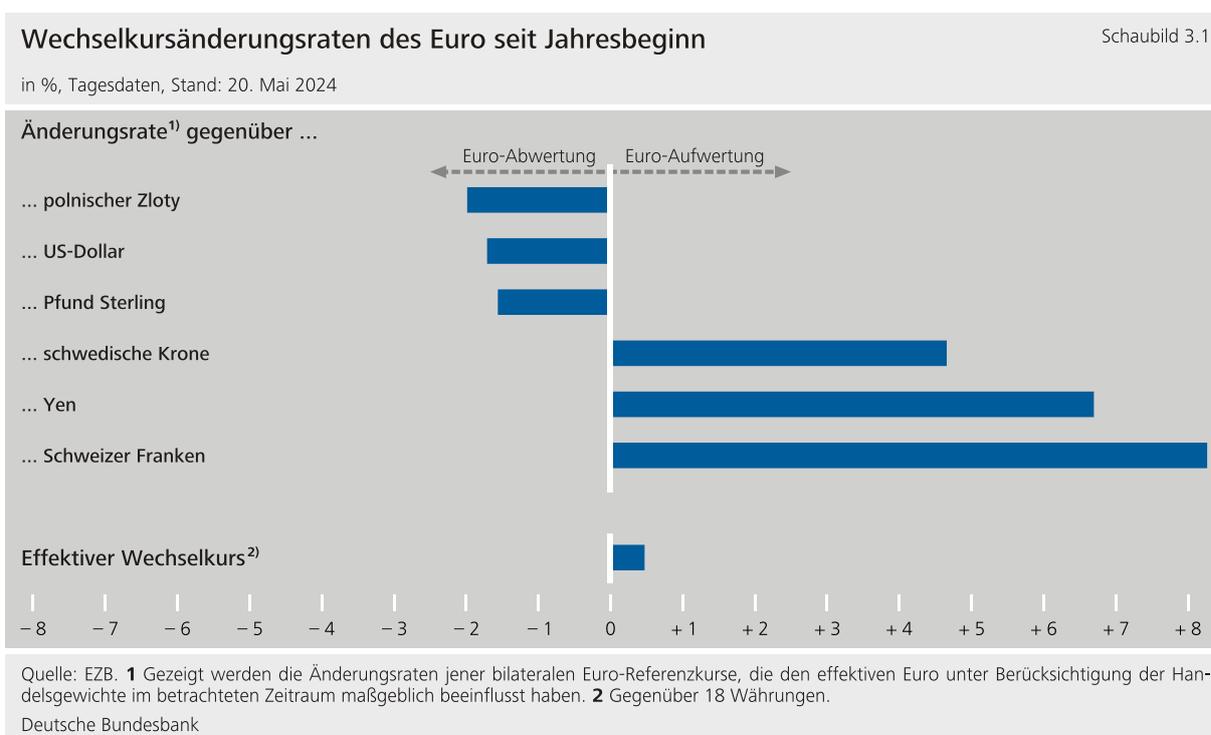
Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

An den internationalen Finanzmärkten herrschte noch zu Jahresbeginn das Bild früher und zügiger Leitzinssenkungen vor. Davon rückten die Marktakteure angesichts verbesserter Konjunkturdaten sowie einer vor allem in den USA stockenden Disinflation sukzessive ab. Zu Jahresbeginn gingen die Marktteilnehmer zunächst davon aus, dass bereits im Frühjahr erstmalig die Leitzinsen gesenkt würden. Aufgrund stockender Disinflation und positiver Konjunktursignale betonten die Notenbanken die Datenabhängigkeit ihres Vorgehens, darunter die Fed und das Eurosystem. Insbesondere für die USA verschoben sich unter diesen Einflüssen die Zinssenkungserwartungen für das laufende Jahr in die Zukunft. Unter den Marktakteuren gilt gegenwärtig eine erste US-Leitzinssenkung erst nach dem Sommer als wahrscheinlich. Diese Impulse aus den USA übertrugen sich auch auf den Euroraum, für den die Marktakteure ihre Erwartungen rascher Zinssenkungen ebenfalls zurücknahmen. So schätzten die Marktakteure eine erste Leitzinssenkung im Juni als weiterhin wahrscheinlich ein. Den weiteren zukünftigen Leitzinsverlauf bewerteten sie aber als unsicherer. In diesem Umfeld stiegen die langfristigen Nominal- und Realzinsen in beiden Währungsräumen an, wobei sich der relative Zinsvorteil der USA ausweitete.

Risikobehaftete Vermögenswerte profitierten von positiven Konjunkturimpulsen und einem steigenden Risikoappetit der Anleger. So engten sich an den europäischen Märkten für Unternehmensanleihen die Renditeaufschläge gegenüber sicheren Bundesanleihen merklich ein. Den internationalen Aktienmärkten gab zusätzlich eine stabile Ertragsentwicklung der Unternehmen Auftrieb. Auch die Devisenmärkte waren im Berichtszeitraum von der sich festigenden Erwartung einer späteren US-Zinswende geprägt. Die anhaltende Yen-Schwäche dürfte daher rühren, dass die Geldpolitik in Japan nach wie vor deutlich expansiver ausgerichtet ist als in den USA und im Euroraum.

2 Wechselkurse



Der Euro wertete seit Jahresbeginn gegenüber dem US-Dollar per saldo ab, weil sich die ursprünglich bestehenden Zinssenkungserwartungen in den USA immer weiter in die Zukunft verschoben. Die wichtigste Ursache für diese Erwartungskorrektur war die Kombination aus einer stärker als erwartet gestiegenen US-Inflation, insgesamt überraschend starken Zahlen zum amerikanischen Arbeitsmarkt und einer Reihe unerwartet günstiger Daten zur US-Konjunktur. Die im März veröffentlichte Zinsprognose der Federal Reserve, die bis zum Jahresende weiterhin Leitzinssenkungen um kumuliert 75 Basispunkte in Aussicht stellte, beeinflusste die Markteinschätzung zwar vorübergehend. Die Zinssenkungserwartungen am Markt verschoben sich aber nach der Bekanntgabe neuer Zahlen zur US-Inflation, die im März überraschend und zum zweiten Mal in Folge gestiegen war, spürbar in die Zukunft. Im Euroraum ging der Inflationsdruck dagegen weiter zurück, und die Konjunkturdaten fielen relativ schwach aus. Dies hatte zusammengenommen zur Folge, dass sich die Zinssenkungserwartungen in den USA für das laufende Jahr deutlicher abschwächten

als im Euroraum. Zuletzt setzte allerdings eine Gegenbewegung ein, nachdem die US-Wirtschaftsdaten im April enttäuscht hatten. Im Ergebnis wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar dennoch ab. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 1,09 US-\$ und damit 1,7 % schwächer als zu Jahresbeginn.

Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling verlief nach leichten Kursverlusten im Januar 2024 angesichts eines nahezu unveränderten relativen Zinsausblicks seither seitwärts. Nachdem zu Jahresbeginn ein überraschend deutlicher Anstieg der Inflationsrate im Vereinigten Königreich Spekulationen auf eine baldige Zinssenkung der Bank of England gedämpft und das britische Pfund sich auf breiter Basis befestigt hatte, bewegte sich der Wechselkurs des Euro gegenüber dem Pfund fast kontinuierlich in einem sehr engen Band zwischen 0,85 Pfund und 0,86 Pfund. In beiden Währungsgebieten bildeten sich die Inflationsraten zurück und lieferten für die relativen Zinserwartungen und damit für die Wechselkursentwicklung keine richtungsweisenden Impulse. Zuletzt stand der Euro bei 0,86 Pfund Sterling, womit er seit Jahresbeginn um 1,6 % an Wert verloren hat.

Aufgrund des anhaltenden Zinsvorteils des Euroraums wertete der Euro gegenüber dem Yen weiter auf, obwohl die Bank of Japan ihre Leitzinsen geringfügig anhob. Die japanische Zentralbank beendete Mitte März zwar ihre seit 2016 währende Negativzinspolitik. Die Heraufsetzung des Leitzinses auf eine Spanne von 0 % bis 0,1 % fiel aber vergleichsweise gering aus. Außerdem stellte die japanische Notenbank heraus, dass sie vorerst eine Aufrechterhaltung der akkommodierenden finanziellen Bedingungen erwarten würde. So sorgte der nach wie vor hohe Zinsvorsprung des Euroraums gegenüber Japan weiterhin für Aufwertungsdruck auf den Euro.^[1] Dazu trug auch bei, dass die Bank of Japan auf ihrer geldpolitischen Sitzung im April die Geldpolitik unverändert ließ. In dieser Zeit wies das japanische Finanzministerium darauf hin, dass es über den schwachen Yen in Sorge sei und keine Maßnahmen zur Begegnung ungeordneter Wechselkursbewegungen ausschließe. Tatsächlich verlor der Euro Anfang Mai vorübergehend spürbar an Wert. Am Devisenmarkt war in diesem Zusammenhang von Interventionen zur Befestigung des Yen die Rede. Dies wurde bislang von offizieller Seite allerdings nicht bestätigt. Die Wertgewinne gab der Yen aber innerhalb weniger Tage wieder ab. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro somit bei 169 Yen und damit nur 0,3 % unter seinem bisherigen Höchststand vom Juli 2008. Seit Jahresbeginn hat der Euro gegenüber dem Yen per saldo 8,3 % an Wert gewonnen.

Trotz deutlicher Kursbewegungen gegenüber einzelnen Währungen gewann der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 18 Handelspartnern per saldo nur leicht an Wert (+ 0,5 %). Neben den Kursverlusten des Euro gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund verzeichnete er im Berichtszeitraum zwar auch gegenüber dem Zloty eine spürbare Abwertung (- 2,0 %).

Ein Gegengewicht bildeten aber die bereits erwähnten Wertzuwächse gegenüber dem Yen sowie außergewöhnlich hohe Kursgewinne gegenüber dem Schweizer Franken (+ 6,7 %) und der schwedischen Krone (+ 4,7 %). Der Schweizer Franken wertete auf breiter Basis ab, nachdem die Schweizerische Nationalbank Mitte März den Leitzins überraschend gesenkt hatte. Erwartungen einer relativ raschen Zinswende der schwedischen Zentralbank setzten die schwedische Krone unter Abwertungsdruck.

Aktuelle Schwäche des Yen trägt zur erheblichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans bei

Der Yen befindet sich aktuell sowohl bilateral gegenüber dem Euro als auch effektiv in einer ausgeprägten Schwächephase (siehe Schaubild 3.2). Der Euro notierte am 20. Mai 2024 auf einem 15-Jahreshoch bei 169,3 Yen. Dies entspricht einer Aufwertung um 26,6 % seit der Einführung des Euro Anfang 1999, einer Aufwertung um 46,1 % seit Anfang Mai 2020 (als die jüngste trendmäßige Aufwertungsphase begann)^[1] und liegt nahe am Allzeithoch von 169,8 Yen aus dem Jahr 2008. Die aktuelle Schwäche des Yen ist im Wesentlichen durch die im internationalen Vergleich außerordentlich niedrigen Leitzinsen in Japan bedingt. Sie ist daher auch nicht eurospezifisch, sondern breit angelegt: Effektiv gegenüber 60 Ländern ist der Yen derzeit so niedrig bewertet wie seit Beginn der Währungsunion noch nicht.

Bilateraler Yen-Euro-Kurs und effektiver nominaler Wechselkurs des Yen^{*)}

Schaubild 3.2

Tageswerte, Stand: 20. Mai 2024



* Ein Anstieg der Kurve entspricht jeweils einer nominalen Aufwertung des Yen.

Deutsche Bundesbank

Die merkliche reale effektive Abwertung hat die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Wirtschaft seit den neunziger Jahren für sich genommen erheblich verbessert (siehe Schaubild 3.3). Die nominale effektive Abwertung des Yen schlägt sich in einer realen effektiven Abwertung nieder, schon wenn ein unverändertes Preisverhältnis zum Ausland unterstellt wird. Hinzu kommt jedoch, dass der Preisauftrieb in Japan seit den neunziger Jahren fast kontinuierlich geringer war als in Japans wichtigsten Handelspartnerländern. Dadurch verschob sich nach und nach auch das Preisverhältnis zugunsten der japanischen Wettbewerbsfähigkeit. Zusammengefasst hatte dies in den letzten 25 Jahren eine massive reale effektive Abwertung Japans zur Folge. Für sich genommen entspricht das einer erheblich verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans, seit Einführung des Euro Anfang 1999 um etwa 50 %.

Realer effektiver Wechselkurs als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans

Schaubild 3.3

Durchschnitt seit 1975 = 100, vierteljährlich, log. Maßstab¹⁾



¹ Skala invertiert: Anstieg der Kurve (Rückgang der Werte) kennzeichnet Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Indikator gegenüber ausgewählten Industrieländern auf Basis der Deflatoren des Gesamtumsatzes. • = Prognose für das 1. Vierteljahr 2024.

Deutsche Bundesbank

Ein in der Bundesbank entwickelter Ansatz^[2] schätzt die aktuelle preisliche Wettbewerbsfähigkeit Japans als sehr günstig ein (siehe Schaubild 3.4). Um eine Aussage über die aktuelle preisliche Wettbewerbsposition Japans treffen zu können, wird ein aus der Theorie abgeleiteter Referenzmaßstab benötigt. Dieser sollte im vorliegenden Fall berücksichtigen, dass Japan jahrzehntelang ein ausgesprochen hohes relatives Preisniveau aufwies. Der von der Bundesbank verwendete Produktivitätsansatz bietet sich für die Einschätzung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans an, weil er relative Preisniveaus statt der sonst üblichen Indizes ohne Niveaubezug sowie zusätzlich die relativen Produktivitätsniveaus der Länder bei der Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt. Tatsächlich ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Japans derzeit um 24 % günstiger als der mithilfe

des Produktivitätsansatzes ermittelte Referenzwert. Angesichts der oben erwähnten realen effektiven Abwertung Japans von etwa 50 % im letzten Vierteljahrhundert mag man einen noch vorteilhafteren Wert erwartet haben. Die genannte, lange währende Phase eines ausgesprochen hohen relativen Preisniveaus ging jedoch bis 2021 mit einer eher schwachen preislichen Wettbewerbsposition Japans einher. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Japans wird zudem dadurch beeinträchtigt, dass die Arbeitsproduktivität pro Stunde in Japan im Vergleich zu seinen westlichen Handelspartnern bis heute recht gering ist.

Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans auf Basis des Produktivitätsansatzes^{*)}

Schaubild 3.4

Abweichung vom Richtwert in %



* Skala invertiert. Eine positive (negative) Abweichung impliziert eine ungünstige (günstige) preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Die Ergebnisse basieren auf einer Schätzung mit dem „Correlated random effects“-Modell. x = Prognose 1. bis 4. Vierteljahr 2023. • = Tagesprognose 20. Mai 2024. Deutsche Bundesbank

Die nominale effektive Abwertung des Yen verteuert die japanischen Importe und wirft damit die Frage nach einer wirtschaftspolitischen Reaktion auf. Die nominale Abwertung des Yen verbessert nicht nur die preisliche Wettbewerbsfähigkeit japanischer Unternehmen, sondern verteuert auch die japanischen Einfuhren und führt dort somit zu steigenden Lebenshaltungskosten, zum Beispiel bei importierten Grundnahrungsmitteln oder Energieträgern.^[3] Eine Umkehr der Kursentwicklung in Richtung einer nominalen effektiven Aufwertung des Yen könnte dem entgegenwirken. In der Vergangenheit haben die japanischen Behörden in ähnlichen Situationen immer wieder Devisenmarktinterventionen zur Beeinflussung des Yen eingesetzt, beispielsweise im Oktober 2022. Auch im Frühjahr 2024 berichteten Marktteilnehmer von auffälligen, kurzfristig auftretenden Nachfrageschüben nach Yen, die Anlass zu der Vermutung gaben, dass die Bank of Japan am Devisenmarkt aktiv war. Stützungskäufe des Yen senden einen restriktiven geldpolitischen Impuls aus. Ein solcher steht allerdings im Kontrast zu der nach wie vor – vor allem im internationalen Vergleich – ausgesprochen lockeren Zinspolitik der geldpolitischen Behörden Japans.

Die unterschiedliche geldpolitische Ausrichtung führt derzeit dazu, dass zwischen anderen großen Währungsräumen, insbesondere den USA, und Japan über das gesamte Laufzeitspektrum ein großes Zinsgefälle besteht. Im Dreimonatsbereich beispielsweise beträgt dieses gegenüber den USA aktuell über 5 Prozentpunkte. Solche Zinsdifferenzen wurden in der Vergangenheit von Investoren für die Anlagestrategie eines Currency-Carry-Trades genutzt. Dabei wurden Geldmittel in einer niedrig verzinsten Währung aufgenommen und in einer höher verzinsten Währung angelegt. Wertete die niedrig verzinsten Währung noch während des Anlagezeitraums ab, so wie der Yen seit 2020, erzielten die Investoren neben dem Zinsvorteil noch einen Wechselkursgewinn. Currency-Carry-Trades waren dann besonders lukrativ.^[4] Dies legt nahe, dass der Abwertungsdruck auf den Yen zurzeit strukturell bedingt ist.

-
1. Die Yen-Schwäche ab Mitte Mai 2020 ging zunächst auf die Rückkehr der Risikofreude an den Märkten nach dem ersten Corona-Schock zurück. Der im Vergleich zu Japan stärkere Anstieg der Inflation im Folgejahr begünstigte den Euro gegenüber dem Yen insofern zusätzlich, als damit die Markterwartungen auf Zinssteigerungen im gemeinsamen Währungsraum zunahmen und sich so der Zinsvorsprung im Euroraum zu Japan sukzessive ausweitete.
 2. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a) sowie Fischer (2019).
 3. In den beiden Güterkategorien Energie und Lebensmittel lag der Importanteil in Japan 2022 etwa bei 90 % beziehungsweise bei 58 %.
 4. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

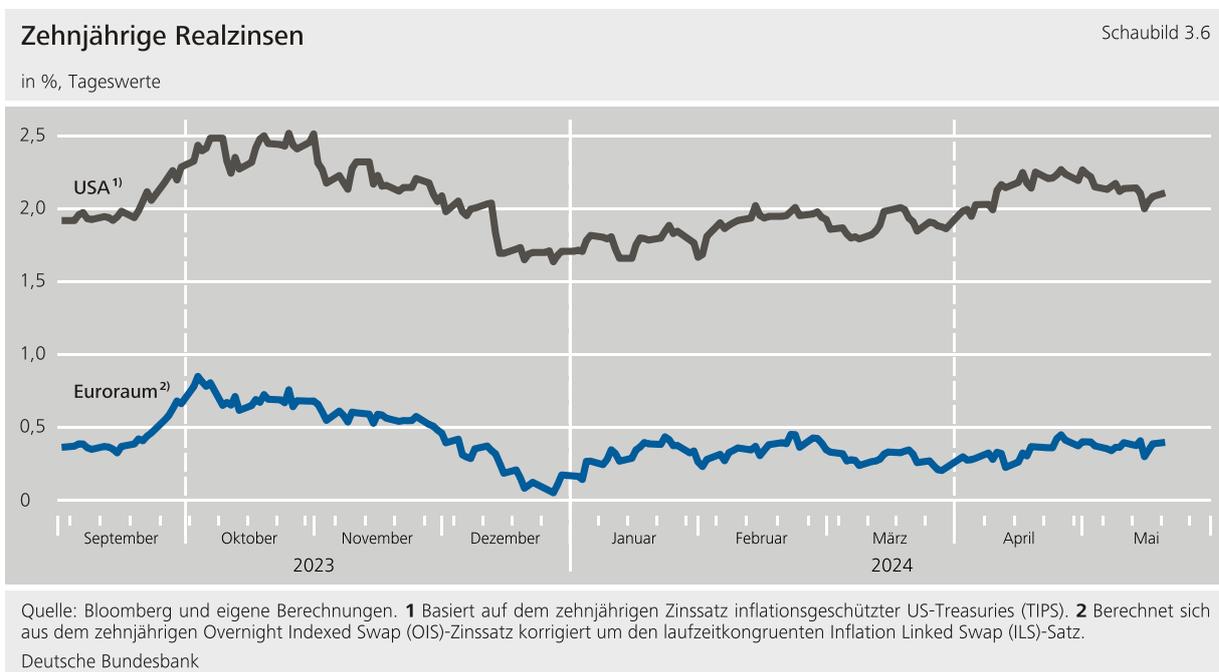
3 Wertpapiermärkte

3.1 Rentenmarkt

Angesichts sich abschwächender Zinssenkungserwartungen stiegen die Renditen von Staatsanleihen im Euroraum und in den USA seit Jahresbeginn deutlich an. Zum Jahreswechsel gingen die Marktakteure von einer Folge rascher Zinssenkungen der Notenbanken für das Jahr 2024 aus. Vor dem Hintergrund unerwartet und anhaltend günstiger Konjunkturdaten sowie eines sich wieder verstärkenden Preisdrucks in den USA verlagerten sich die Zinssenkungserwartungen sukzessiv nach hinten. Die Marktteilnehmer hielten es für zunehmend wahrscheinlich, dass die Fed die Leitzinsen noch über die Jahresmitte hinaus auf dem aktuellen Niveau halten könnte. Signalisierten zu Beginn des Jahres die Terminmärkte noch Leitzinssenkungen von bis zu 140 Basispunkte bis Ende 2024 für die USA beliefen sich diese zum Ende des Berichtszeitraums auf 46 Basispunkte. Insgesamt legten die nominalen Renditen zehnjähriger US-Treasuries um 57 Basispunkte auf zuletzt 4,5 % zu. Die korrespondierenden realen Renditen von inflationsgeschützten US-Treasuries stiegen um 40 Basispunkte auf 2,1 % an.



Die im Vergleich zu den USA gedämpfte Konjunktur und das etwas günstigere Inflationsbild im Euroraum veranlassten die Marktakteure, ihre Zinssenkungserwartungen für den Euroraum etwas weniger stark als in den USA zurückzunehmen. Hierzu dürften auch die Stimmen mehrerer Mitglieder des EZB-Rats beigetragen haben, die weiterhin eine erste Leitzinssenkung im Sommer für möglich halten, sollte sich das Inflationsbild nicht verschlechtern. Stärkeren Zinssenkungserwartungen standen auch die vom makroökonomischen Umfeld induzierten, restriktiveren geldpolitischen Impulse aus den USA entgegen, die sich einer modellbasierten Analyse zufolge auf den Euroraum übertrugen. Zum Ende des Berichtszeitraums deuteten die €STR-Terminsätze Leitzinssenkungen in Höhe von kumuliert 68 Basispunkten bis zum Ende des Jahres an. Anfang Januar hatten die Terminkontrakte noch Leitzinssenkungen um bis zu 160 Basispunkte für das Jahr 2024 signalisiert. Insgesamt legte die nach dem BIP gewichtete zehnjährige EWU-Rendite um 40 Basispunkte auf 3,0 % zu, während der über Swap-Kontrakte gemessene Realzins um 22 Basispunkte auf 0,4 % anstieg.^[2] Der Renditevorsprung der USA weitete sich nominal und real aus.

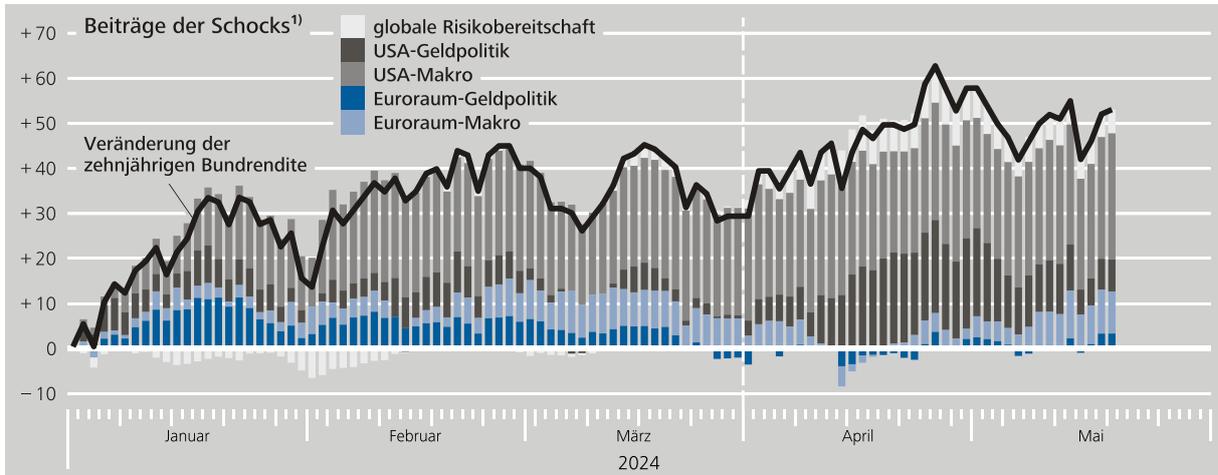


Die Zinsstrukturkurve von Bundesanleihen verschob sich im Berichtszeitraum nach oben und verflachte etwas. Sie hat damit einen etwas weniger stark inversen Verlauf als noch zu Jahresbeginn. Legt man dieses Verlaufsmuster als empirisches Signal zugrunde, für wie wahrscheinlich Anleger eine Rezession halten, dürften sich diese Sorgen auch vor dem Hintergrund der jüngst etwas positiveren Konjunkturdaten abgeschwächt haben.

Historische Zerlegung der Änderung von Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

Schaubild 3.7

kumulierte Veränderung seit 29. Dezember 2023, Basispunkte, Tageswerte



Quelle: LSEG und eigene Berechnungen. ¹ Auf Basis eines VAR-Modells mit Vorzeichenrestriktionen (vgl. Brandt et al., 2021). Schätzzeitraum: Januar 1999 bis Mai 2024.

Deutsche Bundesbank

Die Renditeabstände von Staatsanleihen im Euroraum engten sich trotz des allgemeinen Zinsanstiegs im Euroraum ein. Ein Grund hierfür könnte im seit Mitte 2022 zunehmenden Streubesitz von Bundesanleihen in den Händen privater Anleger liegen. Die damit verbundene höhere Verfügbarkeit von Bundesanleihen trug dazu bei, die in der Vergangenheit beobachtete Knappheit und die daraus resultierenden Zinsabschläge auf Bundesanleihen zu verringern.^[3] In der Folge näherte sich die Rendite der Bundesanleihen von unten an die Renditen anderer Staatsanleihen des Euroraums an. Außerdem stieg an den Finanzmärkten der Risikoappetit der Marktteilnehmer von hohem Niveau weiter an, sodass Investoren bereit waren, Risiko für geringere Ausgleichszahlungen in ihre Portfolios zu nehmen. Insgesamt verminderten sich damit die Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen aus dem Euroraum gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen (BIP-gewichteter Durchschnitt) um 15 Basispunkte. Sehr deutlich fiel seit Jahresbeginn der Spread zehnjähriger italienischer Staatsanleihen (39 Basispunkte). Angesichts ihres hohen Renditeniveaus könnten diese besonders von der Nachfrage von Investoren profitiert haben, die sich bei hoher Risikoneigung vor den erwarteten Leitzinssenkungen im Euroraum noch langfristig hohe Zinsen sichern wollten.

Streubesitz von Staatsanleihen in Deutschland und im übrigen Euroraum

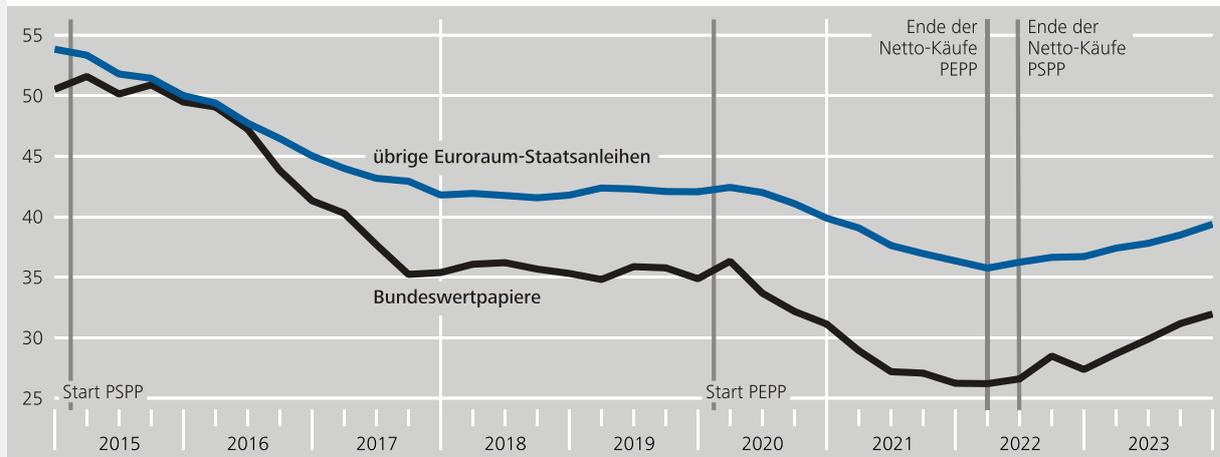
Bundeswertpapiere bilden aufgrund ihrer hohen Kreditwürdigkeit und Liquidität eine wichtige Bezugsgröße für die Kurse anderer Finanzinstrumente im Euroraum. Eine notwendige Bedingung, um diese Benchmark-Funktion ausfüllen zu können, ist ein ausreichend hoher Streubesitz. Ein Vergleich mit dem Streubesitz der Staatsanleihen im übrigen Euroraum erlaubt dabei eine Einordnung der Entwicklungen auf dem Markt für Bundeswertpapiere.^[1]

Grundsätzlich bezeichnet der Streubesitz den Anteil einer Wertpapieremission, der frei zum Handel zur Verfügung steht – im Unterschied zu dem Anteil, der bis zur Endfälligkeit gehalten wird. Eine ausreichend gute Handelbarkeit ist die Voraussetzung dafür, dass der Anleihekurs neue relevante Informationen zeitnah widerspiegelt. Mittels der sektoralen Wertpapierhalterstatistik des Eurosystems (Securities Holdings Statistics by Sector, SHSS)^[2] lässt sich der Streubesitz aus der Summe der Bestände des gesamten Privatsektors, vermindert um die Bestände, die von Versicherungen und Pensionskassen gehalten werden, berechnen.^[3] Diese werden den strategischen Investoren zugerechnet, da sie ihren lang laufenden Verbindlichkeiten bis zur Fälligkeit laufende Vermögenswerte gegenüberstellen und darüber hinaus strengen regulatorischen Vorgaben unterliegen, die nur den Erwerb von Vermögenswerten innerhalb eines engen Mandats erlauben. Auch öffentliche Investoren, wie etwa Zentralbanken, werden den langfristig orientierten Investoren zugeordnet, die die Papiere in der Regel bis zur Endfälligkeit halten. Die Bestände dieser Investorengruppe zählen daher ebenfalls nicht zum Streubesitz.

Streubesitzanteil von Staatsanleihen^{*)}

Schaubild 3.8

in %, Quartalsendstände



Quelle: ESZB (SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Basierend auf Nominalwerten. Der Streubesitz ist definiert als der Anteil, der von privaten preissensiblen Anlegern im Verhältnis zum Gesamtumlauf gehalten wird. Als preissensible Anleger gelten alle Anleger außer dem öffentlichen Sektor, Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds und dem Eurosystem.

Deutsche Bundesbank

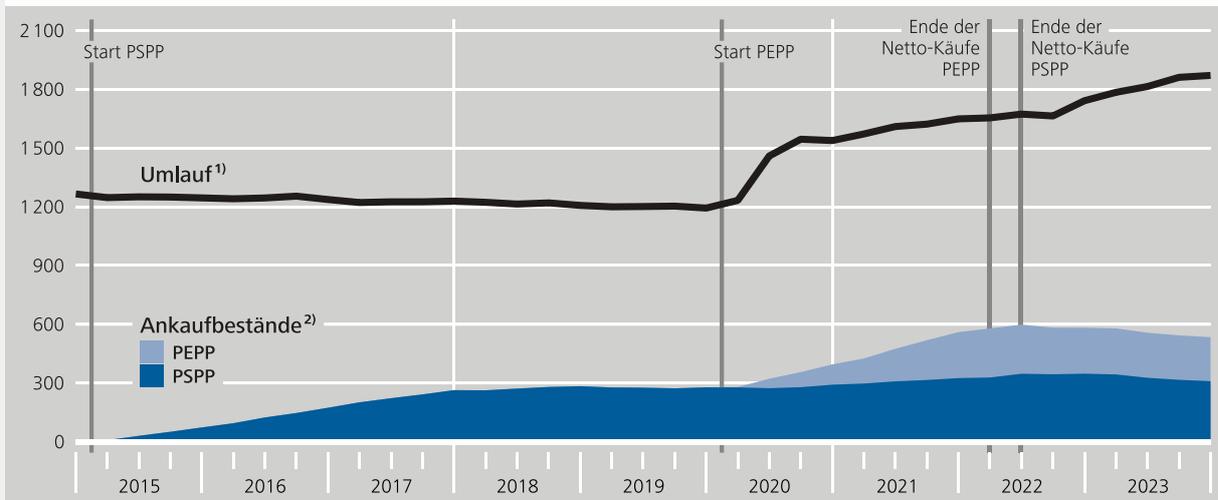
Der Streubesitz von Staatsanleihen im Euroraum ging in den letzten Jahren insgesamt zurück, verharrte in der ersten Jahreshälfte 2022 auf einem Tiefstand und stieg seitdem wieder an.^[4] Für Bundeswertpapiere sank der relative Streubesitz seit 2014 bis 2021 insgesamt deutlich um knapp 25 Prozentpunkte bis auf 26 % und stieg ab Mitte 2022 erstmalig wieder signifikant an. Zuletzt erreichte er 32 %. Der relative Streubesitz im übrigen Euroraum entwickelte sich ähnlich, der Rückgang fiel mit knapp 18 Prozentpunkten seit 2014 jedoch deutlich geringer aus. Auch stieg der Streubesitz im übrigen Euroraum im Jahr 2023 weniger deutlich an. Mit aktuell gut 39 % liegt er über dem von Bundeswertpapieren.

Der Streubesitz von Staatsanleihen aus dem Euroraum ging vor allem wegen der geldpolitischen Ankaufprogramme Public Sector Purchase Programme (PSPP) und Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) des Eurosystems zurück. Die Ankäufe führten dazu, dass das Eurosystem zum größten Einzelinvestor von Staatsanleihen aus dem Euroraum aufstieg. So befanden sich vor dem Auslaufen der geldpolitischen Nettoankäufe Mitte 2022 36 % des gesamten Umlaufs an Bundeswertpapieren im Bestand der Bundesbank.^[5] Seitdem stieg der Streubesitz von Staatsanleihen im Euroraum wieder an.^[6]

Bundeswertpapiere: Umlauf und Bundesbankbestände

Schaubild 3.9

Mrd €, Quartalsendstände



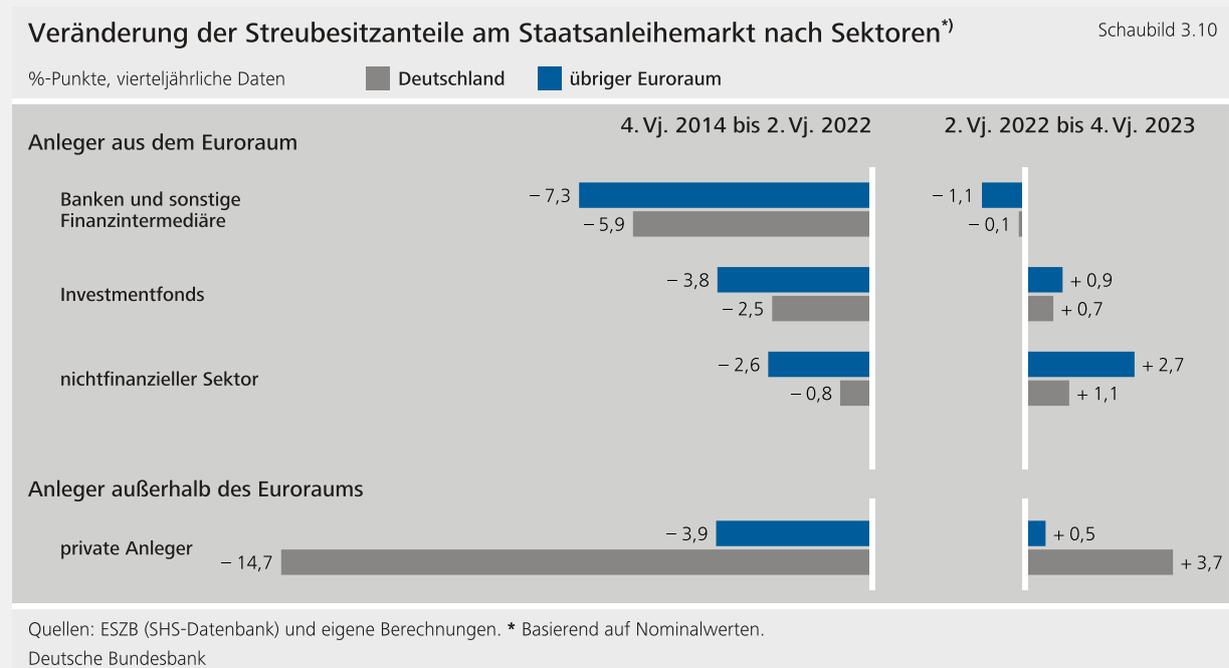
1 Umfasst auch die Eigenbestände der Finanzagentur. **2** Ausschließlich von der Bundesbank gehaltene Bestände.
Deutsche Bundesbank

In den letzten Jahren schwankte der Streubesitz von Bundeswertpapieren stärker als der Streubesitz von Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums. Das liegt am Zusammenspiel aus geldpolitisch induzierter Nachfrage und fiskalpolitisch bestimmter Verschuldung: Die zusätzliche Nachfrage durch die geldpolitischen Ankaufprogramme des Eurosystems orientierte sich nicht am Umlauf, sondern weitgehend am Kapitalschlüssel der Notenbanken und lehnte sich damit sehr deutlich an das BIP an. Damit war die Nachfrage auf allen Staatsanleihemärkten gemessen an der Wirtschaftsleistung ähnlich stark. Im Unterschied hierzu hängt der Umlauf an Staatsanleihen vom Emissionsverhalten des jeweiligen Nationalstaates und damit von dessen nationaler Fiskalpolitik ab.^[7] Der Umlauf an Bundeswertpapieren war beim Start des PSPP und später des PEPP angesichts des hierzulande relativ geringen Schuldenstandes vergleichsweise niedrig. Die geldpolitischen Ankäufe reduzierten deshalb den Streubesitz an Bundesanleihen vergleichsweise schnell. Die zusätzlichen, beträchtlichen Neuemissionen von Bundeswertpapieren mit Beginn der Corona-Pandemie änderten an diesem Muster wenig, weil die Neuverschuldung Deutschlands relativ zum Rest des Euroraums auch in diesem Zeitraum geringer ausfiel.

Veränderungen der Halterstruktur beim Streubesitz seit dem Ende der Nettoankäufe

Die Gegenseite zu den Käufen des Eurosystems sind die Verkäufe der preissensitiven Anleger, also der Anleger, die die Wertpapiere nicht bis zur Endfälligkeit halten. Im Folgenden werden die Bestandsveränderungen der den

Streubesitz zuzurechnenden Sektoren seit Ende der Nettoankäufe in den geldpolitischen Ankaufprogrammen miteinander verglichen. Dabei wird zwischen den im Euroraum ansässigen Anlegergruppen "Banken und sonstige Finanzintermediäre" (im Folgenden: "Banken"), "Investmentfonds" und "Nichtfinanzieller Sektor", zu dem nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte zählen, unterschieden. Für die Investoren außerhalb des Euroraums sind die Daten nicht mit der gleichen Detailtiefe erfasst, sodass dem Streubesitz nur die große Gruppe der gesamten privaten Anleger zugeordnet wird, bei denen es sich in erster Linie um Anleger aus dem finanziellen Sektor handelt.



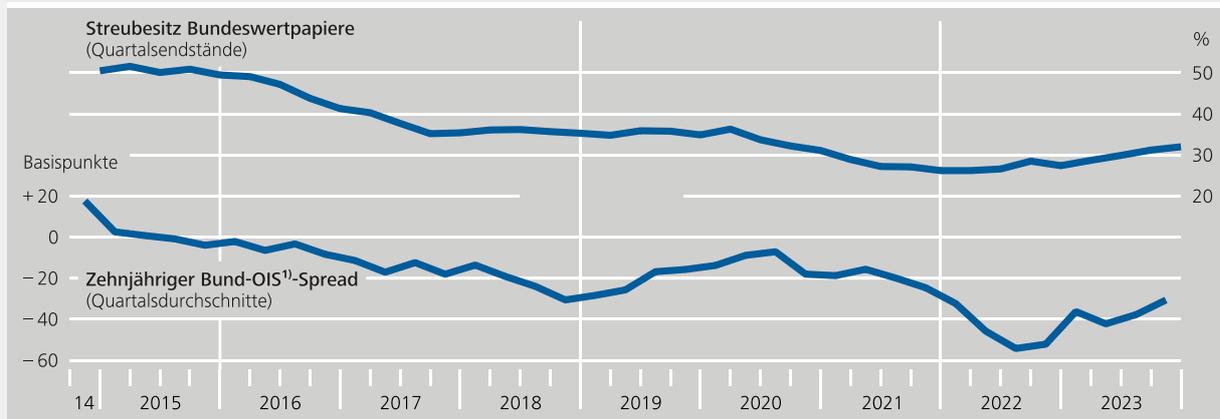
Bis Mitte 2022 waren Banken und Investmentfonds die stärkste Verkäufergruppe im Euroraum. Auffallend ist, dass die Banken ihre Bestände bis Ende 2023 trotz des geänderten Zinsumfelds nicht wieder aufstockten. Das deutet darauf hin, dass neue Regulierungsvorgaben oder sich ändernde Geschäftsmodelle zu einem längerfristig veränderten Investitionsverhalten der Banken geführt haben.^[8] Investmentfonds, für die die geänderten Rahmenbedingungen nicht einschlägig waren, kehrten hingegen an die Anleihemärkte zurück. Auch der nichtfinanzielle Sektor (und dort insbesondere die privaten Haushalte) erhöhte seinen Anteil.

Die Gruppe der privaten Anleger, die außerhalb des Euroraums ansässig sind, und zu denen die großen Finanzinvestoren außerhalb des Euroraums zählen, differenzierten seit Ende der Nettoankäufe stark zwischen Bundeswertpapieren und Staatsanleihen aus dem übrigen Euroraum. Nachdem sie bis Mitte 2022 ihren Bestand deutlich reduziert hatten, kehrten sie nun wieder verstärkt zurück. Sie sehen offenbar Bundeswertpapiere als Benchmark-Investition für den gesamten Euroraum.

Rückgang der Knappheitsprämie

Streubesitz und Knappheitsprämie für Bundeswertpapiere^{*)}

Schaubild 3.11



Quellen: SHS-Datenbank, Reuters und eigene Berechnungen. * Die Berechnung des Streubesitzes basiert auf Nominalwerten. Der Streubesitz ist definiert als der Anteil, der von privaten preissensiblen Anlegern im Verhältnis zum Gesamtumlauf gehalten wird. Als preissensible Anleger gelten alle Anleger außer dem öffentlichen Sektor, Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds und dem Eurosystem. ¹ Overnight Indexed Swap (OIS)-Sätze beruhen auf Tauschkontrakten, bei denen zwei Parteien einen über die Laufzeit vereinbarten festen Zins gegen eine Abfolge von variablen Tagesgeldzinsen tauschen.

Deutsche Bundesbank

Der Streubesitz von Bundeswertpapieren weißt einen Gleichlauf mit der Knappheitsprämie auf.^[9] Als Knappheitsprämie dient die Zinsdifferenz zwischen den Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und dem Overnight-Index-Swaps-Zinssatz mit zehnjähriger Laufzeit (OIS-Zinssatz).^[10] Diese Zinsdifferenz engte sich seit Mitte 2022 mit dem Anstieg des Streubesitzes von Bundeswertpapieren unter leichten Schwankungen sukzessive ein. Dies deutet im Einklang mit entspannten Repomärkten auf eine geringere Knappheit von Bundeswertpapieren hin.

1. Vgl. auch vorherige Analysen zur Halterstruktur und zum Streubesitz von Bundeswertpapieren in: Deutsche Bundesbank (2023c, 2022b, 2018). Vgl. zur Halterstruktur im Euroraum den EZB-Blog von: Ferrara et al. (2024).
2. Die SHSS erfasst die Wertpapiereigenbestände und die Kundenbestände aller meldepflichtigen, depotführenden Institute im Euroraum. Nicht in der SHSS enthalten sind die Bestände der EZB oder der nationalen Zentralbanken aus dem Euroraum, vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).
3. Das ausstehende Volumen an Staatsanleihen, das nicht in den SHSS-Daten erfasst ist, wird zu gleichen Teilen dem Streubesitz und dem strategischen Anteil zugerechnet. Um mögliche Doppelzählungen in den SHSS-Daten zu vermeiden, wird für jede Anleihe der SHSS-Bestand mit dem ausstehenden Umlauf verglichen. Falls der SHSS-Bestand größer ist, wird zulasten des Sektors der privaten Investoren außerhalb des Euroraums korrigiert, vgl.: Eser et al. (2019).
4. Alternativ zu der prozentualen (relativen) Betrachtung vom Gesamtumlauf kann der Streubesitz auch in absoluten Werten gemessen werden, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c).
5. Es handelt sich um Bestände an Bundeswertpapieren aus den geldpolitischen Ankäufen der Bundesbank. Bestände des übrigen Eurosystems sind an dieser Stelle nicht eingerechnet.
6. Die Nettoankäufe des PEPP wurden zum Ende des ersten Quartals 2022 eingestellt, die Nettoankäufe des PSPP zum Ende des zweiten Quartals 2022. Seit März 2023 reduziert das Eurosystem im erweiterten Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programm, APP), zu dem auch das PSPP gehört, seine Bestände um monatlich durchschnittlich 15 Mrd €.
7. Vgl. zur Gläubigerstruktur in den größten Ländern des Euroraums: Deutsche Bundesbank (2024a).

8. So könnten etwa höhere Regulierungsauflagen dazu geführt haben, dass sich Banken stärker aus der "Market-maker"-Funktion zurückgezogen haben, vgl.: Haselmann et al. (2022).
9. Diesem Vergleich liegt die Annahme zugrunde, dass das Eurosystem weitgehend proportional über alle Laufzeitbänder hinweg Staatsanleihen gekauft hat und Knappheiten im zehnjährigen Bereich sich auch im Streubesitz für alle Bundeswertpapiere widerspiegeln.
10. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

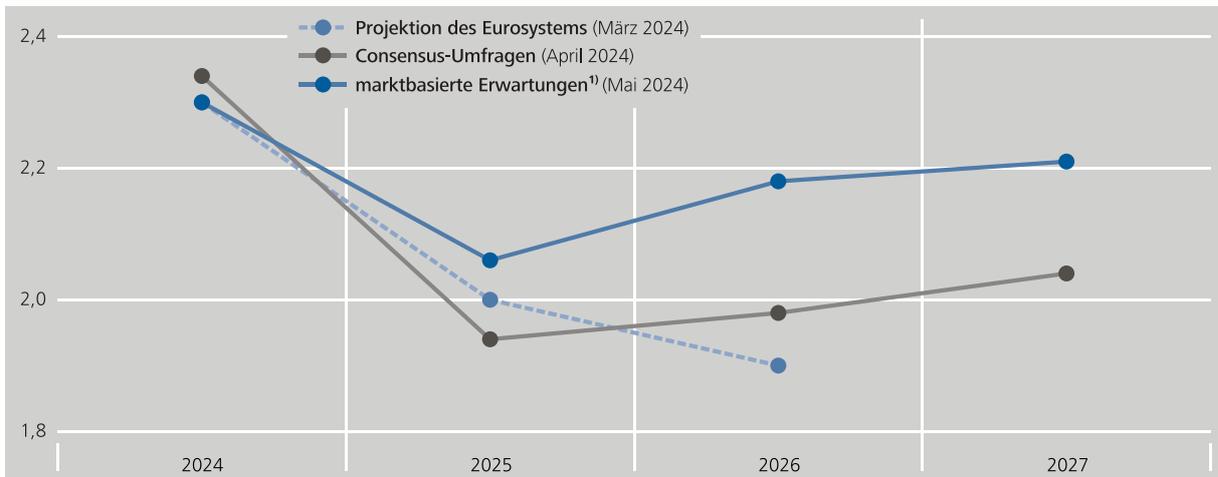
Im Einklang mit den Entwicklungen in den USA und im Euroraum stiegen die Renditen auch in anderen Währungsräumen, wie im Vereinigten Königreich und in Japan. Die Bank of England betonte auf ihrer Sitzung im März aufgrund überraschend hoch ausgefallener Inflationsraten, dass einige Indikatoren zur Persistenz der Inflation im Vereinigten Königreich weiter erhöht blieben. Die Marktakteure passten daraufhin auch hier ihren Leitzinsausblick deutlich nach oben an. Die Renditen zehnjährige Gilts stiegen um 64 Basispunkte auf 4,2 %. Auch die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen - die sehr verhalten auf internationale Zinsentwicklungen reagieren - zogen mit 36 Basispunkten auf 1,0 % recht deutlich an. Die Bank of Japan beschloss auf ihrer Sitzung im März, den Leitzins moderat um 10 Basispunkte anzuheben und beendete damit ihre seit 2016 anhaltende Negativzinspolitik. Außerdem beschloss sie den Ankauf von Staatsanleihen in gleichem Umfang fortzusetzen. Sie nannte in diesem Zusammenhang jedoch nicht mehr eine spezifische Obergrenze für die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen.

Die marktbasieren Inflationsindikatoren sind für das laufende Jahr etwas gestiegen, deuten aber weiter darauf hin, dass die Stabilitätsnorm von 2 % im nächsten Jahr erreicht wird. Seit Ende Dezember stieg die Inflationsvergütung, die sich aus Inflationsswaps für den Euroraum ergeben, für das laufende Jahr auf 2,3 % (+ 0,2 Prozentpunkte). Bemerkenswert ist, dass die marktbasierende Inflationsvergütung im Ergebnis kaum von der volatilen Energiekomponente beeinflusst wurde. Die Energiekomponente umfasst auch Öl- und Gaspreise, die zusammengenommen im Berichtszeitraum im Ergebnis nahezu unverändert blieben.^[4] Die Inflationsdynamik der Kernrate im Euroraum, für die am Finanzmarkt keine gesonderten Swaps gehandelt werden, entwickelte sich damit aus Sicht der Marktteilnehmer wohl etwas hartnäckiger als erwartet. Zuletzt trugen auch die verbesserten Stimmungsindikatoren für die konjunkturelle Entwicklung im laufenden Jahr dazu bei, dass die Marktteilnehmer mit einem geringfügig langsameren Rückgang der Inflation im Jahr 2024 rechneten. Über das Jahr 2024 hinaus dämpfte neben dem Beitrag der restriktiven Geldpolitik auch der verhaltene Wachstumsausblick den Preisdruck im Euroraum, im Unterschied zu den USA, wo sich die Wirtschaft auch perspektivisch dynamischer entwickelt. Die marktbasierende Inflationsvergütung für das Jahr 2025 lag mit 2,1 % im Rahmen der Stabilitätsnorm des Eurosystems.

Erwartungen für HVPI-Inflation im Euroraum

Schaubild 3.12

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Bloomberg, Consensus Economics, Fenics Market Data und eigene Berechnungen. ¹ Termininflationen basierend auf Inflation Fixing Swaps (2024, 2025) und Inflation Linked Swaps (2026, 2027), jeweils indiziert auf den HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum.

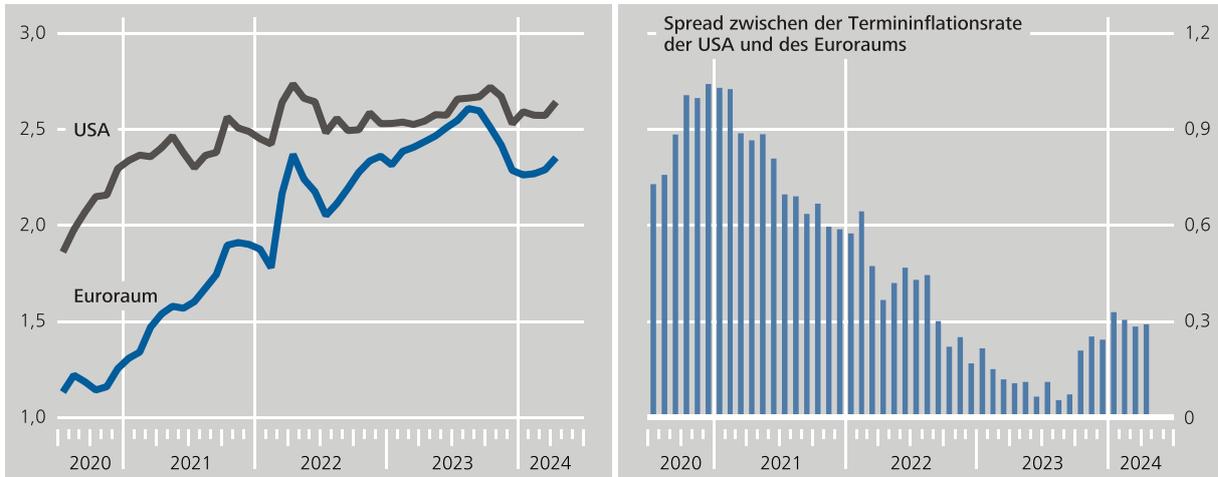
Deutsche Bundesbank

Auf mittel- bis längerfristige Sicht sehen die Marktteilnehmer ein wieder etwas höheres Risiko, dass die Inflation das Ziel überschreiten könnte. Darauf deuten die aus Inflationsoptionen abgeleiteten präferenzgewichteten Wahrscheinlichkeiten für künftige Inflationsraten hin, die neben den Eintrittswahrscheinlichkeiten auch Risikoabwägungen enthalten. Die Marktteilnehmer vereinbarten zuletzt wieder eine durchschnittliche Inflationskompensation von über 2 % bei gehandelten Inflationsswaps über die nächsten fünf Jahre und damit mehr als Ende Dezember. Auch die längerfristige marktbasierende Inflationsvergütung zog seit Ende Dezember leicht an. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflation, die ebenfalls aus Inflationsswaps hergeleitet werden kann, lag zuletzt bei 2,3 % und damit um 0,1 Prozentpunkte höher als Ende Dezember. Die längerfristigen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum, die vierteljährlich erhoben werden, änderten sich hingegen kaum. Sie lagen auch im April weiterhin nahe am Inflationsziel von 2 %. Die Differenz zwischen marktbasierenden und umfragebasierten längerfristigen Inflationserwartungen weitete sich folglich leicht aus. Diese Differenz kann als ein Maß für die Inflationsrisikoprämie interpretiert werden. Investoren sind also weiterhin bereit, eine Prämie zu zahlen, um sich gegen unerwartet hohe Inflationsszenarien abzusichern. Ähnlich entwickelten sich im Berichtszeitraum die markt- und umfragebasierten Indikatoren für den längerfristigen US-Inflationsausblick. In den USA stiegen die marktbasierenden fünfjährigen US-Termininflationen in fünf Jahren auf 2,6 % (+ 0,1 Prozentpunkte).

Fünfjährige Termininflationraten in fünf Jahren^{*)}

Schaubild 3.13

in %, Monatsdurchschnitte



Quellen: Refinitiv, Bloomberg und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten der nächsten fünf beziehungsweise zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Das steigende Zinsniveau und ein zunehmender Risikoappetit prägten das Geschehen an den Märkten für Unternehmensanleihen. Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB und hochverzinslicher Anleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren lagen zwar zuletzt auch etwas höher. Sie stiegen dabei aber weniger stark als die Renditen von laufzeitgleichen Bundeswertpapieren. Die Spreads engten sich damit im Ergebnis deutlich ein. Ausschlaggebend hierfür waren der oben erwähnte steigende Risikoappetit an den Finanzmärkten und die sinkende Knappheitsprämie bei Bundesanleihen. In besonderem Maße sanken die Spreads finanzieller Unternehmen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass deren börsengehandelter Wert im Berichtszeitraum deutlich zulegte. Die Renditen von Anleihen finanzieller Unternehmen reagieren wegen des vergleichsweise geringeren Eigenkapitals der Emittenten stärker auf Kursschwankungen an den Börsen. Die an den Renditeaufschlägen gemessenen Finanzierungskosten europäischer Unternehmen lagen zuletzt für alle Ratingklassen nahe oder unter ihrem jeweiligen Fünfjahresdurchschnitt. Die Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt beeinflussten in den letzten Jahren auch die Emissionstätigkeit der Unternehmen.^[5]

Der Wertpapierabsatz am deutschen Kapitalmarkt 2023

Die Bundesbank veröffentlicht monatlich Emissionsstatistiken zum Absatz von Wertpapieren, die Angaben zu Schuldverschreibungen, Aktien sowie Anteilen an offenen und geschlossenen Investmentfonds umfassen. Zudem erhebt die Bundesbank über die Zahlungsbilanzstatistik Zahlen zum grenzüberschreitenden Wertpapiererwerb von In- und Ausländern.^[1] Die jeweils neuesten Zahlen zum Absatz- und Erwerb von Wertpapieren in Deutschland werden dabei unmittelbar nach ihrer Erhebung monatlich in einer Pressenotiz veröffentlicht.^[2] Im Folgenden wird der Wertpapierabsatz im Jahr 2023 vor dem Hintergrund wichtiger Kapitalmarktrends der letzten Jahre diskutiert.^[3]

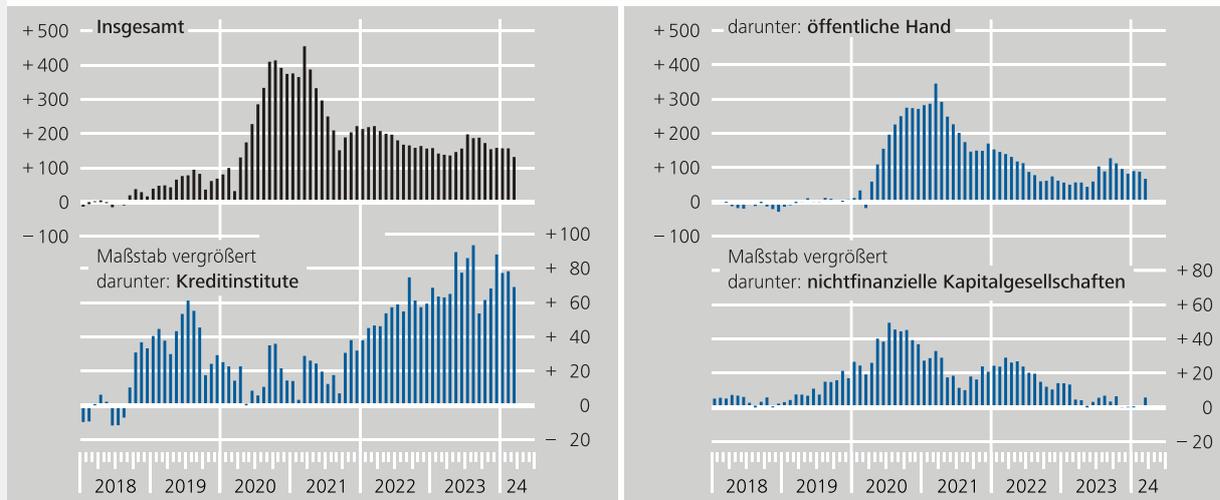
Der Bruttoabsatz am deutschen Rentenmarkt lag im Jahr 2023 mit 1 686,3 Mrd € auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und damit weiterhin merklich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Nur im von der Corona-Pandemie geprägten Krisenjahr 2020 wurden brutto noch mehr Schuldverschreibungen begeben. Die Emissionstätigkeit blieb auch netto betrachtet, also unter Berücksichtigung von Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen der Emittenten, weitgehend stabil. Demnach erhöhte sich der Umlauf inländischer Rentenpapiere im Jahr 2023 um 158,2 Mrd € und damit ähnlich stark wie im Vorjahr.

Insgesamt beeinflussten insbesondere die abklingenden Folgen der Pandemie, der geldpolitische Straffungskurs des Eurosystems und die sich im Jahresverlauf eintrübenden Konjunkturaussichten den Nettoabsatz von Schuldverschreibungen. In geringerem Ausmaß wirkte sich auch die weiterhin erhöhte Inflation aus, die den nominalen Absatz von Schuldverschreibungen für sich genommen stützt. Dies liegt daran, dass die Schuldner selbst für einen in realer Betrachtung unveränderten Finanzbedarf inflationsbedingt nominal mehr Mittel aufnehmen müssen. Unter den inländischen Emittenten begaben vor allem Kreditinstitute und die öffentliche Hand per saldo neue Schuldverschreibungen (88 Mrd € beziehungsweise 82 Mrd €). Zudem stieg der Umlauf von Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten am deutschen Kapitalmarkt deutlich an (131,1 Mrd €). Inländische nichtfinanzielle Unternehmen änderten ihre Fremdfinanzierung über den Kapitalmarkt hingegen kaum.

Nettoabsatz deutscher Schuldverschreibungen^{*)}

Schaubild 3.14

Mrd €, Summe der jeweils letzten zwölf Monate



* Nettoabsatz unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. Negative Einträge kennzeichnen Nettotilgungen.
Deutsche Bundesbank

Der Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen war damit weiterhin deutlich niedriger als in der Anfangsphase der Corona-Pandemie. Damals hatte insbesondere die öffentliche Hand in großem Umfang Mittel an den Kapitalmärkten aufgenommen, um krisenbedingte staatliche Mehrausgaben zu finanzieren. Auch nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften hatten das damals niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt für umfangreiche Mittelaufnahmen genutzt, um ihre Bestände an liquiden Aktiva aufzustocken und mögliche zukünftige Finanzierungsbedürfnisse frühzeitig abdecken zu können.^[4] Auf das Emissionsverhalten der Banken hatte sich die Pandemie zu dieser Zeit hingegen nicht wesentlich ausgewirkt. Denn den Kreditinstituten stand mit den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRGs) eine attraktive alternative Refinanzierungsmöglichkeit beim Eurosystem zur Verfügung. Diese expansiven geldpolitischen Maßnahmen trugen damals dazu bei, die pandemiebedingte Straffung der Kreditangebotspolitik durch die Banken abzuschwächen.

Trotz der abgeklungenen Pandemie lag der Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen im vergangenen Jahr aber noch deutlich über dem Vor-Pandemie-Niveau. Dies geht zum einen auf die im historischen Vergleich starke Emissionstätigkeit der Kreditinstitute zurück. Damit dürften die Banken darauf reagiert haben, dass das Eurosystem mit dem Auslaufen der gezielten GLRGs ihnen weniger Liquidität bereitstellte. Zum anderen nahm die öffentliche Hand zwar deutlich weniger Mittel als zum Pandemiebeginn auf. Gegenüber dem Vorjahr weitete sie ihre Kapitalmarktverschuldung aber merklich aus und trug damit ebenfalls sichtbar zu dem relativ hohen Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen bei.

Im Unterschied zu den Banken und zur öffentlichen Hand emittierten nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 2023 weniger Schuldverschreibungen als im Vorjahr. Per saldo nahmen sie keine neuen Mittel auf. Hierin könnten sich zum einen relativ gute Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen widerspiegeln, die ihnen bereits geholfen haben, die kräftigen Energiepreisanstiege seit 2021

abzufedern.^[5] Zum anderen trugen hierzu vermutlich auch die geldpolitische Straffung, die eingetrübten Konjunkturaussichten und die hohe Unsicherheit bei. Denn sie schwächten die Investitionsneigung und damit auch den Finanzbedarf der Unternehmen, wenngleich sich ihre Investitionstätigkeit dank beachtlicher Auftragsbestände bislang als relativ robust erwies. Auch die gestiegenen Unternehmensanleiherenditen wirkten für sich genommen dämpfend. Die temporäre Ausweitung der Renditeaufschläge auf Unternehmensanleihen im Frühjahr 2023, die Sorgen vor Ansteckungseffekten der US-Bankenturbulenzen reflektierte, dürfte zudem die Emissionstätigkeit der Unternehmen zumindest bis zum Abklingen der Unsicherheiten gedämpft haben.

Die Erwerbsseite war deutlich von der restriktiveren Geldpolitik geprägt. Dies gilt insbesondere für die Beendigung der Wiederanlage von Vermögenswerten im Wertpapierankaufprogramm APP. Denn die im Rahmen der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme getätigten Nettoankäufe deutscher Staatsanleihen seitens der EZB und der Bundesbank hatten die von in- und ausländischen Anlegern gehaltenen Bestände deutscher Schuldverschreibungen zuvor merklich zurückgehen lassen. Im vergangenen Jahr stießen deutsche Schuldverschreibungen dann aber vor allem im Ausland wieder auf reges Interesse.^[6] So erwarben ausländische Investoren über die Hälfte der 2023 netto in Deutschland begebenen Schuldverschreibungen.^[7] Außerdem stellten inländische Nichtbanken eine große Käufergruppe dar. Die Anleihebestände der Bundesbank gingen hingegen im Einklang mit der beabsichtigten geldpolitischen Straffung sichtbar zurück (- 59,8 Mrd €).

Tabelle 3.1: Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2021	2022	2023
Schuldverschreibungen			
Inländer	243,5	143,5	126,2
Kreditinstitute	-41,9	2,9	32,2
Deutsche Bundesbank	245,2	49,8	-59,8
Übrige Sektoren	40,2	90,8	153,9
Ausländer	-12,6	7,4	163,1
Aktien			
Inländer	102,9	3,0	52,9

Kreditinstitute	10,9	-8,3	14,7
Nichtbanken	92,1	11,3	38,3
Ausländer	13,0	-9,3	-10,9
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	116,8	73,0	38,5
Anlage in Publikumsfonds	41,0	6,1	6,0
darunter: Aktienfonds	13,7	5,4	8,1

Die Aktienemissionsstatistik gibt Auskunft über den Absatz von Aktien inländischer Emittenten, die Marktkapitalisierung nach Emittentengruppen sowie die Veränderungen des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften. Der Umlauf von Aktien in Deutschland ist geringer als der von Schuldverschreibungen. Größere Börsengänge oder größere Emissionen einzelner Unternehmen können einen merklichen Anteil am gesamten Aktienabsatz haben. Besonders hoch fielen die Emissionen im Jahr 2021 aus (116 Mrd €), wozu Technologiewerte wesentlich beitrugen. Unternehmen des Technologiesektors erzielten damals pandemiebedingt teils hohe Gewinne und verzeichneten steigende Aktienkurse. Dies schlug sich zusammen mit niedrigen Zinsen, einer anhaltenden Digitalisierung und Nachholeffekten aus dem Vorjahr in mehreren Börsengängen nieder. Im vergangenen Jahr wurden hingegen angesichts höherer Zinsen und einer gestiegenen Konjunkturskepsis in einem merklich geringeren Umfang Dividentitel an den Markt gebracht (42 Mrd €). Erworben wurden deutsche Aktien im Ergebnis ausschließlich von inländischen Anlegern. Ausländische Investoren nahmen deutsche Aktien hingegen per saldo aus ihren Depots. Hierin spiegeln sich Umschichtungen zugunsten von Rentenwerten wider, die angesichts des Zinsanstiegs an Attraktivität gewannen.

Die Bundesbank erhebt außerdem in der Investmentfondsstatistik Daten zu den Emissionen in- und ausländischer Investmentfondsanteile. Der Absatz von Investmentfondsanteilen, der 2021 – ähnlich wie der Aktienabsatz – außergewöhnlich hoch ausgefallen war, setzte im vergangenen Jahr seinen Rückgang fort. Die Anleger könnten dabei auf das seitdem gestiegene Zinsniveau reagiert haben, durch das alternative Anlagemöglichkeiten attraktiver geworden sind. Unter den Investmentfondsklassen konnten vor allem reine Rentenfonds ihren Absatz von Anteilscheinen steigern. Erworben wurden deutsche Investmentzertifikate ähnlich wie Aktien per saldo nur von inländischen Anlegern, während sich gebietsfremde Investoren im Ergebnis von ihnen trennten.

-
1. Die Bundesbank ist berechtigt, zur Erfüllung ihrer Aufgabe Statistiken auf dem Gebiet des Bank- und Geldwesens bei allen Kreditinstituten, Kapitalverwaltungsgesellschaften und extern verwalteten Investmentgesellschaften anzuordnen und durchzuführen. Die Bundesbank kann die Ergebnisse der Statistiken für allgemeine Zwecke veröffentlichen. Aktualisierte Angaben sowie statistische Fachreihen stehen im Internet bereit: www.bundesbank.de/zeitreihen, im Speziellen: www.bundesbank.de/wertpapieremissionen.
 2. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

3. Hierfür werden Daten der einzelnen Emissionsstatistiken und der Zahlungsbilanzstatistik verwendet.
4. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).
5. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d).
6. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).
7. Vgl. den Exkurs „Streubesitz von Staatsanleihen in Deutschland und im übrigen Euroraum“.

3.2 Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte profitierten von positiven Konjunkturimpulsen, einer stabilen Ertragslage und einem steigenden Risikoappetit der Anleger. Zu Jahresbeginn kletterten einige Aktienmarktindizes wie der S&P 500-Index und der CDAX auf einen neuen Höchststand. Dazu beigetragen haben insgesamt positive Konjunktursignale und sich aufhellende Stimmungsindikatoren, die sich auch in einem steigenden Risikoappetit der Anleger niedergeschlagen haben dürften. Geopolitische Spannungen insbesondere im Nahen Osten hatten nur einen zeitlich begrenzten Einfluss auf die Aktienmärkte und trübten die Stimmung nicht nachhaltig. Den Aktienmärkten gab zusätzlich eine stabile Ertragsentwicklung der Unternehmen Auftrieb. Im April gaben die großen Aktienindizes etwas nach, konnten aber zum Ende des Berichtszeitraums erneut Höchststände erreichen. Dabei dürften der seitdem beobachtete Anstieg der langfristigen Zinsen und die für das laufende Jahr weiter zurückgehenden Zinssenkungserwartungen dämpfend auf die Aktienkursentwicklung gewirkt haben.

Insgesamt entwickelten sich die wichtigen weltweiten Indizes im Gleichtakt nach oben. So legten der S&P 500 um 11,3 %, der Euro Stoxx um 10,8 % und – leicht darunter – der CDAX mit 7,9 % sowie der FTSE 100 um 8,9 % zu. Anders als im letzten Quartal, welches von der Hausse weniger Technologiewerte geprägt war, wirkten seit Beginn des Jahres die oben genannten Faktoren gleichermaßen auf die Kurswerte ein. Das zeigte sich auch darin, dass die Kurse auf breiter Basis stiegen und auch viele kleinere Titel an Wert gewannen. Deutlich legte vor allem auch der japanische Nikkei-Index mit einem Plus von 16,8 % zu. Als Gründe hierfür führen Analysten insbesondere den schwachen Yen-Wechselkurs an, der sich positiv auf Exporte von japanischen Unternehmen auswirken dürfte. Zudem wird der Nikkei auf Yen-Basis angegeben. Für einen auf US-Dollar-Basis kalkulierenden Anleger fiel deshalb der Anstieg entsprechend geringer aus.

Europäische und US-amerikanische Bankaktien entwickelten sich seit Jahresbeginn nochmals deutlich besser als die allgemeinen Aktienindizes. Zur besseren Entwicklung im Vergleich zu den Gesamtindizes dürften zum einen sehr gute Quartalsergebnisse einiger Großbanken beigetragen haben. Zum anderen dürften Banken von einem Szenario weiter anhaltend hoher Zinsen tendenziell eher profitieren. Auch die gesunkene Sorge vor einer Rezession könnte Bankaktien beiderseits des Atlantiks gestützt haben, da dies Kreditausfälle weniger wahrscheinlich macht. Im Ergebnis stiegen die Notierungen europäischer und US-amerikanischer Banken seit Jahresbeginn um 25,6 % beziehungsweise 14,0 %.

Die Bewertungsniveaus europäischer Aktien stiegen seit Ende des Jahres nochmals an. US-amerikanische Aktien sind weiterhin relativ hoch bewertet. Für den Euro Stoxx

sind die Gewinnrendite und die impliziten Eigenkapitalkosten nochmals gesunken. Die impliziten Eigenkapitalkosten ergeben sich dabei aus einem Dividendenbarwertmodell, das auch die mittelfristigen Gewinnaussichten der Unternehmen und die risikofreie Zinsentwicklung berücksichtigt. Sowohl für den Euro Stoxx als auch für den S&P 500 konnten die mittelfristigen Gewinnaussichten im Berichtszeitraum zulegen. Dies steht im Einklang mit den insgesamt positiveren Konjunkturaussichten und dürfte ebenfalls zu den Kursgewinnen seit Jahresbeginn beigetragen haben. Im langfristigen Vergleich deuten die impliziten Eigenkapitalkosten und Aktienrisikoprämien insgesamt weiterhin unverändert auf eine relativ hohe Bewertung europäischer und US-amerikanischer Aktien hin.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024a), Staatsschulden im Euroraum: Aktuelles zur Entwicklung der Gläubigerstruktur, Monatsbericht, April 2024, S. 76 – 98.

Deutsche Bundesbank (2024b), Moderater Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt im März 2024, Pressenotiz, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2023, Monatsbericht, März 2024, S. 84 – 119.

Deutsche Bundesbank (2023a), Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 13 - 39.

Deutsche Bundesbank (2023b), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55 – 78.

Deutsche Bundesbank (2023c), Entwicklung des Streubesitzes von Bundeswertpapieren, Monatsbericht, Mai 2023, S. 41 – 44.

Deutsche Bundesbank (2023d), Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen, Monatsbericht, September 2023, S. 15 – 36.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten, Monatsbericht, Oktober 2022, S. 49 – 72.

Deutsche Bundesbank (2022b), Halterstruktur und Streubesitz von Bundeswertpapieren, Monatsbericht, Mai 2022, S. 42 – 45.

Deutsche Bundesbank (2022c), Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie, Monatsbericht, April 2022, S. 33 – 52.

Deutsche Bundesbank (2018), Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung, Monatsbericht, Juli 2018, S. 15 – 39.

Deutsche Bundesbank (2015), Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse, Monatsbericht, März 2015, S. 101 – 114.

Eser, F., W. Lemke, K. Nyholm, S. Radde und A.L. Vladu (2019), Tracing the impact of the ECB's asset purchase programme on the yield curve, ECB Working Paper, Juli 2019, Nr. 2293.

Ferrara, F.M., T. Hudepohl, P. Karl, T. Linzert, B. Nguyen und L.V. Cruz (2024), Who buys bonds now? How markets deal with a smaller Eurosystem balance sheet, ECB Blog, 22. März 2024.

Fischer, C. (2019), Equilibrium real exchange rate estimates across time and space, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 14/2019.

Haselmann, R.F.H., T.K. Kick, S. Singla und V. Vig (2022), Capital Regulation, Market-Making, and Liquidity, Goethe University, Center for Advanced Studies on the Foundations of Law and Finance (LawFin), LawFin Working Paper, No. 44.

-
1. Zu den Implikationen der aktuellen Yen-Schwäche, vor allem für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Japans, vgl. den Exkurs „Aktuelle Schwäche des Yen trägt zur erheblichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Japans bei“.
 2. Realzins gemessen als Differenz der Sätze von €STR-Swaps und laufzeitgleichen Inflationsswaps. Aus Swaps abgeleitete Realzinsen sind weniger von Liquiditätsprämien verzerrt als Renditen inflationsindexierter Anleihen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).
 3. Vgl. den Exkurs „Streubesitz von Staatsanleihen in Deutschland und im übrigen Euroraum“.
 4. Während die kurzfristigen Terminpreise für Öl seit Jahresbeginn gestiegen sind, sanken jene für Gas. Zusammengenommen in der Energiekomponente glichen sich diese gegenläufigen Preisentwicklungen teilweise aus.
 5. Vgl. den Exkurs „Der Wertpapierabsatz am deutschen Kapitalmarkt 2023“.

Konjunktur in Deutschland

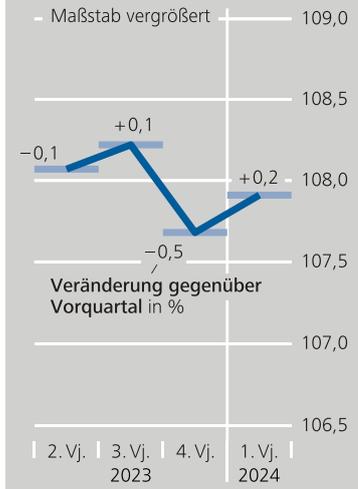
1 Wirtschaftsleistung in Deutschland zuletzt wieder gestiegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich im ersten Quartal 2024 etwas. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Im letzten Vierteljahr 2023 war es noch kräftig gesunken – nach revidierten Angaben um 0,5 %.^[1] Insbesondere der Bau, aber auch die Industrie und wohl auch die Dienstleister legten im ersten Vierteljahr 2024 zu. Dazu trug eine für die Bautätigkeit günstige Witterung bei. Im Vorquartal hatten die Wetterverhältnisse den Bau dagegen belastet, sodass es hier nun zu einem kräftigen Umschwung kam. In der energieintensiven Industrie setzte sich der negative Trend nicht fort, und die Produktion stieg kräftig an. Zudem war der Krankenstand nicht mehr ganz so hoch wie im Vorquartal, was die Wirtschaftsleistung ebenfalls gestützt haben dürfte. Daneben ermöglichten im Bau, vor allem aber in der Industrie, die noch verbliebenen Auftragspolster das Produktionsplus. Denn die Nachfrage ist in beiden Sektoren weiterhin schwach. Die neuen Aufträge für die Industrie gingen im ersten Vierteljahr 2024 sowohl aus dem Ausland als auch dem Inland kräftig zurück. Darin schlägt sich nieder, dass der Welthandel noch verhalten blieb und die mit der Zinswende gestiegenen Finanzierungskosten sowie eine erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit die heimischen Investitionen dämpften. Die gestiegenen Finanzierungskosten drückten auch die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe. Die privaten Verbraucher zeigten sich weiter verunsichert. Daher blieb ihr Konsum noch schwunglos, obwohl sich ihre Einkommenssituation dank eines stabilen Arbeitsmarktes und wieder steigender Reallöhne deutlich verbessert haben dürfte. Dass der Dienstleistungssektor wohl dennoch expandierte, lag an Zuwächsen in den eher industrie- und unternehmensnahen Branchen.

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2015 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Bau, Industrie und Exporte legten zu; privater Konsum blieb schwunglos

Die Industrieproduktion und die Exporte schlugen sich besser, als es die schwache Nachfrage erwarten ließ. Nach drei Quartalen mit Rückgängen in Folge und trotz weiterhin schwacher Auftragseingänge legte die Industrieproduktion im ersten Quartal 2024 saisonbereinigt wieder zu. Das war vor allem den energieintensiven Wirtschaftszweigen zu verdanken, die ein kräftiges Produktionsplus verzeichneten – allen voran die chemische Industrie. Die energieintensive Industrie legte damit im Vorquartalsvergleich zum ersten Mal seit dem Jahr 2021 wieder zu. Es könnte sein, dass damit nach den starken Belastungen durch die Energiekostenschübe im Gefolge des russischen Angriffs auf die Ukraine eine Umkehr hin zu einer moderaten Erholung einsetzt. Denn die Großhandelspreise für Gas und Strom waren schon seit längerem wieder deutlich gesunken, und die Energieversorgung in Deutschland gilt nach dem zweiten erfolgreich ohne russische Gaslieferungen überstandenen Winter als wieder deutlich sicherer.^[2] Ohne die energieintensiven Branchen gerechnet, konnte die Industrieproduktion hingegen nur leicht zulegen. Anstiegen in der Pharma- oder Nahrungsmittelindustrie standen Produktionsrückgänge in gewichtigen Branchen wie dem Maschinenbau und vor allem der Automobilindustrie gegenüber. Eine breit angelegte Erholung der Industrie lässt somit noch auf sich warten. Dies liegt vor allem daran, dass die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen insgesamt weiterhin schwach ist. So stieg der Anteil der Betriebe, die unter einem Auftragsmangel leiden, gemäß ifo Umfrage im April erneut an – auf nunmehr fast 40 %. Trotz der weiterhin gedrückten Auslandsnachfrage wuchsen auch die realen Warenexporte im ersten Quartal saisonbereinigt merklich. Auch hier machte sich die Erholung der energieintensiven Branchen bemerkbar. So steigerte etwa die chemische Industrie ihre Ausfuhren den bis Februar verfügbaren Angaben zufolge deutlich. Insgesamt gingen die Produktions- und Exportzuwächse zulasten der Auftragspolster. Die Auftragsbestände nahmen den bis Februar verfügbaren Angaben zufolge weiter ab.

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen blieben schwach. Derzeit belasten verschiedene Faktoren die private Investitionstätigkeit in Deutschland.^[3] Neben einem schwierigen makroökonomischen Umfeld, zu dem die gedämpfte Industriekonjunktur und die gestiegenen Finanzierungskosten beitragen, gehört dazu eine erhöhte

wirtschaftspolitische Unsicherheit. Auf schwache Investitionen im ersten Quartal 2024 deuten die preisbereinigten Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten hin. Diese gingen saisonbereinigt breitflächig weiter spürbar zurück. Eine Ausnahme bildete der sonstige Fahrzeugbau. Im Gegensatz zu den Inlandsumsätzen stiegen die preisbereinigten Importe von Investitionsgütern den bis Februar verfügbaren Angaben zufolge spürbar. Während mehr Maschinen und Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Geräte importiert wurden, blieben die Einfuhren von Kraftfahrzeugen nahezu konstant.

Inländische Investitionshemmnisse für deutsche Unternehmen

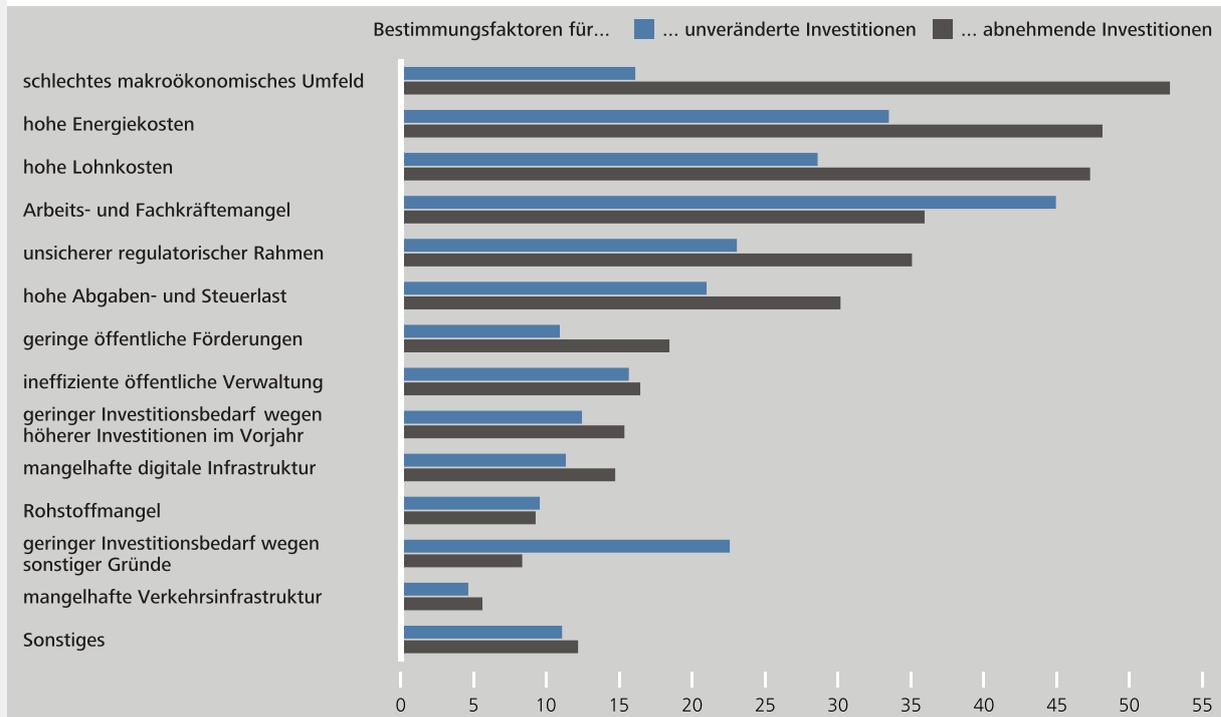
Im deutschen Unternehmenssektor besteht unter anderem mit Blick auf die grüne und digitale Transformation großer Investitionsbedarf. Hohe Energiepreise nähren indes die Sorge, dass zunehmend Investitionen aus Deutschland abwandern und es zu einer starken Deindustrialisierung kommt. Inwieweit diese Sorgen berechtigt sind und wie groß die Anpassungsbereitschaft des deutschen Unternehmenssektors ist, hängt von den Bestimmungsfaktoren der aktuellen und zukünftigen Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen ab. Herkömmliche Investitionsdaten ermöglichen keinen direkten Einblick in die Investitionsmotive von Unternehmen.^[1] Die Auswertung der Unternehmensumfrage der Bundesbank (BOP-F) von circa 7 400 Unternehmen im vierten Quartal 2023 liefert hingegen detailliertere Erkenntnisse über die inländische Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen 2023 sowie deren Bestimmungsfaktoren.^[2] Um die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Umfrageergebnisse aufzuzeigen, werden Antworten mit den Umsatzanteilen der Unternehmen gewichtet.^[3]

2023 weiteten laut der Umfrage anteilmäßig genauso viele Unternehmen ihre Investitionen im Inland aus, wie Unternehmen sie zurückfuhren. Umsatzgewichtet waren es jeweils ein Fünftel. Inländische Investitionsimpulse gingen vor allem von den digitalen und grünen Transformationsprozessen sowie davon aus, neue Standorte zu erschließen oder Kapazitäten auszuweiten. Hingegen gaben mehr als die Hälfte derjenigen Unternehmen, die 2023 ihre Investitionen zurückfuhren, an, dass das schlechte makroökonomische Umfeld ihre Investitionstätigkeit drückte. Die gestiegenen Energiekosten sowie die hohen Lohnkosten waren außerdem für jeweils knapp die Hälfte der Unternehmen wichtige Gründe für den Investitionsrückgang. Ebenso relevant für jeweils circa ein Drittel dieser Unternehmen waren der Arbeits- und Fachkräftemangel, die Unsicherheit über den regulatorischen Rahmen sowie die hohe Steuer- und Abgabenbelastung. Geringe öffentliche Förderung und ineffiziente öffentliche Verwaltung spielten auch eine Rolle; sie schienen aber kein besonderes Hindernis zu sein. Weitere Umfragen deuten darüber hinaus darauf hin, dass die Regulierungsdichte die Investitionstätigkeit im Inland belastet.^[4]

Faktoren für abnehmende oder unveränderte inländische Investitionen 2023*)

Schaubild 4.2

in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von BOP-F-Umfrage im 4. Quartal 2023. * Umsatzgewichtete Angaben basierend auf 950 Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen, die 2023 weniger in Deutschland investierten, und 2 790 Unternehmen, die 2023 unverändert in Deutschland investierten. Frage: Aufgrund welcher Faktoren hat Ihr Unternehmen seine Investitionen in Deutschland im Jahr 2023 unverändert belassen, verringert oder keine Investitionen getätigt?

Deutsche Bundesbank

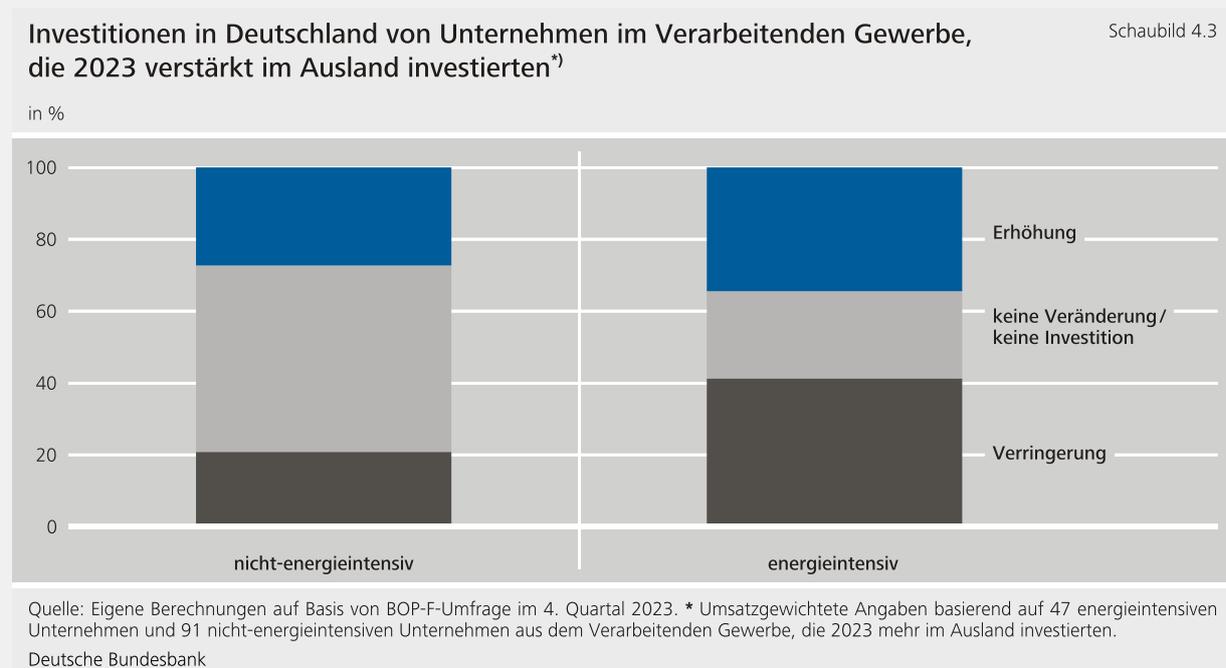
Knapp die Hälfte der deutschen Unternehmen investierte 2023 immerhin genauso viel wie im Vorjahr. Vor allem der Arbeits- und Fachkräftemangel, aber auch der Druck durch hohe Energie- und Lohnkosten standen mehr Investitionen entgegen.^[5] Darüber hinaus waren der unsichere regulatorische Rahmen und die Steuerlast wichtige Gründe, die Investitionen nicht auszuweiten.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Gründe für sinkende beziehungsweise gleichbleibende Investitionen ähnlich. Dabei war der Umsatzanteil derjenigen Unternehmen, die ihre Investitionen 2023 reduzierten, mit knapp 30 % höher als im Unternehmenssektor insgesamt. Hohe Energie- und Lohnkosten sowie Arbeits- und Fachkräftemangel waren die Hauptgründe für die Investitionszurückhaltung. Dabei investierten vor allem die energieintensiven Unternehmen 2023 nicht mehr als im Vorjahr.^[6]

Teilweise attraktivere Standortbedingungen im Ausland zogen deutsche Investitionen an.^[7] In der Regel investieren nur wenige und eher große Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes im Ausland. Laut der Umfrage investierten 2023

umsatzgewichtet 23 % der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mehr im Ausland als im Vorjahr.^[8] Dabei gaben knapp mehr als 80 % dieser Unternehmen an, dass Investitionen im Ausland attraktiver seien als in Deutschland. Kostenersparnisse durch niedrigere Lohn- und Energiekosten dort waren für höhere Auslandsinvestitionen ausschlaggebend. Auch die Möglichkeit, mehr Arbeits- und Fachkräfte zur Verfügung zu haben, nannte knapp die Hälfte der Industrieunternehmen als Grund.

Mehr Auslandsinvestitionen bedeuteten für sich genommen nicht weniger Investitionen in Deutschland. Von denjenigen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die 2023 mehr im Ausland investierten, erhöhten circa 30 % auch ihre Investitionen im Inland. Weitere rund 30 % reduzierten sie allerdings. Weniger inländische Investitionen zugunsten von mehr Investitionen im Ausland gab es insbesondere bei energieintensiven Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. Hierbei spielten laut Umfrage häufig Kostenmotive eine wichtige Rolle. Dies deutet darauf hin, dass der energieintensive Sektor einen Teil seiner Produktionskapazitäten ins Ausland verlagerte.^[9] Eine weitreichende Abwanderung von Industrieunternehmen – über den Kreis der energieintensiven Unternehmen hinaus – lässt die Umfrage jedoch nicht erkennen.



Im Ausblick auf 2024 fächerten sich die Investitionspläne der Unternehmen im Vergleich zum vergangenen Jahr etwas auf. Im Verarbeitenden Gewerbe ist die Investitionstendenz eher rückläufig. Bei den Industrieunternehmen, die 2024 mehr Investitionen im Ausland planen, ist die für das laufende Jahr erwartete inländische Investitionstätigkeit deutlich verhaltener als im Vorjahr. Dies betrifft überproportional

die energieintensiven Unternehmen. Weitere Produktionsverlagerungen in diesem Bereich sind daher möglich.

In der Gesamtschau liefert diese Analyse Hinweise darauf, welche Stellschrauben sich besonders eignen, um die für den anstehenden Strukturwandel benötigten Unternehmensinvestitionen zu unterstützen. Dazu gehört, vor allem das Arbeitskräfteangebot von Fachkräften zu verbreitern. Dazu würde beitragen, Hindernisse für die erweiterte Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen und Älteren zu beseitigen und die Voraussetzungen für weitere arbeitsmarktorientierte Zuwanderung zu verbessern. Planungssicherheit im Bereich der Energie- und Klimapolitik durch einen konsistenten, vorhersehbaren Rahmen ist entscheidend, um die grüne Transition voranzubringen und mittel- bis langfristig hinreichend günstige Energiepreise zu gewährleisten. Darüber hinaus würden Bürokratieentlastung und einfachere, schnellere Genehmigungsprozesse der Investitionstätigkeit zuträglich sein.

-
1. Bestehende Unternehmensbefragungen legen den Fokus häufig auf Standortfaktoren, ohne diese unmittelbar mit der Entwicklung der Investitionen im In- und Ausland zu verknüpfen.
 2. Inlandsinvestitionen werden hier in Anlehnung an die Definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bruttoanlageinvestitionen definiert.
 3. Informationen zum Investitionsvolumen sind in der Umfrage nicht verfügbar.
 4. [4] Die Bedeutung von Bürokratie für die Investitionstätigkeit kann je nach Definition in bestehenden Umfragen variieren. Die Bundesbank-BOP-F-Umfrage bezog sich auf die Rolle der Ineffizienz der öffentlichen Verwaltung für sinkende oder gleichbleibende Investitionen. Laut Erhebungen der Europäischen Investitionsbank (vgl.: Europäische Investitionsbank (2024)) sind Unternehmensregulierungen für mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen in Deutschland ein wichtiges Investitionshemmnis. Eine Umfrage des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (vgl.: Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (2023)) unter mittelständischen Industrieunternehmen ergab, dass Bürokratie (inklusive aufwändige/langsame Genehmigungsverfahren) für mehr als ein Drittel der Unternehmen eine wichtige Herausforderung am Standort Deutschland darstellt. Laut einer Umfrage des ifo Instituts dämpfte die Regulierungsdichte /Bürokratie die Investitionstätigkeit 2023 von mehr als zwei Dritteln der befragten Unternehmen deutlich (vgl.: von Maltzan und Zarges (2024)). Ähnliche Ergebnisse ergeben sich aus einer Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft, wonach knapp die Hälfte der befragten Unternehmen Bürokratie und Regulierungen als hohe Belastung für ihre Investitionstätigkeit in Deutschland ansehen (vgl.: Grömling et al. (2024)).
 5. Laut ZEW (2023) dämpft der Fachkräftemangel vor allem die immateriellen Investitionen, zu denen Ausgaben für Forschung und Entwicklung zählen. Dies könnte die Innovationskraft von Unternehmen bremsen.
 6. Die Energieintensität wird hier bestimmt als Anteil der Energiekosten an den gesamten Herstellungskosten 2022. Unternehmen mit einem Anteil von über 10 % wurden als energieintensiv eingestuft. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil der energieintensiven Unternehmen nach dieser Abgrenzung umsatzgewichtet bei rund einem Drittel.
 7. Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland stiegen 2023 transaktionsbedingt jedoch deutlich schwächer als im Vorjahr. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).
 8. Ohne Umsatzgewichtung lag dieser Anteil bei 7 %.
 9. Dazu passt die anhaltende Produktionsschwäche der energieintensiven Industrie. Diese Tendenz lässt sich auch aus einer aktuellen Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer ableiten. Demnach spielen Kostenmotive für die Auslandsinvestitionen der Unternehmen eine im historischen Vergleich wichtige Rolle. Zudem lägen die Beschäftigungspläne derjenigen Unternehmen, die vermehrt aus Kostengründen im Ausland investieren möchten, deutlich unterhalb derjenigen in der Industrie insgesamt. Die Studie differenziert allerdings nicht nach Energieintensität Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024).

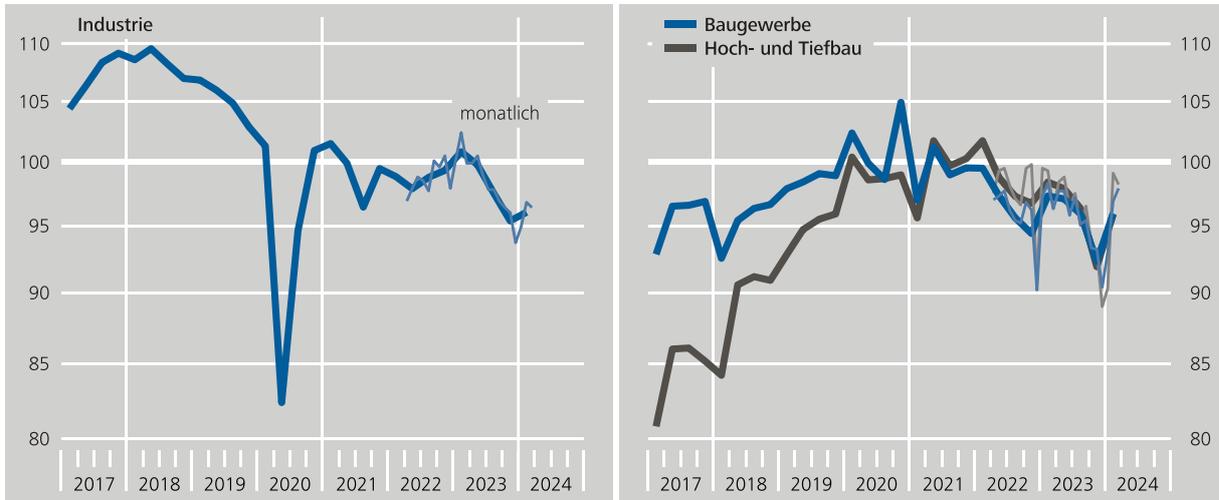
Die Bauproduktion und die Bauinvestitionen erhöhten sich wohl vor allem witterungsbedingt. Nach einem starken Rückgang im Vorquartal erholte sich die Bauproduktion im ersten Quartal und erreichte saisonbereinigt wieder das im dritten Quartal 2023 verzeichnete Niveau. Sowohl der Rückgang als auch der nachfolgende Anstieg waren wohl stark von saisonunüblichen Witterungseinflüssen geprägt. Hierauf deuten die ifo Umfragen zur Behinderung der Bautätigkeit durch Witterungseinflüsse hin. Die wirtschaftliche Dynamik von Hoch- und Tiefbau entkoppelte sich weiter. Der Hochbau litt unter einer fortgesetzt schwachen Nachfrage im Wohnungsbau und konnte die Produktion nur wenig erhöhen. Der Tiefbau profitierte hingegen wohl von Infrastrukturmaßnahmen und legte wesentlich stärker zu.^[4] Auch sonstige Bauaktivitäten (wie der Ausbau) wurden deutlich ausgeweitet. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe insgesamt ging im Mittel von Januar und Februar gegenüber dem Vorquartal nochmals zurück. Er unterschritt damit den Stand vom vierten Quartal 2021 um nunmehr 20 %. Am stärksten war der Rückgang im Wohnungsbau, wo sich der Zinsanstieg wohl besonders deutlich auf die Nachfrage auswirkte. Auch Umfragen des ifo Instituts deuten auf eine anhaltend schwache Nachfragesituation hin. So verharrte der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit Auftragsmangel im April weiter nahe der jüngsten Höchstmarken von rund 40 %.

Der private Konsum blieb schwunglos, aber die Aktivität im Dienstleistungssektor legte wohl dennoch zu. Wichtige Stützen des privaten Konsums, wie der stabile Arbeitsmarkt und reale Einkommenszuwächse, waren auch im ersten Quartal intakt. Die Verunsicherung der Konsumenten war aber weiterhin hoch, was ihre Anschaffungsneigung dämpfte.^[5] Die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) erhobenen Zulassungen privater Kraftfahrzeuge signalisieren, dass erheblich weniger Personenkraftwagen angeschafft wurden. Dazu trug wohl bei, dass die Förderung von Elektrofahrzeugen für private Halter Ende 2023 ausgelaufen war. Auch die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel lagen unter dem Vorquartalsniveau. Dagegen stiegen sie im Gastgewerbe den bis Februar verfügbaren Angaben zufolge etwas an. Trotz mangelnder Impulse von den konsumnahen Branchen legte der Dienstleistungssektor wohl deutlich zu. Darauf deutet die Dienstleistungsproduktion hin, die nach den bis Februar verfügbaren Angaben stieg. Die leichte Verbesserung in der Industrie dürfte stützend gewirkt haben. So erhöhten sich etwa die preisbereinigten Umsätze im Großhandel und die Produktion in Verkehr und Lagerei. Auch andere unternehmensnahe Dienstleister legten deutlich zu.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

Schaubild 4.4

2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

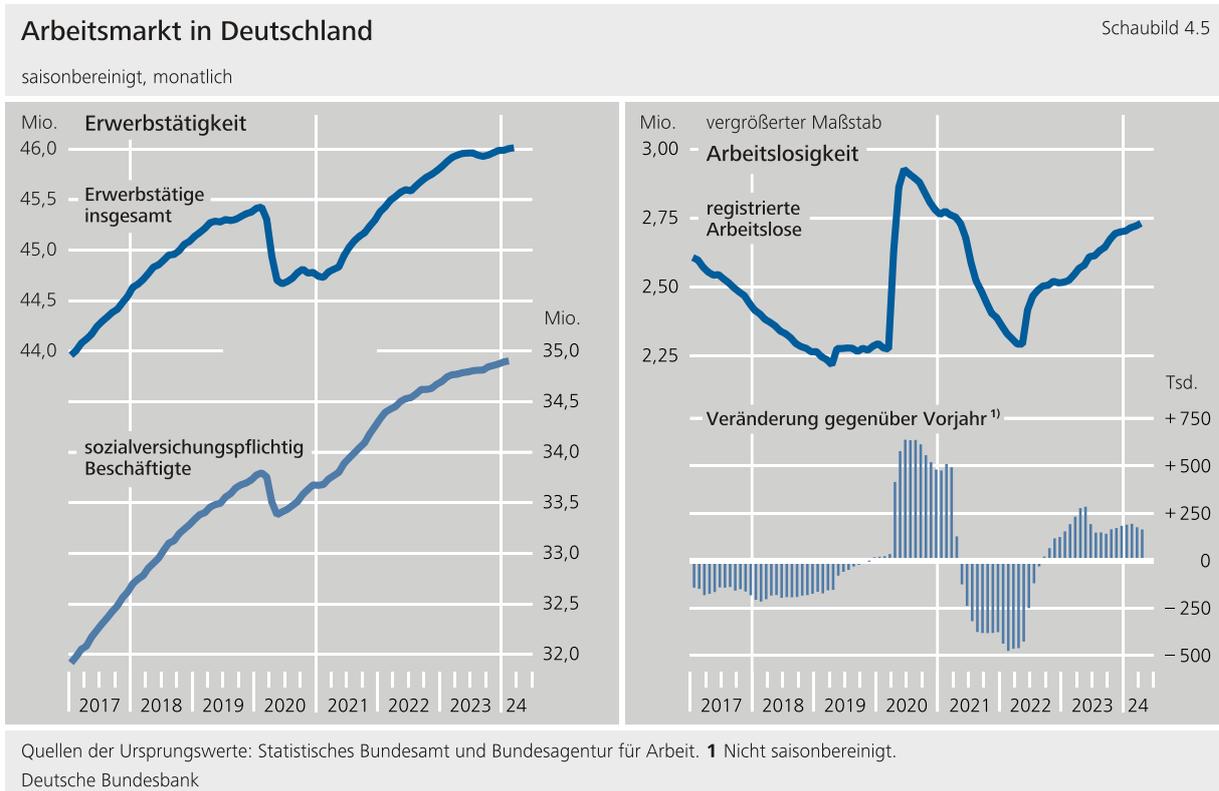
3 Arbeitsmarkt weiter robust

Der deutsche Arbeitsmarkt erwies sich auch im Winter 2024 als sehr stabil. Die Beschäftigungsentwicklung war weiter verhalten positiv. Im Laufe des Jahres 2023 waren die Unternehmensbelegschaften trotz der wirtschaftlichen Schwächephase weitestgehend gehalten und in vielen Dienstleistungsbereichen sogar aufgestockt worden. Der Anstieg im ersten Vierteljahr 2024 war jedoch nicht stark genug, um die insbesondere durch Zuwanderung steigende Zahl an Erwerbspersonen vollständig zu absorbieren. Daher erhöhte sich auch die registrierte Arbeitslosigkeit, wenngleich ebenfalls nur unwesentlich. Gemäß den Frühindikatoren dürfte sich dieses Muster in den nächsten Monaten nicht spürbar ändern. Selbst bei positiverer Wirtschaftsentwicklung dürfte zunächst das bislang gehaltene Personal stärker in Anspruch genommen werden. Dann würde sich die derzeit gedrückte Arbeitszeit erholen.

Die Beschäftigung in Deutschland erhöhte sich im ersten Quartal 2024 geringfügig. Die gesamte Erwerbstätigkeit stieg gegenüber dem Schlussquartal 2023 um 38 000 Personen beziehungsweise 0,1 %, wenn durchschnittliche saisonübliche Schwankungen herausgerechnet werden. Der rückläufige Trend bei der Selbstständigkeit setzte sich fort, und die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung veränderte sich kaum. Die Zahl der besetzten sozialversicherungspflichtigen Stellen nahm hingegen weiter leicht zu.

Die insgesamt leicht positive Belegschaftsentwicklung verbirgt wie schon im abgelaufenen Jahr eine sektorale Zweiteilung. Die ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen reichen aktuell bis Februar 2024. In der Arbeitnehmerüberlassung, die es vielen Unternehmen ermöglicht, sich zügig an die veränderte Nachfrage anzupassen, wurde das Personal deutlich verringert. Dies geschah besonders im Verarbeitenden Gewerbe. Aber auch in den Stammbeschaften der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes wurde in geringem Umfang Personal abgebaut. Diese schwache, von konjunkturellen Faktoren getriebene Entwicklung wird jedoch von einer strukturell steigenden Arbeitsnachfrage vor allem in Bereichen der öffentlichen Grundversorgung – dem Gesundheits- und Sozialwesen, dem Öffentlichen Dienst, der Energie- und

Wasserversorgung sowie der Bildung und Erziehung – überdeckt. Darüber hinaus stellten auch weitere Dienstleistungsbereiche, vor allem im Bereich der qualifizierten unternehmensnahen Dienstleister und im Gastgewerbe, zusätzliches Personal ein.



Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wurde zu Jahresanfang als weiteres Anpassungsinstrument bei schwacher Nachfrage etwas vermehrt genutzt. Zwar ist der Anstieg moderat, aber die Kurzarbeiterzahl überschritt gemäß der ersten Hochrechnung der BA für Februar erstmals seit Juni 2022 die Marke von 200 000 Personen. Damals liefen die letzten Regelungen zur erleichterten Inanspruchnahme von Kurzarbeit im Rahmen der Pandemie aus. Im Februar 2024 waren etwa 0,6 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von konjunktureller Kurzarbeit betroffen. Diese konzentrierten sich entsprechend der konjunkturellen Situation zu 85 % auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes.^[6] In allen anderen Branchen spielte Kurzarbeit bis zuletzt nur eine sehr kleine Rolle. Der langsam steigende Trend könnte kurzfristig andauern, da auch die Zahl der Anzeigen zur wirtschaftlich bedingten Kurzarbeit bis April 2024 auf dem etwas erhöhten Niveau verharrte. Auch hier melden vor allem Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes.

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich bis zuletzt, wenngleich nur sehr langsam. Im Durchschnitt der Wintermonate waren saisonbereinigt 2,71 Millionen Personen arbeitslos registriert, rund 24 000 Personen mehr als im Schlussviertel des Jahres 2023. Die entsprechende Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf

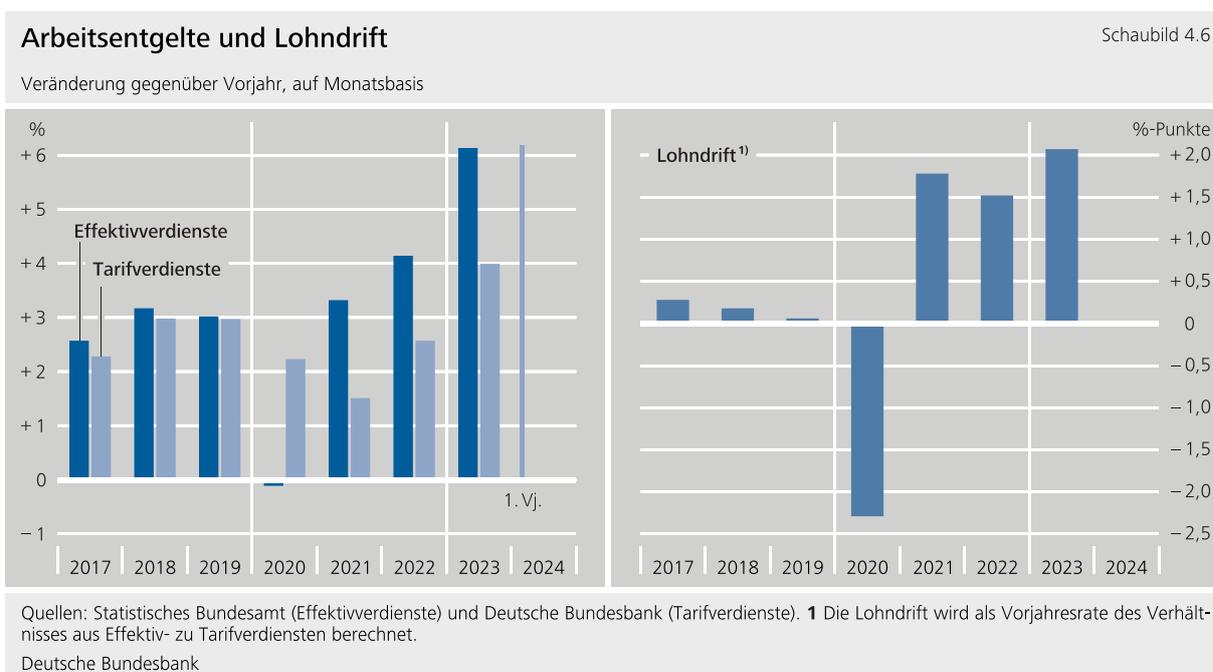
5,9 %. Im April kamen weitere 10 000 Arbeitslose hinzu, die zugehörige Quote blieb rundungsbedingt unverändert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal waren im ersten Vierteljahr 2024 rund 186 000 Personen mehr arbeitslos. Etwas über die Hälfte dieser Zunahme war dem konjunkturell beeinflussten Versicherungssystem des SGB III zuzurechnen (+ 100 000). Aber auch für einen Teil des Anstiegs im Grundsicherungssystem des SGB II dürfte die inzwischen zwei Jahre anhaltende wirtschaftliche Schwäche verantwortlich sein. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen erhöhte sich, und bei einigen von ihnen wird der Anspruch auf Versicherungsleistungen nach so langer Zeit ausgelaufen sein. Der Anstieg der arbeitslosen Geflüchteten aus der Ukraine und aus den wichtigsten Asylherkunftsländern ist im Vorjahresvergleich aufgrund fortschreitender Arbeitsmarktintegration relativ gering. Er kann den Anstieg der Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem nicht vollständig erklären.

Die Frühindikatoren lassen für die kommenden Monate keine durchgreifende Änderung am deutschen Arbeitsmarkt erwarten. Die gesamte Erwerbstätigkeit dürfte auch weiterhin nur geringfügig steigen, worauf vor allem das IAB-Beschäftigungsbarometer hinweist. Allerdings deutet in den von der schwachen Wirtschaftsentwicklung besonders betroffenen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes sowie des Handels nichts auf eine Verbesserung hin. In diesen Branchen könnte die Beschäftigung weiter etwas sinken. Dies lässt sich der Branchenaufteilung des ifo Beschäftigungsbarometers entnehmen, welches sich auf Befragungen zu den Einstellungsplänen der gewerblichen Wirtschaft stützt. Selbst wenn sich die leichten konjunkturellen Erholungssignale verstärken sollten, dürfte der Bedarf nach Ausweitung der Beschäftigung zunächst noch verhalten bleiben. Denn die Unternehmen hatten bei der geringeren Auslastung der jüngsten Vergangenheit ihre Stammelegschaft weitgehend gehalten. Außerdem war die durchschnittliche Arbeitszeit im vierten Quartal 2023, bis hierhin liegen Daten vor, sehr niedrig. Sie dürfte ausgeweitet werden, ehe in größerem Umfang zusätzliches Personal eingestellt wird. So ist die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen bis zuletzt gesunken. Auch wenn der Bestand an Vakanzen gleichwohl noch relativ hoch ist, ist die Dynamik an neu hinzukommenden Stellenausschreibungen vergleichsweise schwach. Etwas widersprüchlich wirkt dagegen auf den ersten Blick die anhaltend hohe Vakanzdauer, bis zu der eine offene Stelle besetzt werden konnte. Die Schwierigkeit, das passende Fachpersonal zu finden, deutet auf eine vergleichsweise geringe Passgenauigkeit am Arbeitsmarkt zwischen Anforderungen und Arbeitsangebot hin. Dies kann an qualifikatorischem oder regionalem "Mismatch" liegen, aber auch an den Arbeitsbedingungen beziehungsweise der Vergütung. Bei den Arbeitslosenzahlen könnte sich der geringfügige Anstieg zunächst fortsetzen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit hat sich zwar im letzten halben Jahr in kleinen Schritten verbessert, ist aber weiterhin leicht im negativen Bereich.

4 Löhne wachsen weiterhin stark

Die Tarifverdienste legten im Winter 2024 kräftig zu. Die Tarifverdienste einschließlich der Nebenvereinbarungen stiegen im ersten Quartal um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr, nach 3,6 % im Jahresschlussquartal 2023. Zu diesem erheblichen Lohnzuwachs trugen sowohl dauerhafte Tarifierhebungen als auch hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien bei.^[7] Auch ohne Sonderzahlungen erhöhten sich die Tarifverdienste im Winter mit 3,0 % gegenüber dem Vorjahr stärker als im Herbst.

Die Effektivverdienste dürften erneut stark gestiegen sein. Dafür sprechen die bis einschließlich März 2024 vorliegenden kräftig erhöhten Brutto-Monatsverdienste aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes. Damit setzt sich der seit dem Frühjahr 2021 anhaltende, im langfristigen Vergleich recht hohe Auftrieb der Effektivverdienste fort.



Die jüngsten Tarifabschlüsse weisen auf ein weiterhin hohes Lohnwachstum hin. Das auf zwölf Monate umgerechnete Lohnplus beträgt zwischen 3,0 % in der Zeitarbeit

und je nach Tarifbezirk bis zu 10,6 % in der Logistik und Spedition.^[8] Der erste regionale Abschluss im Einzelhandel Nord weist bei einer Gesamtlaufzeit von 36 Monaten mit 5,0 % per annum ebenfalls überdurchschnittliche Lohnsteigerungen aus. Allerdings wurde der Schlichterspruch im Bauhauptgewerbe von den Arbeitgebern abgelehnt. Daher bleiben hier die Tarifverdienste zunächst unverändert. Zudem gab es im Groß- und Außenhandel seit dem Auslaufen der Tarifverträge im Frühjahr 2023 keinen Anschlussstarifvertrag. Die damit verbundenen Monate ohne Tariflohnzuwächse im Vorjahresvergleich dämpfen den Anstieg im gesamtwirtschaftlichen Tarifverdienstindex.

In der diesjährigen Lohnrunde sind hohe Neuabschlüsse zu erwarten. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften bewegen sich aktuell zwischen 7 % und 15 % für zwölf Monate Laufzeit und liegen damit im historischen Vergleich weiterhin hoch. Die seit Februar neu hinzugekommenen Forderungen zeigen keinen Rückgang der Forderungen an: So fordern die Gewerkschaften beispielsweise für die Beschäftigten privater und öffentlicher Banken ab Juni 2024 12,5 % mehr Lohn für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Für die Arbeitskräfte in der Gebäudereinigung verlangen sie einen um 3 € höheren Stundenlohn ab Januar 2025. Das entspricht im Ecklohn einem Plus von 16,7 %. Die von den Gewerkschaften angestrebten Lohnzuwächse sind vor allem in den Dienstleistungen hoch angesetzt. Aber auch in allen anderen Branchen streben die Gewerkschaften einen nachhaltigen Reallohnanstieg an. Die Inflation ist zwar seit dem Hochpunkt im Herbst 2022 erheblich zurückgegangen. Aber den Gewerkschaften sind die kumulierten Reallohnverluste der vergangenen drei Jahre weiterhin bewusst. Zum Jahresende 2024 entfallen zudem die temporären, abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien. Daher geraten nun dauerhafte Lohnerhöhungen verstärkt in den Fokus. Für auch zukünftig noch vergleichsweise hohe Lohnsteigerungen sprechen auch die – trotz leichtem Rückgang – immer noch verbreiteten Arbeitskräfteknappheiten und die hohe Streikwilligkeit, die den Gewerkschaften zuletzt überdurchschnittliche Durchsetzungsquoten ermöglichten.

5 Inflationsrate dürfte zunächst wieder etwas steigen

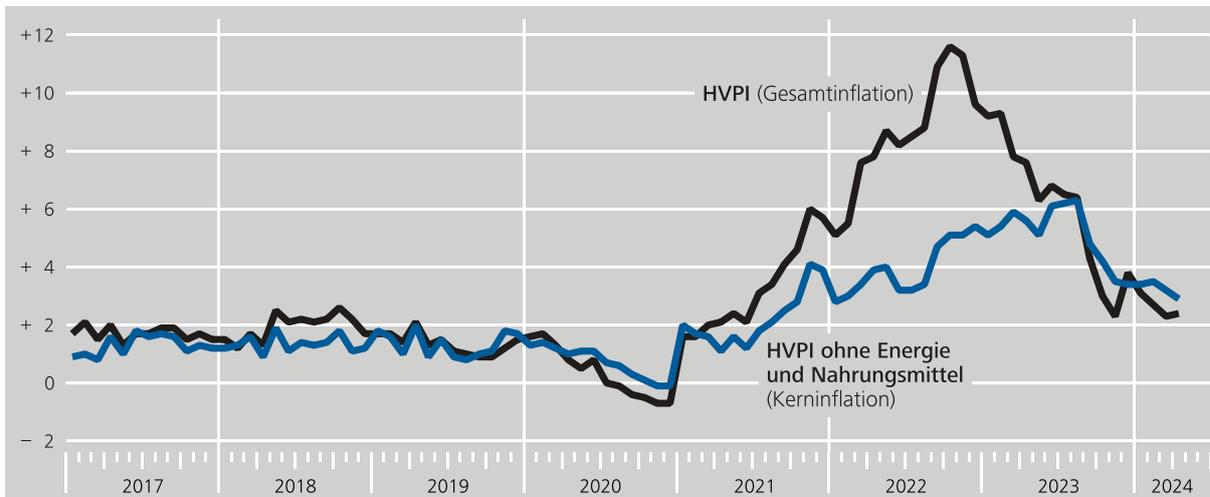
Der Preisauftrieb nahm im Winter wieder etwas zu. Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im ersten Vierteljahr 2024 saisonbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal, nach 0,2 % im Schlussquartal 2023. Grund hierfür war vor allem der starke und breit basierte Preisanstieg bei Dienstleistungen. Dieser zeigte sich sowohl bei administrierten Diensten, bei denen zum Beispiel Gebühren häufig zum Jahreswechsel angehoben werden, als auch bei nicht administrierten Diensten. Zudem verteuerten sich Industriegüter ohne Energie wieder etwas stärker als im Herbst 2023. Dagegen blieben die Preise für Nahrungsmittel nahezu konstant, nachdem sie im Vorquartal noch kräftig gestiegen waren. Die Preise für Energie fielen erneut, wenn auch weniger als im Herbst 2023. In der Vorjahresbetrachtung setzte sich der Disinflationprozess im ersten Quartal 2024 zwar fort, allerdings in deutlich gemäßigterem Tempo als zuvor. So fiel die Inflationsrate nur noch vergleichsweise wenig von 3,0 % im Vorquartal auf 2,7 %. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) lag weiterhin merklich oberhalb der Gesamtrate. Sie ermäßigte sich von 3,7 % auf 3,4 %.

Auch im April zogen die Preise etwas stärker an. Saisonbereinigt erhöhte sich die HVPI-Rate um 0,4 %, nach + 0,2 % im März. Ausschlaggebend hierfür war ein kräftiger Anstieg der Energiepreise, die im Monat zuvor noch gesunken waren. Hier spielte eine Rolle, dass die vorübergehende Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Gas und Fernwärme im April ausgelaufen war. Aber auch bei Nahrungsmitteln stiegen die Preise wieder stärker als im März. Die Preise für Dienstleistungen, die seit Beginn des Jahres deutlich gestiegen waren, verloren im April zwar insgesamt etwas an Aufwärtsdynamik. Dabei wurden aber, wie bereits in den Vormonaten, die Mieten etwas stärker angehoben. Industriegüter ohne Energie vergünstigten sich – der Preisentwicklung auf den vorgelagerten Stufen folgend – erneut etwas. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate per saldo leicht an, von 2,3 % auf 2,4 %.^[9] Die Kernrate ging dagegen merklich von 3,2 % auf 2,9 % zurück. Sie lag dennoch weiterhin deutlich oberhalb der Gesamtrate. Überraschend war hier der trotz des relativ frühen Ostertermins kräftige Preisanstieg für Pauschalreisen.^[10]

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.7

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quelle: Statistisches Bundesamt und Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Im Mai dürfte die Inflationsrate wieder steigen und könnte in den nächsten Monaten um ein etwas höheres Niveau schwanken. Grund hierfür sind zunächst Basiseffekte beim öffentlichen Personennahverkehr. Hier waren die durchschnittlichen Ticketpreise mit der Einführung des Deutschlandtickets im Mai 2023 sprunghaft gesenkt worden. Außerdem dürften die Energiepreise in der Vorjahresbetrachtung im Mai und im späteren Verlauf des Jahres aufgrund von Basiseffekten wieder zulegen. Insgesamt bestehen weiterhin Risiken für den grundlegenden Disinflationprozess. So fiel das Lohnwachstum zuletzt kräftiger als erwartet aus. Dadurch könnte insbesondere der immer noch hohe Preisdruck bei Dienstleistungen länger anhalten.

6 Konjunkturaussichten hellen sich allmählich auf

Im zweiten Quartal 2024 dürfte die Wirtschaftsleistung erneut etwas ansteigen. Die Dienstleister dürften ihre Erholung fortsetzen. Diese könnte sich sogar noch verbreitern und verstärken, wenn auch vom privaten Konsum wieder erste Impulse kommen. Darauf deuten die Umfrageergebnisse des ifo Instituts für die konsumnahen Dienstleistungsbranchen hin. Damit dürften die steigenden realen verfügbaren Haushaltseinkommen gegenüber der Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten die Oberhand gewinnen. Weitere Kaufkraftgewinne sind zu erwarten, da der Arbeitsmarkt voraussichtlich robust bleibt und die Löhne weiter kräftig steigen. In der Industrie könnten sich die energieintensiven Branchen moderat erholen. Für eine nachhaltige Belebung der Industrie müssten jedoch auch die Neuaufträge wieder breit angelegt anziehen. Dies steht bislang noch aus. Die aufgehellten Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe werden sich daher wohl erst ab der zweiten Jahreshälfte in spürbar mehr Schwung in der Produktion niederschlagen. Auch im Bau ist die Nachfrage noch sehr schwach, und eine größere Belebung zeichnet sich noch nicht ab. Im zweiten Quartal dürfte zudem die Normalisierung nach den Witterungseffekten in den Vorquartalen dämpfend wirken. Ein weiter rückläufiger Krankenstand könnte hingegen die Wirtschaftsleistung erneut stützen. Insgesamt nimmt die Konjunktur in der Grundtendenz wohl allmählich etwas Fahrt auf.

Positive Impulse sind von den Dienstleistern und wohl auch vom privaten Konsum zu erwarten. Der Dienstleistungssektor dürfte im zweiten Quartal merklich zulegen. So verbesserte sich die Geschäftslage der Dienstleister im April den dritten Monat in Folge, und auch die Geschäftserwartungen hellten sich weiter auf. Die Erholung verstärkt sich, weil auch von den konsumnahen Branchen wieder Impulse kommen dürften. Dies signalisiert die ifo Geschäftslage in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen Einzelhandel und Gastgewerbe, die sich kräftig verbesserte. Die Ausweitung der Ausgabenspielräume der privaten Haushalte könnte sich also zunehmend auch in den Konsumausgaben niederschlagen. Allerdings ist eine kräftige Aufhellung der Konsumfreude noch nicht erkennbar. Das GfK-Konsumklima legte im April zwar das dritte Mal in Folge zu. Insbesondere die Einkommenserwartung stieg deutlich, und die Anschaffungsneigung nahm leicht zu. Allerdings erhöhte sich auch die Sparneigung. Zumindest bei Käufen von Kraftfahrzeugen hielten sich die Verbraucher im April noch

zurück. Die Zulassungen privater Kraftfahrzeuge legten gemäß Angaben des VDA zwar im Vormonatsvergleich zu, unterschritten das Mittel des Vorquartals aber noch deutlich.

Die Industriekonjunktur bleibt dagegen wohl vorerst noch gedämpft. Im April verschlechterte sich gemäß Umfragen des ifo Instituts die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe. Außerdem verringerte sich der industrielle Auftragseingang im März saisonbereinigt weiter. Ohne volatile Großaufträge blieb der Auftragseingang zwar nahezu auf dem Vormonatsniveau. Im Mittel des ersten Quartals ging er jedoch weiter deutlich zurück. Dabei sank die Nachfrage sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland. Es gibt aber auch Anzeichen dafür, dass ein Wendepunkt der Industriekonjunktur in Reichweite rückt. So könnte sich die Erholung der energieintensiven Industrie fortsetzen. Dafür spricht, dass die Hersteller chemischer Erzeugnisse im Vorquartalsvergleich das dritte Nachfrageplus in Folge verzeichneten. Zudem stieg die Anzahl produzierter Personenkraftwagen gemäß Angaben des VDA im April den dritten Monat in Folge deutlich. Und schließlich erhöhte sich in der Industrie insgesamt der Auftragseingang ohne Großaufträge aus dem Ausland im März gegenüber dem Vormonat kräftig. Dies könnte ein Vorbote für eine breitere Belebung der Nachfrage sein. Die kurzfristigen Exporterwartungen und Produktionspläne sowie die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate deuten laut ifo Umfragen in die gleiche Richtung. Sie lagen im April deutlich über dem Vorquartal. Alles in allem erscheint eine durchgreifende Belebung der Industrie aber erst für die zweite Jahreshälfte wahrscheinlich.



Literaturverzeichnis

Bundesnetzagentur (2024), Aktuelle Lage der Gasversorgung in Deutschland, www.bundesnetzagentur.de.

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (2023), Lagebild im industriellen Mittelstand, BDI-Blitzumfrage im Frühsommer 2023, <https://bdi.eu>.

Deutsche Bundesbank (2024), [Zahlungsbilanzstatistik – Kapitalbilanz, April 2024](#).

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024), Auslandsinvestitionen: Motiv der Kostenersparnis steigt erneut, www.dihk.de.

Europäische Investitionsbank (2024), EIB Investment Survey Country Overview 2023: Germany.

GfK (2024), Konsumklima: Erholung kommt nur mühsam voran, Pressemitteilung vom 26. März 2024, www.gfk.com.

Grömling, M., R. Wiechers und O. Wortmann (2024), Bedeutung von Standortfaktoren und Megatrends für die Investitionen in Deutschland, IW-Report, 10/2024.

Schnorrenberger, R., P. Schwind und E. Wieland (2024), Forecasting HICP Package Holidays with Forward-Looking Booking Data, Bundesbank Technical Paper, im Erscheinen.

von Maltzan, A. und L. Zarges (2024), Der Investitionsstandort Deutschland aus Unternehmenssicht, ifo Schnelldienst, 2024, 77, Nr. 03, S. 52 – 58.

ZEW (2023), Fachkräftemangel bedroht Innovationsfähigkeit, www.zew.de.

Zentralverband Deutsches Baugewerbe (2023), Konjunkturentwicklung Bauhauptgewerbe 2023 – Prognose 2024, www.zdb.de.

1. Diese abwärts gerichtete Revision ist jedoch vor dem Hintergrund etwas besserer Ergebnisse für die Vorquartale zu sehen. Die BIP-Jahresrate für 2023 wird daher nun sogar um 0,1 Prozentpunkte höher ausgewiesen (und liegt kalenderbereinigt bei null). Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.
2. Die Bundesnetzagentur schätzt die Gefahr einer angespannten Gasversorgung mittlerweile als gering ein. Der Verlauf der Speicherfüllstände entsprach im April 2024 etwa dem Niveau des Vorjahres. Vgl.: Bundesnetzagentur (2024).
3. Diese haben teilweise eher einen strukturellen denn einen konjunkturellen Charakter, vgl. den Exkurs zu den „Inländische Investitionshemmnisse für deutsche Unternehmen“.
4. Der Tiefbau erhielt in den vergangenen Quartalen auch Schub vom Infrastrukturausbau im Kontext der Energie- und Mobilitätswende. Vgl.: Zentralverband Deutsches Baugewerbe (2023).
5. Vgl.: GfK (2024). Die von GfK erhobene Anschaffungsneigung sank im ersten Quartal spürbar, und die Sparneigung lag deutlich über dem Vorquartal.
6. Die Hochrechnung der BA zur wirtschaftsfachlichen Gliederung der Kurzarbeiterstatistik reicht aktuell bis Januar 2024.
7. Zu diesem hohen Anstieg trägt unter anderem die dauerhafte Anhebung der tabellenwirksamen Leistungen im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden bei (um 200 € Sockelbetrag zuzüglich + 5,5 % ab März 2024). Hinzu kommen hohe Inflationsausgleichsprämien, zum Beispiel im Öffentlichen Dienst der Länder ohne Hessen (insgesamt 1 920 € wurden im März 2024 ausgezahlt).
8. Bezogen auf den Eckentgeltempfänger. In niedrigeren Entgeltgruppen kann der Anstieg aufgrund von Sockelbeträgen und Inflationsausgleichsprämien höher und in höheren Entgeltgruppen niedriger ausfallen.
9. Die VPI-Rate lag im April unverändert bei 2,2 %.
10. Hierbei dürften auch höhere Angebotspreise für Kreuzfahrten eine Rolle gespielt haben. Vgl. zur Prognose der HVPI-Teilkomponente "Pauschalreisen" anhand von vorausschauenden Buchungsdaten auch: Schnorrenberger et al. (2024)..

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt

1.1 Ausblick auf 2024 und 2025

Die Staatsfinanzen^[1] dürften sich im laufenden Jahr verbessern. Ausschlaggebend ist, dass umfangreiche Energiekrisen-Maßnahmen entfallen. Die Defizitquote könnte unter 2 % fallen, nach 2,5 % im Jahr 2023.^[2] Die Schuldenquote lag Ende 2023 bei 63,6 % und dürfte ebenfalls sinken.

Das Ende der meisten Hilfsmaßnahmen entlastet die Budgets im Vorjahresvergleich um gut 1 % des BIP. Insbesondere liefen die gewichtigen Energiepreisbremsen Ende 2023 aus. Günstig für die Staatshaushalte dürften sich auch die Einnahmen entwickeln: Die Wirtschaftsentwicklung ist zwar schwach. Insbesondere die aufkommensstarken Löhne und Gehälter wachsen aber recht dynamisch. Zudem bringen die seit Mitte 2023 höheren Beitragssätze zur Pflegeversicherung sowie erneut höhere Zusatzbeitragssätze zur Krankenversicherung Mehreinnahmen. Einige stark wachsende Ausgaben belasten die Budgets hingegen, allem voran die des Bundeswehr- und des Klimafonds. Außerdem dürfte im Nachgang der hohen Inflationsraten der letzten beiden Jahre deutlich mehr für Personalentgelte und Sachkäufe aufzuwenden sein. Auch die Ausgaben der Sozialversicherungen steigen voraussichtlich stark.

Die Schuldenquote sinkt 2024 wohl langsamer als im Vorjahr, vor allem weil das nominale BIP im Nenner der Quote nicht mehr so stark wächst. In der nationalen Schuldenquote nicht erfasst ist der Anteil an den EU-Schulden, für den Deutschland letztlich aufkommen muss. Die darum erweiterte Schuldenquote lag Ende 2023 mit schätzungsweise 65,0 % um 1,5 Prozentpunkte höher als die nationale Quote.^[3] Weil die EU-Schulden im laufenden Jahr weiter steigen, sinkt die erweiterte Schuldenquote weniger als die nationale Quote.

Im kommenden Jahr dürfte die Defizitquote weiter sinken, weil dann auch die letzten temporären Krisenmaßnahmen ausgelaufen sind. Konkret dürfte das Ende der abgabefreien Inflationsausgleichsprämien spürbare Mehreinnahmen bringen. Abgesehen davon könnte sich die Defizitquote eher seitwärts bewegen. Die Defizitspielräume des Bundes einschließlich seiner Extrahaushalte dürften auch 2025 noch erheblich sein. So schätzt die Bundesregierung die konjunkturbedingten Defizite

nun höher ein. Zudem könnten sich Bundeshaushalt und Klimafonds im laufenden Jahr günstiger entwickeln und folglich noch über merkliche Rücklagen für die Haushaltsfinanzierung im Jahr 2025 verfügen (siehe Abschnitt Bund Gesamtjahr 2024). Die Schuldenquote dürfte weiter Richtung 60 % sinken. Die erweiterte Schuldenquote (siehe oben) geht erneut weniger zurück, weil die EU auch im kommenden Jahr neue Schulden macht.

Die deutschen Staatsfinanzen dürften im laufenden und kommenden Jahr nicht übermäßig restriktiv auf die Wirtschaftsentwicklung wirken. Im laufenden Jahr sinkt das gesamtstaatliche Defizit per saldo nur, weil die Energiepreisbremsen auslaufen. Dies dürfte die konjunkturelle Entwicklung nur wenig beeinflussen, auch weil die Preise für Gas und Strom auf den vorgelagerten Stufen im laufenden Jahr wieder niedriger sein dürften als im Jahr 2023. Im kommenden Jahr entfällt die Abgabefreiheit der Inflationsausgleichsprämien; abgesehen davon könnte der Staatshaushalt aber neutral auf die Wirtschaftsentwicklung wirken. Die teils formulierte Sorge vor übermäßig restriktiven Staatsfinanzen scheint daher überzogen. Wichtiger als eine expansivere Finanzpolitik wäre, die grundlegenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Investitionen und Beschäftigung zu verbessern. Über den Handlungsbedarf besteht vielfach Konsens, und auch eine aktuelle Unternehmensumfrage der Bundesbank zu inländischen Investitionshemmnissen bestätigt diesen.^[4]

1.2 EU-Regeln reformiert, Schuldenbremse weiter diskutiert

Deutschland hält gemäß Projektion im aktuellen Stabilitätsprogramm zwei der zentralen Vorgaben der neuen EU-Regeln ein.^[5] Erstens sollen die Mitgliedstaaten eine strukturelle Defizitquote von 1½ % erreichen; dies soll einen ausreichenden Sicherheitsabstand zur 3 %-Grenze für die unbereinigte Defizitquote gewährleisten. Das Programm sieht für 2025 bis 2028 eine strukturelle Defizitquote in einer Größenordnung von 1 % vor, womit diese Vorgabe mit Abstand eingehalten wäre. Zweitens soll ein Mitgliedstaat mit einer Maastricht-Schuldenquote von über 60 %, aber unter 90 % die Quote um mindestens ½ Prozentpunkt im Jahresdurchschnitt senken. Gemäß Programm fällt die Schuldenquote von 64 % Ende 2024 auf 62 % Ende 2028, womit auch diese Vorgabe eingehalten wäre. Die aktualisierte offizielle Steuerschätzung verändert die Einnahmenerwartungen gegenüber dem Programm nur wenig (vgl.: Vergleich mit vorherigen Schätzungen).

Ob eine stärkere Konsolidierung nötig ist, um auch die übrigen neuen EU-Vorgaben einzuhalten, klärt sich wohl erst im Herbst 2024. Dann werden die Mitgliedstaaten mit der Europäischen Kommission länderspezifische Ausgabenpfade vereinbaren, im Regelfall für einen Planzeitraum bis 2028. Der Pfad muss neben den obigen beiden

Vorgaben sicherstellen, dass Defizit- und Schuldenquote auch in den zehn Jahren nach Planende nicht zu hoch sind. Dies bewertet die Kommission anhand von Simulationen, deren Annahmen sie bilateral mit jedem Mitgliedsland aushandelt.

Die neuen EU-Regeln tragen dabei den alterungsbedingten Mehrausgaben Rechnung, die insbesondere für Deutschland gewichtig sind.^[6] Für sich genommen erhöhen diese Mehrausgaben die deutsche Defizit- und Schuldenquote in den Simulationen deutlich. Allerdings entfallen zwei Drittel der Zusatzlasten auf die Sozialversicherungen. Diese dürfen sich nicht verschulden und müssen die Zusatzlasten überwiegend durch höhere Beitragssätze gegenfinanzieren. Diese Gegenfinanzierung wäre in den Simulationen ebenfalls zu berücksichtigen. Für die gesetzliche Rentenversicherung stellt der Rentenversicherungsbericht einmal im Jahr transparent dar, welche Erhöhungen des Beitragssatzes in den kommenden 15 Jahren zu erwarten sind. Vergleichbare Berichte für die gesetzliche Kranken- und die soziale Pflegeversicherung legt die Bundesregierung nicht vor.

Bund und Länder müssen allerdings erst noch ausbuchstabieren, wie sie die Ziele aus dem Stabilitätsprogramm konkret erreichen wollen. Insbesondere unterstellt das Programm, dass der Bund die Kreditgrenze der Schuldenbremse durchgängig einhält. Dazu legt es dessen letztjährige Finanzplanung zugrunde. Diese ist allerdings stärker zu überarbeiten (siehe Abschnitt Ausblick für die Bundesfinanzen), und die Bundesregierung stimmt ihre neue Planung zurzeit noch ab. Inwieweit die Länder ihre aktuell geplante Haushaltspolitik anpassen müssten, um die Länderdefizite im Stabilitätsprogramm zu erreichen, ist unklar (siehe auch Abschnitt Länderhaushalte).

Diskutiert wird weiter über die Schuldenbremse. Die Bundesbank hält eine stabilitätsorientierte Reform für erwägenswert. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom letzten November wirkt die Schuldenbremse wieder konsequenter. Solange die Schuldenbremse so konsequent wirkt, kann sie solide Staatsfinanzen auch bei einem moderat höheren Wert der Kreditgrenze gut absichern. Konkret scheint eine höhere Kreditgrenze bei einer Schuldenquote unter 60 % gut vertretbar. Gewährleisten die nationalen Regeln dann, dass die strukturelle gesamtstaatliche Defizitquote unter 1½ % bleibt, dürfte dies in der Regel auch den neuen EU-Vorgaben genügen. (Droht in einzelnen Jahren ein Verstoß, so wären Bund und Länder wie bisher gefordert, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.) Vorschläge für eine etwas höhere Kreditgrenze bei niedriger Schuldenquote haben neben der Bundesbank auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und die Gemeinschaftsdiagnose gemacht.^[7]

Der zusätzliche fiskalische Spielraum, der durch eine solche Reform entsteht, könnte für besonders wichtige Aufgaben reserviert werden. Mit einer gekappten goldenen Regel, wie sie die Bundesbank skizziert, ließe sich gezielter Zusatzspielraum

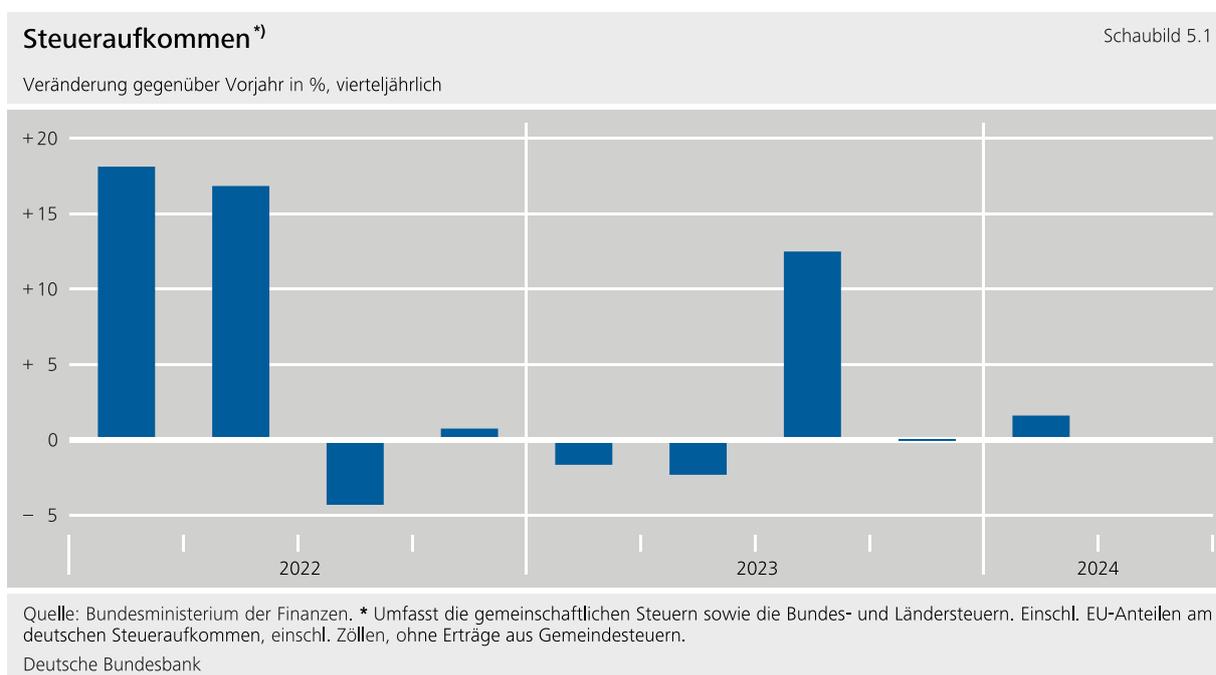
etwa für staatliche Nettoinvestitionen schaffen. Als Alternative zur Anpassung der Nettokreditgrenze gilt teils ein Sondervermögen mit eigener Kreditgrenze im Grundgesetz. Ein solches Sondervermögen könnte so ausgestaltet werden, dass es den Defizitspielraum in vergleichbarer Weise erweitert; es würde den vorstehenden Grundüberlegungen insofern nicht widersprechen.

2 Haushalte der Gebietskörperschaften

2.1 Steuereinnahmen

2.1.1 Erstes Quartal 2024

Die Steuereinnahmen stiegen im ersten Quartal 2024 im Vorjahresvergleich nur um 1½ % (+ 3 Mrd €). Steuersenkungen bremsten den Zuwachs – vor allem bei der Lohn- und Einkommensteuer. Doch auch ohne diesen Effekt wären die Einnahmen nur moderat um etwa 2½ % gestiegen.



Das Lohnsteueraufkommen wuchs um 2½ %, wobei die Kompensation der kalten Progression die Rate um etwa 3½ Prozentpunkte drückte. Bei der Kompensation passte der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif an die hohe Inflation des Vorjahres an – lediglich die Einkommensgrenze für die sogenannte Reichensteuer erhöhte er nicht. Zusätzlich wurden offenbar vermehrt abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien als Lohnkomponenten ausgezahlt, was den Aufkommenszuwachs ebenfalls dämpfte.

Die gewinnabhängigen Steuern stiegen um 4 %. Entscheidend dafür war ein Aufkommenssprung bei der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge.

Diese verdreifachte ihr Aufkommen um knapp 4 Mrd €. Der Anstieg dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass sich die Zinserträge angesichts des gestiegenen Zinsniveaus gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten – insbesondere bei Einlagen. Dabei veränderte sich auch die Struktur der Einlagen hin zu höher verzinsten Titeln. Bei der Abgeltungsteuer ist das erste Quartal generell besonders ertragreich: So werden Zinsen häufig zum Jahresende gezahlt, und die Steuerzahlungen darauf schlagen sich dann im Januar-Aufkommen nieder. Demgegenüber sanken die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer. Auch die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (vor allem Einkommensteuer auf Dividenden) verzeichneten einen Rückgang. Das höhere Aufkommen im Vorjahr war vor allem der einmaligen Sonderdividende eines Unternehmens geschuldet.

Tabelle 5.1: Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Schätzung für 2024 ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	2023	2024		
	Mrd €			
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	199,8	203,0	+ 1,6	+ 4,1
darunter:				
Lohnsteuer ³⁾	55,7	57,1	+ 2,6	+ 6,6
Gewinnabhängige Steuern	38,8	40,3	+ 4,0	+ 0,7
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	19,7	19,1	- 3,2	- 2,4
Körperschaftsteuer ⁵⁾	10,7	10,1	- 5,2	- 4,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	6,6	5,5	- 16,2	- 12,3
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	1,8	5,6	+ 212,0	+ 115,3
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	73,5	73,6	+ 0,1	+ 5,0
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	21,3	21,9	+ 2,9	+ 1,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2024. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stagnierten trotz steigender Preise. Der nominale private Verbrauch stieg nur noch moderat. Die tatsächliche

Aufkommensentwicklung blieb aber noch dahinter zurück. Die zum Jahreswechsel wieder auf den Normalsatz angehobenen Steuersätze auf Speisen in der Gastronomie stützten das Aufkommen noch nicht wesentlich. Solche Änderungen schlagen sich zumeist erst nach zwei Monaten als steigendes Umsatzsteueraufkommen nieder.

2.1.2 Offizielle Steuerschätzung: solide Zuwächse bis 2028

Nach der aktualisierten offiziellen Steuerschätzung wachsen die Steuereinnahmen im laufenden Jahr um knapp 4 % gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür ist die erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen der Steuern. Rechtsänderungen schlagen per saldo nur wenig (aufkommenssenkend) zu Buche. Die Einnahmen aus der Zinsbesteuerung wachsen kräftig, was den Zuwachs stützt.

Tabelle 5.2: Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Steuereinnahmen¹⁾						
in Mrd €	915,9	950,3	995,2	1 036,6	1 074,8	1 110,5
in % des BIP	22,2	22,4	22,8	23,1	23,2	23,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	2,3	3,8	4,7	4,2	3,7	3,3
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €						
	- 0,2	- 13,8	- 21,9	- 18,0	- 13,5	- 13,5
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussicht stehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2025 wie bisher kompensiert wird ²⁾	.	.	- 5,5	- 9,8	- 14,5	- 19,4
Wachstum des realen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2024	- 0,3	0,3	1,0	1,0	1,0	1,0
Herbstprojektion Oktober 2023	- 0,4	1,3	1,5	0,6	0,6	0,6
Wachstum des nominalen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2024	6,3	3,0	2,8	3,0	3,0	3,0
Herbstprojektion Oktober 2023	6,5	4,4	3,5	2,7	2,7	2,7

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. 1 Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Seit 2014 verschob der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Berechnungen sind grob abgeschätzt; sie basieren auf der aktuellen Frühjahrsprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

Die Lohnsteuereinnahmen steigen um 6½ %, weil die Bruttolöhne und -gehälter deutlich zulegen. Die Steuersenkung zur Kompensation der hohen kalten Progression

des Vorjahres führt zwar zu Mindereinnahmen von 4½ % des Vorjahresaufkommens. Dies entspricht aber in etwa den Mehreinnahmen, welche die preisbedingte zuzüglich der realen Steuerprogression im laufenden Jahr erbringt. Dabei unterstellt die Steuerschätzung, dass sich die Einnahmewachse der Lohnsteuer über den Rest des Jahres recht stark beschleunigen. So dürften die Arbeitgeber die Inflationsausgleichsprämie im weiteren Jahresverlauf weniger nutzen als bisher und die Entgeltzuwächse damit steuerergiebiger werden. Der Aufkommenszuwachs im März zeigte bereits in diese Richtung

Die Gewinnsteuern insgesamt legen nur wenig zu. Ein kräftiger Zuwachs der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge gleicht dabei die schwache Entwicklung der übrigen Gewinnsteuern aus. Die Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer gehen zurück. In diese Richtung zeigt die Aufkommensentwicklung im ersten Quartal – und es passt auch zu deutlich sinkenden Unternehmens- und Vermögenseinkommen in der Projektion der Bundesregierung. Gestützt wird der Zuwachs dabei noch dadurch, dass in den Vorjahren Abschreibungen beschleunigt vorgenommen werden konnten: Diese hatten das Aufkommen damals gesenkt, nun kann entsprechend weniger abgeschrieben werden.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer steigen um 5 %. Der nominale private Verbrauch wächst zwar etwas verhaltener. Aufkommenserhöhend zu Buche schlägt aber, dass vorübergehende Umsatzsteuersenkungen auslaufen, etwa die ermäßigten Steuersätze für Erdgas und Fernwärme.

Für 2025 erwartet die Steuerschätzung, dass die Steuereinnahmen insgesamt um 4½ % steigen. Die nominalen gesamtwirtschaftlichen Annahmen bewirken für sich genommen zwar ein etwas geringeres Einnahmewachstum als in diesem Jahr. Rechtsänderungen erhöhen aber den Zuwachs: Abnehmende Abschreibungsvolumina stützen weiterhin den Zuwachs der Gewinnsteuereinnahmen. Bei der Umsatzsteuer führen wegfallende temporäre Steuersenkungen noch einmal zu Mehreinnahmen. Insbesondere entfällt im nächsten Jahr die Möglichkeit, vorübergehende Lohnbestandteile steuerfrei auszuzahlen – was die Einnahmen bei der Lohnsteuer deutlich erhöht (Aufkommensanstieg insgesamt 10 %). Für die Lohn- und Einkommensteuer hat der Gesetzgeber zudem noch keine Kompensation der kalten Progression beschlossen. Ein entsprechendes Gesetz ist für den Herbst angekündigt; es soll wie üblich auf den dann veröffentlichten Berichten zum Existenzminimum und zur Steuerprogression basieren. Die damit verbundenen Mindereinnahmen dürften aber deutlich geringer sein als in den beiden Vorjahren, weil die zu kompensierende Inflation im laufenden Jahr niedriger ist. Für die Grundsteuer wird wie zuvor ein Anstieg um 1½ % erwartet. Für diese gelten dann die neuen länderspezifischen Regeln. Die Entwicklung der Hebesätze ist hier aber noch nicht bekannt. Für den Solidaritätszuschlag ist im laufenden Jahr eine verfassungsgerichtliche Prüfung

angekündigt – in der Steuerschätzung ist ein Aufkommen von knapp 13 Mrd € angesetzt.

In den Folgejahren 2026 bis 2028 steigen die Einnahmen gemäß der Steuerschätzung um durchschnittlich 3½ %. Die Anstiege folgen im Wesentlichen aus den Annahmen zum nominalen gesamtwirtschaftlichen Wachstum und der Steuerprogression. Auch hier ist die übliche Kompensation der kalten Progression noch nicht gegengerechnet. Im Jahr 2026 wachsen die Einnahmen dabei etwas stärker (+ 4 %). Dann entfällt die Stromsteuersenkung für das produzierende Gewerbe. Abschreibungsbeschleunigungen aus Vorjahren sorgen in diesem Jahr letztmals für spürbare Mehreinnahmen.

2.1.3 Vergleich mit vorherigen Schätzungen

Im Vergleich zur Steuerschätzung von Oktober 2023 ergeben sich deutliche Mindereinnahmen. Im laufenden Jahr liegen die Ausfälle per saldo bei 14 Mrd € (¼ % des BIP). Im nächsten Jahr steigen sie auf 22 Mrd € (½ % des BIP). In den Folgejahren 2026 bis 2028 liegen sie zwischen ¼ % und ½ % des BIP. Ausschlaggebend sind die ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Annahmen, vor allem für die gewinnabhängigen Steuern. Zwischenzeitlich verabschiedete Rechtsänderungen senken das Aufkommen moderat – dies sind vor allem das Wachstumschancengesetz sowie die befristete Senkung der Stromsteuer für das produzierende Gewerbe. Um durchschnittlich 9½ Mrd € pro Jahr höher liegt nun hingegen die Schätzung für die Einnahmen aus der Zinsbesteuerung.

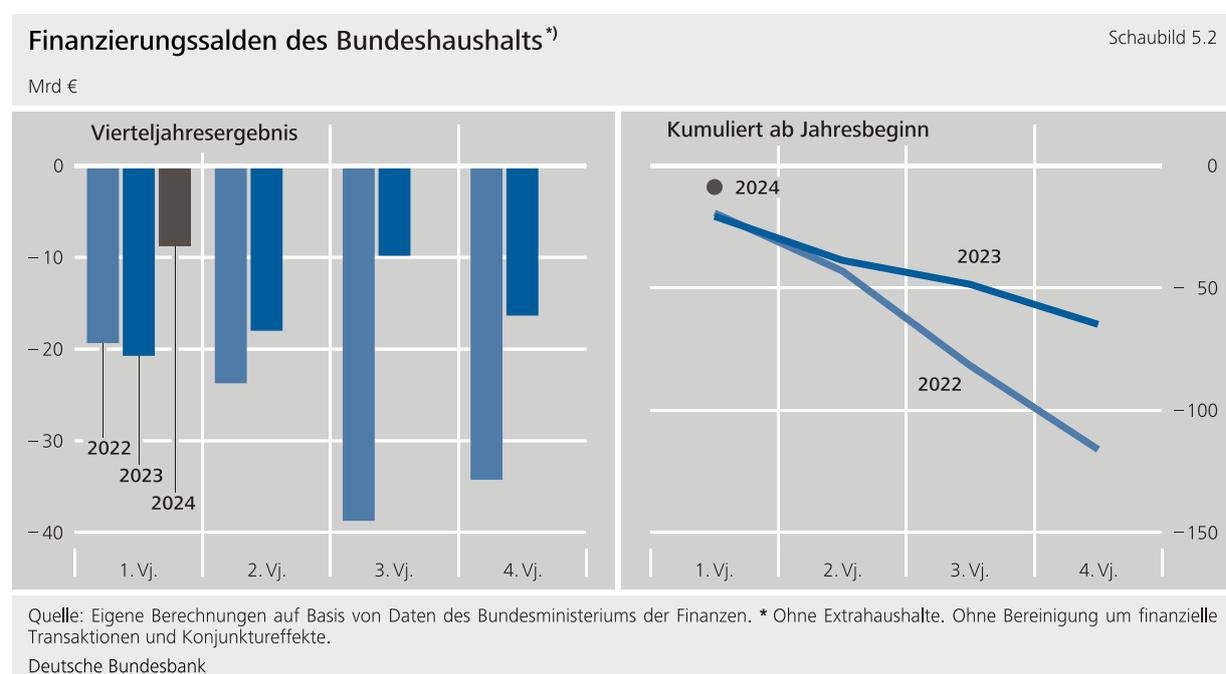
Die Abwärtskorrekturen gegenüber den jüngsten gesamtstaatlichen Projektionen sind gleichwohl deutlich niedriger. So ergeben sich gegenüber den Ansätzen für den Stabilitätsrat, die auch in das Stabilitätsprogramm eingegangen sind, für das Jahr 2024 Mindereinnahmen von 4½ Mrd € (- 0,1 % des BIP) und für die Jahre 2025 und 2026 praktisch keine Korrekturen. Für die Jahre 2027 und 2028 fallen Mehreinnahmen von 0,1 % des BIP an. Denn diese Planungen basierten schon auf den abgesenkten gesamtwirtschaftlichen Annahmen des Jahreswirtschaftsberichts. Sie beinhalteten auch bereits weitestgehend Steuersenkungen, die in der Herbst-Steuerschätzung noch nicht enthalten waren. Zudem werden in der Presseberichterstattung zur Steuerschätzung häufig kumulierte Ausfälle über den gesamten Schätzzeitraum 2024 bis 2028 genannt. Hier kommen dann sehr hohe Beträge zusammen. Für die Aufstellung der Staatshaushalte bedeutsamer sind allerdings die jährlichen Ausfälle, soweit für sie nicht vorgesorgt war. In der letztlich entscheidenden Relation zur Wirtschaftsleistung fallen die Revisionen gegenüber dem Stabilitätsprogramm nur wenig ins Gewicht.

2.2 Bundesfinanzen

2.2.1 Erstes Quartal 2024

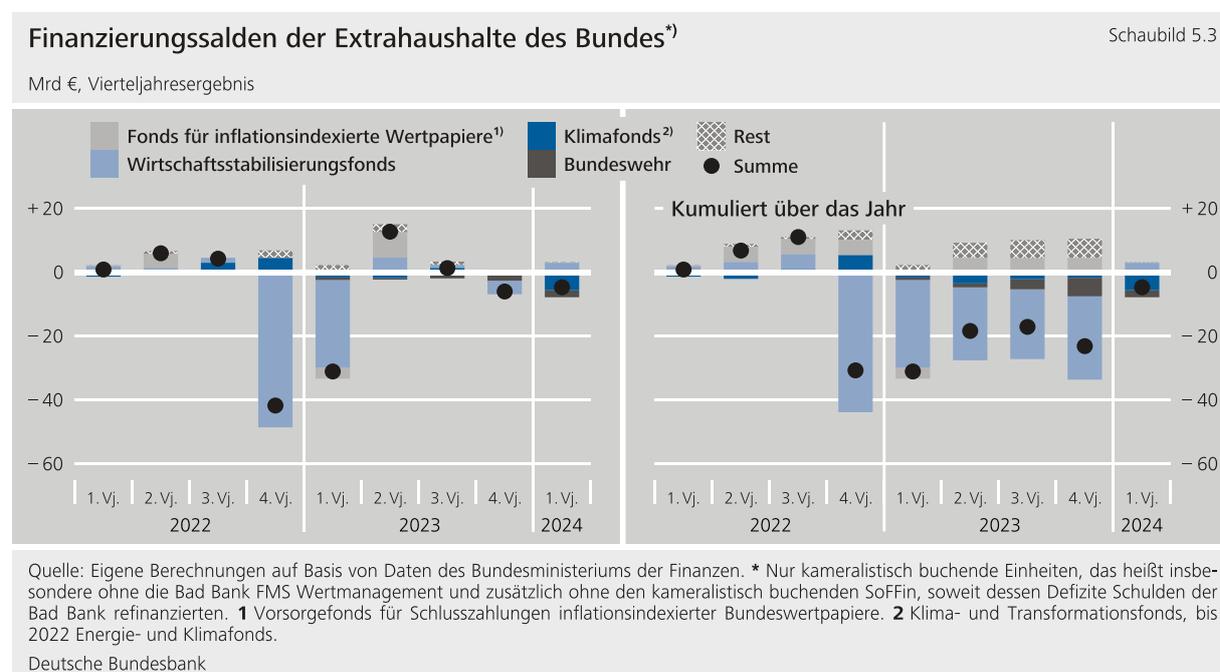
Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten fiel im Auftaktquartal erheblich niedriger aus als ein Jahr zuvor. Es sank von 52 Mrd € auf knapp 14 Mrd €. Im Kernhaushalt schmolz das Defizit im Zuge von Sonderentwicklungen stark von 21 Mrd € auf gut 8½ Mrd €. In den Extrahaushalten ging es noch stärker zurück, da die hieraus finanzierten Energiepreishilfen ausliefen.

Im Kernhaushalt sank das Defizit vor allem aufgrund von Sondereinflüssen. So entfielen die Ausgaben für ein Darlehen, das der Bund Anfang 2023 dem IWF gewährte, und die Darlehensvergaben gingen um insgesamt 7½ Mrd € zurück. Auf der Einnahmenseite schlugen entlastende Privatisierungserlöse zu Buche. Die Steuereinnahmen stiegen um 3 %. Der größere Teil dieses Anstiegs beruhte darauf, dass die von den Steuern abgesetzten Beitragszahlungen an die EU geringer ausfielen. Die laufenden Ausgaben stiegen moderat um 2 %, nicht zuletzt wegen höherer Zahlungen ans Ausland (offenbar insbesondere Ukraine-Hilfen).



Bei den Extrahaushalten ging das Defizit stark zurück, weil der Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) aufgelöst wurde und damit kein Defizit mehr aufwies; allerdings stieg es beim Klima- und beim Bundeswehrfonds. Vor Jahresfrist hatte der WSF-E ein Defizit von 26 Mrd € verzeichnet. Ursache waren die Preisbremsen für Gas, Fernwärme und Strom sowie begleitende Hilfen für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Der WSF-E wurde Ende 2023 aufgelöst und die Hilfen beendet. Nachlaufende Lasten einschließlich der Zinsen wie auch

Entlastungen aufgrund von Rückzahlungen betreffen nun den Kernhaushalt. Der andere Teil des Wirtschaftsstabilisierungsfonds hatte Anfang 2023 noch ein Defizit von 1½ Mrd € aus der Vergabe von Hilfsdarlehen. Nun führten Rückzahlungen von Darlehen zu einem Überschuss von 3 Mrd €. Darüber hinaus hatte die Tilgung einer inflationsindexierten Anleihe im Vorjahr ein Defizit von 3½ Mrd € bei dem dafür eingerichteten Vorsorgefonds verursacht. Im laufenden Jahr gab es hier keine solche Belastung. Dagegen verzeichnete der Klimafonds ein um 4 Mrd € höheres Defizit. Besonders belasteten dabei knapp 3½ Mrd € Subventionen für Strom aus erneuerbaren Energiequellen, für die zuvor andere Finanzierungsquellen bereitstanden.^[8] Außerdem waren die Erlöse des Fonds aus CO2-Emissionszertifikaten um 1 Mrd € rückläufig, nicht zuletzt weil die Marktpreise der europäischen Zertifikate stark zurückgingen. Beim Bundeswehrfonds erhöhten sich der Mittelabfluss und damit auch das Defizit gegenüber dem Vorjahresauftakt um 1½ Mrd €.



2.2.2 Gesamtjahr 2024

Für das laufende Jahr plant der Bund zwar ohne Notlagenkredite, aber mit einem hohen Gesamtdefizit von 101 Mrd €. Vom Defizit entfallen 52 Mrd € auf Extrahaushalte, darunter 29 Mrd € auf den Klimafonds und 20 Mrd € auf den Bundeswehrfonds.^[9] Der Klimafonds und teilweise auch der Kernhaushalt sollen ihre Defizite aus Rücklagen finanzieren. Der Bundeswehrfonds fällt nicht unter die Schuldenbremse. Mit dieser Planung kommt der Bund erstmals seit 2020 ohne neue Notlagenkredite aus.

Der Kernhaushalt könnte das geplante Defizit etwas unterschreiten und deutlich mehr Rücklagen bewahren. Gegenüber der Planung liegen die Privatisierungserlöse bereits höher, allerdings bleiben diese ohne Auswirkung im Rahmen der Schuldenbremse (finanzielle Transaktionen). Daneben sind aus heutiger Sicht Minderausgaben bei Zinsen (wegen relativ hoch veranschlagter Disagien), Personal und Sachaufwand möglich. Auch bei Gegenrechnen der im Haushaltsvollzug zu erwirtschaftenden pauschalen Minderausgaben und von Mehrausgaben etwa beim Bürgergeld scheint ein günstiger als geplanter Abschluss in Reichweite. Risiken betreffen indes die Steuereinnahmen. So senkte die neue Steuerschätzung die Einnahmenerwartungen für den Bund um 2 Mrd € gegenüber dem Haushaltsansatz. Der separate pauschale Vorsorgeposten ist damit ausgeschöpft. Weitere Maßnahmen wie das geplante zusätzliche Abtreten von Umsatzsteuermitteln an die Länder (Flüchtlingspauschale) bringen damit Ausfälle gegenüber der Planung. Die Defizitspielräume der Schuldenbremse erhöhen sich gegenüber den Planungen aber dadurch, dass eine konjunkturelle Mehrbelastung von 12 Mrd € für das laufende Jahr errechnet wurde.^[10] Mit einem Nachtragshaushalt ließe sich dieser zusätzliche Kreditspielraum sichern, um mehr Mittel für 2025 in der Rücklage zu behalten.

Bei den Extrahaushalten könnte das Defizit sogar deutlich niedriger ausfallen als geplant. So legte der Bund erneut keine Planzahlen für den verbliebenen Teil des WSF vor, für den Überschüsse aus zurückgezahlten Hilfsdarlehen angelegt sind. Wie in den letzten Jahren könnten zudem die Ausgaben wichtiger Extrahaushalte niedriger ausfallen als angesetzt. So blieben bei Bundeswehr- und Klimafonds die Ausgaben im ersten Quartal 2024 recht moderat. Auch wenn sich der Mittelabfluss dieser Fonds noch stark beschleunigt, könnte er deutlich unter den Ermächtigungen aus den Wirtschaftsplänen bleiben. Die absehbaren Einnahmehausfälle beim Klimafonds aus der Versteigerung von EU-CO₂-Emissionszertifikaten dürften demgegenüber weniger stark wiegen. So könnten im Klimafonds Ende 2024 deutlich mehr Rücklagen für künftige Haushaltsjahre verbleiben als bislang veranschlagt. Der Bund hatte nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts nur die von der Entscheidung unmittelbar betroffenen Rücklagen von 60 Mrd € gestrichen.^[11]

2.2.3 Ausblick für die Bundesfinanzen

Die Aufstellung des Kernhaushalts für 2025 bringt Herausforderungen. Wie im Vorjahr beschloss die Bundesregierung im März keine Eckwerte für die Ausgaben. Die Schuldenbremse beschränkt die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes auf 0,35 % des BIP (2025: 15 Mrd €). Darüber hinausgehende Kreditaufnahmen sind möglich für den Erwerb von Finanzvermögen etwa im Rahmen des Generationenkapitals (allein gut 12 Mrd €) oder zum Abfedern von belastenden Konjunkturerffekten (10 Mrd € gemäß der Frühjahrsprojektion). Gegenüber der

Finanzplanung vom Sommer 2023 entlastet zwar, dass nunmehr um 8 Mrd € höhere konjunkturelle Defizite möglich sind und vermutlich etwas höhere Rücklagen zur Verfügung stehen (aufgrund der günstiger als geplanten Entwicklung im Haushaltsvollzug 2024). Diese Effekte beseitigen zumindest den erklärten Handlungsbedarf zum Wahren der Schuldenbremse von 5 Mrd € für 2025 aus dem alten Finanzplan. Allerdings treten bei Einrechnen der veranschlagten Vorsorgeposition Mindereinnahmen aus der Steuerschätzung von 4 Mrd € hinzu.^[12] Weitere Mindereinnahmen ergeben sich dann aus Steuerrechtsänderungen wie zum Ausgleich der kalten Progression und der Fortführung der Flüchtlingspauschale für die Länder. Zusätzlich fallen Zinsbelastungen für die Energiepreishilfen des WSF-E und fortlaufende Zuschüsse an den Fluthilfefonds aus dem Jahr 2021 an. Auch der Klimafonds könnte Zuschüsse des Kernhaushalts benötigen. Inzwischen legten die einzelnen Ministerien dem Bundesfinanzministerium zusammengefasste Ausgabenansätze vor. Diese gingen wohl deutlich über die Möglichkeiten im Rahmen der Schuldenbremse hinaus. Insofern besteht also noch Anpassungsbedarf gegenüber diesen Ansätzen.

Bei den Extrahaushalten ist das Bild gemischt: Der Bundeswehrfonds verfügt über umfangreiche Kreditermächtigungen, beim Klimafonds fallen die Spielräume nach dem Verfassungsgerichtsurteil deutlich geringer aus. Aufgabe des Bundeswehrfonds ist es, die Bundeswehr kreditfinanziert zusätzlich auszurüsten. Dabei soll der Fonds die Verteidigungsausgaben des Kernhaushalts aufstocken, und damit soll das in der NATO vereinbarte Volumen von 2 % des BIP (derzeit etwa 85 Mrd €) erreicht werden. Im nächsten Jahr könnten dazu etwa 25 Mrd € aus dem Fonds erforderlich werden. Dies entspricht einem Drittel der Ende 2024 planungsgemäß verbleibenden Kreditermächtigung. Beim Klimafonds war im Finanzplan vom Sommer 2023 vorgesehen, im Jahr 2025 Rücklagen von 28 Mrd € einzusetzen und eine hohe globale Mehreinnahme zu vereinnahmen. Letztere zeichnet sich nicht ab, und nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist gemäß den aktuellen Planungen kaum noch eine Rücklage vorhanden. Selbst wenn aus 2024 noch eine größere Rücklage verbleibt, werden die vorhandenen Mittel wohl bei Weitem nicht ausreichen, um die im Sommer 2023 geplanten Ausgaben zu finanzieren.

Der Anpassungsbedarf bei den Bundesfinanzen nimmt mittelfristig noch zu: Die Verteidigungsausgaben sind perspektivisch wieder vollständig im Kernhaushalt zu finanzieren, Notlagenkredite sind zu tilgen und deutlich wachsende Alterslasten zu tragen. Gegenüber dem bisherigen mittelfristigen Finanzplan zeichnen sich Einnahmeherausfälle bei den Steuern und nicht zuletzt höhere Personalausgaben ab. So waren für Letztere ab 2025 kaum noch Zuwächse veranschlagt, und weitere Entgeltanpassungen stehen bevor. Zudem waren im damaligen Planungsendjahr 2027 bereits sehr hohe globale Minderausgaben veranschlagt (mit 27 Mrd € gut 5½ % der Ausgaben, gegenüber gut 2 % im Soll 2024). Ab dem neuen Endjahr der Finanzplanung 2028 sieht die derzeitige Tilgungsplanung vor, jährlich Notlagenkredite von gut 9 Mrd €

zurückzuzahlen.^[13] Dies mindert den Spielraum für die strukturelle Nettokreditaufnahme. Darüber hinaus soll ab 2028 EU-Verschuldung getilgt werden, was vermutlich über höhere Zuführungen durch die Mitgliedstaaten finanziert wird. Auch die Bundeszuschüsse an die Rentenversicherung werden deutlich steigen. Sie sind an die demografiebedingt höheren Rentenbeitragsätze und die Durchschnittsentgelte gekoppelt. Mit der geplanten Verlängerung der Haltelinie für das Versorgungsniveau über 2025 hinaus steigt der diesbezügliche Finanzdruck auf den Bund zusätzlich. Außerdem sollen 2028 die Kreditermächtigungen des Bundeswehrfonds aufgebraucht sein.^[14] Die in Aussicht gestellten Verteidigungsausgaben müssen dann wieder aus dem Kernhaushalt im Rahmen der Schuldenbremse finanziert werden.

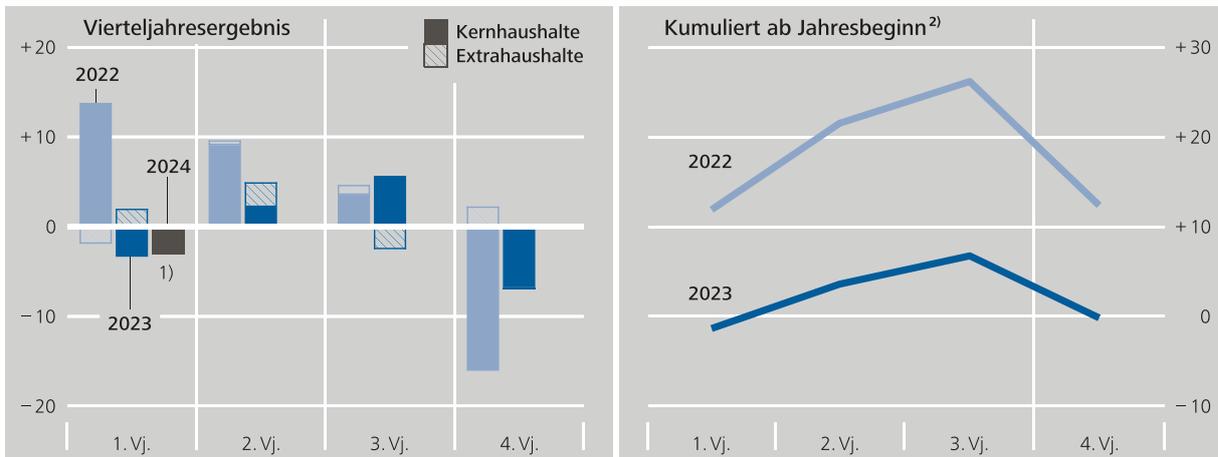
2.3 Länderhaushalte

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das erste Quartal mit einem Defizit von 3 Mrd € ab.^[15] Dabei überdecken Sondereffekte eine moderate grundlegende Verschlechterung gegenüber dem Vorjahreswert. Die Einnahmen stiegen insgesamt um 9 % und damit etwa so stark wie das Steueraufkommen der Länder. Das hohe Plus bei den Steuern kommt allerdings daher, dass ihr Aufkommen im Vorjahresquartal durch verzögerte Haushaltsverbuchungen unterzeichnet war.^[16] Die Ausgaben nahmen mit 8½ % zu. Dies lag nicht zuletzt an den Personalausgaben, die offenbar insbesondere durch Inflationsausgleichsprämien stark anzogen. Verzerrt werden die Quartalszuwachsrate ein weiteres Mal dadurch, dass Nordrhein-Westfalen seine Jahreszuschüsse an Hochschulen (4 Mrd €) in unterschiedlichen Quartalen bucht (aktuell im ersten Quartal, im letzten Jahr hingegen im zweiten Quartal). Dies dürfte den positiven Sondereffekt beim verbuchten Steueraufkommen aber nicht ganz ausgleichen.

Finanzierungssalden der Länder

Schaubild 5.4

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen zu den Kernhaushalten. Quartalsdaten, die auch Daten zu den Extrahaushalten umfassen, liegen noch nicht vor. 2 Kern- und Extrahaushalte zusammen.

Deutsche Bundesbank

Die Kern- und Extrahaushalte der Länder könnten das laufende Jahr mit einem Defizit abschließen, nach einem grob ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr. Gemäß neuer Steuerschätzung wachsen die Steuereinnahmen der Länder um 3 %. Nicht zuletzt die gewichtigen Personalausgaben dürften aber deutlich stärker zulegen. Neben höheren Entgelten schlägt voraussichtlich auch ein weiterer Personalaufbau zu Buche.

Gemäß dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November 2023 sind Reserven aus Notlagenkrediten nicht zulässig. In einzelnen Ländern überprüfen die Verfassungsgerichte die Aufnahme von Notlagenkrediten in den letzten Jahren. Nach den Überschlagsrechnungen der Bundesbank nutzten in den letzten Jahren viele Länder Notlagenkredite, um Reserven für Ausgaben in Folgejahren zu bilden.^[17]

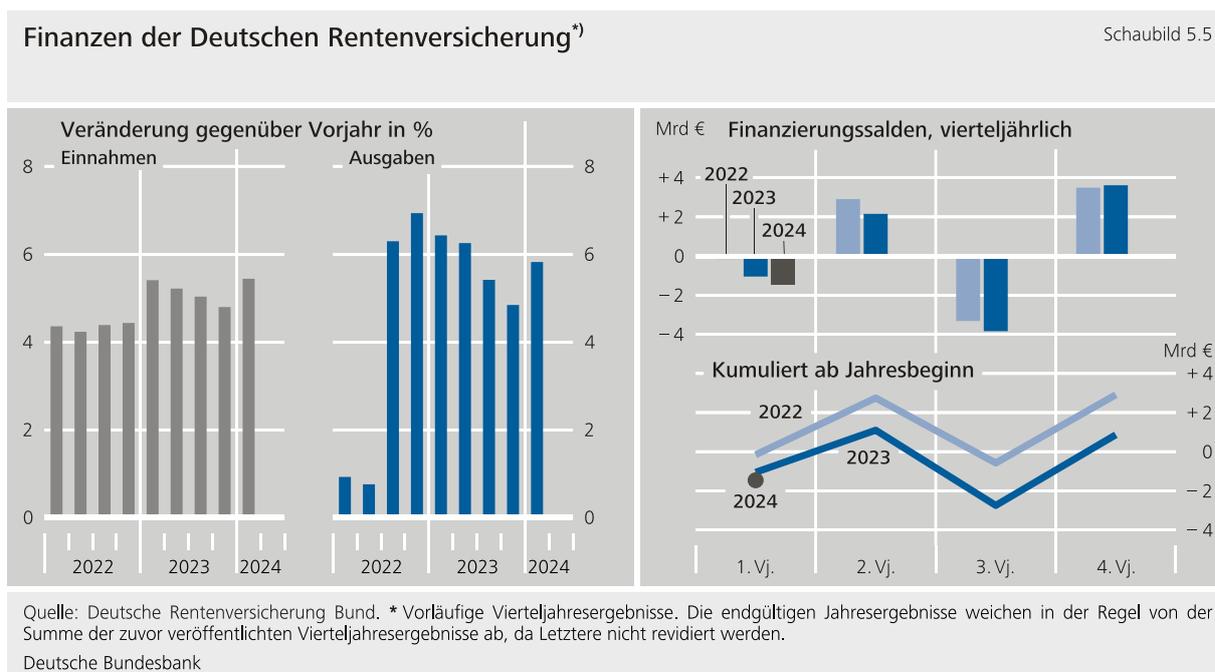
Einige Länder haben nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ihre Haushaltsplanungen für 2024 angepasst; teils machen sie auch im laufenden Jahr eine Notlage geltend, um zusätzliche Kredite zu rechtfertigen. Brandenburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und das Saarland stellten dabei erneut eine Notlage fest, um Ermächtigungen für neue Notlagenkredite zu beschließen. Den Bedarf dafür begründeten sie mit mindestens einem der folgenden Punkte: nachlaufende Auswirkungen der Pandemie, Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und – im Falle Schleswig-Holsteins – Flutschäden.

Je umfangreicher ein Land auf Notlagenkredite setzt, umso stärker werden seine künftigen Haushalte mit Tilgungsanforderungen vorbelastet. Dabei erscheint es nicht offensichtlich, dass in einzelnen Ländern Notlagen bestehen, während dies beim

Bund und dem Großteil der Länder nicht der Fall ist. Insgesamt spricht viel dafür, hohe Anforderungen zu stellen, wenn Notlagenkredite eingesetzt werden sollen.^[18] Anderenfalls droht die Schuldenbremse wirkungslos zu werden. So ist zu begrüßen, dass Berlin nunmehr darauf verzichtet, einen Transformationsfonds mit Notlagenkrediten zu finanzieren. Das bereits besonders hoch verschuldete Saarland hält an seinem Transformationsfonds aus Notlagenkrediten fest. Der Landtag soll nun für jedes Haushaltsjahr prüfen, ob eine Notlage besteht, und die zur Abwehr benötigten Kredite freigeben. Allerdings erhält die Regierung Spielraum, bereits für Folgejahre hohe ausgabenwirksame Verpflichtungen zu begründen. Bremen beruft sich für seine geplanten Notlagenkredite auf ein ganzes Spektrum notwendiger Maßnahmen zur Krisenbekämpfung.^[19] Einbezogen sind dabei allerdings auch Gebäudesanierungen und Zuschüsse für Krankenhäuser, die schon vor der Krise Hilfen erhielten. Nordrhein-Westfalen plant formal, im laufenden Jahr Notlagenkredite zu tilgen. Dazu sollen Reserven aus Sondervermögen verwendet werden, welche wiederum selbst aus Notlagenkrediten bestehen. Gleichzeitig sollen Reserven noch Zinslasten finanzieren. Dieses Vorgehen schiebt faktisch Tilgungslasten nach hinten. Nordrhein-Westfalen vereinnahmt zudem einen Teil seiner sogenannten Selbstbewirtschaftungsmittel, um den laufenden Haushalt zu finanzieren. Solche Mittel wurden in Vorjahren als Ausgaben für einen bestimmten Zweck gebucht, sind aber noch nicht abgeflossen. Dabei wurden die Selbstbewirtschaftungsmittel von 8½ Mrd €^[20] wohl zu einem guten Teil in Jahren aufgebaut, in denen das Land Notlagenkredite aufnahm. Insoweit ähneln sie aus ökonomischer Sicht Reserven, die aus Notlagenkrediten gebildet wurden.

3 Sozialversicherungen

3.1 Rentenversicherung



Bei der gesetzlichen Rentenversicherung trug im ersten Quartal die spürbar gestiegene Zahl der Renten zu einem moderat höheren Defizit bei. Dieses betrug nun 1½ Mrd €. Die Einnahmen stiegen mit 5½ % kräftig. Dabei wurden weiterhin umfangreiche abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien als Lohnbestandteile gezahlt. Im weiteren Jahresverlauf könnten die Beiträge somit noch etwas stärker zunehmen, wenn beitragspflichtige Entgeltteile zunehmend an die Stelle von Inflationsausgleichsprämien treten. Mit 6 % wuchsen die Ausgaben allerdings noch stärker: Neben der Rentenanpassung von gut 4½ % zur Jahresmitte 2023 trug dazu auch eine spürbar steigende Rentenzahl bei: Diese stieg längere Zeit recht moderat. Sie nimmt aber offenbar nun Fahrt auf, weil zunehmend geburtenstarke Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen.^[21]

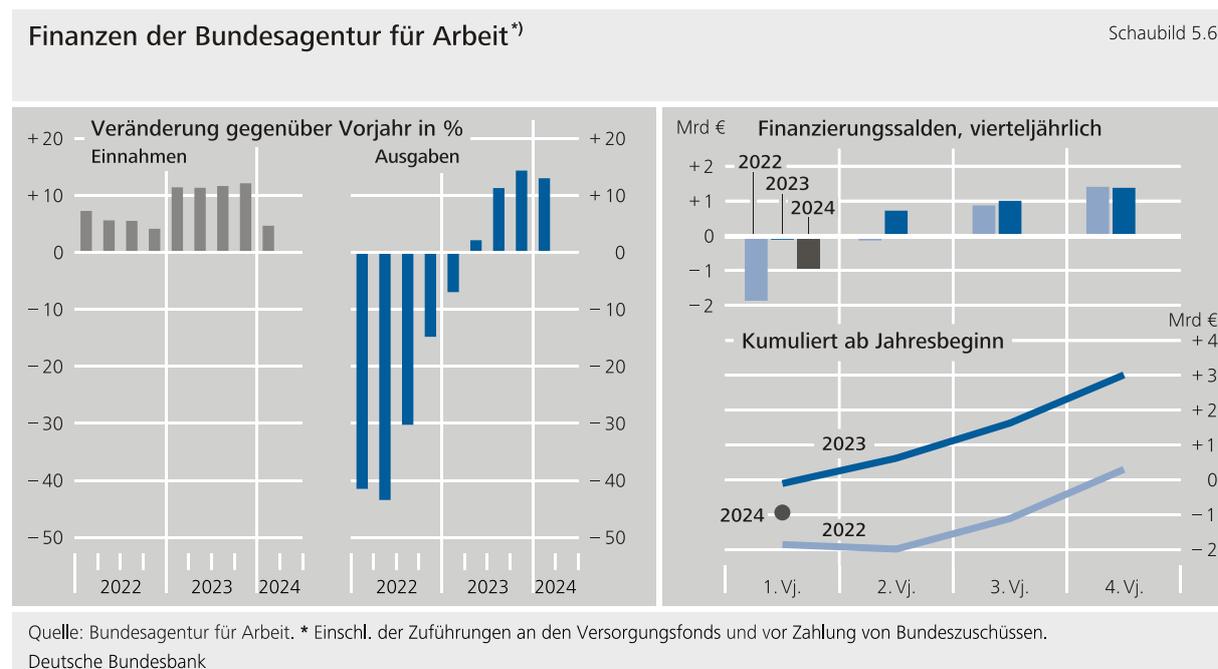
Im Gesamtjahr 2024 dürfte sich die Finanzlage etwas verschlechtern. Im Ergebnis könnte die Rentenversicherung aber noch einen kleinen Überschuss erzielen. Im

Rentenversicherungsbericht vom Herbst 2023 erwartete die Bundesregierung mit 1½ Mrd € noch einen ähnlich hohen Überschuss wie 2023. Allerdings steigen die Renten zur Jahresmitte mit 4½ % etwa 1 Prozentpunkt stärker als damals unterstellt. Ein beschleunigter Anstieg der Rentenzahl war dagegen im Bericht offenbar bereits erwartet worden. Hinzu kommt, dass der Bund zur Haushaltskonsolidierung seine Zuschüsse nochmals um ½ Mrd € kürzte. Allerdings könnte ein etwas stärkerer Lohnanstieg dem etwas entgegenwirken.

Die Bundesregierung will die Haltelinie für das Versorgungsniveau bis 2039 verlängern und einen kreditfinanzierten Kapitalstock aufbauen (Generationenkapital).

Die Bestandteile der Rentenreform sind bereits seit Längerem bekannt.^[22] Die Haltelinie erhöht die Rentenausgaben deutlich stärker als bei derzeitiger Rechtslage: Der Beitragssatz steigt dadurch gemäß den vorgelegten Planungen bis 2040 um knapp 1½ Prozentpunkte mehr als bislang vorgesehen (auf dann fast 22½ %). Weil die Bundesmittel im Wesentlichen daran gebunden sind, belastet die Reform auch den Bundeshaushalt stärker. Ab 2035 soll ein schuldenfinanziertes Generationenkapital die Rentenfinanzen entlasten. Den Planungen zufolge wird es aber nur einen kleinen Teil des zusätzlichen Beitragsdrucks abfangen können.

3.2 Bundesagentur für Arbeit



Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verzeichnete im ersten Quartal 2024 ein Defizit von 1 Mrd €. Im Vorjahresquartal hatte sie noch ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Ursächlich für die Verschlechterung war ein starker Ausgabenanstieg,

unter anderem beim Arbeitslosengeld (+ 17 %) und bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik (+ 12 %). Auch die Verwaltungsausgaben stiegen kräftig: Die BA hob die Zuweisungen zum Versorgungsfonds für Beamte stark an.^[23] Die BA-Einnahmen wuchsen mit gut 4½ % zwar deutlich, aber wesentlich schwächer als die Ausgaben (+ 13 %).

Im Gesamtjahr dürfte die BA zwar einen Überschuss erzielen. Dieser wird aber etwas geringer ausfallen als im Vorjahr (2023: 3 Mrd €). So sehen die Planungen vor, dass die Einnahmen um 5½ % zulegen. Das erscheint aus heutiger Sicht weiterhin plausibel. Die Ausgaben dürften aber noch stärker steigen als die Einnahmen: Die Arbeitsmarktlage bleibt voraussichtlich etwas eingetrübt. Hinzu kommt, dass die BA dem Versorgungsfonds rund ½ Mrd € mehr Mittel zuführt.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2024a), Bundesfinanzminister Christian Lindner im Interview mit dem Handelsblatt, *Öffentliche Finanzen, Reden, Interviews und Namensartikel*, April 2024.

Bundesministerium der Finanzen (2024b), *Aktuelle Wirtschafts- und Finanzlage, Monatsbericht*, April 2024, S. 47 – 80.

Bundesministerium der Verteidigung (2024), 18. Bericht des Bundesministeriums der Verteidigung zu Rüstungsangelegenheiten, Teil 1, www.bmvg.de.

Deutsche Bundesbank (2024a), 2.2 Die Maastricht-Verschuldung der EU-Institutionen und ihre fiskalische Bedeutung für Deutschland, Öffentliche Finanzen, *Kurzberichte, Monatsbericht*, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Inländische Investitionshemmnisse für deutsche Unternehmen, *Monatsbericht*, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), *Öffentliche Finanzen, Monatsbericht*, Februar 2024, S. 58 – 82.

Deutsche Bundesbank (2023a), *Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite*, *Monatsbericht*, Oktober 2023, S. 41 – 65.

Deutsche Bundesbank (2023b), *Öffentliche Finanzen, Monatsbericht*, November 2023, S. 62 – 85.

Deutsche Bundesbank (2023c), *Zum geplanten Generationenkapital zur Entlastung der Rentenfinanzen*, *Öffentliche Finanzen, Monatsbericht*, November 2023, S. 80 – 82.

Deutsche Bundesbank (2022), *Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung*, *Monatsbericht*, April 2022, S. 53 – 70.

Europäische Kommission (2024), 2024 Ageing Report, Economic and Budgetary Projections for the EU Member States (2022-2070), Institutional Paper 279, April 2024, <https://economy-finance.ec.europa.eu>.

Gemeinschaftsdiagnose (2024), Deutsche Wirtschaft kränkelt – Reform der Schuldenbremse kein Allheilmittel, #1-2024, März 2024, <https://gemeinschaftsdiagnose.de>.

Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen (2023), Vorlage an den Haushalts- und Finanzausschuss des Landtags Nordrhein-Westfalen, Vorlage 18/1669, September 2023, <https://opal.landtag.nrw.de>.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024), Die Schuldenbremse nach dem BVerfG-Urteil: Flexibilität erhöhen – Stabilität wahren, Policy Brief, Nr. 1/2024, Januar 2024, <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de>.

Senatspressestelle Bremen (2024), Senat stellt fortdauernde Notlage fest und beziffert krisenbedingte Mehrbedarfe, Pressemitteilung, April 2024, <https://www.senatspressestelle.bremen.de>.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024), 21. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG, April 2024, <https://www.stabilitaetsrat.de>.

-
1. Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das erste Quartal 2024 vorliegen.
 2. Der Wert für 2023 wurde mit der Maastricht-Notifikation revidiert. Nunmehr ist erfasst, dass Subventionen für klimafreundlichen Strom das Restguthaben aus der EEG-Umlage verbrauchen. Hintergrund ist, dass die EEG-Umlage in den VGR nun nicht mehr als privatwirtschaftlicher Ausgleichsmechanismus der Übertragungsnetzbetreiber, sondern als staatliches Umlagesystem dargestellt wird. Diese Umlage ist bis Mitte 2022 erhoben worden.
 3. Zugerechnet ist ein Anteil an den konsolidierten EU-Schulden, wobei der Anteil näherungsweise dem Finanzierungsanteil Deutschlands am EU-Haushalt entspricht. Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2024a).
 4. Siehe: Deutsche Bundesbank (2024b).
 5. Vgl. ähnlich: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024).
 6. Dazu werden die neuen Fortschreibungen der Ageing Working Group verwendet, vgl.: Europäische Kommission (2024). Die Ageing Working Group ist eine Arbeitsgruppe des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der EU; sie berichtet regelmäßig über die langfristige Entwicklung der alterungsbedingten Staatsausgaben.
 7. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022), Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024) sowie Gemeinschaftsdiagnose (2024), S. 70 ff.
 8. Der Bundesgesetzgeber hatte die dafür erhobene EEG-Umlage Mitte 2022 abgeschafft. Bis Ende 2023 reichte das Restguthaben aus der Umlage auf einem zweckgebundenen Konto der Übertragungsnetzbetreiber.
 9. Vgl. die Übersichtstabelle in: Deutsche Bundesbank (2024c), S. 70.

10. Diese leitet sich aus der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung ab: Das nominale BIP-Wachstum fällt demnach deutlich schwächer aus als im Haushaltsplan unterstellt.
11. Damit verblieb nach dem Jahresabschluss 2023 ein Restbestand von 29 Mrd €. Dieser beruht größtenteils auf vorangegangenen Überschüssen im Fonds, die insbesondere in den Corona-Jahren 2020 und 2022 anfielen.
12. Im Vergleich zur jüngsten Projektion des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) zum Bundeshaushalt liegt die Korrektur deutlich niedriger bei - 1 Mrd €. Die jüngste Projektion hatte das BMF Ende März für den Stabilitätsrat erstellt.
13. Deren Tilgung wurde bereits einmal aufgeschoben. Der Bundesfinanzminister stellte einen erneuten Aufschub für den Fall in Aussicht, dass die gesamtstaatliche Schuldenquote 2028 unter 60 % liegt. Vgl.: Bundesministerium für Finanzen (2024a). Das Grundgesetz sieht eine solche Verknüpfung nicht vor. Es verpflichtet dazu, Notlagenkredite in einem angemessenen Zeitrahmen zurückzuzahlen. Die Bundesbank hatte angeregt, im Grundgesetz Schuldenquote und Tilgungspflicht zu verknüpfen: Deutsche Bundesbank (2022), S. 68.
14. Vgl.: Bundesministerium der Verteidigung (2024), S. 7 f.
15. Für die Extrahaushalte liegen noch keine Angaben zum ersten Quartal vor.
16. Die Differenz zwischen den in der Steuerstatistik und den in der monatlichen Länderhaushaltsstatistik vereinnahmten Steuern beträgt im ersten Quartal 2024 etwa - 1 Mrd €, nach + 5 Mrd € im Vorjahresquartal. Vgl. zur Aufteilung der im Auftaktquartal vereinnahmten Steuern auf die Ebenen die Aprilausgabe des Monatsberichts des Bundesministeriums der Finanzen (2024b), S. 55, und zu den vereinnahmten Ländersteuern die monatliche Kassenstatistik der Kernhaushalte der Länder.
17. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).
18. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 58.
19. Vgl.: Senatspressestelle Bremen (2024).
20. Vgl.: Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen (2023).
21. Vgl. zur demografischen Entwicklung: Deutsche Bundesbank (2023b).
22. Vgl. hierzu die Diskussion in: Deutsche Bundesbank (2023c).
23. Der Fonds bleibt hier wie üblich ausgeblendet. Die höhere Zuführung vergrößert dessen Überschuss.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)		
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2022 Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	-0,3	-0,09	1,8		
Sept.	5,2	5,9	5,9	5,6	5,5	5,7	-0,3	0,36	2,6		
Okt.	3,5	5,0	4,9	5,1	5,1	5,3	-0,7	0,66	3,0		
Nov.	2,1	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	-0,1	1,37	2,7		
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	0,6	1,57	2,8		
2023 Jan.	-1,3	2,5	3,0	3,1	3,0	3,7	1,3	1,90	2,9		
Febr.	-3,1	1,7	2,5	2,5	2,6	3,3	1,9	2,28	3,0		
März	-4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,4	2,57	3,1		
April	-5,7	0,5	1,4	1,5	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0		
Mai	-7,0	-0,1	0,9	0,9	0,9	2,3	3,2	3,08	3,0		
Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,6	3,6	3,24	3,0		
Juli	-9,1	-1,4	-0,4	-0,4	0,1	1,3	4,0	3,40	3,1		
Aug.	-10,4	-2,4	-1,3	-0,9	-0,1	0,7	4,5	3,64	3,2		
Sept.	-9,9	-2,2	-1,2	-1,2	-0,4	0,4	4,9	3,75	3,3		
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	-1,0	-0,5	0,4	5,6	3,90	3,5		
Nov.	-9,5	-1,9	-0,9	-0,6	-0,7	0,2	5,3	3,90	3,3		
Dez.	-8,5	-0,9	0,2	-0,2	-0,4	0,4	4,9	3,90	2,7		
2024 Jan.	-8,6	-1,1	0,1	0,2	-0,4	0,4	5,2	3,90	2,8		
Febr.	-7,8	-0,6	0,4	0,4	-0,3	0,8	5,1	3,91	2,9		
März	-6,7	-0,2	0,9	...	-0,2	0,8	5,1	3,91	2,9		
April	...	...	...	...	...	...	...	3,91	3,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 Aug.	- 26 275	- 30 453	+ 6 608	- 24 700	- 60 889	+ 14 471	+ 75 570	+ 2 158	1,0128	93,4	88,9
Sept.	- 5 903	- 13 382	- 33 802	+ 83 390	- 167 500	+ 12 073	+ 34 765	+ 3 470	0,9904	93,9	89,8
Okt.	- 14 074	- 7 974	+ 22 498	+ 10 511	- 17 499	+ 2 843	+ 22 721	+ 3 923	0,9826	94,5	91,3
Nov.	+ 7 691	+ 7 851	- 13 013	- 6 329	- 27 431	+ 4 365	+ 15 867	+ 515	1,0201	95,7	92,3
Dez.	+ 17 079	+ 10 884	+ 42 550	+ 26 422	+ 50 066	- 7 072	- 31 671	+ 4 805	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 11 816	- 13 911	+ 16 242	- 8 544	+ 31 648	- 3 361	+ 5 138	- 8 639	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 10 729	+ 21 047	- 11 655	+ 29 570	- 26 077	+ 10 438	- 14 240	- 11 347	1,0715	97,0	93,1
März	+ 27 023	+ 39 637	+ 28 775	+ 13 371	- 102 889	- 1 615	+ 118 449	+ 1 460	1,0706	97,3	93,3
April	+ 5 460	+ 6 403	- 14 491	- 32 055	+ 73 747	- 1 561	- 52 756	- 1 866	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 8 296	+ 15 391	- 16 231	- 58 189	+ 47 538	+ 6 963	- 13 898	+ 1 356	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 32 796	+ 31 805	+ 70 825	+ 82 945	- 39 125	- 10 385	+ 34 998	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 29 864	+ 21 967	+ 39 709	- 23 381	+ 49 529	- 8 619	+ 21 776	+ 404	1,1058	99,2	95,0
Aug.	+ 28 568	+ 21 185	+ 11 981	+ 7 830	- 7 778	+ 3 297	+ 7 323	+ 1 310	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 37 096	+ 27 781	+ 43 672	+ 24 359	- 59 905	+ 2 653	+ 80 434	- 3 868	1,0684	98,5	94,6
Okt.	+ 14 203	+ 13 651	+ 33 649	+ 1 543	- 7 999	+ 17 265	+ 19 300	+ 3 539	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 30 555	+ 32 488	+ 37 961	+ 2 343	+ 45 021	+ 1 279	- 12 059	+ 1 378	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 43 615	+ 28 387	+ 26 194	- 13 801	- 88 233	+ 5 048	+ 121 700	+ 1 479	1,0903	98,2	93,9
2024 Jan.	+ 24 765	+ 31 229	+ 5 527	+ 3 043	- 68 339	+ 15 574	+ 54 421	+ 828	1,0905	98,4	p) 94,3
Febr.	+ 31 641	+ 40 431	+ 9 657	+ 30 244	- 12 605	+ 13 478	- 22 331	+ 871	1,0795	98,1	p) 94,2
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0872	98,8	p) 94,8
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0728	98,6	p) 94,5

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	5,9	6,9	3,2	7,2	2,8	6,4	8,4	15,1	8,3	13,0	6,7
2022	3,4	3,0	1,8	0,5	1,3	2,5	5,6	9,4	4,0	7,0	3,0
2023	0,4	1,4	- 0,2	- 3,0	- 1,0	0,7	2,0	- 3,2	0,9	3,1	- 0,3
2022 4.Vj.	1,9	1,4	0,2	- 4,2	- 0,9	0,3	3,7	10,2	1,6	3,3	1,3
2023 1.Vj.	1,3	1,7	0,5	- 3,9	0,2	1,0	2,1	2,7	2,6	2,9	0,7
2.Vj.	0,6	1,3	- 0,3	- 2,7	- 0,7	0,7	3,0	- 0,3	0,3	3,8	- 0,6
3.Vj.	0,1	1,3	- 0,5	- 2,8	- 1,8	0,3	1,9	- 5,8	0,3	1,4	- 0,6
4.Vj.	0,1	1,2	- 0,4	- 2,7	- 1,8	0,8	1,1	- 8,7	0,4	4,4	- 0,5
2024 1.Vj.	0,4	...	- 0,9	...	...	0,9	...	- 0,8	...	...	- 0,2
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	8,8	16,8	p) 4,5	12,8	4,3	5,5	10,4	28,3	12,3	6,4	6,5
2022	2,1	- 0,7	p) - 0,6	- 2,3	4,0	- 0,0	2,5	18,9	0,3	1,6	0,8
2023	- 2,2	- 5,4	p) - 1,7	- 8,8	- 2,4	0,5	2,3	- 7,2	- 2,1	- 0,1	- 3,1
2022 4.Vj.	1,9	- 0,2	p) - 0,8	- 10,4	- 0,4	- 1,2	- 1,6	29,8	- 2,3	- 1,4	- 1,2
2023 1.Vj.	0,7	- 2,9	p) 0,8	- 7,9	0,3	- 1,0	2,3	7,8	- 0,7	- 1,7	- 5,5
2.Vj.	- 0,8	- 4,3	p) - 0,1	- 12,9	- 3,9	1,1	1,2	4,2	- 3,5	0,1	- 6,6
3.Vj.	- 4,8	- 6,9	p) - 3,3	- 9,8	- 2,8	0,4	- 0,2	- 21,6	- 2,5	- 0,4	- 0,4
4.Vj.	- 3,9	- 7,4	p) - 4,3	- 4,3	- 3,3	1,6	6,0	- 12,8	- 1,5	1,6	- 0,1
2024 1.Vj.	- 4,6	- 6,0	p) - 5,1	- 7,2	- 2,6	0,3	...	...	...	- 4,1	1,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2021	81,5	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	77,0	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	80,9	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,0
2023	80,6	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,2	72,8
2023 1.Vj.	81,5	76,7	84,6	71,4	79,0	81,0	74,8	79,2	78,2	77,5	72,7
2.Vj.	81,3	77,2	84,2	70,8	76,4	82,0	73,7	...	78,0	78,3	73,7
3.Vj.	80,1	75,0	82,9	62,5	77,4	80,6	76,3	...	77,4	78,2	72,6
4.Vj.	79,6	73,9	81,9	64,6	73,6	81,3	75,9	...	76,5	74,8	72,3
2024 1.Vj.	79,2	74,0	81,3	65,7	73,3	80,9	73,5	...	75,5	76,0	71,4
2.Vj.	78,9	74,5	80,3	66,0	74,6	80,6	81,1	...	76,0	74,3	73,0
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2021	7,8	s) 6,3	p) 3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2023	6,6	s) 5,5	p) 3,0	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,3	s) 6,5
2023 Nov.	6,5	5,5	3,1	6,4	7,7	7,5	10,7	4,4	7,5	6,2	6,9
Dez.	6,5	5,6	3,1	7,0	7,5	7,5	10,4	4,5	7,3	6,1	7,0
2024 Jan.	6,5	5,5	3,2	7,5	7,7	7,5	10,5	4,5	7,3	6,0	6,9
Febr.	6,5	5,5	3,2	7,7	7,7	7,4	10,8	4,2	7,4	5,9	6,9
März	6,5	5,5	3,2	7,8	8,4	7,3	10,2	4,1	7,2	5,9	6,8
April	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	2,6	3,2	5) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	6) 5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2023 Nov.	2,4	- 0,8	2,3	4,1	0,7	3,9	2,9	2,5	0,6	5,5	1,1
Dez.	2,9	0,5	3,8	4,3	1,3	4,1	3,7	3,2	0,5	5,4	0,9
2024 Jan.	2,8	1,5	3,1	5,0	1,1	3,4	3,2	2,7	0,9	4,8	1,1
Febr.	2,6	3,6	2,7	4,4	1,1	3,2	3,1	2,3	0,8	4,8	0,6
März	2,4	3,8	2,3	4,1	0,6	2,4	3,4	1,7	1,2	4,9	1,0
April	2,4	4,9	2,4	3,3	0,6	2,4	3,2	1,6	0,9	4,7	1,1
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	- 5,2	- 5,4	- 3,6	- 2,5	- 2,8	- 6,6	- 7,0	- 1,5	- 8,7	- 2,5	- 7,2
2022	- 3,7	- 3,6	- 2,5	- 1,0	- 0,4	- 4,8	- 2,5	1,7	- 8,6	0,1	- 4,6
2023	- 3,6	- 4,4	- 2,5	- 3,4	- 2,7	- 5,5	- 1,6	1,7	- 7,4	- 0,7	- 2,2
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	94,8	107,9	69,0	17,8	72,6	113,0	195,0	54,4	147,1	77,5	44,4
2022	90,8	104,3	66,1	18,5	73,5	111,9	172,7	44,4	140,5	67,8	41,8
2023	88,6	105,2	63,6	19,6	75,8	110,6	161,9	43,7	137,3	63,0	43,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,3	7,2	12,5	6,2	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021
2,4	1,4	8,1	4,3	4,8	6,8	1,9	2,5	5,8	5,1	2022
- 0,3	- 1,1	5,6	0,1	- 0,8	2,3	1,6	1,6	2,5	2,5	2023
0,1	- 2,5	7,0	2,9	1,8	3,1	1,3	- 0,2	3,8	2,3	2022 4.Vj.
- 2,4	- 1,2	6,3	1,8	2,1	2,7	0,2	1,1	4,5	3,0	2023 1.Vj.
0,8	- 0,4	4,9	- 0,1	- 1,6	2,1	1,8	1,7	2,1	2,2	2.Vj.
0,3	- 2,1	7,0	- 0,8	- 2,0	2,0	2,0	1,3	1,5	2,6	3.Vj.
- 0,2	- 0,7	4,3	- 0,4	- 1,7	2,2	2,2	2,2	2,0	2,1	4.Vj.
2,9	...	...	- 0,7	...	...	2,7	2,1	2,4	3,5	2024 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
20,1	8,4	- 0,9	5,0	11,3	3,9	10,4	10,2	7,6	5,9	2021
9,3	- 1,3	1,4	2,6	6,8	0,6	- 3,8	1,2	2,8	2,7	2022
- 5,2	- 5,6	7,1	- 0,1	- 1,5	- 3,1	- 0,3	- 5,6	- 0,8	2,0	2023
- 3,1	- 3,3	7,9	1,3	2,7	0,8	- 8,8	- 5,7	0,7	2,4	2022 4.Vj.
- 11,7	- 4,4	15,9	3,1	1,0	1,4	- 3,4	- 3,4	1,5	0,0	2023 1.Vj.
0,1	- 6,9	7,8	- 0,6	- 1,1	- 5,2	1,1	- 4,1	- 1,5	1,3	2.Vj.
- 5,5	- 7,7	2,1	- 0,7	- 0,8	- 4,9	0,3	- 10,1	- 1,8	2,6	3.Vj.
- 3,2	- 3,6	3,6	- 1,8	- 4,9	- 3,5	1,2	- 5,1	- 1,2	4,0	4.Vj.
...	p) - 4,5	...	p) - 3,4	...	0,8	...	...	p) 0,7	...	2024 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,1	82,2	84,5	77,8	51,2	2021
77,8	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,6	2023
68,0	74,3	65,7	83,0	87,0	81,5	80,2	83,3	77,1	59,5	2023 1.Vj.
69,0	75,5	53,3	82,5	86,3	83,5	84,0	83,9	76,3	61,2	2.Vj.
68,2	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	82,9	76,2	62,6	3.Vj.
68,5	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,3	4.Vj.
70,6	74,8	75,6	78,8	84,0	81,0	80,1	80,6	77,2	65,1	2024 1.Vj.
70,1	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,8	77,7	63,9	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 7,2	s) 5,4	s) 3,8	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,8	s) 6,9	s) 4,8	s) 15,0	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
s) 6,9	s) 5,2	s) 3,1	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 6,1	2023
7,2	5,6	2,9	3,5	5,0	6,5	5,6	3,5	11,9	6,0	2023 Nov.
7,0	5,5	2,9	3,6	5,4	6,5	5,6	3,3	11,9	6,2	Dez.
7,7	5,6	3,1	3,6	4,9	6,5	5,5	3,2	11,9	6,5	2024 Jan.
7,4	5,6	3,2	3,7	4,7	6,6	5,5	3,1	11,8	6,4	Febr.
7,3	5,6	3,2	3,6	4,9	6,5	5,4	3,1	11,7	6,0	März
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	April
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
2,3	2,1	3,9	1,4	4,9	2,2	6,9	4,5	3,3	2,4	2023 Nov.
1,6	3,2	3,7	1,0	5,7	1,9	6,6	3,8	3,3	1,9	Dez.
1,1	3,0	3,7	3,1	4,3	2,5	4,4	3,4	3,5	2,1	2024 Jan.
1,1	3,2	3,0	2,7	4,0	2,3	3,8	3,4	2,9	2,1	Febr.
0,4	3,2	2,7	3,1	4,1	2,6	2,7	3,4	3,3	1,6	März
0,4	3,0	2,4	2,6	3,4	2,3	2,4	3,0	3,4	2,1	April
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 1,1	0,5	- 7,6	- 2,2	- 5,8	- 2,9	- 5,2	- 4,6	- 6,7	- 1,8	2021
- 0,6	- 0,3	- 5,5	- 0,1	- 3,3	- 0,3	- 1,7	- 3,0	- 4,7	2,7	2022
- 0,8	- 1,3	- 4,9	- 0,3	- 2,7	1,2	- 4,9	- 2,5	- 3,6	3,1	2023
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
43,4	24,5	53,9	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021
38,1	24,7	51,6	50,1	78,4	112,4	57,7	72,5	111,6	85,6	2022
38,3	25,7	50,4	46,5	77,8	99,1	56,0	69,2	107,7	77,3	2023

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

stete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2022 Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,8	69,2	22,5	- 15,2	- 22,1	0,8	2,1	4,0
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 52,8	- 199,5	- 146,7	14,7	- 16,4	- 0,4	4,0	27,5
Okt.	- 12,6	- 0,1	- 6,2	- 12,5	- 9,7	- 1,2	169,1	170,3	- 13,0	- 14,7	0,1	10,4	- 8,9
Nov.	93,8	84,8	31,8	9,0	14,3	14,9	- 40,3	- 55,1	33,6	1,4	0,2	34,0	- 2,0
Dez.	- 121,1	- 87,9	- 0,5	- 33,2	- 41,3	2,5	- 254,6	- 257,0	48,6	11,0	0,1	0,7	36,8
2023 Jan.	- 9,9	- 0,4	- 15,9	- 9,5	- 4,1	12,5	127,9	115,4	30,4	- 6,4	2,2	57,3	- 22,6
Febr.	7,9	- 12,9	3,3	20,8	29,8	6,8	- 1,4	- 8,2	15,5	- 1,1	1,6	10,3	4,7
März	29,9	37,1	11,7	- 7,2	- 9,7	74,4	111,8	37,3	27,9	10,3	1,3	5,8	10,6
April	- 5,6	27,9	29,5	- 33,5	- 29,3	- 21,2	- 21,7	- 0,5	10,5	9,4	1,4	3,9	- 4,2
Mai	- 0,2	45,5	33,2	- 45,7	- 50,0	4,4	22,2	17,8	37,5	- 0,5	2,4	27,1	8,6
Juni	5,1	- 9,2	- 12,3	14,3	21,1	109,6	13,5	- 96,1	43,9	1,2	2,8	26,8	13,1
Juli	- 45,5	7,0	5,2	- 52,5	- 52,1	36,9	109,0	72,1	33,7	0,9	2,9	18,9	11,1
Aug.	- 56,3	- 67,0	- 12,2	10,7	13,4	31,4	61,8	30,4	20,8	- 2,4	4,0	9,3	9,8
Sept.	36,9	33,5	- 1,6	3,5	2,6	62,7	- 106,7	- 169,5	43,2	15,3	5,0	11,1	11,8
Okt.	- 34,9	5,9	- 10,6	- 40,7	- 40,3	56,8	51,4	- 5,4	30,8	- 9,3	4,7	27,8	7,7
Nov.	38,7	46,8	- 1,2	- 8,0	- 4,0	57,0	49,2	- 7,8	15,9	- 4,7	5,6	21,8	- 6,8
Dez.	- 58,5	- 46,9	2,9	- 11,6	- 20,5	27,7	- 99,2	- 126,9	23,1	12,5	5,9	3,9	0,8
2024 Jan.	- 8,8	- 2,5	25,6	- 6,2	- 6,7	115,0	112,3	- 2,7	55,7	- 3,7	7,0	62,1	- 9,7
Febr.	39,1	38,8	6,9	0,4	10,8	- 21,5	95,4	117,0	8,3	0,7	4,8	15,8	- 13,0
März	55,5	48,2	5,1	7,3	7,4	67,6	93,5	25,8	34,9	3,3	3,1	33,5	- 4,9

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2022 Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	- 17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	- 53,7	- 1,8	- 0,1	2,5	12,7	- 17,0
Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	- 17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3
März	8,9	4,8	0,5	4,1	2,0	5,9	3,9	- 2,0	- 5,8	1,4	1,7	2,4	- 11,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
				zusammen	zusammen	Bargeldumlauf									
- 80,3 7,6	68,2 19,8	0,0 0,0	79,0 1,4	71,5 - 1,9	20,2 - 101,1	- 4,6 - 1,4	24,8 - 99,6	41,3 99,7	- 10,0 0,6	- 22,6 - 19,5	6,8 - 8,4	7,4 21,7	2022 Aug. Sept.		
- 5,2 - 10,2 - 84,5	66,0 - 1,1 - 62,0	0,0 0,0 0,0	- 57,9 70,1 2,7	- 77,1 20,9 12,5	- 157,5 - 30,6 - 61,6	- 0,4 - 3,5 11,6	- 157,1 - 27,1 - 73,2	85,4 58,8 60,8	- 5,0 7,3 13,3	4,3 27,4 - 46,5	36,7 22,3 2,8	- 25,5 16,4 10,4	Okt. Nov. Dez.		
- 38,8 20,2 30,5	126,9 21,2 31,5	0,0 0,0 0,0	- 133,7 - 42,0 16,9	- 149,9 - 63,4 10,2	- 232,0 - 135,6 - 103,9	- 13,3 - 3,5 3,9	- 218,8 - 132,1 - 107,8	76,0 72,2 119,6	6,1 0,0 - 5,5	35,0 - 2,2 - 25,7	6,8 - 6,4 20,6	- 8,0 29,8 9,4	2023 Jan. Febr. März		
- 27,2 - 104,4 24,5	- 10,5 81,2 44,8	0,0 0,0 0,0	- 0,9 - 30,4 6,6	- 18,0 - 44,9 22,4	- 52,1 - 94,3 - 60,9	4,1 1,7 3,1	- 56,3 - 96,0 - 64,0	45,6 52,9 94,4	- 11,4 - 3,5 - 11,2	6,7 29,6 - 11,2	11,5 1,5 - 6,2	0,2 4,2 - 3,7	April Mai Juni		
- 29,1 - 20,0 35,1	1,3 5,3 - 14,6	0,0 0,0 0,0	0,3 - 43,4 46,6	- 28,3 - 45,1 44,6	- 91,0 - 101,9 - 11,6	3,0 - 7,6 - 3,1	- 94,1 - 94,2 - 8,5	73,3 81,1 79,8	- 10,6 - 24,3 - 23,6	4,1 4,4 - 5,8	10,6 8,4 - 0,7	- 0,9 0,8 - 2,1	Juli Aug. Sept.		
- 28,6 - 48,3 14,3	55,6 43,7 - 220,8	0,0 0,0 0,0	- 45,1 77,2 168,0	- 87,7 54,6 166,4	- 169,0 18,5 71,9	- 4,2 - 2,7 14,0	- 164,8 21,3 57,9	103,0 48,8 75,8	- 21,7 - 12,7 18,7	25,2 22,3 - 27,1	18,7 17,0 14,0	8,1 - 9,4 - 0,8	Okt. Nov. Dez.		
18,9 9,1 - 26,8	157,7 - 0,1 - 26,3	0,0 0,0 0,0	- 136,7 - 1,9 128,8	- 181,7 14,6 106,6	- 238,6 - 31,5 54,2	- 17,1 - 0,9 5,3	- 221,5 - 30,6 48,9	61,4 55,8 53,3	- 4,5 - 9,7 - 0,9	27,2 5,2 23,7	26,7 - 12,4 19,9	1,7 - 7,1 - 8,9	2024 Jan. Febr. März		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	täglich fällige Einlagen	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt					
													insgesamt		Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)
- 24,1 4,7	- 71,1 - 1,1	- 11,7 3,3	12,5 0,3	- 67,9 - 13,6	- 56,8 - 56,8	13,9 45,1	- 2,4 - 5,3	- 1,8 - 2,6	- 0,1 0,1	1,4 6,0	2022 Aug. Sept.			
5,1 22,6 - 16,3	65,9 13,6 - 24,6	0,1 - 0,0 2,1	0,1 0,3 2,4	- 5,4 17,3 - 24,6	- 32,1 12,6 - 37,6	36,8 4,3 19,0	- 3,3 - 5,5 - 4,1	- 0,2 3,2 - 2,0	0,1 0,0 0,1	6,7 2,7 0,0	Okt. Nov. Dez.			
- 42,9 12,9 27,1	147,9 50,9 - 34,8	2,3 1,1 2,3	- 5,1 - 0,7 0,9	- 0,2 0,4 - 15,5	- 37,1 - 33,2 - 45,7	38,4 32,6 31,8	- 6,5 - 8,0 - 10,4	- 0,1 1,3 - 0,2	- 0,2 - 0,1 0,3	5,4 7,8 8,7	2023 Jan. Febr. März			
- 39,0 - 11,8 - 9,8	86,7 2,8 8,4	1,9 2,6 1,7	0,7 0,9 1,1	6,3 6,7 0,8	- 11,7 - 6,2 - 29,2	25,3 18,4 - 10,0	- 10,2 - 10,3 - 10,0	0,7 - 0,2 - 0,3	0,2 - 0,1 - 0,0	1,9 5,1 3,6	April Mai Juni			
- 6,4 7,4 - 11,6	20,0 - 1,5 - 12,1	1,6 2,9 3,6	1,3 - 1,9 - 1,7	0,7 6,4 - 5,7	- 21,8 - 21,1 - 13,3	31,5 30,4 17,8	- 10,3 - 11,2 - 8,6	0,3 1,1 - 1,0	0,3 0,1 0,1	0,8 7,1 0,7	Juli Aug. Sept.			
- 2,4 - 9,5 7,7	2,9 13,9 - 62,1	1,5 1,1 2,4	- 0,5 0,4 2,8	1,9 11,1 10,2	- 31,2 9,4 - 6,6	38,8 11,7 25,1	- 9,4 - 10,5 - 5,0	0,8 1,1 - 1,2	- 0,1 0,1 0,1	3,0 0,8 2,2	Okt. Nov. Dez.			
- 6,7 - 2,3 2,0	108,3 0,0 - 2,0	- 7,4 2,4 2,9	3,7 - 0,6 0,7	- 14,3 2,7 20,6	- 47,5 - 18,3 2,0	37,6 27,1 30,1	- 9,1 - 7,4 - 5,8	3,0 1,0 - 1,5	0,1 0,0 0,2	1,4 0,3 0,4	2024 Jan. Febr. März			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2022 Febr.	32 601,8	21 629,0	15 075,6	12 645,3	1 553,7	876,6	6 553,4	991,8	5 561,6	7 011,4	3 961,5	
März	32 937,3	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,4	866,7	6 561,1	1 001,4	5 559,7	6 996,1	4 204,1	
April	33 570,1	21 764,2	15 254,0	12 805,3	1 597,6	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 742,9	
Mai	33 482,5	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,8	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 886,1	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,7	21 984,6	15 451,5	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,7	825,7	6 413,0	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,1	21 901,4	15 558,0	13 191,3	1 544,9	821,7	6 343,4	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,0	
Okt.	34 548,0	21 890,7	15 552,2	13 190,1	1 532,8	829,3	6 338,6	995,2	5 343,3	7 334,6	5 322,7	
Nov.	34 224,1	22 011,6	15 627,3	13 228,2	1 559,0	840,1	6 384,3	990,3	5 394,1	7 206,4	5 006,2	
Dez.	33 866,1	21 792,5	15 515,3	13 123,9	1 556,0	835,4	6 277,3	999,0	5 278,2	6 873,4	5 200,2	
2023 Jan.	33 815,0	21 883,8	15 553,5	13 173,2	1 544,6	835,6	6 330,3	1 000,3	5 330,0	6 983,9	4 947,3	
Febr.	34 096,8	21 862,6	15 545,4	13 159,9	1 541,0	844,6	6 317,2	991,3	5 325,9	7 001,6	5 232,6	
März	33 934,5	21 919,3	15 573,6	13 173,9	1 552,3	847,4	6 345,7	995,4	5 350,4	7 099,4	4 915,8	
April	33 944,3	21 908,7	15 601,1	13 168,5	1 566,4	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 038,3	4 997,3	
Mai	34 136,7	21 919,4	15 651,0	13 186,1	1 595,6	869,4	6 268,4	995,4	5 273,0	7 150,8	5 066,5	
Juni	34 048,0	21 915,2	15 637,2	13 182,4	1 584,4	870,4	6 277,9	988,5	5 289,4	7 065,9	5 066,9	
Juli	34 186,4	21 866,9	15 642,3	13 180,8	1 586,3	875,1	6 224,6	988,2	5 236,4	7 153,2	5 166,3	
Aug.	34 238,5	21 811,6	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 237,8	986,1	5 251,7	7 251,4	5 175,5	
Sept.	34 380,9	21 796,4	15 601,8	13 156,3	1 574,6	870,9	6 194,7	987,3	5 207,4	7 195,5	5 389,0	
Okt.	34 346,4	21 753,8	15 598,4	13 167,0	1 555,4	876,0	6 155,4	984,1	5 171,3	7 264,5	5 328,1	
Nov.	34 140,5	21 851,0	15 660,0	13 220,8	1 558,2	881,0	6 191,1	980,8	5 210,2	7 251,6	5 037,8	
Dez.	33 766,5	21 857,9	15 626,5	13 177,4	1 552,0	897,0	6 231,4	989,4	5 242,0	7 144,0	4 764,6	
2024 Jan.	33 830,2	21 825,5	15 622,4	13 145,6	1 569,3	907,5	6 203,1	987,7	5 215,4	7 295,0	4 709,7	
Febr.	34 004,8	21 841,1	15 655,3	13 169,4	1 569,7	916,2	6 185,8	977,5	5 208,3	7 381,8	4 782,0	
März	34 211,2	21 914,3	15 705,3	13 208,6	1 568,4	928,4	6 209,0	977,1	5 231,9	7 541,2	4 755,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2022 Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
März	8 587,2	5 405,0	4 241,5	3 697,7	246,6	297,1	1 163,5	289,8	873,7	1 524,5	1 657,7	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 487,0	15 787,1	14 373,8	14 561,6	9 412,4	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	2022 Febr.	
1 509,6	15 891,2	14 466,3	14 650,6	9 490,5	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 934,3	14 522,8	14 712,1	9 555,8	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 950,4	14 569,6	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 100,5	14 633,8	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 184,3	14 738,8	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 161,9	14 793,6	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 199,4	14 785,5	15 036,4	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 095,7	14 708,1	14 936,4	9 507,1	992,6	130,1	1 741,6	2 522,9	42,1	Okt.	
1 533,7	16 085,2	14 722,6	14 917,3	9 441,8	1 042,2	134,2	1 740,7	2 516,0	42,3	Nov.	
1 545,3	15 997,6	14 766,2	14 929,6	9 373,7	1 099,5	133,9	1 750,1	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 877,0	14 667,2	14 844,5	9 206,0	1 165,1	146,4	1 746,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,8	14 625,4	14 773,4	9 061,8	1 225,3	157,6	1 747,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 892,0	14 649,7	14 788,7	8 967,7	1 313,9	174,0	1 756,9	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 849,0	14 650,2	14 784,8	8 918,3	1 346,2	187,9	1 765,8	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,1	14 617,4	14 756,8	8 834,7	1 387,5	200,1	1 768,2	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,6	14 649,9	14 755,9	8 755,6	1 455,8	218,3	1 768,4	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,1	14 619,8	14 725,5	8 663,0	1 512,2	231,6	1 768,5	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,9	14 595,5	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,3	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,7	14 577,0	14 702,2	8 421,3	1 736,6	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,4	14 645,6	14 759,3	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,7	14 816,2	14 927,6	8 489,4	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 687,6	14 668,9	14 802,0	8 295,6	1 879,7	316,9	1 793,6	2 423,3	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 709,3	14 689,8	14 792,1	8 240,8	1 924,6	325,2	1 790,1	2 413,6	97,8	Febr.	
1 529,0	15 792,1	14 785,8	14 898,0	8 280,8	1 981,1	329,0	1 793,7	2 412,6	101,0	März	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	2022 Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,3	4 166,8	2 474,2	617,0	97,1	547,0	374,1	57,4	März	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	Zentralstaaten	sonstige öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2022 Febr.	754,8	470,7	314,8	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,1	471,5	305,4	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	746,6	475,6	307,8	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	717,8	491,8	317,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	787,6	502,5	326,0	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	756,6	490,3	303,3	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,3	500,1	309,7	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,0	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,9	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,2	268,2	625,8	2 129,7	1 415,7
Nov.	669,1	498,9	306,5	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	294,8	294,8	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	584,3	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 166,2	1 474,5
2023 Jan.	551,5	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 204,8	1 510,1
Febr.	571,7	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 259,2	1 531,4
März	602,5	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	672,0	2 257,0	1 551,1
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 253,1	1 561,0
Mai	470,8	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 298,9	1 589,8
Juni	495,2	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 312,7	1 600,2
Juli	466,1	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 402,1	1 645,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 419,3	1 655,7
Sept.	481,3	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 443,0	1 668,7
Okt.	452,8	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,1	2 502,8	1 704,7
Nov.	404,5	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,1	2 498,7	1 704,9
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,1	2 492,5	1 706,8
2024 Jan.	437,3	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	345,4	343,4	773,0	2 537,4	1 735,3
Febr.	446,3	470,9	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,0	347,2	760,7	2 546,7	1 757,8
März	419,5	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	371,7	371,0	780,6	2 569,3	1 768,3
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2022 Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	728,2	501,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						Nachrichtlich						Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)	
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Euroraum (Mrd €) 1)													
33,4	5,7	2 005,7	5 629,5	2 994,0	16,8	3 757,2	0,0	11 387,7	14 830,4	15 585,4	6 883,9	195,2	2022 Febr.
30,7	6,2	1 989,8	5 610,2	3 003,0	38,0	3 991,1	0,0	11 477,1	14 940,4	15 684,2	6 879,4	195,4	März
39,0	16,2	2 018,6	5 747,7	2 979,2	– 2,7	4 402,9	0,0	11 557,8	15 026,8	15 811,5	6 876,8	197,5	April
34,0	15,6	1 988,4	5 795,3	2 915,9	15,6	4 332,0	0,0	11 619,4	15 082,6	15 856,6	6 782,0	199,3	Mai
47,8	14,4	2 007,0	5 719,3	2 905,2	25,9	4 656,7	0,0	11 680,1	15 173,2	15 943,0	6 786,6	199,6	Juni
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	7,7	4 320,5	0,0	11 762,6	15 311,3	16 066,2	6 894,6	204,2	Juli
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	33,9	4 808,0	0,0	11 776,2	15 378,0	16 137,5	6 811,9	197,0	Aug.
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	16,1	5 114,8	0,0	11 681,6	15 419,9	16 180,2	6 773,5	196,2	Sept.
3,8	24,0	2 102,0	6 038,5	2 819,3	37,5	4 996,0	0,0	11 505,4	15 322,1	16 100,0	6 749,7	196,4	Okt.
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	65,3	4 699,5	0,0	11 459,9	15 323,0	16 151,7	6 796,7	200,1	Nov.
31,7	23,2	2 111,2	5 553,5	2 818,1	56,9	4 829,9	0,0	11 381,7	15 315,5	16 131,8	6 765,1	192,7	Dez.
17,6	27,8	2 159,3	5 636,6	2 862,8	84,9	4 674,6	0,0	11 192,9	15 211,1	16 042,8	6 861,4	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 811,6	78,7	4 970,0	0,0	11 060,3	15 153,2	16 008,8	6 834,3	192,2	Febr.
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,9	82,2	4 691,0	0,0	10 949,5	15 154,1	16 013,6	6 918,2	182,5	März
50,2	32,9	2 170,0	5 633,4	2 886,1	110,1	4 729,5	0,0	10 894,5	15 132,7	16 007,4	6 917,9	182,9	April
56,0	32,8	2 210,1	5 722,1	2 908,9	155,2	4 816,9	0,0	10 807,7	15 099,2	15 990,6	6 985,4	178,5	Mai
49,8	33,0	2 229,9	5 584,3	2 886,4	146,9	4 855,3	0,0	10 742,3	15 116,8	15 989,8	6 985,6	178,0	Juni
47,0	34,0	2 321,1	5 594,0	2 909,1	102,2	4 963,4	0,0	10 648,3	15 084,0	15 984,3	7 102,7	180,5	Juli
50,2	33,3	2 335,8	5 656,5	2 928,1	121,7	4 940,8	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 138,0	176,9	Aug.
45,1	36,4	2 361,4	5 541,0	2 889,0	113,2	5 124,6	0,0	10 547,3	15 094,3	16 001,1	7 146,4	180,3	Sept.
54,3	36,6	2 411,9	5 511,5	2 922,3	121,4	5 097,8	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,4	7 225,0	179,6	Okt.
45,8	35,9	2 417,0	5 446,0	2 951,3	163,6	4 842,7	0,0	10 388,1	15 048,2	16 021,1	7 273,1	180,8	Nov.
47,8	34,8	2 409,9	5 298,3	3 017,3	54,6	4 472,3	0,0	10 446,6	15 200,0	16 194,2	7 350,8	177,4	Dez.
42,4	36,1	2 458,9	5 337,0	2 995,2	107,2	4 522,7	0,0	10 212,9	15 027,4	16 058,5	7 382,0	180,3	2024 Jan.
34,1	36,1	2 476,5	5 453,2	2 960,4	97,8	4 604,9	0,0	10 181,9	15 039,6	16 053,0	7 366,8	182,7	Febr.
21,6	40,1	2 507,6	5 481,7	3 023,4	99,9	4 563,6	0,0	10 225,1	15 146,5	16 182,6	7 467,0	181,0	März
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	2022 Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	– 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	– 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	– 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	– 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	– 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	– 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	– 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	– 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	– 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	– 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	– 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	– 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	– 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	– 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	– 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	– 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	– 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	– 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	– 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	– 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	– 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	– 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	– 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.
45,6	26,7	655,9	1 023,0	744,4	– 988,4	2 590,4	541,5	2 553,5	3 768,2	3 855,0	2 033,2	0,0	März

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2022 April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai												
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.												
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.												
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.												
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April												
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli												
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.												
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.												
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Deutsche Bundesbank												
2022 April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai												
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.												
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.												
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.												
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April												
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Juli												
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0
Nov.												
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	- 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	- 253,3	47,0	1 553,6
Febr.												
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	- 293,4	46,7	1 590,3
April	256,1	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	- 284,1	45,9	1 547,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	2022 April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	2022 Mai
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	2022 Juni
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	2022 Juli
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	2022 Aug.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	2022 Sept.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2022 Okt.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	2022 Nov.
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	2022 Dez.
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	-104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	2023 Jan.
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	2023 Febr.
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	2023 März
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	2023 April
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	2023 Mai
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2023 Juni
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	2023 Juli
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	2023 Aug.
Deutsche Bundesbank												
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	2022 April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	2022 Mai
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	2022 Juni
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	2022 Juli
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	2022 Aug.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	2022 Sept.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2022 Okt.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	2022 Nov.
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	2022 Dez.
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	2023 Jan.
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	2023 Febr.
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	2023 März
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	2023 April
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	2023 Mai
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2023 Juni
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	2023 Juli
+ 9,6	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 9,3	- 0,8	- 42,6	2023 Aug.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2023 Okt. 13.	7 056,7	613,3	504,8	234,2	270,6	14,5	14,6	14,6	–	–
20.	7 038,0	613,3	504,9	234,0	270,8	14,5	14,6	14,6	–	–
27.	7 019,7	613,3	506,1	234,1	271,9	14,0	14,9	14,9	–	–
Nov. 3.	7 001,6	613,3	506,4	234,2	272,1	13,6	14,8	14,8	–	–
10.	6 998,9	613,3	506,2	234,3	272,0	14,5	15,2	15,2	–	–
17.	7 001,1	613,3	507,1	234,0	273,0	14,5	15,0	15,0	–	–
24.	6 995,8	613,3	507,4	234,1	273,3	14,2	15,2	15,2	–	–
Dez. 1.	7 002,0	613,3	507,4	234,1	273,3	13,9	15,0	15,0	–	–
8.	6 993,5	613,3	506,7	234,1	272,6	14,7	15,0	15,0	–	–
15.	6 987,4	613,3	507,6	234,1	273,5	14,2	15,0	15,0	–	–
22.	6 899,2	613,3	507,9	233,7	274,2	15,4	14,9	14,9	–	–
29.	6 935,5	649,1	499,6	229,0	270,6	13,9	20,1	20,1	–	–
2024 Jan. 5.	6 919,8	649,1	499,9	229,5	270,5	13,3	15,3	15,3	–	–
12.	6 923,7	649,1	498,7	229,2	269,5	15,0	15,7	15,7	–	–
19.	6 889,3	649,1	498,8	229,1	269,6	14,5	15,2	15,2	–	–
26.	6 887,6	649,1	499,1	229,6	269,5	14,9	15,8	15,8	–	–
Febr. 2.	6 865,4	649,1	499,5	230,0	269,5	14,7	16,0	16,0	–	–
9.	6 861,4	649,1	499,6	229,9	269,7	14,7	15,0	15,0	–	–
16.	6 842,7	649,1	500,4	229,9	270,5	14,5	15,4	15,4	–	–
23.	6 830,9	649,1	500,8	229,9	270,9	14,6	16,1	16,1	–	–
März 1.	6 820,0	649,1	501,3	229,8	271,5	13,8	15,1	15,1	–	–
8.	6 813,2	649,1	499,9	229,6	270,3	15,1	15,4	15,4	–	–
15.	6 815,6	649,1	501,4	229,6	271,8	13,9	15,6	15,6	–	–
22.	6 810,0	649,1	498,2	229,1	269,1	15,7	15,7	15,7	–	–
29.	6 619,7	711,2	504,7	231,5	273,2	15,1	15,9	15,9	–	–
April 5.	6 585,3	711,2	506,1	231,5	274,7	14,1	15,7	15,7	–	–
12.	6 596,7	711,2	505,5	231,4	274,1	14,9	16,6	16,6	–	–
19.	6 593,2	711,1	505,4	231,3	274,1	14,8	16,2	16,2	–	–
26.	6 598,9	711,1	505,0	231,7	273,3	15,3	16,4	16,4	–	–
Mai 3.	6 582,1	711,1	505,6	231,6	273,9	15,1	16,6	16,6	–	–
Deutsche Bundesbank										
2023 Okt. 13.	2 504,5	190,2	92,5	58,9	33,6	0,0	–	–	–	–
20.	2 509,3	190,2	92,7	58,9	33,8	0,0	–	–	–	–
27.	2 512,0	190,2	93,1	58,9	34,2	0,0	–	–	–	–
Nov. 3.	2 535,6	190,2	93,3	59,0	34,3	0,0	–	–	–	–
10.	2 532,7	190,2	93,5	59,0	34,4	0,0	–	–	–	–
17.	2 513,2	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	–
24.	2 522,1	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	–
Dez. 1.	2 511,5	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	–
8.	2 536,1	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	–
15.	2 512,8	190,2	92,9	58,9	34,0	0,0	–	–	–	–
22.	2 490,5	190,2	92,6	58,7	33,9	0,0	–	–	–	–
29.	2 536,2	201,3	90,9	57,5	33,4	0,0	5,2	5,2	–	–
2024 Jan. 5.	2 501,5	201,3	90,4	58,0	32,3	0,0	0,4	0,4	–	–
12.	2 513,7	201,3	90,0	57,7	32,3	0,0	0,6	0,6	–	–
19.	2 483,0	201,3	90,3	57,7	32,6	0,0	0,1	0,1	–	–
26.	2 497,5	201,3	90,5	57,8	32,8	0,0	0,5	0,5	–	–
Febr. 2.	2 512,4	201,3	90,9	57,9	33,0	0,0	0,7	0,7	–	–
9.	2 508,1	201,3	91,2	57,9	33,3	0,0	0,9	0,9	–	–
16.	2 518,7	201,3	91,6	57,8	33,9	0,0	1,4	1,4	–	–
23.	2 500,9	201,3	92,3	57,6	34,7	0,0	1,9	1,9	–	–
März 1.	2 504,7	201,3	92,2	57,5	34,6	0,0	0,9	0,9	–	–
8.	2 496,1	201,3	91,8	57,5	34,3	0,0	1,2	1,2	–	–
15.	2 481,0	201,3	91,8	57,5	34,3	0,0	1,3	1,3	–	–
22.	2 478,2	201,3	91,5	57,5	34,0	0,0	1,1	1,1	–	–
29.	2 447,7	220,6	92,2	57,8	34,3	0,0	0,8	0,8	–	–
April 5.	2 448,6	220,6	91,9	57,8	34,1	0,0	0,8	0,8	–	–
12.	2 439,1	220,6	91,9	57,8	34,1	0,0	1,2	1,2	–	–
19.	2 423,9	220,5	92,6	57,8	34,8	0,0	0,8	0,8	–	–
26.	2 413,4	220,5	92,1	57,8	34,4	0,0	0,4	0,4	–	–
Mai 3.	2 446,6	220,5	92,1	57,9	34,2	0,0	1,0	1,0	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
506,0	7,5	498,5	-	-	0,0	-	26,9	4 974,1	4 772,9	201,2	21,0	381,6	2023 Okt. 13.
506,2	7,7	498,5	-	-	0,0	-	24,6	4 957,0	4 754,0	203,0	21,0	382,0	20.
506,6	10,5	495,8	-	-	0,3	-	24,5	4 936,6	4 734,6	202,0	21,0	382,7	27.
504,0	8,1	495,8	-	-	-	-	25,8	4 925,3	4 724,6	200,7	21,0	377,5	Nov. 3.
502,7	6,9	495,8	-	-	-	-	25,8	4 922,2	4 721,7	200,5	21,0	378,0	10.
503,0	7,1	495,8	-	-	0,0	-	24,7	4 921,9	4 720,9	201,1	21,0	380,6	17.
503,2	7,3	495,8	-	-	0,0	-	23,9	4 917,6	4 715,7	201,9	21,0	380,1	24.
504,4	8,5	496,0	-	-	-	-	31,6	4 911,2	4 709,4	201,7	21,0	384,3	Dez. 1.
502,5	6,5	496,0	-	-	-	-	25,5	4 913,6	4 710,5	203,1	21,0	381,3	8.
502,7	6,5	496,0	-	-	0,3	-	27,0	4 905,7	4 701,4	204,3	21,0	380,9	15.
404,8	8,4	396,2	-	-	0,2	-	33,5	4 904,0	4 701,3	202,7	21,0	384,5	22.
410,3	14,1	396,2	-	-	0,0	-	28,7	4 899,0	4 694,3	204,6	20,9	393,9	29.
403,6	7,4	396,2	-	-	-	-	32,0	4 895,2	4 691,0	204,2	20,9	390,5	2024 Jan. 5.
402,2	6,0	396,2	-	-	-	-	28,5	4 897,7	4 693,3	204,4	20,9	395,9	12.
402,1	5,9	396,2	-	-	-	-	25,0	4 877,2	4 671,2	206,0	20,9	386,5	19.
401,8	5,6	396,2	-	-	-	-	24,0	4 880,9	4 673,4	207,5	20,9	381,1	26.
403,3	6,4	396,9	-	-	-	-	30,4	4 866,7	4 661,9	204,9	20,9	364,8	Febr. 2.
401,7	4,7	396,9	-	-	-	-	21,0	4 866,2	4 663,9	202,3	20,9	373,2	9.
401,3	4,3	396,9	-	-	0,0	-	20,4	4 848,7	4 646,7	202,0	20,9	372,0	16.
401,5	4,5	396,9	-	-	0,0	-	26,6	4 847,3	4 644,6	202,7	20,9	354,1	23.
403,4	5,3	398,0	-	-	0,0	-	37,2	4 830,7	4 628,7	202,0	20,9	348,5	März 1.
401,6	3,6	398,0	-	-	-	-	23,7	4 832,7	4 630,1	202,5	20,9	354,8	8.
400,4	2,4	398,0	-	-	-	-	27,9	4 829,7	4 624,7	204,9	20,9	356,8	15.
400,0	2,0	398,0	-	-	-	-	35,1	4 824,3	4 618,1	206,2	20,9	350,9	22.
156,2	5,9	150,3	-	-	-	-	34,4	4 802,6	4 595,0	207,6	20,8	358,7	29.
152,5	2,2	150,3	-	-	-	-	23,0	4 789,3	4 579,4	209,9	20,8	352,5	April 5.
151,7	1,4	150,3	-	-	-	-	21,7	4 795,6	4 582,8	212,8	20,8	358,6	12.
151,9	1,6	150,3	-	-	0,0	-	24,5	4 786,6	4 571,4	215,1	20,8	361,8	19.
154,8	4,5	150,3	-	-	0,0	-	26,7	4 788,5	4 572,6	215,9	20,8	360,2	26.
151,4	2,0	149,4	-	-	-	-	27,1	4 777,4	4 562,2	215,2	20,8	356,8	Mai 3.
Deutsche Bundesbank													
90,3	1,0	89,3	-	-	0,0	-	11,6	1 020,4	1 020,4	-	4,4	1 095,0	2023 Okt. 13.
90,4	1,1	89,3	-	-	0,0	-	10,9	1 019,4	1 019,4	-	4,4	1 101,2	20.
91,4	1,8	89,2	-	-	0,3	-	11,6	1 019,8	1 019,8	-	4,4	1 101,4	27.
90,2	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,5	1 020,6	1 020,6	-	4,4	1 125,3	Nov. 3.
89,9	0,7	89,2	-	-	-	-	12,6	1 018,9	1 018,9	-	4,4	1 123,1	10.
90,2	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,5	1 018,3	1 018,3	-	4,4	1 105,3	17.
90,1	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,8	1 015,7	1 015,7	-	4,4	1 116,5	24.
90,0	0,9	89,1	-	-	-	-	12,0	1 015,6	1 015,6	-	4,4	1 106,0	Dez. 1.
89,5	0,3	89,1	-	-	-	-	12,2	1 016,3	1 016,3	-	4,4	1 130,2	8.
89,6	0,2	89,1	-	-	0,3	-	10,4	1 010,5	1 010,5	-	4,4	1 114,8	15.
70,4	0,7	69,5	-	-	0,2	-	10,4	1 010,2	1 010,2	-	4,4	1 112,2	22.
72,3	2,7	69,5	-	-	-	-	5,8	1 009,1	1 009,1	-	4,4	1 147,2	29.
69,9	0,4	69,5	-	-	-	-	9,6	1 005,6	1 005,6	-	4,4	1 119,9	2024 Jan. 5.
69,7	0,1	69,5	-	-	-	-	12,1	1 006,1	1 006,1	-	4,4	1 129,5	12.
70,1	0,6	69,5	-	-	-	-	8,7	1 001,6	1 001,6	-	4,4	1 106,5	19.
70,2	0,7	69,5	-	-	-	-	8,6	1 002,2	1 002,2	-	4,4	1 119,6	26.
70,1	0,8	69,3	-	-	-	-	9,2	1 002,2	1 002,2	-	4,4	1 133,5	Febr. 2.
69,7	0,4	69,3	-	-	-	-	7,4	1 002,3	1 002,3	-	4,4	1 130,8	9.
69,9	0,5	69,3	-	-	0,0	-	5,5	994,2	994,2	-	4,4	1 150,3	16.
70,1	0,7	69,3	-	-	0,0	-	9,2	992,7	992,7	-	4,4	1 129,0	23.
70,4	1,1	69,3	-	-	0,0	-	10,8	993,3	993,3	-	4,4	1 131,4	März 1.
69,9	0,6	69,3	-	-	-	-	10,1	994,0	994,0	-	4,4	1 123,4	8.
69,8	0,4	69,3	-	-	-	-	10,1	989,1	989,1	-	4,4	1 113,2	15.
69,8	0,5	69,3	-	-	-	-	11,9	987,7	987,7	-	4,4	1 110,4	22.
22,8	1,6	21,2	-	-	-	-	13,0	987,0	987,0	-	4,4	1 107,0	29.
21,7	0,5	21,2	-	-	-	-	8,8	974,4	974,4	-	4,4	1 125,9	April 5.
21,6	0,4	21,2	-	-	-	-	9,1	975,0	975,0	-	4,4	1 115,2	12.
22,3	1,1	21,2	-	-	0,0	-	9,9	973,4	973,4	-	4,4	1 100,7	19.
22,3	1,1	21,2	-	-	0,0	-	11,6	974,8	974,8	-	4,4	1 087,3	26.
21,8	0,5	21,3	-	-	-	-	11,7	975,7	975,7	-	4,4	1 119,3	Mai 3.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2023 Okt. 13.	7 056,7	1 554,6	3 763,4	161,0	3 602,3	–	–	0,0	35,6	–	305,2	224,1	81,1
20. 27.	7 038,0	1 551,7	3 749,9	162,5	3 587,3	–	–	0,0	35,5	–	293,0	217,3	75,7
	7 019,7	1 552,4	3 733,7	200,4	3 533,3	–	–	0,0	35,9	–	285,6	205,2	80,4
Nov. 3.	7 001,6	1 553,2	3 716,4	167,1	3 549,3	–	–	0,0	37,6	–	281,4	200,5	80,9
10.	6 998,9	1 550,0	3 715,8	154,9	3 560,9	–	–	0,0	37,8	–	284,9	206,1	78,8
17.	7 001,1	1 547,9	3 726,7	162,6	3 564,1	–	–	0,0	37,5	–	280,2	202,0	78,2
24.	6 995,8	1 547,2	3 706,3	157,0	3 549,3	–	–	0,0	37,4	–	289,4	210,3	79,1
Dez. 1.	7 002,0	1 549,8	3 722,2	163,0	3 559,2	–	–	0,0	36,1	–	267,1	184,2	83,0
8.	6 993,5	1 554,3	3 732,4	165,6	3 566,8	–	–	0,0	36,9	–	257,2	173,1	84,1
15.	6 987,4	1 556,6	3 725,2	191,5	3 533,7	–	–	0,0	36,2	–	259,8	177,5	82,3
22.	6 899,2	1 565,1	3 649,6	204,0	3 445,6	–	–	0,0	40,1	–	232,5	145,0	87,5
29.	6 935,5	1 567,7	3 508,9	174,0	3 334,8	–	–	0,0	58,9	–	303,9	212,8	91,1
2024 Jan. 5.	6 919,8	1 561,6	3 679,9	139,7	3 540,1	–	–	0,0	40,0	–	239,9	158,8	81,1
12.	6 923,7	1 553,6	3 703,5	136,3	3 567,2	–	–	0,0	37,5	–	239,2	161,6	77,6
19.	6 889,3	1 548,8	3 666,6	162,3	3 504,3	–	–	0,0	35,7	–	259,9	181,5	78,5
26.	6 887,6	1 545,5	3 678,6	174,2	3 504,3	–	–	0,0	36,3	–	257,0	178,9	78,0
Febr. 2.	6 865,4	1 545,2	3 676,9	167,8	3 509,1	–	–	0,0	33,8	–	239,2	162,3	76,9
9.	6 861,4	1 544,3	3 655,9	153,8	3 502,0	–	–	0,0	33,7	–	257,6	182,7	74,9
16.	6 842,7	1 543,3	3 640,2	153,9	3 486,2	–	–	0,0	32,0	–	264,3	187,4	76,9
23.	6 830,9	1 541,7	3 678,6	154,5	3 524,0	–	–	0,0	31,7	–	231,0	155,4	75,6
März 1.	6 820,0	1 542,7	3 657,1	163,1	3 493,9	–	–	0,0	33,3	–	228,4	150,6	77,8
8.	6 813,2	1 543,4	3 662,1	198,0	3 464,1	–	–	0,0	33,1	–	229,9	148,2	81,6
15.	6 815,6	1 542,9	3 660,0	156,3	3 503,8	–	–	0,0	35,1	–	234,2	149,3	84,9
22.	6 810,0	1 543,8	3 675,2	150,7	3 524,5	–	–	0,0	35,6	–	212,3	135,2	77,1
29.	6 619,7	1 550,3	3 379,5	169,7	3 209,8	–	–	0,0	37,5	–	226,1	142,6	83,6
April 5.	6 585,3	1 547,8	3 392,0	161,7	3 230,3	–	–	0,0	33,3	–	219,1	140,7	78,3
12.	6 596,7	1 546,4	3 416,7	185,5	3 231,2	–	–	0,0	31,3	–	205,3	127,0	78,3
19.	6 593,2	1 546,2	3 415,2	170,0	3 245,2	–	–	0,0	31,9	–	201,1	119,4	81,7
26.	6 598,9	1 548,6	3 416,3	153,7	3 262,6	–	–	0,0	32,1	–	204,7	123,9	80,8
Mai 3.	6 582,1	1 553,2	3 391,0	153,2	3 237,9	–	–	0,0	32,9	–	197,5	118,3	79,3
Deutsche Bundesbank													
2023 Okt. 13.	2 504,5	374,6	1 193,8	40,4	1 153,4	–	–	0,0	8,0	–	45,5	29,3	16,1
20. 27.	2 509,3	374,1	1 210,3	40,7	1 169,6	–	–	0,0	7,5	–	36,1	21,0	15,1
	2 512,0	374,6	1 205,4	57,0	1 148,4	–	–	0,0	7,0	–	39,7	24,0	15,7
Nov. 3.	2 535,6	373,5	1 230,9	47,9	1 183,0	–	–	0,0	6,8	–	36,7	20,5	16,2
10.	2 532,7	372,9	1 219,5	41,0	1 178,5	–	–	0,0	8,4	–	37,8	22,4	15,5
17.	2 513,2	372,7	1 205,5	40,4	1 165,0	–	–	0,0	6,9	–	34,2	18,9	15,3
24.	2 522,1	372,4	1 221,3	39,9	1 181,4	–	–	0,0	7,6	–	28,8	13,3	15,5
Dez. 1.	2 511,5	372,8	1 207,9	42,8	1 165,0	–	–	0,0	7,3	–	31,5	15,5	16,1
8.	2 536,1	374,6	1 232,8	42,5	1 190,3	–	–	0,0	7,3	–	30,7	15,8	14,9
15.	2 512,8	376,2	1 191,5	59,6	1 131,9	–	–	0,0	5,7	–	45,3	31,1	14,2
22.	2 490,5	378,9	1 173,8	54,2	1 119,6	–	–	0,0	6,6	–	35,1	18,5	16,6
29.	2 536,2	377,0	1 109,9	53,0	1 056,8	–	–	0,0	14,5	–	44,4	26,0	18,5
2024 Jan. 5.	2 501,5	381,5	1 189,7	38,5	1 151,2	–	–	0,0	8,9	–	37,4	22,5	14,9
12.	2 513,7	379,6	1 200,0	37,1	1 162,9	–	–	0,0	8,9	–	30,4	17,2	13,2
19.	2 483,0	378,8	1 174,7	39,0	1 135,7	–	–	0,0	6,6	–	29,6	17,4	12,2
26.	2 497,5	377,8	1 182,8	51,5	1 131,2	–	–	0,0	7,2	–	28,5	15,6	12,9
Febr. 2.	2 512,4	379,1	1 206,7	46,2	1 160,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	17,2	12,4
9.	2 508,1	379,8	1 203,6	41,9	1 161,6	–	–	0,0	5,8	–	29,3	17,3	12,0
16.	2 518,7	379,8	1 214,8	40,4	1 174,4	–	–	0,0	5,2	–	31,9	20,6	11,3
23.	2 500,9	379,4	1 221,1	40,6	1 180,5	–	–	0,0	5,2	–	26,0	15,2	10,8
März 1.	2 504,7	378,1	1 225,2	43,1	1 182,1	–	–	0,0	5,2	–	27,5	16,2	11,3
8.	2 496,1	379,0	1 219,4	60,4	1 159,0	–	–	0,0	5,3	–	25,1	13,1	12,0
15.	2 481,0	379,0	1 204,6	45,3	1 159,3	–	–	0,0	6,7	–	26,6	15,1	11,5
22.	2 478,2	379,6	1 198,2	40,0	1 158,1	–	–	0,0	6,7	–	26,0	15,1	10,9
29.	2 447,7	379,8	1 141,0	45,0	1 095,9	–	–	0,0	8,3	–	29,1	16,0	13,1
April 5.	2 448,6	379,2	1 154,1	40,4	1 113,7	–	–	0,0	6,8	–	29,2	18,0	11,3
12.	2 439,1	379,3	1 146,2	58,0	1 088,1	–	–	0,0	5,4	–	31,8	20,1	11,6
19.	2 423,9	379,6	1 131,7	43,8	1 087,8	–	–	0,0	5,1	–	28,2	15,5	12,7
26.	2 413,4	380,5	1 119,4	40,6	1 078,8	–	–	0,0	5,4	–	31,0	19,9	11,1
Mai 3.	2 446,6	380,8	1 160,5	41,9	1 118,6	–	–	0,0	5,4	–	23,8	11,9	11,9

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
208,3	14,8	3,3	3,3	–	180,7	266,4	–	604,2	120,2	2023 Okt. 13.
215,5	15,5	4,1	4,1	–	180,7	267,7	–	604,2	120,2	20.
222,3	15,7	4,2	4,2	–	180,7	264,7	–	604,2	120,2	27.
226,5	15,6	3,9	3,9	–	180,7	262,0	–	604,2	120,2	Nov. 3.
228,2	16,1	4,2	4,2	–	180,7	256,7	–	604,2	120,2	10.
227,1	16,2	3,9	3,9	–	180,7	256,6	–	604,2	120,2	17.
233,8	16,1	4,8	4,8	–	180,7	255,7	–	604,2	120,2	24.
237,3	15,9	4,8	4,8	–	180,7	263,8	–	604,2	120,2	Dez. 1.
233,2	16,6	4,3	4,3	–	180,7	253,4	–	604,2	120,2	8.
232,7	17,3	4,2	4,2	–	180,7	250,2	–	604,2	120,2	15.
229,7	18,0	4,5	4,5	–	180,7	254,6	–	604,2	120,2	22.
281,9	16,4	4,5	4,5	–	177,1	260,9	–	635,1	120,2	29.
193,7	17,6	3,5	3,5	–	177,1	251,1	–	635,1	120,3	2024 Jan. 5.
186,3	17,9	3,4	3,4	–	177,1	249,8	–	635,0	120,3	12.
186,5	17,2	2,3	2,3	–	177,1	239,9	–	635,0	120,3	19.
185,9	17,0	1,8	1,8	–	177,1	233,3	–	634,8	120,3	26.
192,5	17,3	1,7	1,7	–	177,1	226,7	–	634,9	120,1	Febr. 2.
189,9	17,6	2,3	2,3	–	177,1	228,0	–	634,9	120,1	9.
187,0	17,5	2,9	2,9	–	177,1	235,8	–	634,9	107,6	16.
190,6	17,4	3,7	3,7	–	177,1	218,9	–	634,9	105,2	23.
197,2	16,8	4,4	4,4	–	177,1	222,8	–	634,9	105,3	März 1.
191,6	17,0	3,6	3,6	–	177,1	215,2	–	634,9	105,3	8.
189,1	17,1	3,9	3,9	–	177,1	215,9	–	634,9	105,3	15.
188,1	16,4	4,9	4,9	–	177,1	216,4	–	634,9	105,3	22.
199,5	15,9	6,4	6,4	–	178,5	221,8	–	702,9	101,1	29.
180,9	16,2	5,2	5,2	–	178,5	208,4	–	702,9	101,1	April 5.
183,7	16,6	5,7	5,7	–	178,5	208,4	–	702,9	101,1	12.
184,4	15,6	6,6	6,6	–	178,5	210,7	–	702,9	100,0	19.
183,6	15,5	7,2	7,2	–	178,5	209,6	–	702,9	99,9	26.
196,6	15,6	6,4	6,4	–	178,5	207,5	–	702,9	99,9	Mai 3.
Deutsche Bundesbank										
67,1	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	2023 Okt. 13.
65,7	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	20.
69,6	0,1	0,2	0,2	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	27.
71,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,5	540,2	187,4	5,5	Nov. 3.
77,5	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,6	540,2	187,4	5,5	10.
77,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	540,2	187,4	5,5	17.
75,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,8	540,2	187,4	5,5	24.
74,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	541,3	187,4	5,5	Dez. 1.
72,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,9	541,3	187,4	5,5	8.
76,2	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,1	541,3	187,4	5,5	15.
77,9	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,2	541,3	187,4	5,5	22.
161,0	0,0	0,0	0,0	–	45,7	37,3	543,7	197,1	5,5	29.
75,6	0,0	0,0	0,0	–	45,7	23,2	536,7	197,1	5,5	2024 Jan. 5.
71,2	0,0	0,0	0,0	–	45,7	38,5	536,7	197,1	5,5	12.
69,4	0,0	0,1	0,1	–	45,7	38,6	536,7	197,1	5,5	19.
71,7	0,0	0,1	0,1	–	45,7	39,1	541,9	197,1	5,5	26.
68,7	0,0	–0,0	–0,0	–	45,7	38,3	536,2	197,1	5,5	Febr. 2.
65,9	0,0	0,5	0,5	–	45,7	38,5	536,2	197,1	5,5	9.
61,9	0,0	1,0	1,0	–	45,7	39,5	536,2	197,1	5,5	16.
63,9	0,0	1,5	1,5	–	45,7	21,5	536,2	197,1	3,2	23.
61,4	0,0	1,3	1,3	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	März 1.
60,6	0,0	0,7	0,7	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	8.
57,3	0,0	0,7	0,7	–	45,7	21,6	538,6	197,1	3,2	15.
60,9	0,0	0,5	0,5	–	45,7	21,8	538,6	197,1	3,2	22.
61,2	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,5	541,5	216,6	3,2	29.
50,9	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,6	541,5	216,6	3,2	April 5.
47,7	0,0	0,4	0,4	–	46,1	20,9	541,5	216,6	3,2	12.
50,0	0,0	1,1	1,1	–	46,1	20,9	541,5	216,6	3,2	19.
48,0	0,0	0,7	0,7	–	46,1	21,0	541,5	216,6	3,2	26.
46,0	0,0	0,5	0,5	–	46,1	20,4	543,3	216,6	3,2	Mai 3.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern		an Nichtbanken im Inland				
			insgesamt	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	insgesamt	zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2022 Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,9	17,6	2 957,6	2 389,5	2 106,1	283,4	568,1	403,0	165,2	4 696,0	4 126,6	3 741,4	3 401,3
Veränderungen 3)													
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2022 Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 74,3	1,3	- 54,5	- 51,6	- 54,0	2,4	- 2,9	- 3,9	1,0	20,7	6,6	5,8	3,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wert- papiere	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere 2)		zu- sammen	zu- sammen	darunter Buch- kredite	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere	ins- gesamt	darunter Buch- kredite	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	2022 Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
340,1	385,2	257,2	128,0	569,3	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 210,8	942,6	1 627,9	März
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	2022 Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	- 7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	- 12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	- 1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	14,2	6,6	1,1	7,6	- 0,3	8,0	5,1	- 0,3	- 46,8	März

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungs-
wertwerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2022 Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,9	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 465,0	1 290,8	784,8	430,3	373,2	191,5	76,4
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2022 Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	- 14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	- 2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	- 2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 74,3	- 58,0	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	- 1,4	31,2	30,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	- 1,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit	
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014	
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015	
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	2022 Juni	
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli	
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.	
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.	
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.	
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.	
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.	
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.	
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März	
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April	
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai	
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni	
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli	
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.	
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.	
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.	
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.	
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.	
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.	
113,2	43,8	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 319,9	82,7	834,5	756,2	1 655,0	März	
Veränderungen 4)														
-	0,1	0,0	0,1	-	0,4	-	1,0	-	86,8	-	7,7	-	30,3	2015
-	1,1	0,0	0,3	-	0,1	-	1,2	-	0,3	-	1,3	-	116,1	2016
-	10,8	4,2	0,1	-	0,0	-	0,0	-	1,1	-	0,3	-	16,1	2017
-	6,4	4,1	0,1	-	0,1	-	2,1	-	2,6	-	5,9	-	36,0	2018
-	2,0	0,6	0,1	-	0,1	-	1,4	-	0,5	-	0,1	-	47,9	2019
-	17,0	14,3	0,1	-	0,1	-	37,8	-	37,3	-	3,6	-	11,8	2020
-	3,1	8,0	0,2	-	0,1	-	5,5	-	5,0	-	7,9	-	40,6	2021
-	5,8	8,5	0,3	-	0,2	-	24,6	-	23,0	-	1,2	-	67,2	2022
-	14,4	6,7	0,2	-	0,4	-	10,9	-	14,8	-	1,8	-	110,6	2023
-	1,9	3,7	0,0	-	0,0	-	0,5	-	1,1	-	2,1	-	9,1	2022 Juli
-	1,6	1,0	0,0	-	0,0	-	1,1	-	0,0	-	0,6	-	4,1	Aug.
-	6,5	6,7	0,0	-	0,0	-	2,0	-	0,7	-	1,6	-	15,8	Sept.
-	9,1	8,7	0,0	-	0,0	-	1,7	-	1,6	-	0,8	-	1,8	Okt.
-	8,6	8,3	0,0	-	0,0	-	27,5	-	25,8	-	0,8	-	7,4	Nov.
-	1,0	0,9	0,0	-	0,0	-	6,3	-	4,3	-	1,3	-	11,5	Dez.
-	1,9	1,8	0,0	-	0,0	-	9,9	-	6,9	-	0,5	-	22,4	2023 Jan.
-	0,6	0,6	0,0	-	0,0	-	7,9	-	8,7	-	1,2	-	13,0	Febr.
-	5,3	1,4	0,0	-	0,0	-	8,8	-	9,2	-	0,3	-	13,6	März
-	6,9	5,5	0,0	-	0,0	-	7,4	-	7,4	-	0,7	-	5,7	April
-	3,1	3,3	0,0	-	0,0	-	3,6	-	3,5	-	0,6	-	23,4	Mai
-	2,1	2,0	0,0	-	0,0	-	3,0	-	1,6	-	1,1	-	0,4	Juni
-	1,2	0,7	0,0	-	0,0	-	2,1	-	2,5	-	1,7	-	10,2	Juli
-	2,1	0,1	0,0	-	0,0	-	2,9	-	0,0	-	0,7	-	7,0	Aug.
-	0,1	0,3	0,0	-	0,0	-	7,9	-	1,5	-	0,9	-	10,3	Sept.
-	5,9	5,2	0,0	-	0,0	-	0,6	-	0,3	-	1,4	-	8,3	Okt.
-	2,8	3,2	0,0	-	0,0	-	5,7	-	4,6	-	0,4	-	2,0	Nov.
-	3,3	3,4	0,0	-	0,0	-	0,8	-	3,1	-	1,6	-	5,6	Dez.
-	2,5	2,3	0,0	-	0,0	-	1,2	-	1,5	-	4,1	-	21,1	2024 Jan.
-	1,5	3,6	0,0	-	0,0	-	3,6	-	1,0	-	0,8	-	12,5	Febr.
-	1,4	0,4	0,0	-	0,0	-	2,9	-	0,5	-	0,9	-	3,7	März

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktiva-Positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2023 Okt.	1 346	10 860,6	80,2	3 563,9	3 078,6	480,9	5 008,8	479,2	3 813,1	0,1	698,8	97,0	2 110,7
Nov.	1 334	10 674,4	62,9	3 566,2	3 076,8	485,1	5 029,2	482,3	3 824,2	0,1	704,1	97,2	1 919,0
Dez.	1 334	10 397,8	71,2	3 447,6	2 963,8	479,9	5 004,5	453,0	3 824,2	0,1	714,1	97,3	1 777,1
2024 Jan.	1 335	10 534,7	89,9	3 537,5	3 042,7	491,0	5 033,8	476,4	3 822,3	0,1	719,0	96,8	1 776,6
Febr.	1 334	10 669,6	64,3	3 622,7	3 122,5	496,3	5 056,1	485,2	3 829,4	0,1	726,6	96,2	1 830,3
März	1 333	10 597,2	65,1	3 580,3	3 074,2	502,6	5 068,8	480,5	3 829,3	0,1	743,1	96,5	1 786,5
Kreditbanken 6)													
2024 Febr.	241	4 967,9	23,9	1 743,0	1 652,0	90,6	1 662,9	326,8	1 055,4	0,1	272,2	29,9	1 508,2
März	240	4 889,4	22,3	1 700,5	1 605,6	94,5	1 666,4	317,2	1 056,7	0,1	284,3	29,9	1 470,3
Großbanken 7)													
2024 Febr.	3	2 500,9	8,9	742,1	705,9	36,1	764,1	164,6	449,9	0,0	146,9	24,4	961,4
März	3	2 424,0	10,4	691,4	653,5	37,9	773,9	161,2	450,5	0,0	159,0	24,4	923,9
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken													
2024 Febr.	130	1 965,5	10,0	673,7	622,2	51,0	746,6	115,8	509,9	0,1	115,8	4,6	530,7
März	129	1 952,6	8,5	672,2	618,7	53,1	738,1	107,8	510,9	0,1	115,3	4,7	529,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2024 Febr.	108	501,5	5,0	327,3	323,9	3,4	152,2	46,4	95,6	-	9,5	0,9	16,1
März	108	512,8	3,4	336,9	333,3	3,4	154,5	48,3	95,4	-	9,9	0,9	17,2
Landesbanken													
2024 Febr.	6	897,9	2,5	346,6	290,7	55,1	428,2	45,2	344,2	0,0	36,2	9,6	111,0
März	6	896,4	3,8	341,8	285,0	55,9	432,3	46,9	344,0	0,0	37,5	9,6	109,0
Sparkassen													
2024 Febr.	354	1 550,6	19,8	270,5	150,7	119,8	1 218,0	53,3	997,9	-	166,7	16,6	25,8
März	354	1 547,1	20,5	265,2	144,8	120,4	1 219,3	53,9	997,4	-	167,8	16,7	25,3
Kreditgenossenschaften													
2024 Febr.	694	1 172,1	13,0	214,2	104,4	109,7	893,2	34,6	740,5	0,0	118,1	20,3	31,5
März	694	1 170,7	12,8	211,6	100,8	110,7	894,4	35,7	740,7	0,0	118,1	20,3	31,6
Realkreditinstitute													
2024 Febr.	7	223,6	0,1	17,5	10,3	7,2	200,1	3,3	183,0	-	13,9	0,1	5,7
März	7	223,4	0,1	18,4	11,1	7,3	199,4	3,3	182,4	-	13,7	0,1	5,3
Bausparkassen													
2024 Febr.	14	259,1	0,1	41,2	25,5	15,7	213,9	1,2	191,3	.	21,4	0,3	3,6
März	14	259,0	0,2	40,9	25,3	15,6	213,9	1,2	191,7	.	21,1	0,2	3,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2024 Febr.	18	1 598,4	4,9	989,7	888,8	98,4	439,9	20,9	317,2	0,0	98,3	19,5	144,4
März	18	1 611,3	5,5	1 002,0	901,6	98,3	443,0	22,3	316,5	0,0	100,5	19,6	141,3
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2024 Febr.	139	2 428,4	11,8	873,4	834,7	38,3	723,1	151,7	428,9	0,1	135,2	2,8	817,4
März	139	2 417,7	9,9	874,1	832,6	41,1	723,3	147,1	431,3	0,1	137,9	2,8	807,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2024 Febr.	31	1 926,9	6,8	546,1	510,8	34,9	570,9	105,3	333,4	0,1	125,7	1,9	801,3
März	31	1 904,9	6,5	537,3	499,3	37,7	568,9	98,8	335,9	0,1	127,9	1,9	790,4

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 153,9	695,6	1 458,2	4 621,2	2 751,6	624,0	673,2	88,2	460,1	414,7	112,4	1 351,7	611,8	2 122,0	2023 Okt.	
2 140,3	677,9	1 462,3	4 629,8	2 759,2	609,7	676,7	84,7	452,9	404,1	131,3	1 359,8	611,1	1 933,3	Nov.	
2 023,8	607,5	1 416,3	4 609,7	2 717,1	615,3	683,6	66,0	450,5	399,1	143,2	1 365,0	611,8	1 787,5	Dez.	
2 105,4	675,4	1 430,0	4 625,9	2 697,1	647,0	685,4	88,1	444,0	390,0	152,5	1 379,1	611,0	1 813,2	2024 Jan.	
2 160,6	695,9	1 464,7	4 639,5	2 690,2	668,5	683,4	97,3	439,0	382,6	158,4	1 386,3	610,9	1 872,3	Febr.	
2 124,4	652,5	1 471,9	4 647,7	2 662,8	701,8	686,5	79,1	434,9	376,8	161,8	1 400,3	615,5	1 809,3	März	
Kreditbanken 6)															
1 160,0	530,5	629,4	1 916,0	1 175,7	356,1	244,8	95,6	86,7	59,2	52,6	211,6	212,0	1 468,4	2024 Febr.	
1 145,0	503,9	641,1	1 901,3	1 161,0	354,2	246,7	77,6	86,9	58,0	52,5	213,8	212,7	1 416,6	März	
Großbanken 7)															
456,1	202,9	253,1	875,4	516,9	204,6	71,6	53,7	78,3	51,6	4,0	158,2	80,0	931,2	2024 Febr.	
425,6	173,9	251,7	876,6	523,1	199,4	71,5	42,0	78,7	50,6	4,0	159,5	80,1	882,3	März	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
460,8	208,4	252,4	820,5	511,7	101,7	150,4	41,9	8,2	7,3	48,5	51,8	114,9	517,5	2024 Febr.	
464,0	193,0	271,0	806,7	495,3	102,6	152,3	35,6	8,0	7,2	48,5	52,8	115,5	513,6	März	
Zweigstellen ausländischer Banken															
243,2	119,2	123,9	220,1	147,1	49,8	22,9	0,0	0,2	0,2	0,1	1,5	17,0	19,7	2024 Febr.	
255,4	137,0	118,4	218,0	142,6	52,1	23,0	-	0,2	0,2	0,1	1,6	17,1	20,8	März	
Landesbanken															
218,6	36,7	181,9	292,7	147,3	69,5	69,5	1,1	4,4	4,4	1,9	225,8	43,2	117,6	2024 Febr.	
213,2	32,6	180,6	297,1	140,9	79,8	70,1	0,7	4,3	4,3	2,0	228,6	43,9	113,5	März	
Sparkassen															
164,7	4,5	160,2	1 160,0	758,8	91,2	18,8	-	211,3	192,5	79,9	22,9	141,1	61,8	2024 Febr.	
157,5	5,5	152,0	1 162,8	756,3	95,9	19,5	-	208,6	189,8	82,6	23,3	141,6	61,9	März	
Kreditgenossenschaften															
159,0	2,9	156,2	856,0	532,5	123,0	41,0	-	136,1	126,1	23,5	9,0	105,7	42,4	2024 Febr.	
156,1	2,6	153,5	857,4	529,5	127,0	42,1	-	134,6	124,3	24,2	9,0	105,9	42,3	März	
Realkreditinstitute															
44,5	3,4	41,2	53,6	2,2	5,3	46,1	0,2	-	-	.	108,8	8,9	7,7	2024 Febr.	
43,3	3,3	40,0	54,1	2,3	5,9	45,9	0,3	-	-	.	109,4	9,1	7,4	März	
Bausparkassen															
37,6	3,1	34,5	193,7	3,9	2,6	186,7	-	0,4	0,4	0,1	7,0	12,9	7,9	2024 Febr.	
37,7	3,0	34,7	193,3	4,1	2,7	186,0	-	0,4	0,4	0,1	7,0	13,0	8,0	März	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
376,1	114,8	261,3	167,5	69,8	20,9	76,5	0,4	-	-	.	801,2	87,2	166,4	2024 Febr.	
371,7	101,6	270,1	181,7	68,8	36,3	76,3	0,4	-	-	.	809,2	89,2	159,5	März	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
672,3	334,1	338,2	788,5	498,1	148,2	106,8	48,0	8,6	8,2	26,8	50,7	100,4	816,5	2024 Febr.	
685,1	334,8	350,2	782,3	488,2	152,2	106,7	42,2	8,2	7,8	27,0	50,9	100,7	798,8	März	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
429,1	214,9	214,2	568,4	351,0	98,4	83,9	48,0	8,3	7,9	26,8	49,2	83,3	796,9	2024 Febr.	
429,7	197,8	231,8	564,2	345,6	100,1	83,7	42,2	7,9	7,6	26,9	49,4	83,6	778,0	März	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2022 Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	–	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	–	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	–	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	–	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	–	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	–	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	–	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	–	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	–	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	–	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	–	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	–	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	–	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	–	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
März	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	–	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
Veränderungen *)													
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	+ 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2
2022 Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 18,5	+ 17,8	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	– 0,8	+ 1,8	– 67,6	– 65,5	–	– 0,0	– 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	– 0,0	– 0,7	– 1,3
Dez.	+ 1,0	– 19,9	– 177,4	– 169,9	–	– 0,5	– 7,0	+ 1,0	– 9,6	– 11,7	+ 0,0	– 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	– 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	–	+ 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	– 0,1	+ 1,6	– 10,3
Febr.	– 0,2	– 37,4	+ 28,6	+ 24,3	–	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	– 0,0	– 1,5	+ 8,5
März	– 0,1	+ 1,3	– 45,1	– 47,0	–	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	– 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	– 1,2	– 3,2
Mai	– 0,7	– 5,5	+ 48,9	+ 48,1	–	– 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	– 1,0	– 1,9
Juni	– 0,5	+ 2,9	– 116,9	– 115,7	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 4,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	– 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	–	+ 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	– 0,0	+ 0,2	– 1,9
Aug.	+ 0,3	– 23,2	+ 22,2	+ 21,3	–	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	– 1,9	– 4,0	+ 0,0	– 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	– 87,0	– 83,6	–	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	– 3,2
Okt.	– 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	– 0,0	– 0,4	+ 1,1
Nov.	– 0,6	– 16,7	+ 24,2	+ 19,5	–	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	– 95,5	– 93,3	–	– 0,1	– 2,0	+ 0,6	– 12,7	– 10,3	– 0,0	– 2,2	– 0,2
2024 Jan.	– 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	–	– 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 4,0
Febr.	+ 0,0	– 25,6	+ 46,3	+ 41,2	–	– 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,8
März	+ 1,3	– 0,6	– 51,5	– 53,8	–	– 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2022 Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 209,9	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	156,7	926,7	0,0	12,8	4 239,0	2 476,7	1 171,3	430,3	160,7	60,2	März
Veränderungen *)														
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2022 Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	+ 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,0	- 50,4	-	- 0,5	+ 25,5	- 1,7	+ 27,9	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	März

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2022 Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,2	732,7	283,5	2,7	236,1	7,0	1 007,7	651,5	191,9	459,6	15,3	341,0
Veränderungen *)														
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2022 Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,4	+ 8,5	- 3,0	- 0,3	+ 3,9	+ 0,1	+ 7,5	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	2022 Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März	
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April	
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai	
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni	
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.	
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	-	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.	
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	-	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.	
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	-	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.	
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.	
10,7	15,9	1 041,0	495,8	545,2	377,2	168,1	0,0	408,7	186,1	222,6	124,8	97,7	2,6	März	
Veränderungen *)															
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	- 66,1	- 4,6	- 61,4	- 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	- 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	2022 Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	- 128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+ 122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,3	- 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	- 42,5	+ 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,0	Mai	
- 0,2	- 0,0	- 26,4	- 26,1	- 0,3	+ 3,9	- 4,2	-	- 23,1	- 13,1	- 9,9	- 8,7	- 1,2	+ 0,1	Juni	
- 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	-	+ 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	- 5,8	- 5,6	- 0,2	-	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	- 0,1	Okt.	
+ 0,2	- 0,1	- 12,9	- 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	-	- 8,6	+ 0,6	- 9,2	- 9,8	+ 0,6	- 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 0,3	- 77,4	- 67,0	- 10,4	- 2,3	- 8,2	-	- 31,3	- 29,7	- 1,5	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Dez.	
+ 0,0	- 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	- 5,2	+ 8,0	-	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,4	2024 Jan.	
+ 0,0	- 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 16,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	- 1,9	+ 1,4	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 15,1	- 35,7	+ 50,9	+ 62,8	- 11,9	-	- 17,3	- 21,3	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,5	März	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2022 Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	-0,2	3 771,8	3 403,2
Veränderungen *)											
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2022 Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	2022 Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
Veränderungen *)													
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	2022 Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)																
Zeit	darunter:															
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige							Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
zusammen			Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	sonstige							
Kredite insgesamt																
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)																
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3		
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8		
2.Vj.	3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5		
3.Vj.	3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0		
4.Vj.	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1		
2024 1.Vj.	3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,6	159,4	56,3	58,7	219,4		
Kurzfristige Kredite																
2021	231,8	-	6,9	-	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0		
2023 1.Vj.	284,4	-	7,6	-	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0		
2.Vj.	279,6	-	7,6	-	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4		
3.Vj.	274,8	-	7,5	-	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3		
4.Vj.	264,0	-	7,4	-	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2		
2024 1.Vj.	272,6	-	7,6	-	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2		
Mittelfristige Kredite																
2021	314,5	-	40,5	-	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0		
2023 1.Vj.	354,8	-	42,8	-	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3		
2.Vj.	360,0	-	42,8	-	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3		
3.Vj.	359,5	-	42,8	-	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5		
4.Vj.	361,0	-	41,9	-	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3		
2024 1.Vj.	354,1	-	40,8	-	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6		
Langfristige Kredite																
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3		
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5		
2.Vj.	2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7		
3.Vj.	2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1		
4.Vj.	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7		
2024 1.Vj.	2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,6		
Kredite insgesamt																
Veränderungen im Vierteljahr *)																
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	- 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	- 0,2	- 2,1	+ 10,6		
2.Vj.	+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 8,2	+ 5,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2		
3.Vj.	+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,2	- 2,5	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 1,3		
4.Vj.	- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9		
2024 1.Vj.	+ 4,9	+ 12,9	+ 4,4	+ 12,2	- 7,8	+ 5,8	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	- 2,7	+ 1,2		
Kurzfristige Kredite																
2023 1.Vj.	+ 4,7	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	- 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	- 0,1	+ 3,9		
2.Vj.	- 3,7	-	0,0	-	0,0	- 3,6	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,4		
3.Vj.	- 4,8	-	0,1	-	0,1	- 4,7	- 0,0	- 1,9	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9		
4.Vj.	- 10,6	-	0,2	-	0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1		
2024 1.Vj.	+ 7,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0		
Mittelfristige Kredite																
2023 1.Vj.	+ 6,1	-	0,5	-	0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	- 2,0	+ 3,0		
2.Vj.	+ 4,7	-	0,0	-	0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	- 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 0,0	- 1,6	+ 2,1		
3.Vj.	- 0,8	-	0,2	-	0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1		
4.Vj.	+ 1,0	-	0,8	-	0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3		
2024 1.Vj.	- 6,4	-	1,0	-	1,0	- 5,7	- 0,2	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 2,9	+ 0,4		
Langfristige Kredite																
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	- 3,5	+ 7,6	+ 2,9	- 0,3	+ 1,7	+ 0,8	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 3,7		
2.Vj.	+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 6,4	+ 4,8	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1		
3.Vj.	+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 3,8	+ 4,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6		
4.Vj.	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6		
2024 1.Vj.	+ 4,0	+ 12,9	+ 5,2	+ 12,2	- 7,0	+ 3,1	+ 4,6	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2		

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
967,7	340,4	78,1	220,8	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2023 2.Vj.	
970,0	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	2023 3.Vj.	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023 4.Vj.	
978,2	348,4	78,2	222,6	505,4	55,0	1 505,1	1 271,0	234,1	186,1	7,0	16,9	4,6	2024 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	-	2023 2.Vj.	
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	-	2023 3.Vj.	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023 4.Vj.	
69,7	15,1	14,5	11,4	20,9	6,9	28,8	2,0	26,8	1,9	7,0	0,5	0,0	2024 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
113,1	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2023 2.Vj.	
113,9	26,5	20,8	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2023 3.Vj.	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	-	0,4	0,1	2023 4.Vj.	
115,3	25,9	21,1	31,7	31,0	6,1	68,6	16,7	51,9	47,0	-	0,4	0,1	2024 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
782,8	298,0	41,9	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	-	16,3	4,6	2023 2.Vj.	
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	-	16,4	4,6	2023 3.Vj.	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	-	16,2	4,6	2023 4.Vj.	
793,2	307,3	42,6	179,5	453,5	41,9	1 407,7	1 252,3	155,4	137,2	-	16,0	4,6	2024 1.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 6,2	+ 4,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2023 2.Vj.	
+ 2,1	+ 3,5	- 1,8	+ 1,7	+ 0,5	- 0,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	2023 3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 4,8	+ 1,3	+ 2,4	- 1,0	+ 0,5	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	2024 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
- 1,0	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	2023 2.Vj.	
- 2,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	2023 3.Vj.	
- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	2023 4.Vj.	
+ 2,3	- 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	2024 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2023 2.Vj.	
+ 0,5	+ 0,6	- 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	2023 3.Vj.	
+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	+ 0,0	2023 4.Vj.	
- 0,8	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2024 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 4,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2023 2.Vj.	
+ 3,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	- 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	2023 3.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,0	- 1,2	-	- 0,1	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 3,3	+ 2,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,2	- 0,1	2024 1.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2023 April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0					
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1					
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8					
Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5					
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7					
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5					
Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3					
Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4					
Dez.	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9					
Febr.	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0					
März	4 239,0	2 476,7	1 171,3	581,1	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5					
Veränderungen *)																	
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2023 April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2					
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1					
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3					
Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7					
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2					
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8					
Okt.	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2					
Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2					
Dez.	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5					
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0					
Febr.	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1					
März	+ 25,5	- 1,7	+ 27,9	+ 26,3	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2023 April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4					
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7					
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5					
Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8					
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2					
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8					
Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9					
Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2					
Dez.	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0					
Febr.	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2					
März	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3					
Veränderungen *)																	
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2023 April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2					
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4					
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3					
Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4					
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4					
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6					
Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9					
Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7					
Dez.	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0					
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8					
Febr.	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3					
März	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einsch.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einsch.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7		
2023 April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7		
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4		
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3		
Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7		
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4		
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7		
Okt.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4		
Nov.	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2		
Dez.	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7		
2024 Jan.	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0		
Febr.	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8		
März	3 955,8	2 387,7	982,2	475,0	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1		
Veränderungen *)														
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3		
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2		
2023 April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7		
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3		
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5		
2024 Jan.	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2		
Febr.	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2		
März	+ 18,9	- 2,9	+ 22,5	+ 21,5	+ 0,9	+ 1,4	- 0,4	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7		
2023 April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7		
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4		
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3		
Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7		
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4		
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7		
Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4		
Nov.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2		
Dez.	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7		
2024 Jan.	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0		
Febr.	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8		
März	1 191,0	694,4	478,6	232,3	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1		
Veränderungen *)														
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3		
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2		
2023 April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7		
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3		
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5		
2024 Jan.	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2		
Febr.	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2		
März	+ 7,9	- 2,7	+ 10,6	+ 10,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen					
zusammen		Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen			Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2023 Okt.	2 697,4	1 724,6	1 683,9	276,4	1 263,0	144,5	40,6	428,5	407,4	63,5	296,9	47,0	
Nov.	2 718,2	1 721,6	1 681,1	273,3	1 264,5	143,3	40,5	440,6	420,1	64,9	307,4	47,8	
Dez.	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024 Jan.	2 740,1	1 697,3	1 656,3	268,0	1 248,0	140,4	41,0	474,8	453,1	71,2	331,3	50,7	
Febr.	2 753,9	1 693,5	1 652,1	265,9	1 247,2	139,0	41,4	491,7	469,9	74,0	344,0	52,0	
März	2 764,9	1 693,3	1 652,0	261,1	1 252,7	138,1	41,3	503,6	481,4	75,5	352,8	53,2	
Veränderungen *)													
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2023 Okt.	+ 0,9	- 20,1	- 19,8	+ 0,6	- 17,8	- 2,5	- 0,3	+ 13,1	+ 13,4	+ 2,3	+ 10,1	+ 1,0	
Nov.	+ 20,7	- 2,9	- 2,8	- 3,0	+ 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 12,1	+ 12,7	+ 1,4	+ 10,4	+ 0,8	
Dez.	+ 29,3	+ 5,0	+ 4,1	- 2,4	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 15,0	+ 13,9	+ 2,6	+ 9,9	+ 1,3	
2024 Jan.	- 7,5	- 29,3	- 29,0	- 2,9	- 23,1	- 3,0	- 0,3	+ 19,2	+ 19,1	+ 3,6	+ 14,0	+ 1,5	
Febr.	+ 13,8	- 3,8	- 4,2	- 2,0	- 0,7	- 1,4	+ 0,4	+ 16,9	+ 16,8	+ 2,8	+ 12,7	+ 1,3	
März	+ 11,0	- 0,2	- 0,1	- 4,8	+ 5,5	- 0,8	- 0,1	+ 11,9	+ 11,5	+ 1,5	+ 8,8	+ 1,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder					
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
insgesamt				insgesamt	insgesamt					insgesamt			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2023 Okt.	291,0	59,7	14,6	10,0	35,1	0,0	11,1	62,5	20,8	30,7	10,6	0,4	15,0
Nov.	285,2	55,1	12,7	7,4	34,9	0,0	11,3	51,2	18,7	21,6	10,4	0,4	14,7
Dez.	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024 Jan.	272,5	50,5	10,8	4,2	35,4	0,0	11,6	55,7	22,3	24,0	9,1	0,3	14,9
Febr.	276,6	49,5	10,1	4,0	35,3	0,0	11,7	57,9	21,1	26,7	9,7	0,4	14,9
März	283,2	49,9	10,6	4,0	35,3	0,0	11,9	63,1	20,8	32,5	9,4	0,4	15,0
Veränderungen *)													
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1
2023 Okt.	- 14,0	- 0,3	+ 3,5	- 3,8	- 0,0	-	- 0,0	- 9,4	- 4,2	- 5,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,2
Nov.	- 5,8	- 4,6	- 1,9	- 2,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 11,5	- 2,0	- 9,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,3
Dez.	+ 1,7	- 3,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,4
2024 Jan.	- 14,4	- 1,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0	- 0,8	- 0,0	- 0,2
Febr.	+ 4,1	- 1,0	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2	- 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0
März	+ 6,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 5,2	- 0,3	+ 5,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:									
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022	
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	2023	
21,0	187,1	241,3	31,8	209,5	451,0	447,3	3,7	93,4	8,9	3,5	-	2023 Okt.	
20,5	194,6	245,9	35,5	210,4	444,0	440,5	3,5	111,9	9,3	3,5	-	Nov.	
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	Dez.	
21,7	218,9	255,9	41,7	214,2	435,3	432,0	3,3	132,6	25,5	3,6	-	2024 Jan.	
21,8	232,4	259,3	45,0	214,3	430,4	427,2	3,2	138,3	28,2	3,7	-	Febr.	
22,2	242,8	260,8	46,1	214,8	426,3	423,2	3,2	141,7	30,5	3,7	-	März	
Veränderungen *)													
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022	
+ 5,7	+ 137,0	+ 33,6	+ 27,8	+ 5,8	- 80,1	- 78,4	- 1,7	+ 101,1	+ 2,9	+ 0,4	-	2023	
- 0,3	+ 9,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 14,1	+ 0,4	+ 0,0	-	2023 Okt.	
- 0,5	+ 7,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,9	- 7,0	- 6,8	- 0,2	+ 18,5	+ 0,4	+ 0,1	-	Nov.	
+ 1,2	+ 10,0	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,3	- 2,3	- 2,2	- 0,1	+ 11,6	+ 0,3	+ 0,0	-	Dez.	
+ 0,0	+ 14,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 1,5	- 6,4	- 6,3	- 0,1	+ 9,1	+ 4,5	+ 0,1	-	2024 Jan.	
+ 0,1	+ 13,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	- 4,9	- 4,9	- 0,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 0,1	-	Febr.	
+ 0,4	+ 10,8	+ 1,1	+ 1,1	- 0,1	- 4,1	- 4,0	- 0,1	+ 3,4	+ 2,3	+ 0,0	-	März	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	2023
72,8	35,9	19,2	14,0	3,8	0,0	95,9	21,0	48,2	25,8	0,9	-	2023 Okt.
79,5	42,1	19,5	14,1	3,8	0,0	99,5	18,9	55,2	24,4	1,0	-	Nov.
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	Dez.
73,1	35,5	19,8	14,0	3,7	0,0	93,2	16,2	50,4	25,5	1,0	-	2024 Jan.
77,5	39,4	20,1	14,2	3,7	0,0	91,8	17,1	50,5	23,2	1,0	-	Febr.
73,1	35,4	20,0	14,1	3,7	0,0	97,1	22,2	49,6	24,2	1,0	-	März
Veränderungen *)												
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
+ 3,2	- 3,8	+ 7,3	+ 0,3	- 0,6	-	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	- 0,3	+ 0,3	-	2023
- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 2,0	+ 0,3	- 1,9	- 0,5	+ 0,0	-	2023 Okt.
+ 6,7	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 3,6	- 2,2	+ 7,1	- 1,4	+ 0,1	-	Nov.
+ 3,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,1	- 2,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,0	-	Dez.
- 10,2	- 10,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	-	- 6,5	+ 0,2	- 6,8	+ 0,2	- 0,0	-	2024 Jan.
+ 4,3	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	-	- 1,4	+ 0,9	+ 0,1	- 2,4	+ 0,0	-	Febr.
- 4,4	- 4,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0	-	+ 5,3	+ 5,1	- 0,9	+ 1,1	- 0,0	-	März

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2023 Nov.	452,9	448,3	400,3	188,8	48,1	40,5	4,6	3,8	0,1	131,3	130,5	33,8	0,9
Dez.	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	1,5	143,2	142,2	35,5	1,0
2024 Jan.	444,0	439,4	386,3	184,1	53,1	45,8	4,5	3,7	0,1	152,5	151,4	36,8	1,0
Febr.	439,0	434,4	379,0	180,9	55,5	48,3	4,5	3,7	0,1	158,4	157,3	37,9	1,1
März	434,9	430,3	373,2	178,5	57,1	50,0	4,5	3,6	0,1	161,8	160,7	38,2	1,1
Veränderungen *)													
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023	- 83,0	- 82,3	-110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2023 Nov.	- 7,1	- 7,1	- 10,5	- 2,7	+ 3,4	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	.	+ 18,9	+ 18,8	+ 2,1	+ 0,1
Dez.	- 2,5	- 2,5	- 5,0	- 1,7	+ 2,5	+ 2,5	- 0,0	- 0,1	.	+ 11,9	+ 11,8	+ 1,8	+ 0,1
2024 Jan.	- 6,6	- 6,5	- 9,1	- 3,1	+ 2,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 9,3	+ 9,2	+ 1,2	+ 0,1
Febr.	- 5,0	- 5,0	- 7,3	- 3,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 5,9	+ 5,9	+ 1,1	+ 0,0
März	- 4,1	- 4,1	- 5,7	- 2,4	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit			insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre				
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)				zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2023 Nov.	1 322,3	88,4	16,0	312,6	89,7	114,2	1,6	42,9	3,6	1 165,2	0,0	0,0	37,5	0,1
Dez.	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024 Jan.	1 341,4	89,1	16,7	310,2	87,0	109,9	1,4	48,2	3,6	1 183,2	0,0	0,0	37,7	0,1
Febr.	1 348,7	90,2	17,1	306,7	83,6	104,7	1,5	48,7	3,7	1 195,3	0,0	0,0	37,7	0,1
März	1 362,4	93,1	17,3	310,4	93,6	114,0	1,4	49,0	3,7	1 199,4	0,0	0,0	37,9	0,1
Veränderungen *)														
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2023 Nov.	+ 8,5	+ 5,0	- 0,2	+ 8,6	+ 11,1	+ 10,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,7	-	-	- 0,3	-
Dez.	+ 5,2	- 2,7	- 0,4	+ 0,1	+ 11,5	+ 8,7	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 4,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-
2024 Jan.	+ 13,9	+ 3,3	+ 1,0	- 2,4	- 14,2	- 13,0	+ 0,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 22,3	-	-	+ 0,2	-
Febr.	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,4	- 3,5	- 3,3	- 5,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 12,1	+ 0,0	-	- 0,1	-
März	+ 13,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 3,7	+ 10,0	+ 9,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 4,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2023	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	98,2
2024 Jan.	15	259,5	25,9	0,2	15,8	16,2	134,8	41,3	21,6	1,1	36,5	182,9	11,0	7,0	12,9	6,9
Febr.	14	259,1	25,5	0,2	15,7	16,5	134,6	41,4	21,4	1,1	36,5	182,4	11,3	7,0	12,9	6,5
März	14	259,0	25,3	0,2	15,6	17,0	134,5	41,4	21,1	1,0	36,7	181,7	11,5	7,0	13,0	7,7
Private Bausparkassen																
2024 Jan.	9	183,0	12,0	0,1	8,9	10,9	104,5	35,2	8,8	0,4	33,5	117,5	10,7	7,0	8,8	4,6
Febr.	9	182,7	11,7	0,1	8,7	11,1	104,4	35,3	8,8	0,4	33,5	117,1	10,8	7,0	8,8	4,3
März	9	182,8	11,7	0,2	8,6	11,4	104,3	35,3	8,8	0,3	33,8	116,6	11,1	7,0	8,9	4,2
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Jan.	6	76,6	13,9	0,0	6,9	5,3	30,3	6,1	12,7	0,7	3,0	65,5	0,3	-	4,1	2,4
Febr.	5	76,4	13,7	0,0	7,0	5,4	30,2	6,1	12,6	0,7	3,0	65,3	0,5	-	4,1	2,2
März	5	76,1	13,6	0,0	7,0	5,6	30,2	6,1	12,3	0,7	2,9	65,2	0,5	-	4,1	3,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-präm-ien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2023	27,0	1,9	6,4	52,0	40,3	49,9	25,9	4,2	8,7	4,4	15,3	12,6	7,3	4,9	4,1	0,2
2024 Jan.	2,3	0,1	0,5	4,3	3,4	4,1	2,2	0,4	0,8	0,4	1,0	12,3	7,3	0,4	...	0,0
Febr.	2,2	0,1	0,5	4,7	3,7	4,1	2,3	0,4	0,8	0,4	1,1	12,4	7,4	0,4	...	0,0
März	2,1	0,1	0,5	4,9	3,8	4,4	2,5	0,3	0,8	0,4	1,1	12,4	7,4	0,4	...	0,0
Private Bausparkassen																
2024 Jan.	1,5	0,0	0,3	3,1	2,4	2,9	1,5	0,3	0,6	0,3	0,8	8,2	4,0	0,3	...	0,0
Febr.	1,4	0,0	0,2	3,2	2,4	2,9	1,6	0,3	0,5	0,3	0,8	8,2	4,1	0,3	...	0,0
März	1,4	0,1	0,3	3,3	2,5	3,2	1,8	0,3	0,5	0,3	0,9	8,1	4,0	0,3	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Jan.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,2	0,1	...	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,2	1,5	1,3	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,3	0,1	...	0,0
März	0,7	0,0	0,2	1,5	1,3	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,4	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite		Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken				
Auslandsfilialen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2023 Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3
Juni	47	200	1 623,2	466,6	447,7	298,0	149,7	18,9	496,6	426,5	6,1	420,4	70,1	660,1	492,7
Juli	48	202	1 649,4	491,3	471,2	319,0	152,2	20,1	496,6	423,3	5,9	417,4	73,3	661,6	491,4
Aug.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7
Sept.	48	201	1 680,8	488,5	468,9	315,9	153,1	19,6	496,6	420,9	6,4	414,5	75,7	695,7	513,6
Okt.	48	201	1 693,0	477,0	457,2	306,9	150,3	19,8	499,7	420,5	6,0	414,5	79,2	716,3	529,9
Nov.	47	200	1 622,2	468,5	448,3	304,7	143,6	20,2	507,9	422,9	5,7	417,2	85,0	645,8	462,2
Dez.	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2024 Jan.	47	200	1 580,2	471,1	450,1	310,0	140,1	21,0	518,6	425,0	5,1	419,9	93,6	590,5	402,9
Febr.	47	200	1 620,1	486,0	464,7	322,5	142,2	21,3	517,5	424,8	5,0	419,9	92,7	616,7	425,7
Auslandstöchter 8)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
Veränderungen *)														Veränderungen *)	
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4
2023 Juni	± 0	- 1	+ 7,8	- 10,5	- 9,9	- 12,3	+ 2,4	- 0,6	- 6,1	- 4,5	- 0,3	- 4,2	- 1,6	+ 30,3	+ 31,2
Juli	+ 1	+ 2	+ 22,9	+ 24,1	+ 22,8	+ 19,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,3	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 3,5	+ 1,7	- 0,7
Aug.	± 0	-	+ 13,4	- 8,7	- 8,5	- 6,4	- 2,1	- 0,2	- 0,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 1,2	+ 18,5	+ 10,7
Sept.	± 0	- 1	+ 16,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	- 0,1	- 0,3	- 8,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,0	+ 0,3	+ 13,7	+ 9,7
Okt.	± 0	-	+ 12,3	- 11,0	- 11,2	- 8,9	- 2,3	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,7	- 0,4	+ 1,2	+ 3,6	+ 20,8	+ 16,6
Nov.	- 1	- 1	- 69,3	- 6,3	- 6,8	- 2,2	- 4,5	+ 0,5	+ 14,6	+ 8,2	- 0,3	+ 8,5	+ 6,4	- 69,0	- 66,3
Dez.	± 0	-	- 77,5	- 10,0	- 9,6	+ 0,3	- 9,9	- 0,4	+ 2,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	- 67,5	- 44,7
2024 Jan.	± 0	-	+ 35,3	+ 12,4	+ 11,3	+ 5,6	+ 5,6	+ 1,1	+ 5,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,1	+ 11,1	- 15,1
Febr.	± 0	-	+ 39,9	+ 15,1	+ 14,8	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 26,2	+ 22,8

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			auslän-dische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	2023 Mai		
946,8	571,3	412,7	158,6	375,5	7,8	6,6	1,2	367,7	68,6	65,2	542,6	493,9	Juni		
966,6	577,8	416,3	161,5	388,8	7,7	6,5	1,2	381,0	76,1	65,1	541,7	492,8	Juli		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	Aug.		
963,9	571,6	418,7	152,9	392,3	11,0	9,6	1,4	381,3	84,4	66,0	566,5	513,9	Sept.		
958,1	572,8	421,2	151,6	385,3	11,0	9,5	1,4	374,3	82,9	66,0	586,0	530,5	Okt.		
958,5	561,4	414,6	146,8	397,0	11,5	10,3	1,2	385,5	81,2	65,9	516,6	463,3	Nov.		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	Dez.		
967,4	573,0	433,0	140,0	394,4	11,0	9,8	1,2	383,4	88,2	69,1	455,4	404,8	2024 Jan.		
984,5	586,5	443,4	143,1	398,0	10,7	9,7	1,0	387,3	88,5	69,2	477,9	427,6	Febr.		
Veränderungen ^{*)}															
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
- 9,8	- 2,5	- 3,9	+ 1,4	- 7,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 7,3	- 11,9	+ 1,9	+ 29,9	+ 31,0	2023 Juni		
+ 17,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 11,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 12,0	+ 8,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	Juli		
- 2,6	+ 2,9	+ 7,6	- 4,8	- 5,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 12,1	+ 10,3	Aug.		
- 4,2	- 12,7	- 5,1	- 7,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 12,8	+ 10,8	Sept.		
- 5,2	+ 1,7	+ 2,5	- 0,8	- 6,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 6,9	- 1,3	+ 0,0	+ 19,4	+ 16,6	Okt.		
+ 3,1	- 8,9	- 6,6	- 2,3	+ 12,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 11,5	- 0,2	- 0,2	- 69,3	- 67,1	Nov.		
- 13,7	- 5,9	+ 8,4	- 14,3	- 7,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	- 7,0	- 16,6	+ 0,2	- 46,7	- 45,0	Dez.		
+ 22,3	+ 17,2	+ 10,4	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 4,8	+ 23,5	+ 3,0	- 15,1	- 13,5	2024 Jan.		
+ 17,2	+ 13,7	+ 10,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 22,5	+ 22,8	Febr.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter ⁸⁾		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen ^{*)}															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

² Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. ³ Einschl. eigener Schuldverschreibungen. ⁴ Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. ⁵ Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. ⁶ Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. ⁷ Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. ⁸ Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Febr.	.	.	.	.	.	.
März ^{p)}	16 189,5	161,9	161,6	168,4	6,8	0,0
April ^{p)}	16 161,1	161,6	161,3	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März ^{p)}	4 428 380	27,4	44 284	44 154	45 947	1 793	0
April ^{p)}	4 456 651	27,6	44 567	44 437	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Febr.	.	.	.	.	.	.	.
März	9 236	7 133	3 091	13 984	8 207	144	2 171
April	9 221	7 393	3 122	14 038	8 219	136	2 106

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Febr.	.	.	.	.	.
März	3 460 846	815	374 487	438 972	134 372
April	3 471 855	848	399 588	433 915	130 309

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz					Festsatz	Mindest-bietungs-satz					
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2007 1. Jan.	2,70	2013 1. Jan.	–0,13	
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	3,19	1. Juli	–0,38	
2013 13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	2008 1. Jan.	3,32	2014 1. Jan.	–0,63	
2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	1. Juli	3,19	1. Juli	–0,73	
2014 10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2009 1. Jan.	1,62	2015 1. Jan.	–0,83	
2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	0,12	2016 1. Jan.	–0,88	
2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	2011 1. Juli	0,37	2016 1. Juli	–0,88	
2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	2012 1. Jan.	0,12	2023 1. Jan.	1,62	
					2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50			1. Juli	3,12	
					20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75			2024 1. Jan.	3,62	

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
							% p.a.		Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2024 10. Apr.	1 382	1 382	4,50	–	–	–	–	7
17. Apr.	1 577	1 577	4,50	–	–	–	–	7
24. Apr.	4 455	4 455	4,50	–	–	–	–	8
2. Mai	1 953	1 953	4,50	–	–	–	–	6
8. Mai	1 694	1 694	4,50	–	–	–	–	7
15. Mai	1 207	1 207	4,50	–	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2024 28. Feb.	3 463	3 463	4,50	–	–	–	–	91
27. Mär.	4 663	4 663	2) ...	–	–	–	–	91
2. Mai	355	355	2) ...	–	–	–	–	90

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat

€STR 1)	EURIBOR @ 2)			
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld
2023 Sept.	3,747	3,750	3,760	3,880
Okt.	3,901	3,880	3,860	3,970
Nov.	3,902	3,874	3,841	3,972
Dez.	3,902	3,858	3,858	3,935
2024 Jan.	3,904	3,874	3,869	3,925
Febr.	3,907	3,878	3,868	3,923
März	3,907	3,873	3,853	3,923
April	3,908	3,868	3,853	3,885
				4,030
				4,120
				4,065
				3,927
				3,892
				3,901
				3,895
				3,838
				4,150
				4,160
				4,022
				3,679
				3,609
				3,671
				3,718
				3,703

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 März		1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April		1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai		2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni		2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli		2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.		2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.		2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507
Okt.		2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.		2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.		2,96	338 959	1,04	237 917	3,47	190 801	1,43	21 697
2024 Jan.		3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.		3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März		3,06	400 764	1,09	242 073	3,56	214 521	1,56	20 688

		Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 März		4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April		4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai		4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni		5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli		5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.		5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.		5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 618	9,72	47 706	4,54	76 662	3,99	329 641
Okt.		5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.		5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.		5,62	3 198	3,64	24 499	1,90	1 556 523	10,01	47 390	4,81	77 044	4,13	326 980
2024 Jan.		5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.		5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März		5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 296	10,05	47 109	4,90	76 980	4,26	326 818

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 März		4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April		4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai		5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni		5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli		5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.		5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.		5,89	187 448	4,29	248 998	2,41	887 643
Okt.		6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648
Nov.		5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391
Dez.		6,05	180 730	4,50	255 561	2,51	891 507
2024 Jan.		6,06	183 005	4,53	255 411	2,52	893 128
Febr.		6,00	184 401	4,64	253 221	2,55	896 388
März		6,03	189 482	4,62	249 556	2,56	895 227

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli	0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.	0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.	0,55	1 748 975	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824
Okt.	0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837
Nov.	0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268
Dez.	0,60	1 731 513	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818
2024 Jan.	0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387
Febr.	0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755
März	0,60	1 698 378	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 901	2,35	57 421

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	548 230	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 882	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	523 765	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2023 März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179
Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230
Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2023 März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854
Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896
Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	573	4,40	793
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2023 März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2023 März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659		
April	9,7	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094		
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709		
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897		
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770		
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514		
Sept.	10,59	39 548	10,75	27 976	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004		
Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913		
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191		
Dez.	10,76	39 266	11,03	27 422	18,17	6 609	6,49	92 617	6,52	92 164		
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367		
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225		
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2023 März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625
Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641
Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291
Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644	4,10	5 944
Dez.	5,19	108 479	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830	3,64	4 818
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114	3,85	4 203
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644	3,79	5 745

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045	3,74	1 620
Dez.	4,83	15 671	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 038	4,81	1 915	3,45	2 829
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846	3,45	798
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271	3,39	1 215

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 330,1	194,7	383,3	280,0	474,3	799,0	3,6	84,1	38,1	73,0
3.Vj.	2 305,3	186,0	376,1	273,3	480,9	783,5	3,7	88,9	38,2	74,7
4.Vj.	2 402,4	189,6	405,3	290,2	495,7	821,9	3,3	79,2	33,9	83,3
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,8	171,7	154,9	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
3.Vj.	1 120,9	97,6	162,9	149,1	115,7	545,2	1,5	11,8	19,1	18,0
4.Vj.	1 179,9	101,1	178,7	161,2	117,1	573,5	1,4	10,6	16,4	19,9
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	687,1	77,2	123,9	70,3	103,1	222,4	0,1	45,1	14,1	30,9
3.Vj.	679,6	73,6	122,3	68,6	104,5	221,2	0,1	45,6	14,3	29,4
4.Vj.	703,2	74,8	131,5	73,3	104,6	230,6	0,1	44,2	12,9	31,1
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,9	55,5	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	519,3	13,7	95,1	55,6	274,0	17,8	1,8	24,4	4,6	32,3
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	666,3	65,8	56,6	42,0	13,6	453,5	0,0	13,5	18,8	2,6
2.Vj.	674,7	67,9	59,1	42,6	13,7	456,5	0,0	13,5	18,9	2,5
3.Vj.	669,9	67,3	59,8	42,0	14,0	451,5	0,1	13,4	19,1	2,6
4.Vj.	699,6	70,5	67,2	44,0	14,4	467,3	0,1	13,6	19,6	2,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 330,1	33,2	68,4	546,7	1 543,8	1 283,7	260,1	4,5	133,6	–
3.Vj.	2 305,3	35,3	76,8	549,1	1 505,3	1 245,0	260,3	4,8	134,1	–
4.Vj.	2 402,4	30,8	72,9	564,7	1 585,5	1 323,6	261,8	4,3	144,2	–
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
3.Vj.	1 120,9	2,7	16,8	134,1	917,2	917,2	–	2,5	47,6	–
4.Vj.	1 179,9	1,2	17,5	134,0	976,6	976,6	–	2,1	48,5	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	687,1	1,2	10,6	174,6	451,2	317,0	134,2	0,3	49,1	–
3.Vj.	679,6	1,7	10,9	173,8	444,2	312,6	131,5	0,4	48,7	–
4.Vj.	703,2	0,6	12,5	175,2	461,2	332,9	128,3	0,3	53,4	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,2	143,9	15,2	128,7	1,9	37,8	–
4.Vj.	519,3	29,1	43,0	255,4	147,7	14,1	133,6	1,8	42,3	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	666,3	–	1,8	24,8	580,2	579,9	–	0,1	11,5	47,9
2.Vj.	674,7	–	1,8	24,7	585,6	585,3	–	0,1	11,6	50,9
3.Vj.	669,9	–	1,8	24,8	586,6	586,3	–	0,1	11,7	45,0
4.Vj.	699,6	–	1,8	26,1	600,4	600,1	–	0,1	11,8	59,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	58 735	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	90 697	44 384	- 12 124	- 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	- 66 330	121 164	44 391	- 84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	- 41 852	245 198	40 150	- 12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	- 5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	289 352	158 228	88 018	- 11 899	82 109	131 124	126 229	32 163	- 59 817	153 883	163 123
2023 April	5 982	- 4 404	- 1 130	- 3 176	- 97	10 386	9 394	- 747	- 13 293	23 434	- 3 412
2023 Mai	47 402	34 077	28 468	3 010	2 599	13 325	10 867	1 206	- 1 655	11 315	36 536
2023 Juni	42 277	22 910	- 6 490	5 312	24 089	19 366	35 553	16 773	- 8 853	27 632	6 724
2023 Juli	28 670	27 889	981	- 79	26 987	781	2 548	- 8 514	324	10 738	26 122
2023 Aug.	17 661	10 967	10 278	- 1 708	2 397	6 694	3 128	503	- 9 067	11 691	14 533
2023 Sept.	19 604	16 310	- 7 089	6 461	16 938	3 294	- 8 020	- 11 311	14 451	24 484	
2023 Okt.	- 20 618	- 19 390	1 677	- 10 955	- 10 113	- 1 227	- 13 989	- 4 855	- 6 759	- 2 375	- 6 628
2023 Nov.	28 453	18 861	9 439	- 3 337	12 759	9 592	9 557	10 752	- 5 186	3 992	18 896
2023 Dez.	- 20 319	- 27 517	4 368	- 8 386	- 23 499	7 199	- 8 134	- 7 024	- 5 130	4 020	- 12 185
2024 Jan.	30 652	25 509	8 437	6 301	10 771	5 143	6 259	17 106	- 7 128	- 3 718	24 392
2024 Febr.	19 146	11 577	6 463	- 957	6 070	7 569	3 675	7 562	- 9 079	5 191	15 471
2024 März	36 644	14 889	13 624	3 064	- 1 799	21 756	14 409	16 348	- 4 776	2 837	22 236

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	9 941	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851	
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443	
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	- 5 421	52 142	10 258	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759	
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106	
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012	
2022	- 6 275	27 792	- 34 066	2 997	- 8 262	11 259	9 272	
2023	41 999	36 898	5 101	52 912	14 650	38 262	10 913	
2023 April	4 698	2 576	2 122	5 875	3 235	2 640	1 177	
2023 Mai	- 837	592	- 1 429	1 814	- 2 497	4 311	2 651	
2023 Juni	- 4 707	1 067	- 5 774	525	- 3 322	2 797	4 182	
2023 Juli	6 873	478	6 396	3 534	- 136	3 670	3 340	
2023 Aug.	766	1 474	- 707	3 833	- 893	4 726	3 067	
2023 Sept.	- 4 577	687	- 5 265	3 470	- 1 962	5 432	1 107	
2023 Okt.	564	583	- 18	3 007	- 88	3 095	2 442	
2023 Nov.	591	301	290	2 437	- 538	2 975	3 028	
2023 Dez.	27 982	24 942	3 039	26 378	6 437	19 941	1 604	
2024 Jan.	282	351	- 69	2 171	- 1 361	3 532	1 888	
2024 Febr.	856	206	- 1 062	626	- 4 247	4 873	230	
2024 März	7 166	4 679	- 2 487	9 074	6 657	2 417	1 908	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2023 April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	10 608	49 772
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	16 336	55 885
Juni	171 957	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	21 526	65 478
Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397
Sept.	152 408	82 679	3 337	550	71 155	7 637	18 722	51 007
Okt.	132 402	83 350	1 697	2 557	71 328	7 769	10 151	38 901
Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892
Dez.	81 025	55 000	1 834	1 453	46 549	5 164	4 722	21 302
2024 Jan.	151 286	89 021	6 405	1 630	70 605	10 380	14 833	47 433
Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 387	62 362	5 081	608	45 385	11 288	11 709	50 316
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2023 April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	2 683	20 700
Mai	49 315	14 703	2 898	-	9 458	2 347	4 527	30 085
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	10 475	30 600
Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425
Sept.	40 995	8 847	2 250	-	5 127	1 470	8 741	23 407
Okt.	37 642	15 411	262	20	11 876	3 253	2 456	19 775
Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350
Dez.	14 764	6 401	1 040	1 205	2 551	1 605	763	7 600
2024 Jan.	55 105	23 961	5 330	537	14 875	3 219	8 244	22 900
Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 308	12 130	4 590	606	4 920	2 014	6 478	25 700
Netto-Absatz 5)								
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	- 21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	- 1 394	- 15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	- 10 497	- 12 383
2015	- 65 147	- 77 273	- 9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	- 25 300	- 13 174
2016 3)	- 21 951	- 10 792	- 2 176	- 12 979	- 16 266	- 5 327	- 18 177	- 7 020
2017 3)	- 2 669	- 5 954	- 6 389	- 4 697	- 18 788	- 14 525	- 6 828	- 10 114
2018	- 2 758	- 26 648	- 19 814	- 6 564	- 18 850	- 5 453	- 9 738	- 33 630
2019	- 59 719	- 28 750	- 13 098	- 3 728	- 26 263	- 6 885	- 30 449	- 519
2020 6)	- 473 795	- 28 147	- 8 661	- 8 816	- 22 067	- 11 398	- 49 536	- 396 113
2021	- 210 231	- 52 578	- 17 821	- 7 471	- 22 973	- 4 314	- 35 531	- 122 123
2022	- 135 853	- 36 883	- 23 894	- 9 399	- 15 944	- 6 444	- 30 671	- 68 299
2023	- 190 577	- 78 764	- 10 184	- 791	- 46 069	- 23 303	- 34	- 111 848
2023 April	- 26 464	- 2 812	- 1 244	- 5	- 3 074	- 976	- 3 714	- 19 938
Mai	- 40 674	- 26 575	- 1 932	- 254	- 20 562	- 3 826	- 2 259	- 11 840
Juni	- 25 517	- 7 752	- 509	- 11	- 9 065	- 1 811	- 7 559	- 25 710
Juli	- 30 229	- 700	- 53	- 110	- 502	- 1 146	- 734	- 30 263
Aug.	- 15 869	- 9 610	- 2 930	- 541	- 7 387	- 1 249	- 1 791	- 8 050
Sept.	- 12 991	- 6 384	- 28	- 809	- 4 706	- 897	- 8 074	- 11 300
Okt.	- 7 927	- 1 596	- 2 527	- 1 529	- 895	- 3 356	- 2 197	- 4 135
Nov.	- 30 649	- 13 427	- 4 984	- 904	- 7 149	- 391	- 4 018	- 21 239
Dez.	- 11 217	- 10 301	- 308	- 1 288	- 9 314	- 609	- 4 873	- 16 644
2024 Jan.	- 4 841	- 4 209	- 569	- 1 400	- 2 865	- 6 243	- 4 372	- 3 740
Febr.	- 12 862	- 7 348	- 1 102	- 1 691	- 522	- 5 078	- 2 312	- 7 827
März	- 17 676	- 13 271	- 1 459	- 498	- 8 857	- 3 454	- 3 784	- 620

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen							Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617	
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358	
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244	
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616	
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	2) 304 686	2) 342 325	1 584 136	
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040	
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406	
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127	
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892	
2023 April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790	
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786	
Juni	4 052 214	1 354 415	230 474	53 223	788 438	282 281	446 780	2 251 019	
Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644	
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319	
Sept.	4 117 795	1 365 365	234 599	53 128	796 782	280 856	453 037	2 299 393	
Okt.	4 110 219	1 362 975	231 537	52 084	794 730	284 623	450 654	2 296 591	
Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566	
Dez.	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892	
2024 Jan.	4 140 092	1 394 649	236 671	55 735	808 508	293 736	446 559	2 298 884	
Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093	
März	4 172 896	1 415 111	239 096	56 960	816 963	302 093	448 038	2 309 746	
	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)							Stand Ende: März 2024	
bis unter 2	1 220 023	517 876	64 937	20 032	320 548	112 359	81 128	621 019	
2 bis unter 4	827 094	352 017	74 279	17 285	187 734	72 719	83 535	391 542	
4 bis unter 6	605 425	216 606	46 309	7 858	120 897	41 542	70 216	318 603	
6 bis unter 8	428 703	135 061	21 983	3 229	81 715	28 134	41 914	251 728	
8 bis unter 10	296 455	90 229	20 968	4 475	49 805	14 981	30 101	176 125	
10 bis unter 15	242 665	55 770	6 478	3 763	36 874	8 655	29 237	157 657	
15 bis unter 20	116 368	16 358	3 315	231	10 520	2 292	15 498	84 511	
20 und darüber	436 163	31 194	826	87	8 870	21 410	96 409	308 560	

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von					Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	- 5 356	5 332	1 265	1 714	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	- 319	4 634	397	599	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	- 2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	- 1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	- 1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	- 4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	- 12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2023	182 246	- 15 984	3 377	3	50	- 564	- 2 515	- 16 335	2 051 675
2023 April	198 426	- 267	431	-	-	-	-	-	2 086 578
Mai	198 497	- 71	153	-	-	-	-	-	2 048 166
Juni	198 505	- 8	422	-	-	-	-	-	2 061 065
Juli	198 406	- 99	52	-	-	-	-	-	2 113 570
Aug.	198 654	- 210	452	-	-	-	-	-	2 038 560
Sept.	198 328	- 325	280	3	-	-	-	-	1 966 858
Okt.	198 522	- 194	504	-	-	-	-	-	1 852 180
Nov.	198 456	- 67	62	0	0	0	0	-	2 002 568
Dez.	182 246	- 16 210	677	0	0	-	-	-	2 051 675
2024 Jan.	182 103	- 144	42	0	0	-	-	-	2 061 708
Febr.	181 987	- 117	48	0	0	-	-	-	2 126 888
März	182 100	- 113	344	0	0	-	-	-	2 213 065

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
								zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
	% p.a.												
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	–	0,2	–	0,3	–	0,3	2,5	
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	–	0,4	–	0,5	–	0,0	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	–	0,3	–	0,4	–	0,1	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 April	2,89	2,47	2,47	3,06	2,84	2,53	2,40	2,36	2,36	3,29	3,11	4,19	
Mai	2,80	2,41	2,41	3,16	2,82	2,50	2,37	2,34	2,34	3,26	3,11	4,17	
Juni	2,89	2,55	2,55	3,31	2,88	2,58	2,46	2,38	2,38	3,32	3,12	4,24	
Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	2,46	3,43	3,24	4,25	
Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,55	2,55	3,44	3,31	4,27	
Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	2,66	3,51	3,42	4,39	
Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	2,82	3,66	3,63	4,56	
Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	2,60	3,40	3,37	4,23	
Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,10	2,91	2,92	3,63	
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,17	2,94	2,97	3,67	
Febr.	2,71	2,47	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	2,33	3,09	3,10	3,74	
März	2,94	2,56	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	2,35	3,07	3,02	3,73	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfähiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb					
		zu-	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)					aus-	Inländer					Aus-
			zu-	Publikumsfonds			Spezial-		zu-	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)			Aus-
zu-	zu-	Geld-	Wert-	Immo-	aus-	zu-		darunter		zu-	darunter	Aus-		
	sammen	sammen	markt-	papier-	bilien-	ländische	sammen	aus-	aus-	aus-	länder			
			fonds	fonds	fonds	Fonds 4)		ländische	ländische	ländische	Anteile			
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928
2021	280 746	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	254	276 015	122 631	– 8 423
2022	108 741	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	– 1 459	108 778	31 177	– 3 207
2023	67 941	44 484	5 969	460	– 4 951	723	38 461	23 457	69 924	– 4 778	– 2 054	74 702	25 511	– 1 984
2023 April	3 833	1 130	297	146	– 61	235	833	2 702	8 403	– 247	96	4 049	2 606	31
Mai	8 770	6 261	1 228	– 144	1 301	21	5 035	2 508	8 892	– 49	42	8 542	2 466	277
Juni	– 1 322	– 2 213	– 312	– 31	– 628	271	– 1 901	891	41	85	– 19	– 44	910	– 1 363
Juli	10 274	6 405	433	280	69	90	5 972	3 870	11 200	– 437	– 167	11 637	4 037	– 926
Aug.	4 460	4 731	13	115	– 107	– 40	4 720	– 271	4 311	132	– 129	4 179	– 142	149
Sept.	4 757	2 115	702	61	785	– 115	1 411	– 2 641	5 562	362	– 106	5 200	– 2 535	– 805
Okt.	– 2 603	– 2 394	– 1 269	– 130	– 843	– 139	– 1 186	– 209	– 2 712	814	– 113	– 3 526	– 96	108
Nov.	219	– 3 273	592	93	807	– 276	– 3 865	3 493	1 322	95	– 288	1 227	– 3 781	– 1 102
Dez.	10 428	10 971	– 1 536	156	– 1 448	– 182	12 506	– 543	9 666	– 11	13	9 677	– 556	762
2024 Jan.	23 814	10 382	– 457	141	– 406	– 19	10 839	13 431	24 111	1 999	196	22 112	13 235	– 298
Febr.	1 751	– 1 458	– 1 095	23	– 688	– 430	– 363	3 209	2 272	60	162	2 212	3 047	– 521
März	2 701	– 2 329	– 1 070	188	– 610	– 455	– 1 259	5 030	2 309	358	– 426	1 951	5 456	392

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	- 0,75	53,42	23,78	- 22,94	- 12,62	24,29	10,52
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,63	3,52	0,05	4,49	1,79	1,58	- 1,22
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,80	3,00	- 0,22	2,00	1,08	- 0,05	- 1,22
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	4,82	0,52	0,26	2,49	0,71	1,62	- 0,00
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	1,65	0,43	3,81	2,76	0,42	- 0,31
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,20	0,66	- 0,04	1,43	1,44	0,28	0,06
Staat	- 0,48	0,74	3,51	0,25	0,34	1,63	1,66	0,62	- 0,40
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	- 0,05	1,88	- 0,38	0,68	- 0,98	1,15	- 0,91
Kredite insgesamt	68,48	44,78	87,01	31,65	- 10,27	31,92	9,56	19,29	26,24
kurzfristige Kredite	47,34	24,94	69,68	27,54	- 18,66	23,26	8,20	16,65	21,57
langfristige Kredite	21,14	19,84	17,33	4,11	8,38	8,66	1,36	2,65	4,67
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	11,08	25,74	83,58	15,23	- 2,03	37,30	9,87	17,84	18,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7,11	23,94	71,35	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72	19,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,33	1,46	11,89	6,67	- 9,63	7,34	2,27	3,04	- 0,75
Staat	0,64	0,34	0,34	0,09	0,09	0,08	0,08	0,08	0,08
Kredite an das Ausland	57,40	19,04	3,43	16,42	- 8,24	- 5,38	- 0,31	1,45	7,67
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	145,48	104,10	39,18	2,51	24,33	- 12,73	27,78	8,65	15,48
Anteilsrechte insgesamt	123,72	104,05	33,66	4,75	22,34	- 13,45	26,03	7,56	13,52
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	34,33	- 3,71	- 10,51	- 0,27	4,72	- 8,26
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	- 0,58	0,11	- 0,07	0,05	- 0,34	- 0,05
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,32	2,56	- 25,41	- 0,54	2,99	- 20,50	0,31	- 9,39	4,17
Übrige Anteilsrechte 1)	100,07	57,43	73,40	- 29,04	23,05	17,57	25,99	12,24	17,61
Anteile an Investmentfonds	21,77	0,05	5,52	- 2,24	1,99	0,72	1,75	1,09	1,96
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	- 1,12	2,37	- 0,80	- 0,41	0,59	0,04
Sonstige Investmentfonds	21,11	0,43	6,10	- 1,12	- 0,38	1,52	2,15	0,50	1,92
Versicherungstechnische Rückstellungen	19,52	1,49	5,15	- 1,06	- 1,29	7,13	- 0,16	- 0,26	- 1,56
Finanzderivate	15,54	28,93	- 1,08	10,11	- 30,76	3,95	0,70	14,01	- 19,73
Sonstige Forderungen	63,29	18,75	71,28	- 59,81	130,89	84,17	- 12,44	- 56,60	56,15
Insgesamt	360,47	269,92	207,41	40,34	136,72	95,99	14,60	10,95	85,87
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	1,37	- 1,93	1,38	2,44	1,57	- 5,04
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	4,68	- 2,73	- 2,69	- 0,16	- 0,70	- 0,84	- 2,99
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	4,10	0,76	1,54	3,14	2,41	- 2,05
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,11	5,85	0,73	0,19	- 1,61	1,73	0,52	0,56	- 2,07
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,09	4,46	- 2,75	- 0,75	- 1,99	0,40	- 0,26	- 0,08	- 2,80
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	0,01	0,01	0,00	- 0,07	- 0,04	- 0,00
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,61	0,19	0,24	0,57	1,18	1,16	0,70
Schuldverschreibungen des Auslands	11,75	8,31	- 0,38	1,18	- 0,32	- 0,35	1,92	1,01	- 2,97
Kredite insgesamt	139,34	175,53	48,24	76,74	29,79	14,68	23,10	5,48	4,98
kurzfristige Kredite	77,99	73,18	22,58	45,53	- 16,64	7,16	13,36	2,82	- 0,76
langfristige Kredite	61,35	102,35	25,66	31,21	46,43	7,52	9,74	2,66	5,73
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	77,19	154,24	82,45	69,53	16,41	49,29	18,38	10,98	3,80
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7,11	23,94	71,35	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72	19,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,92	109,19	31,80	34,40	19,18	27,06	15,51	1,41	- 12,19
Staat	13,16	21,10	- 20,70	26,66	- 10,28	- 7,65	- 4,65	- 5,15	- 3,24
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,29	- 34,21	7,21	13,38	- 34,61	4,72	- 5,50	1,18
Anteilsrechte insgesamt	61,44	16,98	10,93	3,48	1,41	- 4,77	7,18	1,78	6,74
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,44	57,01	- 26,83	33,32	0,59	- 13,75	- 5,07	2,62	- 10,62
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,39	2,17	- 7,46	- 4,47	2,89	- 0,67	- 4,55	- 1,07	- 1,18
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	0,25	0,10	- 0,88	- 0,21	- 0,04	0,01
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,33	2,63	1,42	- 1,75	0,00	- 1,33	- 1,25
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,88	- 9,47	20,76	8,05	- 2,62	1,99	7,37	0,89	10,51
Übrige Anteilsrechte 1)	16,11	- 30,55	16,99	- 37,89	3,43	6,98	4,88	- 1,73	6,86
Versicherungstechnische Rückstellungen	4,26	3,53	3,53	0,88	0,89	0,88	0,88	0,88	0,89
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	10,22	1,80	- 13,34	1,58	2,08	2,72	3,85
Sonstige Verbindlichkeiten	139,60	64,69	60,16	17,62	20,47	11,12	3,37	3,83	41,83
Insgesamt	379,82	260,79	133,43	101,89	37,28	24,86	39,05	16,27	53,25

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	726,6	794,5	710,5	771,8	794,5	746,4	654,8	732,5	710,5
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,0	53,7	53,8	58,9	60,4	62,0	62,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	10,1	8,6	8,4	10,4	11,3	11,3	10,1
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	51,9	45,0	45,5	48,5	49,1	50,7	51,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	24,1	24,7	28,7	31,4	31,8	32,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	14,9	15,0	16,6	18,0	18,3	18,8
Staat	3,5	3,9	7,6	3,6	3,9	5,6	7,2	7,8	7,6
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,8	29,6	29,2	30,2	29,0	30,2	29,8
Kredite insgesamt	789,2	837,7	922,7	853,8	837,7	868,4	877,3	897,9	922,7
kurzfristige Kredite	612,9	640,1	708,2	662,9	640,1	662,4	669,9	687,5	708,2
langfristige Kredite	176,3	197,5	214,5	190,9	197,5	206,0	207,4	210,4	214,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	426,1	451,8	535,4	453,8	451,8	489,1	499,0	516,8	535,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	334,7	358,7	430,0	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8	430,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	82,8	84,2	96,1	93,8	84,2	91,6	93,8	96,9	96,1
Staat	8,6	8,9	9,3	8,8	8,9	9,0	9,1	9,2	9,3
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	400,0	385,9	379,3	378,3	381,1	387,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 852,2	2 607,8	2 666,7	2 663,0	2 607,8	2 681,2	2 704,1	2 643,9	2 666,7
Anteilsrechte insgesamt	2 612,0	2 395,2	2 429,8	2 451,1	2 395,2	2 462,5	2 478,7	2 418,3	2 429,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	307,5	331,8	361,1	354,8	330,1	334,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,9	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9	326,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,7	5,7	7,4	7,2	7,8	7,2	7,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,7	69,8	48,0	65,2	69,8	51,6	51,4	41,5	48,0
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	2 144,3	1 993,6	2 047,3	2 078,4	1 993,6	2 049,9	2 072,4	2 046,7	2 047,3
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	236,9	211,9	212,6	218,6	225,4	225,6	236,9
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	4,9	7,2	6,5	6,1	6,8	6,9
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	230,1	207,0	205,4	212,1	219,3	218,8	230,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	64,8	41,0	44,4	42,9	41,0	47,3	46,4	45,5	44,4
Finanzderivate	105,9	92,2	33,2	199,0	92,2	65,1	56,9	44,7	33,2
Sonstige Forderungen	1 454,4	1 518,3	1 638,9	1 527,6	1 518,3	1 572,8	1 568,7	1 597,5	1 638,9
Insgesamt	6 047,4	5 945,4	6 078,4	6 111,7	5 945,4	6 040,0	5 968,6	6 024,0	6 078,4
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	226,7	228,7	231,2	234,8	234,8	239,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	12,0	9,3	9,1	8,4	7,5	4,5
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	214,7	219,4	222,1	226,4	227,3	235,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	90,9	95,8	90,3	90,9	93,5	94,0	93,5	95,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,2	73,4	74,2	73,8	73,4	74,4	74,3	73,3	74,2
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	10,7	11,4	12,2	13,3	14,3	15,5
Schuldverschreibungen des Auslands	151,7	137,8	143,9	136,4	137,8	137,7	140,8	141,3	143,9
Kredite insgesamt	2 415,3	2 598,6	2 640,9	2 578,8	2 598,6	2 607,9	2 630,1	2 639,6	2 640,9
kurzfristige Kredite	904,0	981,3	999,6	1 004,6	981,3	986,5	999,5	1 003,8	999,6
langfristige Kredite	1 511,3	1 617,3	1 641,2	1 574,2	1 617,3	1 621,4	1 630,6	1 635,8	1 641,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 470,2	1 624,8	1 705,3	1 607,8	1 624,8	1 671,0	1 689,0	1 701,6	1 705,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	334,7	358,7	430,0	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8	430,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 020,7	1 130,5	1 160,5	1 110,9	1 130,5	1 154,2	1 169,5	1 173,1	1 160,5
Staat	114,7	135,7	114,9	145,8	135,7	128,2	123,4	117,8	114,9
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,5	971,0	973,8	936,9	941,1	938,0	935,5
Anteilsrechte insgesamt	3 689,0	2 983,3	3 190,3	2 843,1	2 983,3	3 267,6	3 266,2	3 104,2	3 190,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,8	761,4	791,2	691,4	761,4	855,9	821,8	762,7	791,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,9	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9	326,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,3	151,2	156,5	138,1	151,2	182,3	165,2	152,0	156,5
Staat	69,9	69,2	76,0	61,4	69,2	78,9	75,3	70,9	76,0
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	190,2	216,4	240,9	234,3	216,8	231,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,3	823,1	967,6	732,0	823,1	941,1	976,0	926,2	967,6
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 637,9	1 398,8	1 431,6	1 419,7	1 398,8	1 470,6	1 468,5	1 415,3	1 431,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	287,4	290,9	294,5	290,0	290,9	291,8	292,7	293,6	294,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	137,4	73,3	30,0	168,5	73,3	44,7	39,5	15,0	30,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1 526,5	1 601,3	1 688,3	1 650,8	1 601,3	1 599,8	1 616,7	1 683,3	1 688,3
Insgesamt	8 307,9	7 776,0	8 083,7	7 757,9	7 776,0	8 043,0	8 080,0	7 970,5	8 083,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,19	110,56	86,49	32,44	41,09	- 9,09	25,60	13,42	56,56
Bargeld	60,58	44,38	15,78	13,55	6,13	4,50	3,52	2,42	5,33
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	70,71	18,89	34,96	- 13,59	22,08	11,00	51,23
Sichteinlagen	90,84	47,63	- 129,98	20,48	4,41	- 60,51	- 18,16	- 32,67	- 18,65
Termineinlagen	- 5,09	34,49	178,94	5,74	33,49	50,43	43,22	42,53	42,76
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 0,13	- 15,94	21,75	- 7,32	- 2,95	- 3,52	- 2,99	1,14	27,12
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,89	25,03	65,93	5,36	11,96	29,74	20,45	14,35	1,39
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	15,01	0,17	1,79	7,99	6,12	3,68	- 2,78
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,20	23,02	50,92	5,18	10,17	21,74	14,33	10,67	4,17
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,70	20,32	54,12	3,76	10,52	25,57	16,76	11,98	- 0,19
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,83	0,50	3,42	0,21	0,23	0,52	1,11	1,09	0,69
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,57	17,47	42,82	2,94	9,01	21,52	12,75	9,32	- 0,77
Staat	- 0,30	2,35	7,88	0,61	1,29	3,52	2,90	1,57	- 0,10
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,19	4,72	11,80	1,60	1,44	4,17	3,70	2,37	1,57
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	136,69	78,09	36,61	9,21	15,59	12,05	10,72	7,90	5,95
Anteilsrechte insgesamt	31,80	26,89	0,24	3,98	4,97	0,11	0,36	0,79	- 1,02
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	- 4,65	3,36	0,70	- 0,91	0,01	- 1,44	- 2,31
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	- 3,60	2,68	1,36	- 2,03	0,09	- 0,41	- 1,25
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	- 1,05	0,67	- 0,66	1,12	- 0,08	- 1,03	- 1,06
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	- 0,45	3,04	0,44	- 0,21	1,74	0,92
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	6,69	5,96	1,99	1,07	1,23	0,57	0,56	0,50	0,37
Anteile an Investmentfonds	104,88	51,19	36,37	5,23	10,62	11,94	10,36	7,11	6,97
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,42	0,12	0,44	0,43	1,47	1,67	0,85
Sonstige Investmentfonds	104,70	50,37	31,95	5,11	10,18	11,50	8,89	5,44	6,12
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,31	- 0,46	3,12	- 1,30	- 1,81	6,45	- 0,72	- 0,71	- 1,90
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	51,74	31,34	- 8,82	12,03	7,30	1,31	0,62	- 3,34	- 7,41
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	27,32	48,64	42,63	8,63	11,96	14,13	5,01	12,37	11,12
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 0,35	- 0,28	31,66	1,56	- 19,49	17,70	- 0,94	14,90	0,01
Insgesamt	376,00	292,91	257,61	67,93	66,60	72,28	60,74	58,88	65,72
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	98,17	83,67	15,70	25,87	9,50	2,65	5,82	6,31	0,93
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	- 0,90	0,74	0,10	0,74	- 0,28	- 0,49	- 0,86
langfristige Kredite	97,31	81,08	16,60	25,14	9,40	1,91	6,10	6,81	1,78
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,89	79,69	20,15	23,30	10,53	2,89	6,05	6,43	4,78
Konsumentenkredite	- 0,89	4,60	1,44	2,59	0,87	0,54	1,26	1,66	- 2,02
Gewerbliche Kredite	- 0,83	- 0,61	- 5,89	- 0,01	- 1,90	- 0,78	- 1,49	- 1,78	- 1,84
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	24,46	9,45	1,80	4,69	6,41	- 0,64
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,85	1,11	3,44	1,41	0,05	0,85	1,13	- 0,10	1,57
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	2,98	1,71	1,19	1,93	- 0,55	- 0,39	0,46	2,19
Insgesamt	99,07	86,65	17,41	27,06	11,43	2,10	5,43	6,77	3,11

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 005,6	3 118,2	3 213,9	3 082,4	3 118,2	3 107,9	3 133,6	3 148,8	3 213,9
Bargeld	385,1	429,5	445,3	423,4	429,5	434,0	437,5	439,9	445,3
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 768,6	2 659,0	2 688,7	2 674,0	2 696,1	2 708,8	2 768,6
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 807,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7	1 705,0	1 686,3
Termineinlagen	297,3	334,8	523,2	306,5	334,8	384,2	427,6	471,9	523,2
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	545,3	542,3	533,8	530,8	531,9	559,1
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,9	110,4	125,0	157,1	177,8	192,4	198,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	19,2	1,9	3,9	11,9	18,1	21,9	19,2
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	179,7	108,4	121,1	145,2	159,7	170,5	179,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	76,1	88,4	116,1	133,1	144,6	147,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	8,9	9,7	10,4	11,4	12,4	13,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	64,1	74,5	98,0	111,0	120,0	122,0
Staat	2,2	4,2	12,3	3,0	4,2	7,8	10,7	12,2	12,3
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	51,1	34,3	36,6	41,0	44,7	47,8	51,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 900,6	1 725,3	1 929,4	1 661,2	1 725,3	1 824,8	1 866,3	1 837,0	1 929,4
Anteilsrechte insgesamt	967,8	869,3	966,4	828,2	869,3	931,7	943,4	921,7	966,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	223,2	255,9	282,1	277,3	262,5	279,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	224,0	183,3	208,7	232,3	225,9	209,5	224,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	39,9	47,2	49,9	51,4	53,0	55,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	210,2	209,3	227,3	239,6	235,8	247,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	422,6	404,1	439,3	394,8	404,1	422,2	426,6	423,5	439,3
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	963,0	833,0	856,0	893,1	922,9	915,3	963,0
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	2,9	3,3	3,7	5,2	7,0	7,8
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	955,1	830,1	852,7	889,4	917,7	908,3	955,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	432,5	41,3	44,7	44,0	41,3	47,6	46,7	45,8	44,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 162,2	1 087,1	1 157,1	1 096,9	1 087,1	1 112,5	1 119,5	1 086,6	1 157,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	986,1	1 117,7	1 143,9	1 109,9	1 117,7	1 127,9	1 130,6	1 128,6	1 143,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,5	26,5	27,6	27,5	26,5	27,0	27,7	26,9	27,6
Insgesamt	7 624,0	7 241,1	7 715,5	7 132,2	7 241,1	7 404,8	7 502,3	7 466,0	7 715,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 024,3	2 111,8	2 129,9	2 102,7	2 111,8	2 114,5	2 120,2	2 127,1	2 129,9
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	55,8	55,5	56,6	56,4	55,9	55,1
langfristige Kredite	1 971,3	2 056,3	2 074,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	2 063,8	2 071,2	2 074,8
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 549,3	1 632,3	1 655,7	1 621,3	1 632,3	1 636,2	1 642,1	1 649,1	1 655,7
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	228,1	228,9	229,7	230,8	232,1	230,0
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	253,4	250,6	248,6	247,3	245,9	244,2
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	1 995,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5	2 016,9	2 016,3
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	104,0	107,8	113,7	107,4	107,8	108,8	109,7	110,2	113,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	20,3	23,4	25,3	21,5	23,4	22,9	22,6	23,0	25,3
Insgesamt	2 044,6	2 135,2	2 155,2	2 124,2	2 135,2	2 137,5	2 142,7	2 150,1	2 155,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 ts)	- 101,6	- 93,2	- 6,4	- 12,1	+ 10,0	- 2,5	- 2,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,9	- 61,0	- 3,0	+ 1,3	- 13,2	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,8
2.Hj. p)	- 53,8	- 83,2	+ 8,7	+ 4,9	+ 15,8	- 2,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 p)	2 622,7	1 850,1	623,1	177,7	2,6	63,6	44,9	15,1	4,3	0,1
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 587,2	1 798,7	632,0	173,0	3,5	65,6	45,6	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 586,5	1 806,1	624,2	172,8	2,7	64,6	45,1	15,6	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 627,2	1 848,6	621,6	175,5	3,8	64,7	45,5	15,3	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 622,7	1 850,1	623,1	177,7	2,6	63,6	44,9	15,1	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	- 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	- 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	- 96,9	1 633,4
2023 ts)	1 901,8	963,0	709,6	229,2	2 003,4	1 021,2	327,4	256,5	108,0	36,1	254,3	- 101,6	1 681,4
	in % des BIP												
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	- 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	- 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	- 2,5	42,1
2023 ts)	46,1	23,4	17,2	5,6	48,6	24,8	7,9	6,2	2,6	0,9	6,2	- 2,5	40,8
	Zuwachsraten in %												
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	- 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	- 20,8	+ 39,7	.	- 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	- 0,5	- 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9
2023 ts)	+ 4,4	+ 0,7	+ 6,4	+ 15,4	+ 4,4	+ 4,8	+ 6,3	+ 7,6	+ 7,1	+ 36,2	- 6,0	.	+ 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankengebühren an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Saldo	Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben							Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investi-tionen	Finan-zielle Trans-aktionen 5)							
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,6	1 844,0	- 142,4
2022 p)	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,6	794,8	+ 5,9	1 773,0	1 908,9	- 135,9
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) - 7,1
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) - 3,1
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) - 34,6
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) - 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,4	84,7	118,0	24,2	17,8	2,2	- 1,8	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,6	p) - 1,4
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	- 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) - 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) - 16,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	- 64,9	p) 530,5	p) 530,8	p) - 0,2	358,2	365,0	- 6,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	114,7	- 20,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	146,3	- 31,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,8	- 18,0	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,6	- 16,3	p) 146,6	p) 153,5	p) - 6,9	110,4	105,8	+ 4,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	-	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	916 037	774 112	389 114	349 554	35 444	143 810	-	1 886	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+	10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	-	594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	-	2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	-	5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+	8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	-	525	8 959
3.Vj.	230 109	195 334	98 626	87 824	8 884	34 920	-	145	8 678
4.Vj.	243 753	206 008	102 631	95 233	8 145	47 233	-	9 488	7 770
2024 1.Vj.	...	188 806	96 283	85 277	7 246	...	...	...	7 999
2023 März	.	75 314	37 714	34 255	3 345	.	.	.	2 555
2024 März	.	71 630	35 845	32 904	2 882	.	.	.	2 666

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2023 März	81 174	47 305	17 171	17 210	9 550	3 374	22 192	11 340	10 851	3	8 642	2 576	457	5 860
2024 März	77 551	47 075	18 054	16 389	8 712	3 920	19 699	14 141	5 558	12	8 152	2 258	354	5 920

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:		
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966	
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203	
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439	
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676	
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985	
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282	
2023	36 658	12 239	14 672	16 851	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 610	75 225	15 676	
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577	
2022 2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077	
2022 3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249	
2022 4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380	
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610	
2023 2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192	
2023 3.Vj.	9 477	2 607	3 879	3 309	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	22 971	18 254	4 269	
2023 4.Vj.	14 023	3 095	4 294	2 813	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 353	21 383	3 606	
2024 1.Vj.	4 488	3 028	2 672	8 255	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	...	...	...
2023 März	2 728	1 679	1 318	946	1 022	606	147	197	1 169	943	194	270	.	.	.	
2024 März	2 717	1 681	840	1 051	961	538	153	212	958	801	201	299	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023 1)	381 460	271 782	107 905	380 593	325 735	25 341	+ 867	48 825	46 660	1 637	3 697
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	3 887
2021 2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	3 871
2021 3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	3 840
2021 4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2022 2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
2022 3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
2022 4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2023 2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
2023 3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
2023 4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	- 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	- 10 033	-
2.Vj.	8 830	7 301	324	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	- 7 890	-
3.Vj.	8 791	7 290	330	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	- 3 251	-
4.Vj.	9 982	8 234	359	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	- 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	- 1 858	-
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	- 130	-
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	-
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	- 939	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungs- ausgaben 4)	
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023 p)	304 318	278 740	21 896	309 451	90 467	49 753	47 199	17 654	23 143	19 111	12 817	- 5 134
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	- 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	- 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	- 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	- 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 421	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 632	12 540	11 502	4 371	5 958	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 218	12 720	11 923	4 437	5 802	4 809	3 452	+ 2 688

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2023 p)	61 015	58 534	59 231	11 351	22 474	16 177	3 552	2 261	+ 1 784
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	insgesamt	darunter:	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	darunter:		
				Wertpapiere					darunter:	Wertpapiere	darunter:	Wertpapiere
2017	2 130 324	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	468 957	158 119	183 714	88 771	61 050	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 674	742 514	727 298	509 098	128 892	210 885	126 039	58 443	10 782	1 040 734	975 548
2023 p)	2 622 669	696 287	680 801	459 844	126 481	207 203	124 202	73 584	23 030	1 185 751	1 120 906
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	482 767	151 182	189 993	99 735	52 647	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 416	759 385	744 213	485 392	133 999	202 681	115 577	53 647	8 086	1 036 310	970 547
3.Vj.	2 551 282	741 360	726 147	515 152	126 865	202 278	116 268	53 764	8 987	1 038 727	968 178
4.Vj.	2 561 674	742 514	727 298	509 098	128 892	210 885	126 039	58 443	10 782	1 040 734	975 548
2023 1.Vj. p)	2 587 201	741 587	726 326	480 915	129 372	208 934	124 777	63 214	16 123	1 092 551	1 029 541
2.Vj. p)	2 586 471	719 981	704 639	458 262	126 047	209 153	124 769	66 017	20 887	1 133 059	1 069 273
3.Vj. p)	2 627 247	706 113	690 704	453 923	126 673	208 036	124 077	69 123	23 354	1 190 052	1 124 364
4.Vj. p)	2 622 669	696 287	680 801	459 844	126 481	207 203	124 202	73 584	23 030	1 185 751	1 120 906

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2017	2 130 324	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 934	.	.
2018	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.
2019	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.
2020	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.
2021 1.Vj.	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.
2.Vj.	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.
3.Vj.	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.
4.Vj.	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.
2022 1.Vj.	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.
2.Vj.	2 537 416	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 717	.	.
3.Vj.	2 551 282	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 157	.	.
4.Vj.	2 561 674	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 932	.	.
2023 1.Vj. ^{p)}	2 587 201	14 994	145 736	1 880 403	83 437	462 631	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 586 471	14 990	154 379	1 891 236	66 864	459 003	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 627 247	17 760	165 992	1 923 180	59 627	460 688	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 622 669	16 514	148 889	1 926 532	66 232	464 502	.	.
Bund								
2017	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618
2018	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975
2019	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301
2020	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929
2.Vj.	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448
3.Vj.	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382
4.Vj.	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430
2.Vj.	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491
3.Vj.	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101
4.Vj.	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011
2023 1.Vj. ^{p)}	1 798 688	14 994	140 641	1 456 147	59 981	126 926	3 664	10 500
2.Vj. ^{p)}	1 806 085	14 990	150 168	1 471 888	41 802	127 237	2 889	11 235
3.Vj. ^{p)}	1 848 614	17 760	161 140	1 503 891	38 943	126 880	6 373	9 852
4.Vj. ^{p)}	1 850 057	16 514	144 507	1 511 599	51 457	125 980	15 858	9 103
Länder								
2017	616 785	–	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046
2018	603 166	–	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891
2019	612 698	–	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826
2020	664 421	–	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 651	–	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995
2.Vj.	667 940	–	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041
3.Vj.	673 373	–	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110
4.Vj.	665 250	–	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772
2022 1.Vj.	663 426	–	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915
2.Vj.	660 169	–	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742
3.Vj.	643 826	–	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147
4.Vj.	634 151	–	3 384	432 186	9 881	188 700	11 585	1 719
2023 1.Vj. ^{p)}	631 953	–	5 099	429 985	10 976	185 893	11 918	2 360
2.Vj. ^{p)}	624 231	–	4 215	424 818	11 908	183 291	13 336	2 041
3.Vj. ^{p)}	621 611	–	4 856	424 945	8 727	183 084	11 049	2 629
4.Vj. ^{p)}	623 057	–	4 392	421 349	12 631	184 684	11 519	5 357
Gemeinden								
2017	168 304	–	–	3 082	24 909	140 313	1 881	466
2018	162 175	–	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497
2019	161 367	–	–	2 996	19 607	138 763	1 856	532
2020	163 163	–	–	3 366	18 520	141 276	1 402	330
2021 1.Vj.	163 189	–	–	3 121	17 998	142 070	2 009	325
2.Vj.	164 321	–	–	3 121	18 969	142 231	2 070	323
3.Vj.	163 772	–	–	3 000	18 156	142 616	2 127	321
4.Vj.	165 316	–	–	3 241	18 011	144 064	1 813	313
2022 1.Vj.	164 860	–	–	3 052	17 532	144 276	1 884	349
2.Vj.	166 840	–	–	2 902	17 566	146 373	1 724	370
3.Vj.	166 624	–	–	2 856	15 623	148 145	2 098	392
4.Vj.	172 244	–	–	2 896	17 917	151 431	1 614	399
2023 1.Vj. ^{p)}	173 042	–	–	2 883	17 102	153 057	2 163	422
2.Vj. ^{p)}	172 832	–	–	2 988	17 678	152 166	1 746	748
3.Vj. ^{p)}	175 462	–	–	2 825	18 287	154 350	2 329	796
4.Vj. ^{p)}	177 735	–	–	2 884	17 295	157 557	2 385	798

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 381	-	-	-	15 985	395	15 853	4 160
2.Vj.	21 395	-	-	-	20 995	400	20 860	4 220
3.Vj.	24 449	-	-	-	24 053	395	23 872	4 292
4.Vj.	553	-	-	-	131	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 378	-	-	-	2 883	496	2 739	4 140
2.Vj.	3 690	-	-	-	3 098	592	2 958	4 095
3.Vj.	4 151	-	-	-	3 459	692	3 330	4 683
4.Vj.	2 755	-	-	-	608	2 147	1 442	12 328
2023 1.Vj. p)	3 527	-	-	-	1 411	2 115	2 263	6 728
2.Vj. p)	2 736	-	-	-	595	2 141	1 442	5 389
3.Vj. p)	3 754	-	-	-	1 600	2 154	2 442	8 917
4.Vj. p)	2 624	-	-	-	742	1 882	1 042	15 547

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung 1)
	Insgesamt 1)	Insgesamt 1)	Tagesanleihe	Insgesamt 1)	konventionelle Bundesanleihen	konventionelle Bundesobligationen	konventionelle Bundes-schatzanweisungen 4)	Unverzinsliche Schatzanweisungen 5)	Bundesschatzbriefe	Grüne Bundeswertpapiere	inflationsexplizite Bundeswertpapiere 6)	Kapitalindexierte inflationsexplizierter Wertpapiere	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	9 876	.	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	21 627	.	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	36 411	.	72 357	15 844	220 369
2023 p)	1 850 057	16 514	.	1 656 105	1 045 613	216 276	119 180	135 469	53 965	.	60 470	14 686	177 438
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	11 026	.	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	16 526	.	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	19 824	.	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	21 627	.	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	.	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	23 961	.	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	.	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	29 425	.	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	.	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	35 527	.	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	36 411	.	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 688	14 994	.	1 596 787	987 363	213 514	120 904	127 143	39 459	.	73 591	15 497	186 907
2.Vj. p)	1 806 085	14 990	.	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	50 243	.	59 227	13 604	169 039
3.Vj. p)	1 848 614	17 760	.	1 665 030	1 021 675	226 340	125 255	148 407	52 763	.	59 923	13 863	165 823
4.Vj. p)	1 850 057	16 514	.	1 656 105	1 045 613	216 276	119 180	135 469	53 965	.	60 470	14 686	177 438

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2021			2022			2023			2022			2023		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	107,6	105,7	7,4	- 0,5	- 1,8	- 0,9	0,3	- 2,1	0,5	- 1,7	- 3,6	- 2,6		
Baugewerbe	97,4	94,1	93,9	- 5,3	- 3,3	- 0,2	- 3,7	- 4,9	- 7,0	- 1,8	- 0,9	0,8	0,8		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	102,8	106,3	105,2	1,2	3,3	- 1,0	5,1	1,6	- 0,9	0,3	- 1,6	- 1,5	- 1,1		
Information und Kommunikation	130,1	136,5	140,1	7,8	5,0	2,6	4,1	6,8	3,8	2,8	3,3	2,4	2,0		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	105,0	104,6	6,8	4,2	- 0,4	3,0	2,9	6,3	2,0	- 0,5	- 1,2	- 1,8		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	103,5	104,7	1,4	0,8	1,1	1,2	0,8	- 0,3	1,0	0,8	1,5	1,3		
Unternehmensdienstleister 1)	109,7	112,5	113,0	4,6	2,6	0,4	1,5	1,0	1,0	- 0,1	0,7	0,5	0,5		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,8	109,6	110,7	1,2	2,7	1,0	2,4	2,5	3,1	2,8	0,9	- 0,0	0,4		
Sonstige Dienstleister	90,3	95,7	97,4	0,2	6,0	1,8	7,5	2,4	5,7	2,0	1,4	1,3	2,5		
Bruttowertschöpfung	106,1	107,9	107,8	3,3	1,7	- 0,1	1,7	1,3	0,3	0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,3		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	1,6	1,2	0,2	0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,4		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	102,4	106,4	105,6	1,5	3,9	- 0,7	6,0	1,8	0,2	- 0,0	- 0,6	- 1,6	- 0,6		
Konsumausgaben des Staates	117,5	119,3	117,6	3,1	1,6	- 1,5	1,6	0,1	0,1	- 2,4	- 3,0	- 0,6	- 0,0		
Ausrüstungen	103,4	107,5	110,8	- 2,8	4,0	3,0	0,7	9,5	4,9	7,1	4,6	1,5	- 0,4		
Bauten	110,0	108,0	105,1	- 2,6	- 1,8	- 2,7	- 3,6	- 1,6	- 4,8	- 4,0	- 2,3	- 2,1	- 2,2		
Sonstige Anlagen 4)	116,7	115,8	115,1	2,1	- 0,7	- 0,6	- 1,3	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,3		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,9	0,7	0,0	0,2	1,7	1,3	0,4	0,6	- 0,7	- 0,4		
Inländische Verwendung	108,4	111,8	110,9	2,5	3,2	- 0,9	3,2	3,1	1,2	- 0,2	- 0,4	- 1,7	- 1,1		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,9	- 1,2	0,6	- 1,5	- 1,8	- 0,9	0,4	0,0	1,1	0,7		
Exporte	111,8	115,5	113,1	9,7	3,3	- 2,2	3,7	5,3	- 0,2	1,2	- 2,0	- 3,7	- 4,0		
Importe	118,0	125,9	121,6	8,9	6,6	- 3,4	7,8	10,3	1,8	0,5	- 2,2	- 5,9	- 5,6		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	1,6	1,2	0,2	0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,4		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	1 785,5	1 979,3	2 089,7	4,5	10,9	5,6	12,8	9,3	8,5	8,2	6,3	4,4	3,8		
Konsumausgaben des Staates	796,8	850,9	888,5	6,3	6,8	4,4	6,5	5,7	5,8	2,0	4,0	6,5	5,2		
Ausrüstungen	227,5	253,4	275,5	4,8	11,4	8,7	7,6	18,1	13,1	15,1	11,3	6,5	3,5		
Bauten	406,5	463,5	486,8	5,7	14,0	5,0	14,8	13,3	9,9	10,0	5,4	3,4	1,8		
Sonstige Anlagen 4)	136,5	139,3	141,9	3,8	2,1	1,9	2,0	1,9	2,2	1,6	1,9	2,1	1,9		
Vorratsveränderungen 5)	69,4	114,1	67,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 422,2	3 800,5	3 949,6	6,7	11,1	3,9	12,2	11,3	8,1	6,2	4,1	1,9	3,7		
Außenbeitrag	195,3	76,3	171,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 710,3	1 974,2	1 942,5	15,6	15,4	- 1,6	17,8	19,0	9,1	5,9	- 1,4	- 5,8	- 4,6		
Importe	1 515,0	1 897,9	1 771,0	18,2	25,3	- 6,7	29,6	33,3	13,4	3,6	- 5,6	- 13,6	- 9,6		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 617,5	3 876,8	4 121,2	6,3	7,2	6,3	7,7	5,8	6,2	7,2	6,1	6,0	6,0		
IV. Preise (2015=100)															
Privater Konsum	108,8	116,1	123,5	3,0	6,7	6,3	6,4	7,4	8,3	8,2	6,9	6,0	4,4		
Bruttoinlandsprodukt	112,5	118,4	126,2	3,0	5,3	6,6	6,0	4,5	6,0	6,9	6,5	6,7	6,4		
Terms of Trade	99,8	95,0	98,9	- 2,9	- 4,9	4,1	- 5,5	- 6,5	- 1,9	1,6	4,3	6,6	3,8		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 918,3	2 023,6	2 158,8	3,5	5,5	6,7	5,5	4,3	5,4	6,6	7,1	7,1	6,0		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	851,0	867,4	921,6	19,5	1,9	6,3	- 0,5	3,8	- 0,6	8,5	9,2	5,0	2,5		
Volkseinkommen	2 769,3	2 890,9	3 080,4	7,9	4,4	6,6	3,7	4,2	3,7	7,2	7,7	6,4	5,1		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 756,8	4 027,6	4 286,2	7,3	7,2	6,4	7,6	5,8	6,0	7,0	6,4	6,4	6,0		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungs-geräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2020	95,9	101,4	96,9	94,8	91,9	96,7	93,5	97,5	91,0	90,0	92,6	101,7
2021 2)	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,2	99,3	99,0
2022	98,4	96,7	98,7	98,8	95,6	100,7	101,3	100,0	96,9	102,9	99,9	102,4
2023 x)	96,8	95,6	85,2	98,4	90,6	105,8	94,6	95,6	93,7	103,6	99,0	115,2
2023 1.Vj.	96,8	82,4	99,3	99,8	94,0	105,8	100,2	95,7	95,8	105,8	95,9	123,0
2.Vj.	97,8	98,4	77,7	99,8	92,6	107,4	94,2	95,5	96,3	103,9	99,1	120,2
3.Vj.	95,6	100,3	72,9	97,0	90,8	102,6	92,8	96,5	93,7	104,4	98,5	106,3
4.Vj. x)	97,1	101,3	90,9	96,8	85,0	107,5	91,3	94,6	89,1	100,4	102,5	111,3
2024 1.Vj. x)	92,3	81,2	89,7	95,2	89,9	99,4	90,8	96,3	90,8	96,1	89,2	110,7
2023 März	105,8	97,6	97,9	108,6	99,7	117,8	110,4	102,2	103,1	116,7	107,2	135,2
April	97,2	97,0	85,5	98,5	92,5	104,6	96,6	94,8	96,3	102,0	95,4	117,8
Mai	96,9	98,3	75,2	99,0	92,0	107,1	91,5	93,2	95,6	102,1	97,2	122,8
Juni	99,2	100,0	72,5	101,9	93,3	110,4	94,5	98,6	96,9	107,5	104,6	120,1
Juli 3)	97,5	104,9	74,9	98,3	92,7	103,6	93,0	97,6	94,8	104,3	99,3	107,5
Aug. 3)	89,6	94,5	72,3	90,4	87,7	91,6	85,4	94,6	89,7	100,6	89,2	90,1
Sept.	99,7	101,5	71,6	102,4	92,1	112,6	100,0	97,4	96,6	108,2	107,1	121,4
Okt. x)	98,3	101,0	84,3	99,2	92,0	105,6	96,6	98,2	95,6	103,4	95,3	116,7
Nov. x)	101,8	103,4	91,0	102,7	91,3	113,8	97,1	98,1	95,4	104,3	102,5	127,8
Dez. x)	91,1	99,6	97,3	88,4	71,8	103,0	80,2	87,4	76,3	93,4	109,6	89,4
2024 Jan. x)	83,8	63,0	99,1	86,9	84,8	87,2	82,8	92,2	85,2	90,6	79,7	94,6
Febr. x)	90,9	81,0	85,6	93,7	88,2	98,5	91,5	93,1	88,8	93,7	87,5	112,4
März x)p)	102,3	99,5	84,3	104,9	96,6	112,5	98,0	103,7	98,3	104,1	100,3	125,1

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

2020	- 7,7	+ 2,9	- 6,6	- 9,8	- 6,9	- 14,0	- 8,2	- 3,8	- 11,9	- 7,4	- 13,5	- 20,1
2021 2)	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,2	+ 7,2	- 2,7
2022	- 0,9	- 2,4	- 1,2	- 0,5	- 3,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,6	- 2,5	+ 3,7	+ 0,6	+ 3,4
2023 x)	- 1,6	- 1,1	- 13,7	- 0,4	- 5,2	+ 5,1	- 6,6	- 4,4	- 3,3	+ 0,7	- 0,9	+ 12,5
2023 1.Vj.	+ 0,3	- 2,4	- 9,8	+ 2,1	- 5,8	+ 11,2	+ 0,1	- 4,6	- 3,5	+ 5,7	+ 2,6	+ 26,4
2.Vj.	- 0,1	- 0,2	- 18,3	+ 1,9	- 5,5	+ 9,7	- 7,0	- 1,7	- 2,3	+ 3,5	+ 1,9	+ 20,4
3.Vj.	- 2,7	+ 0,2	- 20,6	- 1,5	- 5,0	+ 2,7	- 8,4	- 4,1	- 2,8	- 1,2	- 1,0	+ 5,6
4.Vj. x)	- 3,9	- 2,2	- 6,9	- 4,0	- 4,7	- 2,2	- 10,9	- 7,2	- 4,7	- 4,9	- 6,2	- 0,5
2024 1.Vj. x)	- 4,6	- 1,5	- 9,7	- 4,6	- 4,4	- 6,1	- 9,4	+ 0,6	- 5,2	- 9,2	- 7,0	- 10,0
2023 März	+ 2,2	- 3,5	- 8,6	+ 4,7	- 5,0	+ 17,0	+ 3,1	- 6,6	- 2,2	+ 7,4	+ 2,4	+ 44,8
April	+ 0,9	+ 0,8	- 16,5	+ 3,0	- 5,5	+ 12,1	- 4,6	- 0,7	- 1,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 24,9
Mai	+ 0,5	+ 0,6	- 18,8	+ 2,6	- 5,5	+ 12,0	- 9,1	- 3,3	- 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 24,9
Juni	- 1,7	- 1,9	- 19,7	+ 0,1	- 5,6	+ 5,3	- 7,3	- 1,2	- 2,9	+ 3,3	- 0,7	+ 12,2
Juli 3)	- 2,1	+ 1,0	- 21,2	- 0,8	- 5,7	+ 3,5	- 5,0	- 0,5	- 3,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 5,7
Aug. 3)	- 1,9	- 0,5	- 19,4	- 0,2	- 3,8	+ 4,3	- 9,0	- 2,6	- 0,9	- 0,3	+ 3,1	+ 13,9
Sept.	- 3,9	+ 0,2	- 21,1	- 3,2	- 5,4	+ 0,6	- 10,8	- 8,7	- 3,9	- 3,5	- 0,9	+ 0,2
Okt. x)	- 3,7	- 3,4	- 9,5	- 3,2	- 4,5	- 0,5	- 10,6	- 7,5	- 5,3	- 3,0	- 6,8	+ 4,4
Nov. x)	- 4,5	- 2,8	- 7,6	- 4,5	- 5,6	- 2,7	- 11,4	- 6,5	- 4,8	- 7,6	- 6,1	- 1,6
Dez. x)	- 3,5	- 0,1	- 3,9	- 4,3	- 3,8	- 3,3	- 10,5	- 7,5	- 3,8	- 3,7	- 5,7	- 4,9
2024 Jan. x)	- 5,3	- 6,4	- 4,7	- 5,2	- 5,7	- 6,1	- 9,4	- 0,5	- 5,5	- 7,2	- 7,0	- 10,3
Febr. x)	- 5,3	- 1,6	- 10,7	- 5,4	- 4,4	- 7,8	- 7,4	+ 0,9	- 5,5	- 9,2	- 7,7	- 12,3
März x)p)	- 3,3	+ 1,9	- 13,9	- 3,4	- 3,1	- 4,5	- 11,2	+ 1,5	- 4,7	- 10,8	- 6,4	- 7,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Ab Januar 2021 vorläufig. Berechnung

in Preisen von 2015. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
insgesamt												
2021	99,4	+ 22,7	99,4	+ 27,3	99,4	+ 21,7	99,4	+ 11,2	99,4	+ 17,8	99,3	+ 8,2
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,9	108,0	+ 8,8
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,3	- 11,4	107,3	- 0,6
2023 März	108,5	- 6,1	110,9	- 9,1	106,5	- 3,5	111,9	- 9,2	115,3	- 12,8	110,3	- 7,5
April	94,9	- 7,8	101,4	- 11,0	89,3	- 4,8	104,2	- 11,2	104,9	- 21,4	103,9	- 5,5
Mai	100,6	- 2,6	99,2	- 10,8	101,7	+ 4,5	99,1	- 9,1	91,8	- 26,7	102,4	+ 0,7
Juni	113,0	+ 4,8	102,0	- 10,2	120,9	+ 17,6	108,3	- 6,2	105,3	- 8,5	109,6	- 5,3
Juli	95,8	- 10,0	94,9	- 17,2	95,1	- 6,4	104,8	+ 1,9	88,4	- 14,8	112,3	+ 9,8
Aug.	89,8	- 5,8	90,7	- 11,3	86,8	- 3,1	108,2	+ 4,2	105,1	- 5,9	109,5	+ 9,2
Sept.	98,6	- 4,3	96,6	- 8,2	99,6	- 0,4	100,7	- 11,9	95,7	- 16,2	103,0	- 9,9
Okt.	96,2	- 8,0	97,0	- 9,9	94,4	- 7,5	105,9	- 2,9	99,1	- 15,2	108,9	+ 3,1
Nov.	99,6	- 3,9	96,4	- 10,6	100,4	+ 0,5	109,7	- 0,1	112,1	+ 9,6	108,6	- 4,0
Dez.	109,0	+ 8,1	92,4	- 8,9	121,5	+ 20,1	96,5	+ 1,7	88,2	- 7,0	100,3	+ 5,7
2024 Jan.	98,2	- 5,0	98,1	- 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	- 3,9	85,1	- 8,7	107,4	- 1,9
Febr.	96,3	- 8,7	94,4	- 11,3	96,4	- 7,8	106,2	- 1,5	89,0	- 15,2	114,0	+ 4,5
März p)	106,3	- 2,0	102,6	- 7,5	108,0	+ 1,4	112,5	+ 0,5	104,3	- 9,5	116,2	+ 5,3
aus dem Inland												
2021	99,3	+ 21,7	99,4	+ 26,9	99,2	+ 18,9	99,3	+ 10,2	99,2	+ 8,9	99,3	+ 10,7
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	- 0,5	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6
2023 März	112,5	- 5,5	114,8	- 7,1	110,7	- 3,5	110,2	- 8,3	117,3	- 5,8	107,4	- 9,4
April	99,6	- 6,5	108,9	- 5,3	91,3	- 5,2	98,4	- 21,2	103,6	- 22,9	96,4	- 20,5
Mai	105,7	+ 0,1	103,4	- 8,8	109,1	+ 11,0	96,1	- 10,1	99,3	- 22,6	94,9	- 3,7
Juni	107,7	+ 0,4	99,7	- 12,5	116,6	+ 14,7	95,8	- 17,2	93,9	- 16,3	96,5	- 17,6
Juli	98,5	- 8,1	97,5	- 18,5	99,1	+ 2,6	100,0	- 2,9	97,4	- 13,3	101,0	+ 1,7
Aug.	90,9	- 4,1	94,9	- 8,6	86,1	+ 0,2	99,1	- 1,4	103,8	- 6,1	97,2	+ 0,6
Sept.	93,7	- 9,7	95,4	- 10,9	91,3	- 7,8	99,1	- 14,9	103,3	- 5,2	97,5	- 18,3
Okt.	96,0	- 7,3	100,2	- 9,9	91,2	- 4,6	102,9	- 8,4	93,6	- 12,0	106,6	- 7,0
Nov.	99,0	- 6,6	100,0	- 10,5	98,0	- 1,4	99,8	- 13,9	97,4	- 12,4	100,7	- 14,4
Dez.	98,4	- 0,8	97,0	- 8,5	100,4	+ 5,5	93,8	+ 10,5	89,9	+ 5,8	95,3	+ 12,4
2024 Jan.	94,4	- 8,0	99,6	- 13,2	89,7	- 2,9	94,3	- 4,1	85,5	- 9,9	97,8	- 1,8
Febr.	95,7	- 10,1	96,4	- 12,8	94,7	- 8,5	97,9	- 4,6	86,1	- 13,6	102,6	- 1,2
März p)	102,0	- 9,3	102,0	- 11,1	101,8	- 8,0	103,4	- 6,2	98,7	- 15,9	105,2	- 2,0
aus dem Ausland												
2021	99,5	+ 23,6	99,4	+ 27,6	99,5	+ 23,1	99,4	+ 11,7	99,6	+ 23,4	99,3	+ 6,5
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	101,5	- 3,1	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,8	- 11,9	112,8	+ 5,2
2023 März	105,7	- 6,5	107,1	- 11,0	104,1	- 3,5	113,1	- 9,8	114,2	- 16,5	112,5	- 6,0
April	91,5	- 8,8	93,9	- 16,8	88,2	- 4,4	108,2	- 3,5	105,7	- 20,5	109,4	+ 7,4
Mai	97,0	- 4,5	95,0	- 12,8	97,5	+ 0,8	101,1	- 8,5	87,5	- 29,1	107,9	+ 3,8
Juni	116,8	+ 8,7	104,3	- 7,9	123,3	+ 19,1	116,7	+ 1,1	111,9	- 4,2	119,1	+ 3,9
Juli	93,8	- 11,5	92,3	- 15,9	92,8	- 11,2	108,1	+ 5,4	83,2	- 15,8	120,5	+ 15,3
Aug.	89,0	- 7,0	86,5	- 14,1	87,2	- 5,0	114,3	+ 7,7	105,9	- 5,8	118,5	+ 15,0
Sept.	102,1	- 0,3	97,7	- 5,5	104,4	+ 3,8	101,8	- 9,8	91,4	- 22,0	107,0	- 3,2
Okt.	96,4	- 8,5	93,8	- 10,0	96,3	- 8,9	107,9	+ 0,8	102,2	- 16,8	110,6	+ 11,7
Nov.	100,0	- 1,8	92,8	- 10,8	101,8	+ 1,6	116,4	+ 10,2	120,5	+ 24,1	114,3	+ 4,2
Dez.	116,6	+ 14,3	87,9	- 9,3	133,7	+ 27,7	98,4	- 3,2	87,2	- 13,2	104,0	+ 1,7
2024 Jan.	101,0	- 2,9	96,7	- 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	- 3,9	84,8	- 8,0	114,4	- 2,1
Febr.	96,8	- 7,5	92,5	- 9,6	97,3	- 7,4	111,9	+ 0,4	90,6	- 16,2	122,4	+ 8,3
März p)	109,4	+ 3,5	103,2	- 3,6	111,6	+ 7,2	118,7	+ 5,0	107,6	- 5,8	124,2	+ 10,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber							
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,8	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2023	173,1	+ 3,8	154,5	- 4,5	145,6	- 13,2	151,7	- 2,1	194,2	+ 16,4	194,8	+ 12,7	190,8	+ 11,0	169,6	+ 5,7
2023 Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,5	+ 1,4	148,5	+ 12,1
März	192,8	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,1	- 2,0	193,1	- 3,5	208,5	- 1,1	217,2	- 0,1	187,8	- 3,5
April	169,8	+ 3,4	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,7	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,5	+ 13,9	178,1	+ 15,7	175,6	+ 4,8
Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,2	187,6	+ 9,8	176,5	- 0,9
Juni	181,0	+ 3,3	164,1	- 1,3	165,3	- 7,1	135,5	- 11,6	266,8	+ 51,1	200,7	+ 8,1	178,8	+ 0,7	193,1	+ 12,9
Juli	194,3	+ 7,6	171,0	- 4,7	160,9	- 6,0	166,3	- 6,6	221,6	+ 4,8	221,5	+ 21,8	190,4	+ 0,2	219,1	+ 24,8
Aug.	191,8	+ 22,0	153,7	+ 3,7	140,4	- 3,2	156,6	+ 9,5	186,4	+ 4,7	236,1	+ 40,8	241,7	+ 54,9	165,7	- 0,1
Sept.	192,8	+ 17,3	184,4	+ 15,7	145,1	- 10,7	191,4	+ 24,4	288,2	+ 70,0	202,5	+ 19,1	223,8	+ 34,7	186,2	+ 14,1
Okt.	171,2	+ 5,9	145,2	+ 0,1	143,3	- 3,4	141,5	+ 0,9	164,9	+ 7,8	201,5	+ 11,3	197,0	+ 14,4	158,6	+ 0,4
Nov.	147,1	- 0,8	137,2	+ 1,9	124,2	- 5,1	140,4	+ 10,6	168,0	- 4,6	158,6	- 3,4	170,1	+ 9,6	134,7	- 10,7
Dez.	176,3	+ 6,1	161,4	- 0,5	160,1	+ 3,4	140,6	- 15,0	243,6	+ 39,6	193,5	+ 13,4	191,2	+ 1,3	169,0	+ 15,0
2024 Jan.	136,7	+ 3,4	118,4	- 5,8	105,8	- 16,6	122,2	- 4,8	145,8	+ 30,1	158,0	+ 13,1	156,8	+ 7,5	132,4	+ 10,5
Febr.	154,5	+ 1,8	128,5	- 1,5	126,2	- 0,9	113,3	- 14,8	192,6	+ 47,1	184,7	+ 4,6	165,1	- 1,4	159,5	+ 7,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)					
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %				
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	168,6	+ 21,8
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023 3)	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,9	+ 3,9	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,4	+ 3,2	186,6	- 1,2
2023 März	139,1	+ 0,6	113,6	- 7,6	137,5	+ 5,0	100,5	+ 5,5	106,6	+ 4,0	129,1	- 5,0	149,9	+ 0,1	186,5	- 1,8
April	137,5	+ 3,7	111,8	- 4,1	137,3	+ 8,1	108,2	+ 6,4	95,0	+ 0,4	126,1	- 3,4	144,0	+ 2,6	180,5	- 2,2
Mai	140,8	+ 4,5	114,5	- 1,9	139,4	+ 9,2	113,4	+ 3,1	91,8	+ 0,9	127,8	- 1,3	147,9	+ 3,9	183,5	+ 1,0
Juni	138,0	+ 5,3	112,3	- 0,5	136,7	+ 7,9	117,7	+ 11,5	95,4	+ 1,1	120,4	+ 0,2	148,4	+ 6,0	180,0	+ 3,1
Juli	139,5	+ 3,0	113,9	- 1,7	139,9	+ 7,0	109,1	+ 3,3	99,8	- 0,4	118,3	- 3,3	152,8	+ 3,9	183,0	- 1,2
Aug.	132,5	+ 2,1	107,7	- 2,4	132,9	+ 5,2	102,4	+ 4,3	97,4	- 1,6	111,1	- 2,1	145,7	+ 4,5	168,5	- 2,6
Sept.	132,8	- 0,2	107,3	- 3,9	132,4	+ 6,3	105,0	- 10,3	104,0	- 4,2	112,3	- 5,3	149,8	+ 3,7	169,1	- 10,7
Okt.	141,7	+ 2,8	114,6	± 0,0	137,2	+ 3,9	122,1	+ 5,3	111,6	- 0,3	121,4	- 3,3	156,5	+ 7,5	195,9	+ 1,2
Nov.	147,7	+ 0,9	120,1	- 1,6	137,7	+ 4,1	117,8	+ 1,7	136,7	+ 1,3	122,0	- 6,3	156,4	+ 2,2	231,8	- 0,7
Dez.	154,4	+ 2,0	125,0	- 0,6	155,2	+ 5,5	117,8	- 5,2	142,7	- 3,4	117,4	- 6,7	166,8	+ 6,0	215,9	+ 1,3
2024 Jan.	126,8	+ 1,8	102,8	- 1,2	128,0	+ 4,2	85,9	+ 1,3	107,0	- 5,5	98,1	- 7,2	150,4	+ 7,7	175,7	- 0,5
Febr.	123,0	± 0,0	99,2	- 2,3	124,9	+ 1,4	83,5	± 0,0	97,5	- 3,7	104,0	- 3,9	145,8	+ 7,9	158,6	- 5,3
März	142,7	+ 2,6	114,4	+ 0,7	144,0	+ 4,7	104,6	+ 4,1	100,7	- 5,5	126,8	- 1,8	157,5	+ 5,1	186,0	- 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Tsd							
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774	
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613	
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	45 932	+ 0,7	34 789	+ 0,8	9 425	24 429	687	4 197	...	147	2 609	875	5,7	761	
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	6,3	586	
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	5,9	658	
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774	
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804	
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818	
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864	
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880	
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 638	+ 1,0	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 906	+ 0,9	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	46 014	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 171	+ 0,5	35 079	+ 0,6	9 472	24 680	679	4 187	...	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 767	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 796	1 000	6,1	704
2020 Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	5,9	581	
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566	
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	6,3	583	
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	6,2	609	
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	6,0	629	
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	5,9	654	
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	5,7	693	
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744	
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779	
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799	
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809	
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808	
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794	
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792	
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822	
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839	
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852	
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865	
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877	
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881	
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887	
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873	
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846	
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823	
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 570	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 632	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 713	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 809	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 920	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	45 989	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	45 958	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	45 944	+ 0,7	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 139	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 208	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 221	+ 0,5	35 123	+ 0,6	9 476	24 717	687	4 189	...	175	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 084	+ 0,4	34 905	+ 0,6	9 401	24 630	647	4 195	...	146	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 728	+ 0,3	34 745	+ 0,6	9 360	24 522	634	4 136	...	190	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 759	+ 0,3	34 765	+ 0,5	9 363	24 543	625	4 137	...	192	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 813	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	2 769	977	6,0	707
April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 750	949	6,0	701

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsächliche Mietzahlungen					Ausfuhr	Einfuhr
		Nahrungsmittel 1) 2)	Industrieerzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen 1)							
	2015 = 100						2020 = 100	2015 = 100	2021 = 100	2020 = 100	2021=100	
Indexstand												
2020	4) 105,8	4) 110,9	4) 104,1	4) 99,0	4) 106,9	107,6	4) 100,0	4) 117,0	...	100,0	...	...
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	109,0	109,0	4) 103,1	127,0	100,0	107,0	100,0	100,0
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	129,8	141,2	113,5	121,8
2023	125,9	140,9	119,1	154,2	117,6	113,1	116,7	161,2	130,1	5) 141,3	114,2	113,9
2022 Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		128,2	141,7	114,1	122,9
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		132,7	142,1	116,0	125,1
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	139,9	144,8	117,9	128,6
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		142,3	148,7	117,1	127,3
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		139,3	151,7	115,4	125,3
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	135,0	152,3	115,2	121,5
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		134,2	152,4	115,1	120,1
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		133,5	5) 150,0	115,1	118,7
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	132,5	149,0	115,1	117,2
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		131,1	144,9	115,0	116,1
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		131,8	142,2	114,6	114,6
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	161,0	130,4	139,4	114,2	113,2
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		129,8	141,6	114,0	112,3
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		128,9	142,8	113,7	111,6
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	161,6	129,2	142,8	113,7	112,0
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		129,3	137,8	114,0	113,3
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		129,1	135,3	114,1	113,4
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	162,4	128,3	135,7	113,8	112,8
Dez.	126,6	142,4	120,5	148,4	118,7	114,0	117,4		127,3	137,6	113,5	111,7
2024 Jan.	126,4	143,7	119,7	150,2	118,1	114,4	117,6		127,6	138,9	113,6	111,7
Febr.	127,2	143,6	120,3	150,9	119,3	114,6	118,1	164,6	127,1	140,4	113,8	111,5
März	128,0	143,5	120,9	150,5	120,7	114,9	118,6		127,3	141,7	113,9	111,9
April	128,8	144,3	121,1	154,0	121,3	115,1	119,2		...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2020	4) + 0,4	4) + 2,3	4) - 0,1	4) - 4,5	4) + 1,2	+ 1,4	4) + 0,5	4) + 1,4	...	- 3,1	...	...
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,6	...	+ 7,0	...	...
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,8	+ 29,8	+ 32,0	+ 13,5	+ 21,8
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	5) + 0,1	+ 0,6	- 6,5
2022 Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 30,7	+ 32,3	+ 15,0	+ 24,9
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 33,0	+ 31,8	+ 15,7	+ 24,6
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+ 17,2	+ 38,5	+ 33,3	+ 16,7	+ 26,7
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 38,6	+ 39,1	+ 15,0	+ 24,0
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 31,7	+ 38,8	+ 12,0	+ 18,2
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 17,5	+ 26,4	+ 34,2	+ 10,9	+ 12,3
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,4	+ 32,8	+ 9,8	+ 9,6
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,4	5) + 28,1	+ 8,1	+ 5,3
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+ 15,6	+ 13,9	+ 23,1	+ 6,6	+ 3,1
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 7,5	+ 6,0	+ 3,3	- 3,1
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 5,2	- 1,1	+ 1,7	- 5,6
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 2,5	- 2,6	+ 0,9	- 7,7
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 8,6
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 2,9	+ 0,5	- 2,0	- 10,8
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 7,6	- 1,4	- 3,6	- 12,9
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 9,1	- 7,3	- 2,6	- 11,0
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 7,3	- 10,8	- 1,1	- 9,5
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,5	- 5,0	- 10,9	- 1,2	- 7,2
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,7		- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0
2024 Jan.	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	- 3,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,9		- 4,4	- 7,4	- 1,3	- 5,9
Febr.	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 2,6	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,1	- 4,1	- 5,8	- 1,1	- 4,9
März	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	- 2,9	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,2		- 2,9	- 2,2	- 1,0	- 3,6
April	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	- 1,3	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,2		...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 5 Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	- 1,5	10,9
2020	1 515,3	- 0,6	1 021,1	- 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	- 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	- 20,7	11,1
2023	1 778,9	7,0	1 219,3	9,0	576,3	6,4	1 795,6	8,1	2 357,9	5,9	268,2	8,1	11,4
2022 3.Vj.	410,2	4,3	282,7	4,1	138,5	5,3	421,2	4,5	565,8	8,4	54,6	1,3	9,6
4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	- 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,6	7,0	285,8	9,1	144,2	7,0	429,9	8,4	580,9	7,1	78,0	0,6	13,4
2.Vj.	429,4	7,5	287,6	9,7	141,3	7,0	428,9	8,8	583,3	7,2	64,4	15,2	11,0
3.Vj.	440,8	7,5	307,7	8,8	146,2	5,6	453,9	7,8	594,0	5,0	60,5	10,8	10,2
4.Vj.	492,2	6,3	338,3	8,4	144,6	5,9	482,9	7,6	599,7	4,3	65,4	8,6	10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis				auf Stundenbasis					
	auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis	
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,6	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,8	2,4	105,1	2,6
2018	107,7	3,0	107,7	3,0	107,6	2,8	107,7	2,8	108,4	3,2
2019	110,9	3,0	110,8	3,0	110,7	2,9	110,4	2,5	111,7	3,0
2020	113,3	2,2	113,3	2,2	113,0	2,1	112,7	2,1	111,6	- 0,1
2021	115,0	1,5	115,0	1,5	114,9	1,7	114,5	1,5	115,3	3,3
2022	118,0	2,6	118,0	2,6	117,3	2,2	116,8	2,0	120,1	4,1
2023	122,8	4,0	122,7	4,0	120,5	2,7	119,8	2,6	127,4	6,1
2022 4.Vj.	130,2	1,9	130,1	1,9	130,1	1,9	117,8	2,3	132,6	4,2
2023 1.Vj.	115,2	3,8	115,1	3,8	111,8	2,6	118,7	2,6	120,0	5,8
2.Vj.	114,3	3,9	114,3	3,9	112,1	2,5	119,5	2,5	123,1	6,5
3.Vj.	126,6	4,7	126,6	4,7	124,8	3,2	120,4	3,0	126,3	6,6
4.Vj.	134,9	3,6	134,8	3,6	133,4	2,5	120,8	2,5	140,1	5,7
2024 1.Vj.	122,3	6,2	122,3	6,2	115,1	3,0	122,2	3,0	.	.
2023 Sept.	114,6	4,8	114,6	4,8	112,7	3,0	120,6	3,0	.	.
Okt.	115,2	4,6	115,1	4,6	112,8	2,6	120,7	2,6	.	.
Nov.	173,5	3,2	173,4	3,2	172,5	2,5	120,8	2,6	.	.
Dez.	116,0	3,3	116,0	3,3	114,8	2,4	120,9	2,3	.	.
2024 Jan.	117,3	1,1	117,2	1,1	113,6	2,5	121,5	2,4	.	.
Febr.	124,6	5,9	124,6	5,9	116,3	2,6	121,6	2,5	.	.
März	125,0	11,7	125,0	11,7	115,5	4,1	123,6	4,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen)

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:				kurzfristige Vermögenswerte	darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	insgesamt		langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden		
Insgesamt (Mrd €)																	
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6	
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1	
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7	
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3	
2021 2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7	
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7	
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3	
2023 1.Hj. p)	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9	
in % der Bilanzsumme																	
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4	
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2	
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2021 2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2	
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3	
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2023 1.Hj. p)	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0	
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8	
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0	
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2	
2021 2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0	
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6	
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2	
2023 1.Hj. p)	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1	
in % der Bilanzsumme																	
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9	
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0	
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2021 2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0	
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2	
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2023 1.Hj. p)	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6	
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6	
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1	
2021 2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6	
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1	
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1	
2023 1.Hj. p)	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9	
in % der Bilanzsumme																	
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0	
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9	
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3	
2021 2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9	
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6	
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3	
2023 1.Hj. p)	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes							
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					
						1.Quartil	Median	3.Quartil			1.Quartil	Median	3.Quartil			
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	171,0	4,1	7,0	-1,1	1,6	6,6	12,4
2018 2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	86,2	10,4	6,7	-0,5	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj. 8)	1 112,0	-3,0	172,0	7,4	15,5	1,5	6,4	10,8	17,5	98,1	16,2	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	117,3	-3,9	6,0	-1,6	1,8	6,6	10,7
2018 2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	58,4	9,6	5,6	-0,5	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj. 8)	894,9	-2,8	129,0	16,6	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj. 8)	217,1	-3,8	43,1	-13,3	19,8	-2,2	4,7	9,6	19,2	21,4	-16,4	9,9	-1,5	-2,2	4,2	12,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023			2024		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar ^{†)}	Februar ^{‡)}
I. Leistungsbilanz	+ 338 219	- 79 013	+ 239 797	+ 29 960	+ 95 529	+ 88 372	+ 43 615	+ 24 765	+ 31 641
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 508 880	2 964 557	2 887 952	723 626	703 106	722 459	224 375	236 503	244 674
Ausgaben	2 229 584	3 040 476	2 642 121	670 027	632 172	647 934	195 988	205 273	204 242
Saldo	+ 279 297	- 75 919	+ 245 831	+ 53 599	+ 70 934	+ 74 525	+ 28 387	+ 31 229	+ 40 431
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 036 544	1 264 680	1 305 708	323 741	341 692	341 383	120 064	105 878	101 929
Ausgaben	933 473	1 116 765	1 183 168	282 695	293 046	321 843	112 082	103 794	99 785
Saldo	+ 103 071	+ 147 915	+ 122 541	+ 41 046	+ 48 647	+ 19 540	+ 7 982	+ 2 084	+ 2 144
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	876 353	986 821	1 204 271	320 727	306 425	307 142	113 620	99 357	97 559
Ausgaben	762 197	972 065	1 176 125	350 481	289 394	274 605	95 840	96 837	94 860
Saldo	+ 114 157	+ 14 757	+ 28 146	- 29 754	+ 17 032	+ 32 538	+ 17 780	+ 2 520	+ 2 699
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	160 447	167 687	176 488	46 902	38 656	49 751	21 818	13 671	14 004
Ausgaben	318 753	333 454	333 208	81 832	79 740	87 982	32 353	24 739	27 637
Saldo	- 158 305	- 165 766	- 156 720	- 34 930	- 41 083	- 38 231	- 10 535	- 11 068	- 13 633
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 48 574	+ 150 194	+ 37 430	+ 2 943	+ 10 568	+ 20 957	+ 18 060	- 4 232	+ 2 287
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 383 257	+ 84 296	+ 266 632	+ 40 103	+ 95 363	+ 97 803	+ 26 194	+ 5 527	+ 9 657
1. Direktinvestitionen	+ 393 811	+ 294 547	+ 25 989	- 7 300	+ 8 808	- 9 916	- 13 801	+ 3 043	+ 30 244
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 357 799	+ 1 078	- 364 655	- 104 306	+ 8 323	- 321 468	- 147 010	- 5 278	+ 32 408
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 36 012	- 293 468	- 390 645	- 97 006	- 485	- 311 552	- 133 209	- 8 321	+ 2 164
2. Wertpapieranlagen	+ 289 671	- 296 972	- 84 523	+ 82 160	- 18 154	- 51 211	- 88 233	- 68 339	- 12 605
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 776 525	- 233 682	+ 417 033	+ 213 726	+ 96 468	+ 41 930	- 37 740	+ 55 069	+ 44 234
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 357 324	- 188 053	+ 50 812	+ 35 068	- 3 893	- 7 523	- 49 867	+ 28 412	- 14 692
Schuldverschreibungen langfristige	+ 118 619	- 110 528	+ 94 070	+ 88 635	+ 32 093	+ 37 521	- 12 572	- 8 090	+ 9 620
Schuldverschreibungen langfristige	+ 300 582	+ 64 898	+ 272 150	+ 90 023	+ 68 268	+ 11 932	+ 24 699	+ 34 746	+ 49 307
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 486 854	+ 63 290	+ 501 556	+ 131 566	+ 114 622	+ 93 141	+ 50 493	+ 123 408	+ 56 839
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 639 059	+ 33 429	+ 161 854	+ 14 312	+ 29 019	+ 96 290	+ 50 670	+ 35 839	+ 12 397
Schuldverschreibungen langfristige	+ 36 734	- 66 091	- 19 876	- 3 014	+ 19 398	- 32 558	- 15 685	- 819	- 22 427
Schuldverschreibungen langfristige	- 188 939	+ 95 952	+ 359 579	+ 120 268	+ 66 205	+ 29 408	+ 15 508	+ 88 388	+ 66 869
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 53 746	+ 77 203	+ 21 403	- 4 983	- 2 669	+ 23 592	+ 5 048	+ 15 574	+ 13 478
4. Übriger Kapitalverkehr	- 484 342	- 8 410	+ 316 164	- 31 657	+ 109 533	+ 128 941	+ 121 700	+ 54 421	- 22 331
Eurosysteem	- 444 017	+ 172 802	+ 318 652	+ 75 354	+ 55 538	+ 17 847	- 9 308	+ 76 996	- 25 543
Staat	- 81 211	- 50 106	- 1 304	+ 5 325	- 2 414	- 9 640	+ 6 957	+ 2 024	- 686
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 130 343	- 282 828	+ 112 497	- 64 733	+ 39 958	+ 141 020	+ 54 648	+ 24 476	- 10 294
Unternehmen und Privatpersonen	+ 171 229	+ 151 722	- 113 680	- 47 602	+ 16 451	- 20 287	+ 69 403	- 49 075	+ 14 192
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 370	+ 17 929	- 12 401	+ 1 883	- 2 155	+ 6 396	+ 1 479	+ 828	+ 871
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 3 537	+ 13 115	- 10 595	+ 7 200	- 10 734	- 11 526	- 35 481	- 15 006	- 24 271

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)			
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)							
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	+ 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	+ 2 564	+ 16 200
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	+ 2 653	+ 268 306	- 1 269	+ 14 996
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	- 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832
2020	+ 222 507	+ 182 725	- 16 381	+ 6 634	+ 86 037	- 52 889	- 10 345	+ 168 767	- 51	- 43 395
2021	+ 263 454	+ 196 491	+ 2 541	+ 1 615	+ 123 181	- 57 832	- 2 593	+ 208 978	+ 31 892	- 51 883
2022	+ 164 630	+ 125 916	+ 9 742	- 37 289	+ 142 094	- 66 091	- 21 644	+ 198 190	+ 4 426	+ 55 204
2023	+ 243 112	+ 226 821	- 13 973	- 62 994	+ 143 901	- 64 616	- 27 252	+ 232 587	+ 884	+ 16 727
2021 2.Vj.	+ 64 457	+ 49 623	+ 659	+ 6 593	+ 16 972	- 8 731	- 2 375	+ 72 773	+ 58	+ 10 691
3.Vj.	+ 61 257	+ 50 021	- 75	+ 6 609	+ 33 320	- 15 474	+ 2 074	+ 16 358	+ 31 199	- 46 973
4.Vj.	+ 62 145	+ 38 842	+ 1 567	- 2 897	+ 42 462	- 16 263	- 378	+ 52 941	+ 250	- 8 825
2022 1.Vj.	+ 58 486	+ 37 406	+ 5 570	+ 406	+ 37 066	- 16 392	- 3 462	+ 72 054	+ 2 200	+ 17 029
2.Vj.	+ 27 439	+ 29 673	+ 7 848	- 6 775	+ 17 726	- 13 185	+ 4 694	+ 60 417	+ 597	+ 37 672
3.Vj.	+ 22 413	+ 23 635	- 610	- 22 705	+ 38 696	- 17 213	- 6 692	- 19 845	+ 784	- 35 567
4.Vj.	+ 56 291	+ 35 201	- 3 067	- 8 215	+ 48 606	- 19 300	- 6 797	+ 85 565	+ 845	+ 36 070
2023 1.Vj.	+ 63 711	+ 55 303	- 2 339	- 10 046	+ 38 191	- 19 737	- 13 018	+ 82 276	+ 224	+ 31 582
2.Vj.	+ 45 198	+ 54 492	- 2 642	- 17 562	+ 18 342	- 10 075	+ 4 058	+ 31 115	+ 1 096	- 10 024
3.Vj.	+ 65 507	+ 63 074	- 1 436	- 23 372	+ 41 198	- 15 393	- 3 974	+ 27 441	- 790	- 34 092
4.Vj.	+ 68 695	+ 53 952	- 7 557	- 12 013	+ 46 169	- 19 412	- 6 202	+ 91 755	+ 355	+ 29 261
2024 1.Vj.	+ 84 333	+ 78 841	- 3 299	- 12 602	+ 37 457	- 19 363	- 8 594	+ 43 892	+ 378	- 31 847
2021 Okt.	+ 16 534	+ 15 219	+ 821	- 4 948	+ 11 733	- 5 471	+ 554	+ 13 458	+ 261	- 3 630
Nov.	+ 20 513	+ 14 469	+ 410	- 100	+ 12 141	- 5 997	+ 1 157	+ 23 859	+ 963	+ 4 504
Dez.	+ 25 098	+ 9 154	+ 336	+ 2 151	+ 18 589	- 4 796	+ 224	+ 15 623	- 974	- 9 699
2022 Jan.	+ 15 642	+ 7 408	+ 1 263	+ 752	+ 13 109	- 5 627	- 1 107	+ 27 312	+ 309	+ 12 777
Febr.	+ 22 460	+ 16 318	+ 2 037	+ 1 099	+ 10 568	- 5 525	- 1 629	+ 46 824	+ 1 161	+ 25 992
März	+ 20 385	+ 13 680	+ 2 270	- 1 444	+ 13 390	- 5 241	- 726	- 2 083	+ 730	- 21 741
April	+ 11 194	+ 6 514	+ 2 803	- 1 383	+ 11 442	- 5 378	- 1 551	+ 19 026	+ 83	+ 9 383
Mai	+ 4 457	+ 11 167	+ 4 080	- 2 254	- 3 089	- 1 368	+ 2 634	+ 1 842	+ 161	+ 19
Juni	+ 11 788	+ 11 993	+ 965	- 3 138	+ 9 373	- 6 439	- 509	+ 39 549	+ 353	+ 28 270
Juli	+ 8 077	+ 9 085	+ 370	- 6 153	+ 11 982	- 6 837	- 3 180	- 21 413	- 484	- 26 310
Aug.	+ 1 341	+ 3 251	- 694	- 9 755	+ 13 728	- 5 883	- 1 234	+ 23 390	+ 81	+ 23 283
Sept.	+ 12 995	+ 11 299	- 286	- 6 797	+ 12 986	- 4 493	- 2 278	+ 21 822	+ 1 187	- 32 540
Okt.	+ 8 848	+ 7 014	- 407	- 5 801	+ 13 094	- 5 460	- 2 335	+ 41 713	+ 672	+ 35 200
Nov.	+ 20 907	+ 15 339	- 667	- 2 284	+ 13 933	- 6 081	- 2 429	+ 4 927	+ 425	- 23 406
Dez.	+ 26 536	+ 12 847	- 1 993	- 131	+ 21 578	- 7 759	- 2 032	+ 48 780	- 252	+ 24 276
2023 Jan.	+ 17 083	+ 11 656	+ 206	- 2 113	+ 12 999	- 5 458	- 6 283	- 3 050	- 341	- 13 850
Febr.	+ 20 836	+ 18 581	- 525	- 3 355	+ 11 025	- 5 415	- 984	+ 29 866	+ 143	+ 10 014
März	+ 25 792	+ 25 066	- 2 020	- 4 578	+ 14 168	- 8 864	- 5 751	+ 55 460	+ 423	+ 35 418
April	+ 18 591	+ 15 715	- 150	- 4 055	+ 12 006	- 5 076	- 476	- 31 650	+ 88	- 49 765
Mai	+ 4 800	+ 15 721	- 801	- 6 619	- 3 922	- 380	- 2 355	+ 5 547	+ 45	+ 3 101
Juni	+ 21 807	+ 23 056	- 1 691	- 6 888	+ 10 258	- 4 619	- 1 228	+ 57 219	+ 962	+ 36 640
Juli	+ 18 479	+ 20 174	- 1 987	- 7 757	+ 11 961	- 5 899	- 4 836	+ 2 481	- 118	- 11 163
Aug.	+ 20 797	+ 20 216	+ 1 278	- 9 908	+ 15 479	- 4 991	- 598	+ 20 017	- 107	- 181
Sept.	+ 26 231	+ 22 684	- 726	- 5 708	+ 13 759	- 4 503	+ 1 460	+ 4 944	- 566	- 22 748
Okt.	+ 9 002	+ 12 502	- 826	- 9 458	+ 12 509	- 6 550	- 4 081	+ 22 215	+ 858	+ 17 293
Nov.	+ 28 073	+ 23 956	- 3 607	- 2 826	+ 13 543	- 6 600	- 4 497	+ 34 405	+ 65	+ 10 828
Dez.	+ 31 620	+ 17 494	- 3 124	+ 271	+ 20 117	- 6 262	+ 2 375	+ 35 135	- 569	+ 1 140
2024 Jan.	+ 27 913	+ 24 262	- 1 412	- 4 346	+ 12 404	- 4 407	- 7 057	+ 9 145	- 249	- 11 710
Febr. ¹⁾	+ 28 772	+ 27 105	- 1 009	- 3 764	+ 10 266	- 4 834	- 1 597	+ 8 144	+ 1 193	- 19 031
März ²⁾	+ 27 648	+ 27 474	- 878	- 4 492	+ 14 787	- 10 122	+ 60	+ 26 603	- 566	- 1 105

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2023			2024		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 379 346	1 594 034	1 589 953	133 245	141 678	115 130	130 558	133 937	136 825
	Einfuhr	1 204 050	1 505 434	1 365 799	114 104	118 167	97 933	108 754	109 222	112 925
	Saldo	+ 175 296	+ 88 600	+ 224 154	+ 19 141	+ 23 511	+ 17 197	+ 21 803	+ 24 715	+ 23 899
I. Europäische Länder	Ausfuhr	949 744	1 091 554	1 087 496	90 753	97 850	76 912	92 697	92 472	94 154
	Einfuhr	803 687	973 063	881 808	73 580	77 164	62 059	71 815	72 635	73 493
	Saldo	+ 146 057	+ 118 492	+ 205 687	+ 17 174	+ 20 686	+ 14 853	+ 20 882	+ 19 838	+ 20 661
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	751 322	878 642	874 620	72 692	77 507	61 331	75 068	74 152	75 887
	Einfuhr	638 064	737 668	719 642	60 362	62 851	50 471	58 573	58 903	60 456
	Saldo	+ 113 259	+ 140 974	+ 154 978	+ 12 330	+ 14 656	+ 10 860	+ 16 496	+ 15 249	+ 15 431
Euroraum (20)	Ausfuhr	525 992	617 068	614 762	50 923	54 184	43 303	52 457	51 941	52 795
	Einfuhr	440 248	506 865	480 244	40 155	41 341	34 034	38 721	38 832	40 291
	Saldo	+ 85 744	+ 110 203	+ 134 518	+ 10 768	+ 12 843	+ 9 269	+ 13 737	+ 13 109	+ 12 504
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	69 315	5 672	5 801	4 917	5 730	5 782	5 868
	Einfuhr	55 726	67 071	56 933	4 776	4 960	3 839	4 248	4 640	4 569
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 12 382	+ 897	+ 840	+ 1 078	+ 1 482	+ 1 142	+ 1 299
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	120 141	10 106	10 553	8 787	10 674	10 669	10 421
	Einfuhr	61 921	69 969	69 831	5 738	6 188	5 224	5 896	5 966	5 949
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 50 310	+ 4 368	+ 4 365	+ 3 564	+ 4 778	+ 4 703	+ 4 471
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	87 237	7 232	7 856	6 016	7 491	7 420	7 474
	Einfuhr	65 389	73 177	72 205	6 239	6 299	4 993	5 732	5 895	5 984
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 15 032	+ 993	+ 1 557	+ 1 024	+ 1 760	+ 1 365	+ 1 490
Niederlande	Ausfuhr	101 050	112 261	115 416	9 502	10 069	8 389	9 612	9 426	10 118
	Einfuhr	105 113	114 998	104 896	8 481	8 448	7 960	8 706	7 757	8 660
	Saldo	- 4 063	- 2 737	+ 10 520	+ 1 021	+ 1 621	+ 429	+ 906	+ 1 669	+ 1 458
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	81 968	6 641	7 054	5 583	6 794	6 715	6 947
	Einfuhr	47 492	58 137	54 596	4 461	4 730	3 845	4 201	4 383	4 567
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 27 372	+ 2 180	+ 2 324	+ 1 738	+ 2 593	+ 2 331	+ 2 380
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	54 521	4 686	5 212	3 718	4 871	4 751	4 658
	Einfuhr	34 180	37 756	39 222	2 965	3 617	3 064	3 178	3 314	3 419
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 15 299	+ 1 721	+ 1 595	+ 654	+ 1 693	+ 1 437	+ 1 239
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	259 858	21 769	23 323	18 028	22 611	22 211	23 093
	Einfuhr	197 815	230 803	239 398	20 207	21 511	16 437	19 852	20 071	20 165
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 20 459	+ 1 562	+ 1 812	+ 1 591	+ 2 759	+ 2 140	+ 2 927
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	212 876	18 062	20 344	15 581	17 629	18 320	18 267
	Einfuhr	165 623	235 395	162 166	13 218	14 313	11 588	13 243	13 731	13 036
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 710	+ 4 844	+ 6 031	+ 3 994	+ 4 386	+ 4 589	+ 5 230
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 569	5 488	6 103	4 622	5 796	5 682	5 947
	Einfuhr	49 247	55 723	51 820	4 312	5 120	3 654	4 262	4 616	4 667
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 14 749	+ 1 177	+ 983	+ 968	+ 1 534	+ 1 066	+ 1 280
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 461	6 873	8 168	6 051	6 781	6 905	6 875
	Einfuhr	32 245	40 314	36 668	2 751	3 074	2 442	3 189	3 103	2 940
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 794	+ 4 123	+ 5 094	+ 3 609	+ 3 593	+ 3 803	+ 3 936
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 625	41 996	43 436	37 884	37 514	41 131	42 305
	Einfuhr	399 604	531 409	482 585	40 397	40 865	35 727	36 792	36 412	39 217
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 15 040	+ 1 599	+ 2 571	+ 2 157	+ 721	+ 4 719	+ 3 089
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 736	2 164	2 293	2 656	2 160	2 105	2 144
	Einfuhr	26 241	34 213	32 807	2 835	2 866	2 568	2 715	2 381	2 783
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 4 071	- 672	- 573	+ 89	- 555	- 276	- 639
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 516	19 156	19 234	15 787	16 218	18 495	19 330
	Einfuhr	101 525	131 979	130 489	10 945	11 399	10 614	11 078	10 187	11 233
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 027	+ 8 211	+ 7 835	+ 5 173	+ 5 139	+ 8 308	+ 8 097
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 907	14 321	14 184	11 356	11 859	13 823	14 403
	Einfuhr	72 316	93 338	94 635	7 944	8 343	7 693	7 964	7 250	7 871
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 271	+ 6 377	+ 5 841	+ 3 662	+ 3 895	+ 6 573	+ 6 532
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 614	19 604	20 624	18 310	18 190	19 342	19 783
	Einfuhr	267 604	357 702	313 110	26 201	26 249	22 030	22 618	23 358	24 816
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 74 496	- 6 597	- 5 626	- 3 720	- 4 428	- 4 016	- 5 033
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 046	2 785	3 032	2 669	2 438	2 684	2 647
	Einfuhr	7 509	13 304	15 883	1 068	1 037	806	648	631	1 005
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 16 163	+ 1 717	+ 1 995	+ 1 862	+ 1 791	+ 2 053	+ 1 643
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 231	1 736	1 671	1 528	1 813	1 760	1 587
	Einfuhr	23 477	25 413	25 644	2 183	2 079	1 770	1 942	1 952	2 043
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 413	- 447	- 408	- 242	- 129	- 192	- 456
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 312	7 905	8 554	7 236	7 641	7 915	8 424
	Einfuhr	142 964	192 830	157 101	13 614	14 094	11 427	11 442	11 920	12 540
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 59 789	- 5 710	- 5 540	- 4 191	- 3 801	- 4 005	- 4 115
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 931	4 728	5 156	4 764	4 480	4 802	5 011
	Einfuhr	55 441	71 012	66 522	5 347	5 215	4 582	4 739	4 897	4 900
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 591	- 619	- 58	+ 182	- 259	- 96	+ 110
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 759	1 072	1 285	1 131	946	1 190	1 048
	Einfuhr	4 233	7 515	6 178	416	351	515	381	486	384
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 581	+ 657	+ 934	+ 616	+ 565	+ 703	+ 664

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 6 634	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 920	+ 4 422	+ 83 747	- 2 133
2021	+ 1 615	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 058	+ 3 744	+ 122 198	- 2 762
2022	- 37 289	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 4 093	+ 143 330	- 5 330
2023	- 62 994	- 9 907	- 68 937	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 4 079	+ 144 527	- 4 706
2022 3.Vj.	- 22 705	- 3 706	- 22 506	+ 2 084	+ 5 742	- 3 735	- 3 897	+ 984	+ 226	+ 40 032	- 1 561
4.Vj.	- 8 215	- 2 447	- 13 323	+ 2 600	+ 5 965	- 2 300	- 1 776	+ 739	+ 1 184	+ 44 713	+ 2 709
2023 1.Vj.	- 10 046	- 3 012	- 11 374	+ 1 927	+ 5 683	- 4 044	- 3 185	+ 1 037	+ 1 769	+ 38 089	- 1 668
2.Vj.	- 17 562	- 1 729	- 18 332	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 873	+ 911	+ 21 388	- 3 957
3.Vj.	- 23 372	- 2 514	- 23 333	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 805	+ 205	+ 42 403	- 1 409
4.Vj.	- 12 013	- 2 651	- 15 899	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 630	+ 1 194	+ 42 647	+ 2 328
2024 1.Vj.	- 12 602	- 1 767	- 12 612	+ 2 447	+ 4 834	- 3 795	- 4 392	+ 960	+ 1 749	+ 36 613	- 905
2023 Mai	- 6 619	- 661	- 6 041	+ 820	+ 1 211	- 1 177	- 1 553	+ 217	+ 305	- 3 822	- 404
Juni	- 6 888	- 616	- 7 952	+ 954	+ 1 072	+ 157	- 1 499	+ 325	+ 301	+ 13 041	- 3 084
Juli	- 7 757	- 586	- 6 504	+ 797	+ 1 052	- 1 644	- 1 598	+ 200	+ 69	+ 12 328	- 436
Aug.	- 9 908	- 1 022	- 8 691	+ 962	+ 796	- 1 137	- 1 693	+ 298	+ 65	+ 15 920	- 506
Sept.	- 5 708	- 906	- 8 138	+ 813	+ 3 045	- 787	- 1 097	+ 306	+ 70	+ 14 155	- 467
Okt.	- 9 458	- 1 149	- 9 567	+ 451	+ 2 239	- 1 433	- 797	+ 329	+ 353	+ 12 659	- 503
Nov.	- 2 826	- 741	- 3 771	+ 805	+ 2 177	- 450	- 1 436	+ 149	+ 345	+ 13 523	- 325
Dez.	+ 271	- 761	- 2 561	+ 1 061	+ 1 549	+ 143	+ 91	+ 152	+ 496	+ 16 465	+ 3 156
2024 Jan.	- 4 346	- 556	- 3 613	+ 827	+ 1 492	- 1 648	- 1 850	+ 349	+ 577	+ 12 265	- 438
Febr. 1)	- 3 764	- 387	- 3 884	+ 720	+ 1 228	- 1 269	- 933	+ 296	+ 586	+ 10 047	- 368
März 2)	- 4 492	- 824	- 5 115	+ 900	+ 2 114	- 878	- 1 609	+ 315	+ 586	+ 14 301	- 99

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt	darunter: Persönliche Übertragungen 3)				darunter: Heimatüberweisungen
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	- 5 431	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 52 889	- 34 755	- 12 175	+ 10 767	- 18 134	- 5 920	- 5 908	- 10 345	- 3 547	- 6 799
2021	- 57 832	- 35 627	- 9 927	+ 11 886	- 22 205	- 6 178	- 6 170	- 2 593	- 565	- 2 028
2022	- 66 091	- 40 174	- 16 147	+ 14 051	- 25 917	- 8 028	- 7 149	- 21 644	- 15 993	- 5 652
2023	- 64 616	- 36 933	- 15 557	+ 14 302	- 27 683	- 7 418	- 6 805	- 27 252	- 19 116	- 8 136
2022 3.Vj.	- 17 213	- 11 247	- 3 569	+ 2 137	- 5 966	- 1 837	- 1 810	- 6 692	- 4 955	- 1 737
4.Vj.	- 19 300	- 12 801	- 6 976	+ 2 089	- 6 499	- 1 844	- 1 810	- 6 797	- 4 390	- 2 407
2023 1.Vj.	- 19 737	- 10 976	- 4 301	+ 2 404	- 8 761	- 1 882	- 1 731	- 13 018	- 10 626	- 2 392
2.Vj.	- 10 075	- 3 809	- 2 117	+ 7 721	- 6 265	- 1 846	- 1 691	- 4 058	- 3 071	- 987
3.Vj.	- 15 393	- 9 533	- 3 111	+ 2 062	- 5 860	- 1 844	- 1 691	- 3 974	- 2 270	- 1 703
4.Vj.	- 19 412	- 12 615	- 6 029	+ 2 115	- 6 797	- 1 846	- 1 691	- 6 202	- 3 149	- 3 053
2024 1.Vj.	- 19 363	- 7 455	- 1 938	+ 2 771	- 11 908	- 1 935	- 1 933	- 8 594	- 6 830	- 1 763
2023 Mai	- 380	+ 1 848	- 464	+ 5 272	- 2 228	- 616	- 564	- 2 355	- 2 101	- 254
Juni	- 4 619	- 2 507	- 690	+ 1 263	- 2 112	- 615	- 564	- 1 228	- 783	- 445
Juli	- 5 899	- 3 861	- 1 293	+ 543	- 2 038	- 615	- 564	- 4 836	- 3 670	- 1 166
Aug.	- 4 991	- 3 161	- 1 057	+ 389	- 1 830	- 614	- 564	- 598	- 439	- 159
Sept.	- 4 503	- 2 511	- 761	+ 1 130	- 1 992	- 615	- 564	+ 1 460	+ 1 839	- 378
Okt.	- 6 550	- 4 423	- 1 562	+ 399	- 2 127	- 611	- 560	- 4 081	- 3 423	- 657
Nov.	- 6 600	- 4 444	- 1 718	+ 453	- 2 155	- 612	- 560	- 4 497	- 3 416	- 1 081
Dez.	- 6 262	- 3 748	- 2 748	+ 1 262	- 2 515	- 623	- 571	+ 2 375	+ 3 691	- 1 315
2024 Jan.	- 4 407	- 2 250	- 709	+ 534	- 2 157	- 645	- 644	- 7 057	- 5 390	- 1 667
Febr. 1)	- 4 834	- 2 461	- 667	+ 1 122	- 2 374	- 645	- 644	- 1 597	- 1 858	+ 261
März 2)	- 10 122	- 2 744	- 563	+ 1 115	- 7 378	- 644	- 644	+ 60	+ 418	- 358

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023			2024		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Januar	Februar ^{r)}	März ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 801 268	+ 322 457	+ 260 047	+ 8 457	+ 23 737	+ 111 755	+ 23 749	+ 122 472	+ 23 834
1. Direktinvestitionen	+ 167 477	+ 170 303	+ 74 679	+ 21 723	- 9 713	+ 44 069	+ 1 889	+ 6 163	+ 16 143
Beteiligungskapital	+ 107 462	+ 104 545	+ 62 650	+ 21 308	+ 11 722	+ 15 003	+ 12 105	+ 7 017	- 82
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 45 048	+ 57 927	+ 46 188	+ 10 450	+ 16 123	+ 8 766	+ 4 493	+ 8 291	+ 8 540
Direktinvestitionskredite	+ 60 014	+ 65 758	+ 12 030	+ 415	- 21 434	+ 29 066	- 10 216	- 854	+ 16 226
2. Wertpapieranlagen	+ 178 741	+ 9 165	+ 149 308	+ 43 549	+ 11 882	+ 18 941	+ 18 468	+ 9 415	+ 28 253
Aktien ²⁾	+ 46 651	- 15 337	- 5 273	- 5 630	- 5 128	+ 637	- 105	- 1 364	+ 1 468
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 122 885	+ 29 718	+ 23 457	+ 6 101	+ 6 240	+ 2 741	+ 13 431	+ 3 209	+ 5 030
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 98	+ 16 199	+ 9 292	+ 4 663	+ 3 105	+ 3 059	+ 3 197	+ 1 468	+ 1 869
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 303	- 21 415	+ 121 832	+ 38 415	+ 7 665	+ 12 504	+ 1 946	+ 6 101	+ 19 887
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 47 880	+ 41 519	+ 39 966	+ 11 006	+ 12 714	- 344	+ 2 519	+ 5 415	- 2 257
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 375 278	+ 97 044	- 4 791	- 68 917	+ 9 644	+ 48 734	+ 1 122	+ 100 286	- 17 741
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 904	+ 59 472	+ 42 150	- 23 035	+ 20 168	- 20 784	+ 50 910	+ 51 232	- 3 206
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 508	- 18 346	+ 2 381	- 35 986	+ 50 656	+ 47 129	- 3 810
langfristig	+ 13 204	+ 24 473	+ 25 575	- 4 705	+ 17 766	+ 15 204	+ 253	+ 4 123	+ 614
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 147 223	+ 48 475	+ 118 769	+ 54 395	+ 15 765	+ 12 360	+ 11 612	+ 14 142	- 2 961
kurzfristig	+ 114 647	+ 24 730	+ 100 523	+ 49 773	+ 11 088	+ 8 946	+ 10 571	+ 13 486	- 5 150
langfristig	- 13 302	- 7 670	+ 1 130	+ 188	+ 1 358	- 1 596	- 569	- 129	+ 60
Staat	- 8 243	- 25 070	+ 6 629	- 2 707	- 3 450	+ 3 373	- 1 930	+ 158	- 1 553
kurzfristig	- 7 256	- 23 472	+ 2 165	- 1 888	- 3 304	+ 4 091	- 1 936	+ 312	- 1 471
langfristig	- 978	- 1 593	+ 4 449	- 824	- 145	- 718	+ 6	- 154	- 82
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	- 97 571	- 22 840	+ 53 785	- 59 470	+ 34 754	- 10 020
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 1 096	- 790	+ 355	- 249	+ 1 193	- 566
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 592 289	+ 124 267	+ 27 460	- 22 658	- 3 705	+ 20 000	+ 14 604	+ 114 327	- 2 769
1. Direktinvestitionen	+ 85 983	+ 58 137	+ 14 975	+ 26 073	- 14 410	+ 16 119	+ 4 754	+ 6 686	+ 3 449
Beteiligungskapital	+ 46 474	+ 22 102	+ 24 920	+ 6 016	- 2 525	+ 6 251	+ 9 800	+ 3 325	+ 951
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 8 359	+ 10 299	+ 2 668	- 3 935	+ 753	+ 2 010	+ 2 312	+ 2 207	+ 695
Direktinvestitionskredite	+ 39 509	+ 36 035	- 9 945	+ 20 056	- 11 885	+ 9 868	- 5 047	+ 3 361	+ 2 498
2. Wertpapieranlagen	- 18 451	- 1 568	+ 148 156	+ 32 123	+ 62 206	- 196	+ 22 206	+ 14 721	+ 20 719
Aktien ²⁾	+ 2 615	- 5 807	- 12 984	- 6 670	- 1 351	- 47	- 1 888	- 230	- 1 908
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 423	- 3 207	- 1 984	- 1 056	- 1 583	- 232	- 298	- 521	+ 392
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 30 545	- 32 717	+ 3 936	+ 10 623	- 2 131	- 6 138	- 17 630	- 8 967	+ 5 848
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 43 188	+ 40 163	+ 159 188	+ 29 225	+ 67 271	+ 6 221	+ 42 023	+ 24 438	+ 16 387
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 524 758	+ 67 698	- 135 671	- 80 853	- 51 501	+ 4 077	- 12 356	+ 92 921	- 26 938
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 153 003	- 55 282	- 33 858	- 35 891	- 93 935	+ 79 081	+ 62 969	- 2 048
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 861	- 88 243	- 37 871	- 50 804	- 88 073	+ 72 128	+ 59 678	+ 8 707
langfristig	+ 46 044	- 7 860	+ 32 959	+ 4 016	+ 14 912	- 5 863	+ 6 953	+ 3 296	- 10 755
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 141 138	+ 11 086	+ 58 576	+ 25 926	- 13 249	+ 35 026	+ 20 655	+ 19 089	- 14 754
kurzfristig	+ 99 842	- 8 533	+ 31 822	+ 18 685	- 18 460	+ 32 264	+ 15 805	+ 17 453	- 16 132
langfristig	+ 14 022	+ 8 384	+ 16 865	+ 4 741	+ 2 788	+ 238	+ 3 838	+ 670	+ 419
Staat	- 4 463	- 5 674	- 717	- 244	+ 2 898	- 4 126	- 1 706	+ 1 135	+ 3 042
kurzfristig	- 2 134	- 3 293	- 1 066	- 88	+ 2 790	- 4 554	- 1 743	+ 1 187	+ 3 057
langfristig	- 2 326	- 2 379	+ 540	- 155	+ 299	+ 428	+ 37	- 53	- 15
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	- 72 678	- 5 260	+ 67 112	- 110 387	+ 9 729	- 13 177
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 208 978	+ 198 190	+ 232 587	+ 31 115	+ 27 441	+ 91 755	+ 9 145	+ 8 144	+ 26 603

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva								Wertpapieranlagen 2)	Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2021 Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 529	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2020	1 034 224	244 415	789 808	549 157	240 652	213 833	26 819	1 429 615	172 417	1 257 198	1 038 111	219 087	130 318	88 769
2021	1 169 991	256 601	913 391	621 935	291 456	263 269	28 187	1 592 302	217 294	1 375 008	1 117 381	257 627	160 536	97 091
2022	1 247 020	250 759	996 261	675 328	320 933	291 361	29 572	1 629 245	177 095	1 452 150	1 158 894	293 255	192 495	100 760
2023	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2023 Okt.	1 392 326	405 263	987 063	679 594	307 469	276 603	30 865	1 683 136	224 865	1 458 271	1 178 884	279 387	172 765	106 622
Nov.	1 428 718	424 573	1 004 145	687 871	316 274	285 074	31 200	1 706 154	247 545	1 458 609	1 173 360	285 249	176 526	108 723
Dez.	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2024 Jan.	1 375 656	379 972	995 684	696 014	299 669	267 303	32 366	1 689 771	241 894	1 447 877	1 172 837	275 040	165 678	109 363
Febr. ρ)	1 384 720	392 632	992 088	691 978	300 110	266 967	33 143	1 706 923	259 317	1 447 607	1 172 012	275 595	163 816	111 779
März ρ)	1 396 417	383 252	1 013 165	701 970	311 195	277 661	33 535	1 694 411	249 574	1 444 837	1 162 106	282 730	170 346	112 384
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020 ρ)	613 888	185 572	428 316	334 474	93 842	80 833	13 009	903 486	97 851	805 635	715 854	89 781	61 887	27 895
2021 ρ)	663 042	193 246	469 796	361 161	108 635	95 778	12 857	996 712	152 239	844 473	740 274	104 198	74 585	29 614
2022 ρ)	712 912	190 773	522 139	397 836	124 303	110 821	13 482	1 006 529	126 999	879 530	764 435	115 095	84 054	31 041
2023 ρ)	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2023 Okt.	851 222	331 433	519 788	396 711	123 078	108 618	14 460	1 020 481	134 392	886 089	770 306	115 783	82 961	32 822
Nov.	876 921	346 800	530 121	403 013	127 108	112 557	14 551	1 015 280	139 305	875 974	758 182	117 792	84 502	33 290
Dez.	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2024 Jan.	849 062	311 677	537 385	417 429	119 957	105 306	14 651	1 037 530	147 900	889 630	778 335	111 295	77 513	33 782
Febr. ρ)	864 878	325 505	539 373	416 291	123 082	108 088	14 995	1 056 431	166 045	890 386	775 171	115 216	80 795	34 420
März ρ)	860 494	314 800	545 694	420 239	125 455	110 182	15 273	1 040 897	162 480	878 416	762 283	116 133	81 754	34 379
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020	420 335	58 843	361 492	214 682	146 810	133 000	13 810	526 129	74 566	451 563	322 257	129 306	68 431	60 875
2021	506 949	63 355	443 594	260 773	182 821	167 491	15 330	595 590	65 055	530 535	377 107	153 429	85 951	67 478
2022	534 107	59 986	474 122	277 492	196 629	180 540	16 090	622 716	50 096	572 620	394 460	178 160	108 441	69 719
2023	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2023 Okt.	541 104	73 829	467 274	282 884	184 391	167 986	16 405	662 655	90 473	572 182	408 578	163 604	89 805	73 800
Nov.	551 796	77 773	474 023	284 857	189 166	172 517	16 649	690 875	108 240	582 635	415 178	167 457	92 024	75 433
Dez.	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2024 Jan.	526 593	68 295	458 298	278 586	179 713	161 997	17 715	652 241	93 994	558 247	394 502	163 745	88 165	75 580
Febr. ρ)	519 842	67 127	452 715	275 687	177 028	158 879	18 148	650 492	93 272	557 220	396 841	160 379	83 021	77 358
März ρ)	535 924	68 453	467 471	281 730	185 740	167 479	18 261	653 514	87 094	566 420	399 823	166 597	88 592	78 005
Euroraum (20)														
2020	527 566	164 697	362 869	289 362	73 507	61 759	11 748	816 066	76 137	739 929	670 289	69 640	47 662	21 978
2021	556 549	171 231	385 318	299 905	85 413	73 729	11 684	911 712	130 558	781 154	699 065	82 089	58 608	23 481
2022	606 206	171 716	434 490	338 439	96 050	83 930	12 120	916 735	105 597	811 138	722 183	88 954	64 756	24 198
2023	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2023 Okt.	747 207	314 164	433 043	338 151	94 892	81 927	12 965	928 016	114 396	813 620	725 335	88 285	63 491	24 793
Nov.	772 878	330 217	442 661	343 896	98 765	85 690	13 075	917 802	116 492	801 310	712 483	88 827	63 982	24 845
Dez.	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2024 Jan.	750 627	294 807	455 820	363 072	92 748	79 550	13 198	933 855	119 349	814 505	730 163	84 342	59 234	25 108
Febr. ρ)	765 169	307 753	457 416	362 462	94 954	81 400	13 554	949 736	136 402	813 334	727 038	86 296	60 714	25 583
März ρ)	760 052	298 155	461 897	365 519	96 378	82 576	13 801	934 945	136 050	798 894	712 541	86 354	61 034	25 320
Extra-Euroraum (20)														
2020	506 658	79 719	426 939	259 794	167 145	152 074	15 071	613 549	96 280	517 269	367 822	149 448	82 656	66 792
2021	613 443	85 369	528 073	322 030	206 043	189 540	16 504	680 590	86 735	593 854	418 316	175 538	101 928	73 610
2022	640 814	.	.	224 882	207 431	17 452	17 452	712 510	.	.	.	204 301	127 739	76 562
2023	645 924	.	.	219 083	201 112	17 971	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2023 Okt.	645 118	.	.	.	.	.	.	755 120	.	.	.	191 103	109 274	81 829
Nov.	655 839	.	.	217 509	199 384	18 125	18 125	788 352	.	.	.	196 422	112 544	83 878
Dez.	645 924	.	.	219 083	201 112	17 971	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2024 Jan.	625 029	.	.	206 921	187 753	19 168	19 168	755 916	.	.	.	190 698	106 443	84 254
Febr. ρ)	619 552	.	.	205 157	185 567	19 589	19 589	757 188	.	.	.	189 298	103 102	86 196
März ρ)	636 366	.	.	214 818	195 084	19 733	19 733	759 466	.	.	.	196 377	109 312	87 065

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2022 Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder							
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8	
2000	87,0	86,8	85,9	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,1	93,1	92,3	91,2	
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1	
2002	89,7	90,3	89,8	88,2	94,4	90,5	92,3	95,7	88,4	91,1	93,5	92,2	91,9	
2003	100,5	101,6	101,1	99,4	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8	
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4	
2005	102,9	104,3	102,3	101,0	109,1	103,2	94,8	92,1	98,8	93,3	98,5	97,2	96,8	
2006	102,9	104,3	101,8	100,0	109,3	102,6	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,8	96,0	
2007	106,5	107,3	104,1	101,8	112,9	104,8	94,6	89,7	102,1	92,1	100,9	98,3	97,4	
2008	110,4	110,3	106,3	105,8	117,8	107,3	95,0	88,4	105,3	91,4	102,4	98,5	97,6	
2009	111,9	111,1	107,4	109,4	120,8	108,3	95,3	89,2	104,7	92,1	101,9	98,6	97,9	
2010	104,6	103,3	99,1	101,8	112,1	99,3	92,5	88,7	98,3	88,2	98,8	94,3	92,5	
2011	104,4	102,4	97,2	100,0	112,9	98,8	92,1	88,5	97,7	87,4	98,2	93,5	91,9	
2012	98,6	97,0	91,6	94,2	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,8	95,9	90,5	88,9	
2013	102,2	100,1	94,7	97,1	112,4	97,0	92,4	88,8	97,6	86,7	98,1	92,3	90,9	
2014	102,4	99,5	94,7	97,3	114,7	97,4	93,0	89,6	97,9	87,5	98,2	92,5	91,5	
2015	92,5	89,6	86,0	86,6	106,1	88,7	89,8	90,2	89,1	83,6	94,3	87,8	86,9	
2016	95,2	91,6	88,3	p)	87,9	110,1	90,7	90,7	90,7	85,0	95,0	88,8	88,1	
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,8	112,5	92,0	92,0	90,8	93,6	85,8	96,3	88,9	
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,6	117,3	95,1	93,3	91,0	96,6	86,8	97,7	90,8	
2019	98,1	93,3	89,3	p)	88,1	115,5	92,5	92,3	91,2	93,9	85,9	96,4	89,9	
2020	99,7	93,7	90,1	p)	89,4	119,2	93,9	92,5	91,5	93,9	86,6	96,4	90,1	
2021	99,6	93,7	p)	89,4	p)	87,6	120,5	94,3	93,6	91,9	86,9	97,4	90,9	
2022	95,3	90,8	p)	84,3	p)	82,8	116,1	90,9	92,3	91,7	92,9	85,3	89,1	
2023	98,1	94,0	p)	88,4	p)	86,5	121,8	p)	94,7	93,9	92,1	96,5	87,4	
2021 Nov.	97,6	91,9	p)	87,3	p)	85,5	118,4	92,6	93,6	92,5	95,1	86,5	96,1	
2021 Dez.	97,0	91,4					118,6	92,4				95,8	88,9	
2022 Jan.	96,6	91,4					118,2	92,3				96,0	89,0	
2022 Febr.	96,8	91,8	p)	85,7	p)	84,1	118,5	92,6	93,0	91,9	94,4	85,8	89,4	
2022 März	95,8	91,5					117,9	92,6				96,1	89,3	
2022 April	95,0	90,1					116,0	90,3				96,3	89,4	
2022 Mai	95,4	90,5	p)	84,1	p)	82,6	115,8	90,2	92,3	91,5	93,2	85,1	88,8	
2022 Juni	95,7	90,7					116,1	90,3				96,5	89,1	
2022 Juli	93,9	89,2					114,1	88,9				95,7	88,4	
2022 Aug.	93,4	88,9	p)	82,4	p)	81,2	113,6	88,6	91,5	91,5	91,1	84,5	87,5	
2022 Sept.	93,9	89,8					113,9	89,3				94,8	87,3	
2022 Okt.	94,5	91,3					114,8	90,8				94,5	88,7	
2022 Nov.	95,7	92,3	p)	85,1	p)	83,5	116,6	92,0	92,3	91,7	93,1	85,8	89,4	
2022 Dez.	96,8	92,6					118,6	92,9				97,0	90,3	
2023 Jan.	97,1	92,8					119,2	p)	93,1			96,2	89,8	
2023 Febr.	97,0	93,1	p)	87,2	p)	85,5	119,3	p)	93,4	93,3	91,6	95,7	90,4	
2023 März	97,3	93,3					119,7	p)	93,6			97,5	90,6	
2023 April	98,4	94,2					121,5	p)	94,9			98,0	91,1	
2023 Mai	98,0	93,6	p)	88,3	p)	85,9	120,9	p)	94,2	93,6	91,8	96,4	91,9	
2023 Juni	98,2	93,8					121,8	p)	94,7			98,1	91,3	
2023 Juli	99,2	95,0					123,7	p)	96,1			98,2	91,8	
2023 Aug.	99,0	95,0	p)	88,9	p)	87,3	123,7	p)	96,1	93,6	91,8	96,4	92,5	
2023 Sept.	98,5	94,6					123,0	p)	95,5			87,6	92,1	
2023 Okt.	98,0	94,1					122,5	p)	95,0			98,3	91,9	
2023 Nov.	98,7	94,6	p)	89,0	p)	87,1	123,4	p)	95,3	94,9	93,0	97,6	91,7	
2023 Dez.	98,2	93,9					123,2	p)	94,9			88,6	91,5	
2024 Jan.	98,4	p)	94,3				123,6	p)	95,2			97,7	p)	91,4
2024 Febr.	98,1	p)	94,2		123,3	p)	94,9	97,8	p)	91,3
2024 März	98,8	p)	94,8				124,2	p)	95,5			98,0	p)	91,7
2024 April	98,6	p)	94,5				124,0	p)	95,1			98,2	p)	91,8

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.